

Bayerischer
Rundfunk

Sommer-
programm
1976

**Sommerprogramm
1976**

Mai	1976	Juni	1976	Juli	1976
3 10 17 24 31 Mo		7 14 21 28 Mo		5 12 19 26 Mo	
4 11 18 25 Di		1 8 15 22 29 Di		6 13 20 27 Di	
5 12 19 26 Mi		2 9 16 23 30 Mi		7 14 21 28 Mi	
6 13 20 27 Do		3 10 17 24 Do		1 8 15 22 29 Do	
7 14 21 28 Fr		4 11 18 25 Fr		2 9 16 23 30 Fr	
1 8 15 22 29 Sa		5 12 19 26 Sa		3 10 17 24 31 Sa	
2 9 16 23 30 So		6 13 20 27 So		4 11 18 25 So	
August	1976	September	1976	Oktober	1976
2 9 16 23 30 Mo		6 13 20 27 Mo		4 11 18 25 Mo	
3 10 17 24 31 Di		7 14 21 28 Di		5 12 19 26 Di	
4 11 18 25 Mi		1 8 15 22 29 Mi		6 13 20 27 Mi	
5 12 19 26 Do		2 9 16 23 30 Do		7 14 21 28 Do	
6 13 20 27 Fr		3 10 17 24 Fr		1 8 15 22 29 Fr	
7 14 21 28 Sa		4 11 18 25 Sa		2 9 16 23 30 Sa	
1 8 15 22 29 So		5 12 19 26 So		3 10 17 24 31 So	

Inhalts- verzeichnis Sommerprogramm 1976

Hörfunk

Nachrichten	15
Politik und Wirtschaft	16
Politik	16
Zeitfunk	17
Wirtschaft	18
Landfunk	19
Bayern, Service und Sport	20
Bayernchronik	20
Bayernabteilung	20
Verkehr, Tourismus, Service	24
Sport	25
Erziehung und Gesellschaft	35
Kinderfunk	35
Schulfunk	36
Jugendfunk	37
Familienfunk	38
Kirchenfunk	39
Kulturpolitik	41
Kultur	42
Sonntag um sechs	42
Kulturkritik	46
Hörbild und Feature	47
Literatur	48
Abendstudio	51
Nachtstudio	55
Wissenschaft	57
Hörspiel	59
Musik	85
Symphoniekonzerte	86
Oper	89
Kammermusik	97
Unterhaltungsmusik	98
Volksmusik	100
Unterhaltung	102
Unterhaltendes Wort	102
Leichte Unterhaltungsmusik	106
Studio Nürnberg	108
Bayern 3	111
Ausländerprogramm	114

1. Fernsehen

Politik und Wirtschaft	133
Politik und Tagesgeschehen	133
Politik und Zeitgeschehen	135
Kulturgeschichte	136
Bayern-Information	137
Bayern, Kultur und Film	138
Spiel und Unterhaltung	140
Spiel	140
Musik und Unterhaltung	142
Erziehung und Ausbildung	143
Familie	143
Kunst und Erziehung	145

Bayerisches Fernsehen

Politik und Wirtschaft	157
Politik und Tagesgeschehen	157
Politik und Zeitgeschehen	159
Bayern-Information	161
Bayern, Kultur und Film	162
Bayern	162
Kultur und Zeit	162
Film und Teleclub	163
Spiel und Unterhaltung	164
Spiel	164
Musik und Unterhaltung	169
Dokumentationen	171
Erziehung und Ausbildung	172
Familie und Schule	172
Außerschulische Ausbildungsprogramme	174
Erziehung und Erwachsenenbildung	176
Kunst und Erziehung	179

Intendant:
Reinhold Vöth

Direktor Hörfunk:
Gunthar Lehner

Direktor Fernsehen:
Dr. Helmut Oeiler

Verwaltungsdirektor:
Oskar Maier

Technischer Direktor:
Frank Müller-Römer

Justitiar:
Albert Scharf

Zentralabteilung Öffentlichkeit

Pressestelle:
Arthur Bader

BR intern-Redaktion:
Peter Schäcker

Zeitungsarchiv:
Dorothea Ulrich

Herausgegeben
vom Bayerischen Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
8 München 2, Rundfunkplatz 1
Telefon 5 90 01

Grafik: Walter Tafelmaier
Klischees: Oestreicher & Wagner
Druck: Gebr. Bremberger

Fotos: Dreher, Fuehrer, Kövesdi,
Luther Panitz, Schmid, Sessner, Stückl,
Timpe.

Runter wegs



gespräch
mit dem
Mikrum





Hörfunk



Organisation Hörfunk

Programmdirektion	Gunthar Lehner
Auslandskorrespondenten	Gunthar Lehner
Redaktion Bonn	Ludwig Thamm, Dietmar Merten, Paul Trunk
Ressort Schwaben	Josef Othmar Zöller
Ausländerprogramme	Walther Stelzle Mario Cerza, Dr. Gualtiero Guidi, José Moll, Manuel Moral, Nikos Ioannidis
Ausbildung und Rechtsfragen	Walther von La Roche, Dr. Paula Fischer
Wirtschaftsreferent	Hermann Pollinger
Planung und Organisation	Dr. Herbert Stolzenburg
Hauptabteilung Nachrichten	Clemens Martin
Nachrichtenredaktion	Clemens Martin Heimo Baumgärtl Josef Hoiss, Heinz Kretzschmar, Erich Münsch, Walter Reuter, Ursula Wagner, Horst Weingartner Holger Goblirsch-Kolb, Klaus Greiner, Karl-Heinz Grüb, Rudolf Kerschensteiner, Hans Kolanda, Werner Limmer, Wolfgang Richter, Norbert Thelle
Korrespondenten in Bayern	Bernhard Ocker Walter Koch, Paul-Georg Rehmet
Nachrichtenaufnahme	Hans Geigenfeind
Hauptabteilung Politik und Wirtschaft	Walter Kröpelin Hans Gostlč
Politik	Gerhard A. Friedl Josef Bielmeier (Außenpolitik) Walter Hanf Dieter Kuhr (Innenpolitik) Michael Korth Günther Milbradt (Ostfragen) Alfred Mayerle Alfred Horné (Sozialpolitik) Karl-Jörg Wohlhüter, Bastian Müller Hans Tschech
Zeitfunk	Felix Richter Wolfgang Marwitz, Herbert Malr, Erasmus Weiß-Rüthel, Georg Wulffius Dieter Fuss (Aktuelles Feature)
Wirtschaftsfunk	Alfons Koch Friedrich Gmeiner, Ernst Dohlius, Klaus-Joachim Jenssen, Susanne Schmidt
Landfunk	Dr. Erich Geiersberger Friedrich Ziegler

**Hauptabteilung Bayern,
Service und Sport**

Josef Othmar Zöller

Bayernabteilung

Franz Josef Kugler
Dr. Wolfgang Buhl, Magda Schleip (Franken)
Rüdiger Stolze, Michael Stiegler (München/Oberbayern)
Aimar Reitzner, Hans-Christian Braun (Niederbayern/Oberpfalz)
Kurt Hogi (Schwaben)
Josef Jablonka, Albrecht Lütschg

Land und Leute

Dr. Otto Guggenbichler
Dr. Peter Kritzer, Dr. Margot Lehner
Bruno Erath (Bergsteiger)

Verkehr, Tourismus und
Service

I. A. Josef Othmar Zöller
Fritz Buschmann, Roland Fäßler, Thomas Gaitanides,
Hans-Heinz Hatkämper, Hans-Dieter Krals, Thomas Meyerhöfer

Sportfunk

Fritz Hausmann
Oskar Klose, Hans-Albert Kraeft, Heribert Lechner, Franz Muxeneder, Siegfried Schuller

**Hauptabteilung Erziehung
und Gesellschaft**

Dr. Ernst Emrich

Familienfunk

Lore Walb
Franz J. Bautz,
Angelika Gardiner, Florian Sattler, Irene Stahl

Jugendfunk

Dr. Walter Schricker
Christoph Lindenmeyer, Dagmar Reim-Dohius

Kinderfunk

I. A. Dr. Ernst Emrich
Werner Simon, Barbara Teutsch, Stefan Wiifert

Kirchenfunk

Dr. Wilhelm Sandfuchs
Karl-Wilhelm Barwitz, Adalbert Deris

Schulfunk

Dr. Rudolf Riedler
Lothar Trautmann,
Dr. Isa Bauer, Erwin Reutzel, Willy Semmelrogge, Georg Stadler, Rudolf Vogel

Redaktion Kulturpolitik

Manfred Brauneiser
Gabriele Förg

Hauptabteilung Kultur

Dr. Alois Fink

Hörspiel

Dr. Dieter Hasselblatt
Maria Fuss

Literatur

Dr. Friedhelm Kemp
Dr. Reinhard Wittmann

Hörbild und Feature

Reinhard Wilhelm Schmidt

Kulturkritik

Remigius Netzer
Dr. Franz Rappmannsberger,
Dr. Konrad Franke, Peter Hamm, Dr. Kurt Seeberger

Redaktion Nachtstudio

Leonhard Reinsch

Wissenschaftsredaktion

Dr. Gustava Mösier
Dr. Udo Relter

Hauptabteilung Musik	Dr. Siegfried Goslich
Erste Musik	Dr. Siegfried Goslich Ulrich Dibeilus, Walter Faith, Theodor Holzinger, Jürgen Meyer-Josten, Dr. Richard Schaal, Ronald Schmidt-Boeicke, Heinz Schnauffer, Helene Steffan
Unterhaltungsmusik	I. A. Carl Michaiski Gerhard Haffner, Wilfried Hiller, Walter Reinhardt
Volksmusik	Alfred Artmeier Toni Fischer, Friedrich Mayr, Lydia Speichinger
Symphonieorchester	Chefdirigent: Rafael Kubelik
Rundfunkorchester	Chefdirigent: Heinz Wallberg
Rundfunkchor	Leitung: Heinz Mende, Josef Schmidhuber
Hauptabteilung Unterhaltung	Hellmuth Kirhammer
Unterhaltendes Wort	Olf Fischer Wolfgang Bekh-Schröder, Irene Eckhardt, Dr. Peter Preissler
Leichte Musik	Carl Michaiski Werner Götze, Jimmy Jungermann, Eberhardt von Berswordt, Thomas Brennicke, Wolfgang Felsing, Ivan von Géczy, Walter Kienemann, Franz Lang, Lothar Nakat, Ted Parker, Guido Rauch, Hans Wenninger, Hans Wochenauer
Studio Nürnberg	Konrad Michel
Wort	Dr. Wolfgang Buhl Magda Schleip
Musik	Klaus Hashagen Dr. Helmut Goldmann, Emil Händel, Stephan Lindemann
Hauptabteilung Sendeleitung	Gerhard Bogner
Programmredaktion	Gerhard Pörtl
Sendung	Johann Maria Boykow
Programmaustausch	Johann Maria Boykow
Schallarchiv	Dr. Joachim von Hecker
Künstlerisches Betriebsbüro	I. A. Gerhard Bogner
Hauptabteilung Produktion Hörfunk	Wilhelm Peterreins
Studioproduktion	Karl Filbig
Außenproduktion	Wilhelm Winkler
Anlagentechnik	Hans Zeller
Studio Nürnberg	Konrad Seiferth

Auslandskorrespondenten

Europa	Paris: Joseph Rován London: Hans-Joachim Netzer Brüssel: Hermann Bohle, Dr. Hermann Brunner Rom: Toni Kienlechner Genf: Georg Gruber (ARD-SDR) Madrid: Robert Gerhardt (ARD-RB) Wien (für Südosteuropa): Reinhard Haarmann (ARD-WDR) Athen: Wolfgang Pfeiffer (ARD-SWF) Prag: Walter Tauber (ARD-BR) Warschau: Ludwig Zimmerer (ARD-NDR) Moskau: Wolfgang Hauptmann, Christian Schmidt-Häuer (ARD-WDR)
Asien	Tel Aviv: Rolf W. Schloss (ARD-BR) New Delhi: Hans-Joachim Werbke (ARD-NDR) Tokyo: Heinz Hofmann (ARD-NDR) Peking: Hans-Joachim Bargmann (ARD-NDR) Beirut: Erwin Behrens (ARD-WDR) Singapur: Hans Heine (ARD-NDR)
Amerika	New York: Dieter Dölkken (ARD-NDR) Washington: Rolf Menzel (ARD-SFB) Mexico-City: Reinhold Keilbach (ARD-SFB) Rio de Janeiro: Karl Brugger (ARD-BR)
Afrika	Tunis: Reinhard Daenzer (ARD-HR) Kairo: Matthias Hardt (ARD-SWF) Nairobi: Klaus Stiebler (ARD-WDR)

Zum Sommerprogramm 1976

»Der Hörfunk des Bayerischen Rundfunks befindet sich hinsichtlich seiner Resonanz beim Publikum auf Erfolgskurs.« Diese Bilanz zog das Meinungsforschungsinstitut »infratest« aus einer Hörerumfrage in Bayern. Auch aus spontanen Hörer-Reaktionen, aus Briefen und Anrufen, dürfen die Programm-Macher schließen, daß die Programmstruktur im großen und ganzen den Erwartungen entspricht und daß sich die Sendezeit-Einteilung bei den Interessenten der verschiedenen Programmsparten gut eingepreßt hat. Es besteht zur Zeit kein Anlaß, am Programmgerüst zu rütteln.

Das heißt jedoch nicht, daß es nichts zu kritisieren und nichts zu verbessern gäbe. Unter den Neuerungen, die das Sommerprogramm 1976 bringt, ist die Umgestaltung der Mittagsprogramme sicher am auffallendsten. Der Informationsblock **»Aktuelles am Mittag«**, der bisher um 12.45 Uhr begann, wird um eine Viertelstunde vorverlegt und gleichzeitig um eine Viertelstunde verlängert. Er wird künftig zwei Nachrichtensendungen enthalten: eine kurze um 12.30 Uhr und eine ausführliche um 13.00 Uhr. Im übrigen bringt **»Aktuelles am Mittag«** weiterhin (bei entsprechend vorverlegten Sendezeiten) Zeitfunkberichte, die Wirtschaftsfunksendung **»Markt und Meinung«**, die internationale Presseschau, Wetterbeobachtungen und – wie bisher als Schlußpunkt – das Börsentelegramm. Neu ist dagegen die Einbeziehung der **»Bayernchronik«** in diesen Informationsblock; sie wechselt damit von **»Bayern 2«** nach **»Bayern 1«**. Den musikalischen Kontrast zu den Mittagsaktualitäten im 1. Programm bietet nunmehr ab 12.30 Uhr eine halbe Stunde **»Blasmusik in Bayern 2«**, während **»Bayern 3«** mittags weiterhin den **»Pop-Service«** ausstrahlt. Unverändert bleiben in **»Bayern 2«** die Sendezeiten für Volksmusik aus den Regionen (11.00 Uhr), den Landfunk (11.15 Uhr) und **»Viermal Bayern«** (12.05 Uhr). Zur selben Zeit – von 11.03 bis 12.30 Uhr – werden in **»Bayern 1«** populäre Sprecher der Musiksending **»Gut aufgelegt!«** moderieren.

Einige neue Akzente werden im **Musikprogramm von »Bayern 3«** gesetzt, an das die gegensätzlichsten Wünsche herangetragen werden. So werden tagsüber mehr als bisher beliebte Melodien und Interpreten zu hören sein und am Sonntagnachmittag ein zusätzliches **»HiFi-Concerto«** mit klassischen Erfolgstiteln, andererseits aber etwa am Samstagnach-

mittag auch ein neues Pop-Wunschkonzert für junge Leute und an den Werktagabenden in der Stunde zwischen 21.00 und 22.00 Uhr internationale Star-, Jazz- und Pop-Programme.

Freunden klassischer Musik ist eine Kammermusiksendung am frühen Sonntagabend gewidmet: sozusagen als Ouvertüre für die Reihe **»Sonntag um sechs«**. Die Verlängerung des Termins **»Meisterwerke der Musik«** am Freitagabend auf zwei Stunden ermöglicht nunmehr auch die Einbeziehung oratorischer und musikdramatischer Werke. Die im Vorjahr mit großem Erfolg eingeführte Reihe **»Festspielzeit in Bayern 2«** wird auch heuer wieder – vom 2. August bis 4. September – durchgeführt, und das bedeutet: jeden Abend eine Festspielaufnahme oder Direktübertragung.

Kurz vor diesen Radiofestspielwochen wird in **»Bayern 2«** vom 17. Juli bis 1. August die Berichterstattung von den **Olympischen Sommerspielen in Montreal** dominieren.

Über Sendereihen und wichtige Einzelsendungen, Hörspieltitel und Konzertprogramme, regelmäßige Sendezeiten und besondere Gedenktagsdaten gibt diese Programmbroschüre detailliert Auskunft.

Besonders hervorgehoben sei an dieser Stelle nur eine Reihe von Sendungen unter dem gemeinsamen Obertitel **»200 Jahre USA«**. Nachdem bereits im Winterhalbjahr 1975/76 im Abendstudio Porträts der amerikanischen Präsidenten und in einer großen Einzelsendung ein Bild der **»Amerikanischen Revolution«** gezeichnet wurden, sind im Sommerprogramm noch folgende Sendungen vorgesehen:

200 Jahre USA

Sonnentanz – und Weg der Tränen
Indianer Nordamerikas erzählen ihre Geschichte
Von Lillian Westphal
2. Mai

Am Marterpfahl des weißen Mannes
oder: Wie sich die Zivilisation der Indianer bemächtigte (1876–1976)
Von Michael Skasa
9. Mai

Amerika, hast du's wirklich besser?
Wege und Irrwege einer hochkapitalistischen Gesellschaft

15. Mai

Schule und Erziehung in den USA

22. Mai

Großmacht Amerika
Von der Monroe- zur Guam-Doktrin

8. Juni

Die Geburtsstunde der Grundrechte
200 Jahre »Bill of Rights«
Von Konrad Loew

13. Juni

CIA gegen Easy Rider
Amerika zwischen staatlicher Gewalt und Zivilcou-
rage

Von Matthias Fink, Hanno Heidrich und Susanne
Thieke

20. Juni

»Alte Neue Welt«
Skizzen zu einer Kulturgeschichte der USA

Von Klaus Harpprecht

27. Juni

Amerika im Widerstreit der Weltmeinung
Diskussion

4. Juli

Die Bayern in Amerika
Weißwurst', Lederhos'n und Gamsbart zwischen
Florida und Chicago

Von Willy Purucker

11. Juli

Die tönende Broadway-Show
Von der Operette zum Musical

1. Teil 1776 – 1943

15. August

2. Teil 1943 – 1976

22. August

Uhrzeit	Werktags			Sonntags		
	Bayern 1	Bayern 2	Bayern 3	Bayern 1	Bayern 2	Bayern 3
6.00	●	●	●	●	●	●
6.30	● (Montag mit Freitag)					
7.00	●	●	●	●		●
7.30	● (Montag mit Freitag)					
8.00	●	●	●	●		●
9.00	●		●	●		●
9.03	● Meldungen aus Bayern					
10.00		● Englisch, Französisch, Italienisch (Montag mit Freitag)	●			●
11.00	●		●	●		●
12.00	● mit Kommentar	●	●		●	●
12.30	● (Montag mit Freitag)					
13.00	●		●	●		●
14.00			●			●
15.00	●		●			●
16.00			●			●
17.00	● (Montag mit Freitag)	●	●	●		●
18.00	● mit Kommentar		●			●
19.00	●		●	●		●
20.00		●	●		●	●
21.00			●			●
22.00	●	●	●	●	●	●
23.00	●		●	●		●
24.00	●	●	●	●	●	●

Fremdsprachliche Nachrichten im »Ausländerprogramm« über einen Teil der UKW-Sendergruppe III:

19.00 Italienisch
19.40 Spanisch
20.20 Griechisch
21.00 Türkisch
21.40 Jugoslawisch

Suchmeldungen und Reiserufe: Während der Feriensaison im Anschluß an die 22.00-Uhr-Nachrichten in »Bayern 1«

In Verbindung mit den anderen Sendern der ARD bringt der Bayerische Rundfunk im täglichen Nachtprogramm nach 0.10 Uhr zu jeder vollen Stunde Nachrichten.

Politik

Regelmäßige Sendungen

Mittagskommentar

Montag mit Freitag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Presseschau

Montag mit Freitag, 13.11 Uhr, Bayern 1
in der Sendung »Aktuelles am Mittag«

Abendkommentar

Montag mit Freitag, 18.05 Uhr, Bayern 1

Politische Rundschau

Dienstag, 16.45 Uhr, Bayern 2

Bayern fragt Bonn

Bürger stellen Fragen — Politiker geben Antwort
Monatlich Dienstag, 20.00 Uhr, Bayern 1

Der Weltspiegel

Dienstag und Freitag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Deutschlandspiegel

Mittwoch, 21.30 Uhr, Bayern 1

Sozialpolitischer Kommentar

Mittwoch, 18.20 Uhr, Bayern 1

Frühschicht

Tips für Arbeitnehmer
Donnerstag, 5.45 Uhr, Bayern 2

Sozialpolitische Information

Freitag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Aus dem Maximilianeum

Kommentar zur bayerischen Landespolitik
Samstag, 13.10 Uhr, Bayern 1

Aus erster Hand und

Monatsbericht aus Bonn
Samstag, 17.45 Uhr, Bayern 1

Kommentar der Woche
Samstag, 18.03 Uhr, Bayern 1

Aktuelle Berichte
Sonntag, 17.05 Uhr, Bayern 1

Um die Entwicklungen und Ereignisse in der DDR systematischer und intensiver berücksichtigen zu können, wird mit Beginn des Sommerprogramms die bisher 14tägliche Sendung »Zwischen Elbe und Oder« künftig wöchentlich am Mittwoch unter dem Titel »DDR-Report« ausgestrahlt.

Das »Ost-West-Tagebuch« wird wie bisher 14täglich gesendet, und zwar künftig im Anschluß an »Deutschland und der europäische Osten« jeden zweiten Dienstag.

Die 14tägliche Sendung »Osteuropa und wir« bleibt in der Placierung unverändert, orientiert sich jedoch im Inhalt stärker an den aktuellen Entwicklungen der osteuropäischen Länder und ihren internationalen Beziehungen.

Deutschland und der europäische Osten

14täglich Dienstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Vorgesehen sind unter anderem folgende Themen:

Panslawismus — was ist das?
Ein Begriff wird 150 Jahre alt

Bulgaren und Deutsche
Zum Verhältnis der beiden Völker — gestern und heute

Abgesang auf eine Volksgruppe?
Die Deutschen in der ČSSR

Vertriebenen-Zeitungen in der Bundesrepublik
Kampfpreise oder Diskussionsforum?

Gerhart Hauptmann, der Schlesier
Die Interpretation seines Werkes im geteilten Deutschland

Der Wahrheit den Vorrang
Die deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen

Das Ost-West-Tagebuch

14täglich Dienstag, 14.50 Uhr, Bayern 2

Osteuropa und wir

14täglich Dienstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

DDR-Report

Mittwoch, 16.45 Uhr, Bayern 2

Weitere aktuelle Beiträge aus Politik und Sozialpolitik in:

Themen von heute

Montag mit Freitag, 18.10 Uhr, Bayern 1

Stichwort

Montag mit Freitag, 18.30 Uhr, Bayern 2

Einzelsendungen

Zum 1. Mai

Berichte, Kommentare, Musik

Pfingsttreffen der Heimatvertriebenen

Berichte, Reportagen, Kommentare

7. Juni 1976

Erzwungene Einheit

Zum 9. Parteitag der SED

Wo die Steine reden . . .

Bericht von einer Reise durch Montenegro

Das Leuchtfeuer von Pillau

Eine ostpreußische Stadt wandelt ihr Gesicht

Das übersehene Medium

Eine Analyse der Betriebs- und Stadtteilzeitungen

Staatsgewerkschaften — Gewerkschaftsstaat

Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung

Die ungeliebten Gäste

Ausländer in Deutschland

Die selbständigen Gastarbeiter

Neuer Mittelstand vom Balkan

CIA und KGB

Spionage made in USA und UdSSR

Die deutschen Geheimdienste

Zwischen Pullach und Ostberlin

Politische Heilslehre aus den Kasernen

Anspruch und Wirklichkeit von Militärdiktaturen

Programme — Personen — Parteien

Politische Standpunkte, vor der Bundestagswahl dokumentiert

26. September 1976

Kreise — Kreuze — Kandidaten

Wissenswertes für Wähler

2. Oktober 1976

Direkt geschaltet

Das BR-Wahlstudio

3. Oktober 1976

SCHWERPUNKTTHEMA:**Eine Million Arbeitslose für immer?**

Drei Sendungen:

Eine Analyse,

ein Hearing von Sachverständigen und

eine Diskussion über die Auswege aus der Krise

Zeitfunk**Regelmäßige Sendungen****Aktuelles am Mittag**

Auf Grund einer Hörerbefragung wird die Sendung auf 12.30 Uhr vorverlegt und damit um eine Viertelstunde verlängert.

Nach den Kurznachrichten um 12.30 Uhr bringt der Zeitfunk Reportagen und Korrespondentenberichte. Es folgen um 12.53 Uhr »Markt und Meinung«, um 13.00 Uhr Nachrichten und Wetterbeobachtungen, um 13.11 Uhr die Presseschau, um 13.15 Uhr die Bayernchronik und um 13.28 Uhr das Börsentelegramm.

Montag mit Freitag, 12.30 Uhr, Bayern 1

Die Chronik des Tages

Reportagen, Interviews und Korrespondentenberichte über die Ereignisse der vergangenen 24 Stunden

Montag mit Samstag, 17.30 Uhr, Bayern 1

Die Wochenchronik

Eine Rückschau auf das politische Geschehen der vergangenen Woche

Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 1

Notizen aus . . . (Afrika, Asien, Lateinamerika)

Einmal monatlich Hintergrundinformationen unserer Auslandskorrespondenten

Monatlich Montag, 22.07 Uhr, Bayern 2

Einzelsendungen

Mister Gallups deutsche Kinder

Die deutschen Meinungsforschungsinstitute

Mit den Stimmenfängern unterwegs

Streiflichter vom Bundestagswahlkampf

2. Oktober 1976

Fremd in der eigenen Heimat

Gespräche mit Juden in Deutschland

Soldaten auf Abruf

Reservisten in der Bundeswehr

Die schwimmende Garnison

Zu Gast auf einem amerikanischen Flugzeugträger

Für Ehre, Geld und Fortschrittsglauben

Warum Millionäre arbeiten

»Los von London!«

Schottische Unabhängigkeitsbestrebungen und ihre Folgen

Keltische Resistance

Probleme des Föderalismus in Frankreich

Einmal Katmandu und zurück

Chancen und Grenzen des Ferntourismus

Petersplatz sechs neun acht zwei

Auf akustischer Stipvisite im Vatikan

Wirtschaft

Regelmäßige Sendungen

Das Musikjournal



Eine Gemeinschaftssendung der Abteilungen Wirtschaftsfunk, Politik, Sportfunk und Leichte Unterhaltungsmusik mit Kurzinformationen, Hinweisen für den Alltag und viel Musik

1. Teil: Montag mit Freitag, 5.30–5.57 Uhr

2. Teil: Montag mit Freitag, 6.05–6.30 Uhr

3. Teil: Montag mit Freitag, 7.07–8.00 Uhr

Samstag, 7.05–7.45 Uhr, Bayern 1

Der wirtschaftspolitische Kommentar

Montag, 18.20 Uhr, Bayern 1

Markt und Meinung

Informationen zu verbrauchernahen Fragen der Konjunktur-, Finanz- und Währungspolitik

Montag mit Freitag, 12.53 Uhr, Bayern 1

in der Sendung »Aktuelles am Mittag«

Die Börseninformation

Täglicher Kurzbericht aus der Münchner Börse

Montag mit Freitag, 13.28 Uhr, Bayern 1

in der Sendung »Aktuelles am Mittag«

Aus Wirtschaft und Sozialpolitik; Börsendienst

Montag mit Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 2

Märkte – Branchen – Firmen

Berichte und Interviews aus dem Wirtschaftsleben

Mittwoch, 14.30 Uhr, Bayern 2

Bilanz nach Börsenschluß

Aktienkurse – kritisch betrachtet

Freitag, 17.58 Uhr, Bayern 1

in der »Chronik des Tages«

In den Wind gesprochen

Eine Glosse mit kritischen Randbemerkungen für Verbraucher und Steuerzahler

Samstag, 9.30 Uhr, Bayern 1

Auf Mark und Pfennig

Wirtschaft für jedermann

Samstag, 10.30 Uhr, Bayern 1

Technischer Report

Neue Entwicklungen der Industrie-Technik in Bericht und Kommentar

Jeden 4. Montag, 19.30 Uhr, Bayern 2

Weitere aktuelle Beiträge aus der Wirtschaftspolitik in:

Themen von heute

Montag mit Freitag, 18.10 Uhr, Bayern 1

Stichwort

Montag mit Freitag, 18.30 Uhr, Bayern 2

Einzelsendungen

Gebt Kötzing eine Chance!

Thesen zur Strukturpolitik in Bayern

Gebremste Schwingen

Die Grenzen der Luftfahrtindustrie

Markt contra Plan

Gedanken über die Zukunft der Marktwirtschaft

Als Reisen aus der Mode kam ...

Eine szenische Glosse über den Urlaub der Zukunft

Die aufgewertete Perle

Dienstmädchen-Report 76

Wie teuer wohnt man in Europa?

Mieten und Wohnqualität im Vergleich

Der Kaufmann an der Kette

Wo kaufen wir morgen ein?

Der Computer als Komplize

Gibt es einen Schutz vor der elektronischen Manipulation?

Der Kai der toten Schiffe

Reedereien und Werften in der Krise

Wie schafft man bessere Zeiten?
Die antiquiert-aktuellen Vorschläge des Herrn F. E. Bilz

... und schwupp auf die Halde!
Wieviel Kohle brauchen wir in Zukunft?

Konjunktur auf leichter Welle

Musikalisch notiert – für den Verbraucher glossiert

Kaufen Sie doch eine Eisenbahn!

Tips für Leute, die schnell reich oder noch schneller arm werden wollen

- 1) Unser Verlust – Ihr Gewinn!
oder: Die Tücken der Abschreibungsgeschäfte
- 2) Wenn Kakao kalter Kaffee wird –
oder: Der riskante Warentermin
- 3) Vom Container bis zur Kunst
Nicht alltägliche Geldanlagen

23. Mai 1976

Kongreß-Poker

Wahn und Wirklichkeit im Tagungsgeschäft

- 1) Millionen-Träume über leeren Gemeindekassen
Wo Garmisch und Hamburg das gleiche wollen
- 2) Ferien auf Firmenkosten
2 000 Urlauber im Vortragssaal
- 3) Klatsch beim Sekt
oder: Dabeisein ist alles

29. August 1976

Landfunk

Regelmäßige Sendungen

Marktmeldungen

Werktags, 5.35 Uhr, Bayern 2

Montag

Schlachtviehpreise der Vorwoche

Dienstag bis Freitag

Schlachtviehnotierungen vom Vortag

Samstag

Nutzvieh- und Ferkelmärkte der Woche

Blick über den Zaun

Sonntag, 7.30 Uhr, Bayern 2

Informationen und Tips für Gartenbesitzer und Blumenfreunde

Jeden letzten Sonntag im Monat Informationen speziell für den Nebenerwerbslandwirt

Landfunk

Montag mit Freitag, 11.15 Uhr, Bayern 2

Montag

Aktuelle Berichte und Reportagen von Ereignissen der vergangenen Woche, Kommentare, Glossen

Dienstag

Innenwirtschaft, Tierhaltung und Tierzucht

Mittwoch

Tag der Live-Diskussion

Jeweils einmal im Monat »Der wunde Punkt« und »Gesehen – diskutiert«; nach Bedarf »Echolot« und »Die aktuelle Diskussion« sowie Beiträge »Aus der Weltlandwirtschaft«.

Donnerstag

Außenwirtschaft, Ackerbau und Landtechnik

Eine neue Sendereihe: »Jeder ist seines Glückes Schmied!« – Die Landfunkredaktion hat die Hörer, die mit ihrem Schicksal nicht zufrieden sind, aufgefordert, sich zu melden. Ob es sich dabei um Bäuerinnen handelt, die zu schwer und zu lange arbeiten müssen, oder um Bauern, die mit dem erwirtschafteten Einkommen nicht zufrieden sind, um Bauernkinder, die zu wenig Zeit zum Lernen haben oder denen die Berufswahl nicht freigegeben wurde: der Landfunk versucht in Zusammenarbeit mit der sozioökonomischen Beratung die optimale Lösung für den jeweiligen Menschen in Not zu finden. Die Sendereihe wird im 14täglichen Turnus ausgestrahlt.

Freitag

Marktbericht der Woche

11.30 Uhr: Sendung für die Landfrau (Familienfunk)

Bayernchronik

Bayernchronik

Montag mit Freitag, 13.15 Uhr, Bayern 1

Samstag, 12.05 Uhr, Bayern 2

An den Werktagen wechselt die »Bayernchronik« vom 2. ins 1. Programm: als Erweiterung des Informationsblocks »Aktuelles am Mittag«, der nunmehr auch für die Berichterstattung aus Bayern geöffnet ist. Neue Sendezeit: 13.15 – 13.28 Uhr. Samstags behält die »Bayernchronik« ihren bisherigen Platz im Programm. Aus dem Inhalt:

Reportagen und Interviews zu Tagesfragen in Bayern
Jeden Dienstag Direkt-Informationen aus dem Ministerrat

Jeden Monat einmal ein Gespräch am »Runden Tisch« mit Ministern bzw. Vertretern der Bezirksregierungen, Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Landräten über Tagesfragen der Kommunalpolitik

Jeden Monat ein Städtebild

Von Fall zu Fall: »Kurz notiert – schnell beantwortet«

Jeden Monat zweimal die Kulturumschau in Bayern von Ria Hans

Sendereihe »Kunstreisen durch die bayerische Kulturlandschaft«

Zwanglose Sendefolge »Das Handwerk in Bayern«

Bayernmagazin

Aktuelles aus Bayern vom Tag

Montag mit Freitag, 17.05 Uhr, Bayern 1

Der Funkstreifzug

Analysen, Berichte, Mutmaßungen

Eine kritische Sendung zum Wochenende

Samstag, 11.30 – 11.45 Uhr, Bayern 1

Bayernabteilung

Viermal Bayern – werktags

Montag mit Freitag, 12.05 – 12.30 Uhr, Bayern 2

Regionale Sendungen für die Gebiete

München-Oberbayern (»Die Zeitlupe«)

Niederbayern-Oberpfalz (»Ostbayern-Journal«)

Franken (»Franken aktuell«)

Schwaben (»Schwaben aktuell«)

Viermal Bayern – sonntags

Sonntag, 12.05 – 13.00 Uhr, Bayern 2

MÜNCHEN – OBERBAYERN

Die Zeitlupe

Unter dem durchaus doppelsinnigen Titel »Oberbayern – Prospekt mit Einlagen« wird der Versuch gemacht, das Land zwischen Altmühl und Alpen zu beschreiben. Mehr als nur die Postkartenbilder und Klischees sollen den Hörern, unter denen sich auch im Sommer 1976 wieder viele Feriengäste befinden werden, von Oberbayern gezeigt werden, vom Werdenfelser Land, vom Chiemgau, vom Isartal, vom Berchtesgadener Winkel, vom Rupertigau. In die Geschichte zurück soll die Zeitlupe ebenso gehalten werden wie auf die Probleme der Gegenwart, auf die freundlichen Aspekte wie auf jene, die Sorgen bereiten. Daneben aber soll auch das »unbekanntere Oberbayern« stärker ins Licht gerückt werden: das Donaumoos im Norden, das Grenzgebiet zu Schwaben im Westen, das Dreieck zwischen Salzach und Inn im Osten.

Weiter in unserem Sonntagsprogramm:

In Mozarts Schrebergarten?

Oberbayerische Amateuorchester musizieren

Der Untergrund von München

Eine Expedition in den Bauch einer Stadt

Vor der Haustür kehren

Die kommunalpolitischen Programme der Parteien

NIEDERBAYERN / OBERPFALZ:

Das Ostbayern-Journal

600 Jahre Regensburger Dom

Eine Sendung von Margot Lehner

Niederbayerische Wallfahrten nach Böhmen
Eine Pfingstsendung von Reinhard Haller

Ostbayern aktuell
Das Ostbayern-Journal berichtet aus Niederbayern
und der Oberpfalz: Städtebilder, Reportagen, Interviews,
Brauchtum, Kommunalpolitik

Ostbayerische Porträts
Bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten
aus Niederbayern und der Oberpfalz

Europäische Wochen in Passau
Berichte — Interviews — Kommentare

Mathias Flurl und seine geologische Reise durch den
Bayerischen und Oberpfälzer Wald im 18. Jahrhundert
Von Reinhard Haller

Grenzen und Brücken
Egerländer und Böhmerwäldler in Niederbayern und
der Oberpfalz
Von Aimar Reitzner

FRANKEN:

Vom Main zur Donau

Gegangen und gefahren
Punkt für Punkt in Franken
Von Wolfgang Weyrauch

Von Melanchthon bis Hegel
Zum 450. Geburtstag des ältesten deutschen Gym-
nasiums in Nürnberg spricht einer seiner berühm-
testen Schüler: Hermann Kesten

Die schöne Einöde
Bayreuther Festspiele — Idee und Verwirklichung
Von Rudolf Stöckl

Gold in Franken
Schätze vor der Haustüre
Von Kurt Karl Doberer

Gößweinstein — Liebe auf den zweiten Blick
Der Drei-Sterne-Punkt der Fränkischen Schweiz
wird 900 Jahre alt
Von Anneliese Volpert

»Damit ich mit dem obersten Himmel die Rede
beginne ... «

Zum 500. Todestag des Sternforschers Johannes
Müller von Königsberg, genannt Regiomontanus
Von Hans Werner Nachrodt

»Es muß eine große Änderung kommen«
Hans Sachs als Kritiker seiner Zeit
Ein Vortrag von Friedrich Hagen

Zu Gast in Hofheim
Sonntagskonzert zum 400jährigen Bestehen der Stadt

Fränkische Feste
1976 — ein nordbayerisches Jubiläumsjahr
Von Herbert Lehnert

Von Sommerhausen nach Germantown
Franz Daniel Pastorius als Pionier in Pennsylvanien
Ein fränkischer Beitrag zum 200jährigen Bestehen
der USA — Von Erich Mende

Die Brentanos in Aschaffenburg
Ein Haus, ein Grab und seine Geschichte
Von Franz Schaub

Was Dr. Caspar Bundschuh in seinem »Lexikon von
Franken« zu berichten wußte
... und zwar über Bamberg, Fürth und Nürnberg,
über Eichstätt, Rothenburg, Würzburg und manch
anderen Ort
Von Werner Dettelbacher

Ersatzteile für den Menschen
Aus der interfakultativen Forschungspraxis des Zen-
tral Instituts für Biomedizinische Technik in Erlangen
Von Hans Werner Nachrodt

Thalia im Bettelhemd
20 Jahre Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater Din-
kelsbühl
Von Rainer Lindenmann

Die »Gens Feuerbachiana«
Eine Funk-Geschichte der Familie Feuerbach
Von Georg Hetzelein

Der Sommer hält, was der Winter verspricht
Rund um das Sommerskispringen und -training in
Bischofsgrün
Von Herbert Lehnert

SCHWABEN:

Der Schwabenspiegel

In der Reihe »In Schwaben unterwegs«: »Bauern-Sprechstunde« beim Landesamt für Denkmalpflege

Fische, Weine und Madonnen
Der Bodensee um Himmelfahrt

Das »Ruhrgebiet Schwabens«
Landschaft zwischen Neu-Ulm und Illertissen

Iller 76 – Ein Fluß kämpft mit der Gegenwart

Kommunen aus dem Mittelalter
Die Rechtler von Pfronten

»Mon Dieu, welch artig Land«
Gesichtswinkel großer und kleiner Herren beim
Betrachten schwäbischen Landes

Bayern – Land und Leute

Sonntag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Die Reihe »Bayern – Land und Leute« versucht, die historischen und kulturellen Hintergründe unseres Landes anschaulich zu machen.

Während des Sommerprogramms sind u. a. folgende Themen und Titel geplant:

Die stille Beterin an der Mariensäule
Bericht über die Zerstörung eines Lebens in der napoleonischen Zeit

Angewandte Forschung in Bayern:
Fraunhofer und Reichenbach

Karolinger und Agilolfinger
Die Schlüsselposition Bayerns bei der Entstehung des Karolingerreichs

Die Römer in Bayern

Wie Nürnberg arm wurde
Nicht nur ernste Anmerkungen über den wirtschaftlichen Verfall eines alten Gemeinwesens

Was vor Ludwig Thoma kam
Kreise und Krisen um Stefan George

Musikantenleben
Die Geschichte einer ländlichen Musikkapelle

An Wiederholungen sind vorgesehen:

Wo wohnte Beinringler Bellini?
Thomas Roth blättert in alten Münchner Adreßbüchern

Der fürstliche Bankrotteur
Ein Kontrapunkt zu den Max-Emanuel-Feiern,
gesetzt von Karl Bosl

Kirchweih und Kino
Vergnügungen der kleinen Leute in Bayern anno dazumal

Sendungen für Bergsteiger, Wanderer und Naturfreunde

Mittwoch, 20.40 Uhr, Bayern 1

Freitag, 6.05 Uhr, Bayern 2

ALLGEMEINE THEMEN:

Bergsteigen – ein ausgeträumter Traum von der Einsamkeit?

Bergformen und ihre Namen

Der ideale Seilgefährte
Ergebnisse einer Umfrage unter Kletterern

Die richtige Ausrüstung des Bergsteigers:
Seile – UIAA-Normen – Allgemein Wissenswertes
Pickel und Steigeisen
Welchen Schuh für welchen Zweck?
Bekleidung
Bergsteiger-Zelte

Steinreich kann jeder werden:
Mineraliensammeln in den Bergen

Kinder am Berg
Grundlegende physische und psychische Unterschiede gegenüber Erwachsenen

Der »patentierte Bergsteiger«
Kuriose und ernstzunehmende Erfindungen von und für Alpinisten

Vom Herdentrieb des Wandermenschen
Zum Thema: Volkswandertage

Einst berühmt und heute vergessen:
Burgruinen im Allgäu

Autogenes Training und Bergsteigen

Ein Ruck, ein Zuck, ein Himmelbett:
Was gehört in den Rucksack?

Weder Räuber noch König:
Der Adler, unser größter Alpengvogel

Naturschutzparks in Südtirol

Schwindel beim Bergsteigen
Was hat es mit dem »Horror vacui« auf sich?

Burgfrieden mit den Ladies
Bergsteigerinnen und ihre Organisationen in Europa

Was stimmt an den Wetterregeln?
Zum Problem der »privaten« Wettervorhersagen

Wohltätiger Enzian

Vom alpinen Sturm und Drang zum Protokoll am Fels
Tourenbücher einst und heute

Das Wandern ist des Hundes Lust
oder: Alpinisten auf vier Beinen

2500 Meter – Todesgrenze für Embryos?
Von den Gefahren und Problemen des Bergsteigens
während der Schwangerschaft

Auch Einheimische sind Menschen
Zum Verhältnis zwischen Touristen und der Bevölkerung

Erlebnisse mit jungen Wildtieren

Sicherheit auch auf dem Gletscher
Richtiges Anseilen und Verhalten bei Gletscherbegehung

Welche Landkarte für welche Berggruppe?

Senioren im Gebirge
Ratschläge für Bergsteiger über 60

Über die Zweckentfremdung von Touren-Stützpunkten

Schutzhütten-Erhaltung – das größte alpine Finanzproblem

Wanderlust auf Forstwegen
Für und wider das Forstwegenetz im Alpenraum

Von Tobeln und Pfandln
Ungestörte Badefreuden an bayerischen Wildbächen

Vorsicht, Waschküche!
Der Hochgebirgsnebel und seine Tücken

Schatzkammer Felsgebirge:
Heilmittel aus Steinöl

Zur Zukunft des extremen Bergsteigens – oder:
Werden die »Extremen« weniger?

TOUREN- UND WANDERVORSCHLÄGE:

Erste Fußtour im Frühjahr
Aus dem Ammerwald zur Hochplatte (Ammergauer Alpen)

Einkehr beim Heiligen Hirmon
Wanderungen im Vorderen Bayerischen Wald
(Bischofsmais – Oberbreitenau u. a.)

Im frühen Sommer durchs Estergebirge

Die Flim-Seen in Martell
Eine der schönsten Seen-Wanderungen in Südtirol

Bergbummel zum Neunerkopf (Tannheimer Alpen)

Vomperloch und Stallental
Wanderungen am Südabhang des Karwendel

Für Liebhaber ein paar Schrammen mehr ...
Eine Tour auf das Steintalhörndl im Zentrum des
künftigen Alpen-Nationalparks (Berchtesgaden)

Am Natternberg bei Deggendorf
Ein Botanik-Ausflug ins Mündungsgebiet der Isar

Von der Hohen Salve zum Hartkaiser
Ein sommerlicher Bummel über bekannte Skimugel
gegenüber dem Wilden Kaiser

Zünftiger Talhatscher im Wetterstein
Eine Wanderung durch das Reintal

Trittsicherheit und Schwindelfreiheit vorausgesetzt!
Ein neuer Klettersteig über die Schafalpenköpfe
(Allgäu)

In den Mieminger Bergen
Eine Wochenend-Tour zur Coburger Hütte

Entlang der Salza
Ein Berg- und Faltboot-Urlaub im Herzen der Steiermark

Heideland am Hesselberg
Eine Wanderung durch die Westliche und Östliche
Heide bei Bechhofen

Höhenwege in den Sextener Dolomiten

Sommer in Obertauern (Salzburger Land)

Der Wilde Freiger war ganz zahm ...
Eine Bergtour in den Stubai Alpen

Zum Klettern in die Zillertaler
(Zsigmondyspitze — Südost-Grat)

Im »Festsaal der Alpen«
(Bernina/Überschreitung Piz Roseg/ Piz Palü-Ostgipfel über den Nordgrat)

Wanderungen und Bergtouren im Gesäuse
(Obersteiermark)

Die Lust, einen Monarchen am Bart zu kraulen
Bergwanderungen rund um den Montblanc

Baden und Bergsteigen
Aussichtsberge über den norditalienischen Seen

Im Urgestein der Ötztaler Alpen
Interessante Dreitausender rund um Ötz
(Acherkogel — Fundusfeiler — Luibiskogel — Reiserkogel)

Bei Hunger und Almos
Wanderwege am Südrand der Fränkischen Schweiz

Zinalrothorn — wenn es am Matterhorn zu bunt wird
(Wallis)

Zum Gargano mit Zelt und Faltboot (Apulien/Italien)

Mont Maudit — längst nicht so vermaledeit wie sein
Name (Montblancgruppe)

Zum schönsten Aussichtsgipfel in den Julischen
Alpen (Mangart)

Eine »Heidelbeer«-Tour zum Lodron
(Westliche Kitzbühler Alpen)

Von der Salurner Klause zum Heiligensee
Eine Herbstwanderung

Sondersendung

»1 x Himalaya und zurück«

Beobachtungen und Erlebnisse eines Trekking-Tou-
risten in Nepal — Ein Hörbild von Bruno Erath

8. September 1976

Verkehr, Tourismus, Service

Die Autofahrer-, Tourismus- und Freizeitmagazine
sind auf das Programm von »Bayern 3« konzentriert:

**Gute Fahrt — Musik und Informationen fürs Auto-
radio**

Montag mit Freitag, 16.00 — 18.00 Uhr, Bayern 3

**Gute Fahrt und gute Reise! — Magazin für Auto-
fahrer und Urlauber**

Samstag, 9.00 — 12.00 Uhr, Bayern 3

Bayern 3-Expreß

Musik und Autoservice mit Sportdienst

Kurzinformationen für die Wochenend- und Ferien-
rückfahrt

Sonntag, 17.00 — 20.00 Uhr, Bayern 3

Neu im Programm:

Entspannung mit Bayern 3

Isometrisches Training (als Gegenstück zur winter-
lichen Skigymnastik)

*Montag mit Freitag jeweils 10.30 Uhr und 15.30 Uhr,
Bayern 3*

(Näheres über den »Bayern 3«-Service siehe S. 111)

Für die Europa-Urlauber aus Bayern oder in Bayern
strahlt der Bayerische Rundfunk auch in diesem
Sommer Spezialinformationen und zusätzliche Sen-
dungen aus:

Ponte Radio

*Samstag, 21.30 — 23.00 Uhr, Bayern 1
(19. Juni bis 18. September 1976)*

Das europäische Urlaubermagazin an die Adresse
der Sommerurlauber mit Ratschlägen für Reise, Ge-
sundheit, Erholung; Speisezetteln in Südeuropa; Tips
für Bergwandern, Sonnenbad, Kultur und Geschichte
des Gastlandes und Umgang mit seinen Menschen.
Dazu Nachrichten von daheim, Reiserufe und wich-
tige Hinweise.

**Reiserufe — Im Anschluß an die 22.00-Uhr-Nachrich-
ten**

*Montag mit Freitag, 22.08 Uhr,
Sonntag, 22.06 Uhr, Bayern 1*

Mit Musik in den Süden

In fünf Nächten von Freitag auf Samstag verlängert während der Hauptreisesaison der Bayerische Rundfunk seine Service-Welle rund um die Uhr. Es ist ein Unterhaltungs- und Informationsdienst für den nächtlichen Auto-Touristen, der Süddeutschland mit dem Ziel durchquert, möglichst rasch sein südeuropäisches Urlaubsdomizil zu erreichen.

Sendetermine:

- 18./19. Juni:** Ferienbeginn Hamburg, Hessen, Schleswig-Holstein
25./26. Juni: Ferienbeginn Berlin, Bremen, Niedersachsen, Niederlande
2./3. Juli: Ferienbeginn Baden-Württemberg
16./17. Juli: Ferienbeginn Nordrhein-Westfalen
30./31. Juli: Ferienbeginn Bayern

Sport

Im Juli gilt die Aufmerksamkeit des Publikums weitgehend den Olympischen Sommerspielen in Montreal, und zwar in zweifacher Hinsicht: Einmal machte die kanadische Olympiastadt in den vergangenen Wochen und Monaten Furore: Streiks, Bauverzögerungen und zeitweise sogar die Gefahr einer Absage der Spiele erhitzen schon lange vor der feierlichen Eröffnung am 17. Juli die Gemüter. Zum anderen stellt sich die Frage, ob die Athleten der Bundesrepublik auch in Montreal ähnliche Erfolge erringen können wie die Wintersportler in Innsbruck und Seefeld, die nicht weniger als zehn Medaillen holten.

Die Berichterstattung aus Montreal beginnt am 17. Juli um 19.55 Uhr im Programm »Bayern 2« mit der Originalübertragung der Eröffnungsfeier. In den folgenden Tagen werden alle Wettkämpfe in Konferenzschaltung aus Übersee live übermittelt. Die Olympiaberichterstattung beginnt täglich um 14.30 Uhr im Programm »Bayern 2« und erstreckt sich bis in die frühen Morgenstunden des folgenden Tages. Es ist also zu erwarten, daß mancher Sommerurlauber innerhalb der weißblauen Landesgrenzen geraume Zeit seines Erholungsaufenthaltes mit der Aufmerksamkeit für den Rundfunk teilt. Aber auch die ganz Eiligen werden in zusammenfassenden Berichten aktuell informiert. Das beginnt mit der ersten Frühsendung am 19. Juli von 6.30 – 6.45 Uhr, setzt sich fort von 14.30 – 14.45 Uhr, von 17.45 – 18.00 Uhr und endet am 31. Juli mit der letzten Zusammenfassung von 23.30 – 23.50 Uhr. Diese vier täglichen Sendungen, im Fachjargon »Summaries« genannt, werden kurzzeitig versetzt auch im Programm »Bayern 1« ausgestrahlt: jeweils um 7.05 Uhr, 15.03 Uhr und 18.30 Uhr. Nur die Sendung am späten Abend (23.30 Uhr) läuft parallel in den Programmen »Bayern 1« und »Bayern 2«.

Einen weiteren Programmschwerpunkt setzt die Fußball-Europameisterschaft für Nationalmannschaften. Zunächst gilt die Aufmerksamkeit unserer Reporter dem Viertelfinalrückspiel der deutschen Mannschaft gegen Spanien am 22. Mai in München. Die Endrunde beginnt am 16./17. Juni mit den Halbfinalbegegnungen. Das Endspiel wird am 20. Juni übertragen und original übertragen.

Höhepunkte waren in den zurückliegenden Monaten sicherlich auch die Spiele um die verschiedenen Pokale der Europäischen Fußballunion. Das Endspiel

um den Europacup der Landesmeister findet am 12. Mai 1976 in Glasgow statt und hat selbstverständlich bereits einen festen Platz im Programm.

Die Antwort auf die Frage, wer deutscher Fußballmeister wird, erhalten unsere Hörer spätestens am 12. Juni 1976 in der Sendung »Heute im Stadion« um 16.30 Uhr im Programm »Bayern 1«, wenn Sportreporter vom 34. und letzten Spieltag der Fußballbundesliga berichten. Einen Tag später fällt die Entscheidung in den zweiten Fußballbundesligen, und ebenfalls noch im Juni wird der dritte Aufsteiger in die höchste deutsche Fußballklasse ermittelt. In den letzten Junitagen schließlich steht auch der deutsche Fußball-Pokalsieger fest.

Daß im Sommer auch die vielen anderen Sportarten nicht zu kurz kommen, versteht sich von selbst. Neben der aktuellen Berichterstattung wird sich der Sportfunk auch in Zukunft mit den vielfältigen Problemen, aber auch den Phänomenen des Sports beschäftigen.

Heute im Stadion

Sportreporter berichten von den Spielen der Fußballbundesligen

Samstag, 16.30 Uhr, Bayern 1

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen

Samstag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Das Sportjournal

Kommentare, Meldungen und Reportagen

Samstag, 23.05 Uhr, Bayern 1

Von Montag bis Freitag um 23.05 Uhr im Anschluß an die Nachrichten in »Bayern 1« und »Bayern 3« jeweils Sportmeldungen vom Tage.

»Sport zum Wochenende« jeweils am Freitag um 12.05 Uhr, »Bayern 2«, in den vier Regionalprogrammen.

Über diese regelmäßigen Sendungen hinaus bringt der Sportfunk im »Musikjournal« jeweils am Montag und Donnerstag noch Beiträge über das Sportgeschehen.

Regelmäßige Sendungen

Der Sportreport

Direkt dabei auf Bayern 2

Sonntag, 16.00 Uhr, Bayern 2

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen

Sonntag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Der Sportquerschnitt

Ein Rückblick auf die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes mit Reportageausschnitten, Kommentaren und Meldungen

Sonntag, 22.40 Uhr, Bayern 1

Das Sportprisma

Reportagen, Analysen, Diskussionen und Interviews

Mittwoch, 22.30 Uhr, Bayern 1

Die Sportinformation

Freitag, 18.20 Uhr, Bayern 1

Sport vor zwölf

Aktuelles, Interessantes und Amüsantes vom Sport

Samstag, 11.45 Uhr, Bayern 1

XXI. Olympische Sommerspiele

17. 7.—1. 8. 1976

in Montreal/Kanada

Die XXI. Olympischen Sommerspiele, auf deren Realisierung in der kanadischen Provinzhauptstadt Montreal die Welt mit Spannung wartet, werden den Hörern und Zuschauern in Deutschland selbstverständlich umfassend vermittelt; wegen der Zeitverschiebung zwischen den Kontinenten fallen die Sendezeiten von Direktübertragungen zum Teil in die Nachtstunden, so daß die Zusammenfassungen zu bestimmten Tageszeiten eine besondere Bedeutung gewinnen werden. Im Hörfunk wird aus Montreal täglich von 12 bis 18 Wettkampforten, von denen abwechselnd jeweils 6 zur Übertragung zusam-

mengeschlossen werden können, auf dem Weg über das Funkhaus des Westdeutschen Rundfunks in Köln nach Deutschland berichtet. Die Fernsehberichterstattung wechselt täglich zwischen dem »1. Fernsehen« der ARD und dem »Zweiten Deutschen Fernsehen«. Die folgenden Angaben für die 16 Tage der Olympischen Sommerspiele zeigen das vorgesehene Wettkampfprogramm nach dem Stand vom April, aus dem in Hörfunk und Fernsehen die jeweils interessantesten oder wichtigsten Veranstaltungen direkt übertragen oder durch Informationen wiedergegeben werden.

Sendezeiten Hörfunk

Die Eröffnung und der Schlußtag haben gesonderte Sendezeiten. Für die übrigen Tage gilt das Schema:

6.30— 6.45 Uhr B 2 Zusammenfassung und Tagesvorschau

7.05— 7.20 Uhr B 1 Zusammenfassung und Tagesvorschau

14.30—14.45 Uhr B 2 Beginn der Tagesberichterstattung

15.03—15.18 Uhr B 1 Zusammenfassung am Tagesbeginn in Montreal

17.45—18.00 Uhr B 2 Zusammenfassung des Vormittags in Montreal

18.30—18.45 Uhr B 1 Bericht vom Vormittag in Montreal

23.30—23.50 Uhr B 1 Zusammenfassung des Wett-
23.30—23.50 Uhr B 2 kampfes

Von 14.30 Uhr bis frühmorgens (mit Ende zwischen 2.00 und 4.00 Uhr) läuft die ausführliche Olympia-berichterstattung in »Bayern 2«.

Sendezeiten Fernsehen

In die Fernsehberichterstattung von den Olympischen Sommerspielen teilen sich ARD und ZDF in täglichem Wechsel. Für das »1. Fernsehen« gilt der folgende Tages- und Sendezeitenplan: Berichterstattung der ARD:

17. 7. 76 17.47—18.30 Uhr innerhalb der
20.00—22.45 Uhr ARD-Sportschau

19. 7. 76 18.00—24.00/1.00 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

21. 7. 76 18.00—24.00/1.00 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

23. 7. 76 18.00—24.00/2.30 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

25. 7. 76 18.00—24.00/1.00 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

27. 7. 76 18.00—24.00/1.00 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

29. 7. 76 18.00—24.00/1.00 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

31. 7. 76 18.00—24.00/2.30 Uhr unterbrochen durch die
TAGESSCHAU
(Haupt- und Spätausgabe)

Zeitplan der XXI. Olympischen Sommerspiele in Montreal

vom 17. Juli — 1. August 1976

Samstag, 17. Juli

Hörfunk

19.55—22.30 Uhr B 2 Eröffnungsfeier der XXI. Olympischen Sommerspiele

Sonntag, 18. Juli

Rudern: Vorläufe der Herren

Rad: 100-km-Vierer-Mannschaftsfahren (Entscheidung)

Basketball: 6 Vorrundenspiele der Herren

Boxen: Vorrundenkämpfe

Fußball: 4 Vorrundenspiele

Turnen: Achtkampf der Damen (Pflicht)
Zwölfkampf der Herren (Pflicht)

Gewichtheben: Entscheidung im Fliegen-gewicht

Handball: 6 Vorrundenspiele der Herren

Hockey: 4 Vorrundenspiele

Schwimmen: 4 Vorläufe, 2 Halbfinalläufe und 2 Entscheidungen

Wasserball: 6 Vorrundenspiele

Moderner Fünfkampf: Reiten

Schießen: Freie Pistole und Trap

Volleyball: 4 Vorrundenspiele

Segeln: Eröffnungsfeier

Montag, 19. Juli

Rudern: Vorläufe der Damen

Basketball: 3 Gruppenspiele der Damen
3 Gruppenspiele der Herren

Boxen: Vorrundenkämpfe

Fußball: 4 Vorrundenspiele

Turnen: Achtkampf der Damen (Kür)

Gewichtheben: Entscheidung im Bantam-gewicht

Hockey: 4 Vorrundenspiele

Schwimmen: 4 Vorläufe, 1 Halbfinallauf, 4 Entscheidungen

Springen: Kunstspringen der Damen

Wasserball: 6 Vorrundenspiele

Moderner Fünfkampf: Fechten

Schießen: Kleinkaliber liegend und Trap

Volleyball: 2 Vorrundenspiele der Herren und Damen

Segeln: 1. Wettfahrt

Dienstag, 20. Juli

Rudern: Hoffnungsläufe der Herren

Basketball: 3 Gruppenspiele der Damen
3 Vorrundenspiele der Herren

Boxen: Vorrundenkämpfe

Rad: Einzel-Verfolgungsfahren (Vorläufe)
Finale im 1000-m-Zeitfahren
Vorrunde Florett der Herren
4 Vorrundenspiele
Zwölfkampf der Herren (Kür)

Fechten: Entscheidung im Feder-gewicht

Handball: 3 Vorrundenspiele der Damen
6 Vorrundenspiele der Herren

Hockey: 4 Vorrundenspiele

Ringen: 1. Runde im griechisch-römischen Stil

Schwimmen: 3 Vorläufe, 1 Halbfinallauf und 3 Entscheidungen

Springen: Kunstspringen der Damen (Entscheidung)

Wasserball: 6 Vorrundenspiele

Moderner Fünfkampf: Schießen

Schießen: Trap (Entscheidung)

Volleyball: 2 Vorrundenspiele der Herren und Damen

Segeln: 2. Wettfahrt

Mittwoch, 21. Juli

Rudern: Hoffnungsläufe der Damen

Basketball: 6 Vorrundenspiele der Herren

Boxen: Vorrundenkämpfe

Rad: Einzel-Verfolgungsfahren (Achtel- und Viertelfinale), Sprint, 1. Runde und Hoffnungsläufe

Fechten: Vorrunde im Säbelfechten
Finale im Florett der Herren

Fußball: 4 Vorrundenspiele

Turnen: Kür der Herren und Damen

Gewichtheben: Entscheidung im Leicht-gewicht

Hockey: 4 Vorrundenspiele

Ringen: 2. Runde im griechisch-römischen Stil

Schwimmen: 3 Vorläufe, 1 Halbfinallauf und 3 Entscheidungen

Springen: Kunstspringen der Herren

Moderner Fünfkampf: Schwimmen

Schießen: Kleinkaliber-Dreistellungs-kampf

Volleyball: 2 Vorrundenspiele der Herren und Damen

Segeln: 3. Wettfahrt

Donnerstag, 22. Juli

Rudern: Halbfinale der Damen

Basketball: 3 Gruppenspiele der Herren und Damen

Boxen: Vorrundenkämpfe

Rad: Einer-Verfolgungsfahren (Entscheidung)
Viertelfinale im Sprint
Vorrunde im Degenfechten und Finale im Säbelfechten

Fechten: 4 Vorrundenspiele

Fußball: Geräte-Finale der Damen

Turnen: Entscheidung im Mittel-gewicht

Handball: 6 Vorrundenspiele der Herren
3 Vorrundenspiele der Damen

Hockey: 4 Vorrundenspiele

Ringen: 3. Runde im griechisch-römischen Stil

Schwimmen: 4 Vorläufe, 1 Halbfinallauf, 4 Entscheidungen

Springen: Kunstspringen der Herren (Entscheidung)

Wasserball: 6 Spiele

Moderner Fünfkampf: Geländelauf und Entscheidung

Military: Dressur

Schießen: Laufende Scheibe, Skeet, Schnellfeuerpistole

Volleyball: 2 Vorrundenspiele der Herren und Damen

Segeln: 4. Wettfahrt

Freitag, 23. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen und 2 Entscheidungen	Turnen:	Gerätefinale der Herren
Rudern:	Halbfinale der Herren	Hockey:	4 Gruppenspiele
Basketball:	3 Gruppenspiele der Herren und Damen	Ringen:	Finale im griechisch-römischen Stil
Boxen:	Vorrundenkämpfe	Wasserball:	3 Spiele
Rad:	Halbfinale im Sprint, Mannschaftsverfolgungsfahren	Military:	Dressur
Fechten:	Vorrunde im Florett der Damen, Finale im Degenfechten	Schießen:	Laufende Scheibe, Skeet, Schnellfeuerpistole
Fußball:	4 Spiele	Volleyball:	Vorrundenspiele der Herren und Damen

Samstag, 24. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen, Halbfinals und 3 Entscheidungen	Handball:	3 Spiele der Damen 6 Spiele der Herren
Rudern:	Finale der Damen	Hockey:	4 Gruppenspiele
Basketball:	6 Gruppenspiele der Herren	Ringen:	Finale im griechisch-römischen Stil
Boxen:	Vorrundenkämpfe	Schwimmen:	5 Vorläufe, 1 Halbfinallauf, 3 Entscheidungen
Rad:	Mannschaftsverfolgungsfahren (Finale)	Springen:	Turmspringen der Damen
Fechten:	Sprint (Finale)	Wasserball:	6 Spiele
	Vorrunde im Mannschaftsflorett der Herren	Military:	Geländeritt
	Finale im Florett der Damen	Schießen:	Skeet
Gewichtheben:	Entscheidung im Leichtschwergewicht	Volleyball:	2 Vorrundenspiele der Herren und Damen

Sonntag, 25. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen, Halbfinals, 4 Entscheidungen	Hockey:	2 Gruppenspiele
Rudern:	Finale der Herren	Schwimmen:	3 Vorläufe 5 Entscheidungen
Basketball:	1 Gruppenspiel der Damen Halbfinalspiele der Herren	Springen:	Turmspringen der Damen (Entscheidung)
Boxen:	Vorrundenkämpfe	Military:	Jagdspringen
Fechten:	Finale im Mannschaftsflorett der Herren	Volleyball:	4 Vorrundenspiele der Herren
Fußball:	4 Spiele	Segeln:	5. Wettfahrt
Gewichtheben:	Entscheidung im Mittelschwergewicht		

Montag, 26. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen, Halbfinals, 5 Entscheidungen	Handball:	3 Spiele der Damen 6 Spiele der Herren
Basketball:	2 Gruppenspiele der Damen 2 Halbfinalspiele der Herren	Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale im Schwergewicht
Boxen:	Vorrundenkämpfe	Springen:	Turmspringen der Herren
Rad:	Entscheidung im Einerstraßenfahren	Wasserball:	6 Spiele
Fechten:	Vorrunde der Säbel-Mannschaften	Volleyball:	Halbfinalspiele der Damen und Herren
Gewichtheben:	Entscheidung im Schwergewicht	Segeln:	6. Wettfahrt

Dienstag, 27. Juli

Basketball:	Platzierungsspiele und Finale der Herren	Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale im Leichtschwergewicht
Boxen:	Viertelfinalkämpfe	Ringen:	1. Runde im Freistil
Fechten:	Vorrunde der Florett-Mannschaften bei den Damen und Finale der Säbel-Mannschaften	Springen:	Finale im Turmspringen der Herren
Fußball:	Halbfinale	Wasserball:	6 Spiele
Gewichtheben:	Entscheidung im Superschwergewicht	Reiten:	Jagdspringen
Handball:	Spiele um die Plätze 5–11 (Herren)	Bogenschießen:	2 Entscheidungen der Herren und Damen
		Volleyball:	Platzierungsspiele der Herren und Damen
		Segeln:	7. Wettfahrt

Mittwoch, 28. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikation, Halbfinals, 5 Entscheidungen	Hockey:	Halbfinalspiele
Boxen:	Viertelfinalkämpfe	Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale im Mittelgewicht
Kanu:	Vorläufe und Hoffnungsläufe über 500 m der Herren und Damen	Ringen:	2. Runde im Freistil
Fechten:	Vorrunden der Degen-Mannschaften Finale der Damen-Florettmannschaften	Reiten:	Dressur im Mannschaftswettbewerb
Handball:	Platzierungsspiele und Finale der Damen und Herren	Bogenschießen:	2 Entscheidungen der Herren und Damen
		Segeln:	Schlußfeier

Donnerstag, 29. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen, Halbfinals, 5 Entscheidungen	Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale im Leichtmittelgewicht
Boxen:	Halbfinalkämpfe	Ringen:	3. Runde im Freistil
Kanu:	Vorläufe und Hoffnungsläufe über 1000 m der Herren	Reiten:	Dressur im Mannschaftswettbewerb
Fechten:	Vorrunde und Finale der Degen-Mannschaften	Bogenschießen:	2 Entscheidungen der Herren und Damen
Fußball:	Spiel um den 3. Platz	Volleyball:	Halbfinalspiele der Damen und Herren
Hockey:	2 Halbfinalspiele, Spiele um Platz 9 und 11		

Freitag, 30. Juli

Leichtathletik:	Vorläufe, Qualifikationen, Halbfinals, 4 Entscheidungen	Ringen:	4. und 5. Runde im Freistil
Kanu:	Halbfinale und Finale über 500 m der Damen und Herren	Reiten:	Dressur-Einzelwettbewerb
Hockey:	Spiele um die Plätze 3–7, Finale	Bogenschießen:	2 Entscheidungen der Herren und Damen
Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale im Leichtgewicht	Volleyball:	Spiele um die 3. Plätze Finalspiele bei den Herren und Damen

Samstag, 31. Juli

Leichtathletik:	8 Entscheidungen
Boxen:	Endkämpfe
Kanu:	Halbfinale und Finale über 1000 m der Herren
Fußball:	Endspiel
Judo:	Vorrunde, Hoffnungsrunde und Finale der Allkategorie
Ringen:	Finalrunde im Freistil

Sonntag, 1. August

14.30–2.30 Uhr B 2 Reiten:
Preis der Nationen
(1. und 2. Umlauf)
Schlußfeier der XXI. Olympischen Sommerspiele

Kinderfunk*täglich in Bayern 1**Sonntag, 7.30 Uhr:***Der Sonntagswecker**

Morgenlied — Morgenunterhaltung — Morgengedicht
 — Morgenmann — Großmuttergeschichte — Morgensage — Morgenmoritat und viele andere Morgensachen

*Sonntag, 14.00 Uhr:***Erzählungen**

»Schelmengeschichten aus Galizien« (2 Teile)

Von Isaac Bashevis Singer

»Das allerbeste Apfelmus«

Von Dorothy Canfield-Fisher

»Das Pfannkuchenglück« (2 Teile)

Von Gina Ruck-Pauquet

»Zwei Pferde im Schrank«

Von Matthias Riehl

»Hiroshima«

Von Ludmilla Mirus

»Mond-Mond-Mond« (4 Teile)

Von Ursula Wölfel

Hörspiele

»Zwutschkerl«

Von Friedrich Ch. Zauner

»Der verhexte Sonntagabend«

Von Matthias Riehl

»Die geheimnisvolle Minusch« (2 Teile)

Von Hellmut von Cube nach einer Erzählung
 von Annie M. G. Schmidt

»Verschollen im Tal des Todes«

Von Cord Rehkopf

Der Koffer

Ein Hörspiel-Abenteuer in sieben Teilen

Von Ernst Niederreither

1) In Bangkok

2) In Kairo

3) In Frankfurt

4) In Hongkong

5) Noch in Hongkong

6) Auf nach Alaska

7) Noch einmal Alaska

Montag, 14.30 Uhr:

Abwechselnd

Geschichten von Wumme

Von Ernestine Koch

Wumme im Frühling

Wumme will reich werden

Wumme auf Krebsfang

Wummes Glück im Unglück

und andere Geschichten
 dazu

Lieder für dies und das**Das klingende Bilderbuch**

»Der tapfere Martin«

Von Mira Lobe

»Der Zauberer von Krakau«

Von Krystyna Turka

»Die Kirchenmaus«

Von Graham Oakley

und andere Bilderbücher
 dazu

Stadtgeschichten

Von Irina Korschunow

Mit Margot unterwegs

Funkhaus — Badensee — Schifffahrt —

Schloß Nymphenburg und andere Ausflüge

Märchen

Von Ludvik Aškenazy

*Dienstag, 14.30 Uhr:***Das Kaleidoskop**

Aktuelles & Information

*Mittwoch, 14.30 Uhr:***Der Notenschlüssel**

Musik macht Spaß

Donnerstag, 14.30 Uhr:

wie Montag

Freitag, 14.30 Uhr:

Fortsetzung folgt

»Jennie« (4 Teile)

Von Paul Gallico

»Die Abenteuer des Herrn Leberecht« (6 Teile)

Von Sid Fleischmann

»Eine Woche voller Samstage« (3 Teile)

Von Paul Maar

»Feuerschuh und Windsandaie« (3 Teile)

Von Ursula Wölfel

»Die Wawuschels mit den grünen Haaren« (7 Teile)

Von Irina Korschunow

Samstag, 14.00 Uhr:

Abwechselnd

Alles Gute zum Geburtstag!

Mit Maxl, Kitty und dem Glückshafen

Vor unserer Tür

Kinder diskutieren aktuelle Fragen

Leips

Eine Sendung für Spielratzen

mit Eugen Oker und Stefan Wilfert

Von Beruf ...

Eine Reihe, in der man Berufe kennenlernen kann

Von Günter Raum und Peter Irion

Geschichten

»Streng – strenger – am strengsten«

Von Christine Nöstlinger

»Petronella«

Von Jay Williams

»Micky und der Apfelbaum«

Von Lord Dunsany

»Warum die Schildkröte so ist«

Von Ted Hughes

Herr Wörtlich

Eine Serie von Walter Butter

Jeden Abend, 18.55 Uhr:

Das Betthupferl

36

Schulfunk

Innerhalb seiner Aufgabe der Erziehung *durch* die Medien bekennt sich der Schulfunk im Sommertrimester 1976 mit einer umfangreichen Sendereihe zur Notwendigkeit der Erziehung *für* die Medien, die ja auch von der Schule neuerdings mehr und mehr als Aufgabe anerkannt wird. Die Massenmedien sind zum integralen Bestandteil unserer Existenz geworden. Teilhabe an dieser unserer Welt ist ohne sie nicht mehr möglich. Sie öffnen jedem einzelnen neue Dimensionen seines Daseins, sie greifen unmittelbar in sein Leben ein. Gleichwohl fand die Begegnung mit den Medien für den einzelnen bislang überwiegend unvorbereitet statt. Der Schulfunk versucht nun erstmals mit elf Sendungen einer Reihe »Die Welt aus zweiter Hand«, die entsprechenden Ansätze in den Lehrplänen zur Soziallehre und zum Deutschunterricht aufzugreifen und so zur Erziehung zu einer bewußten, distanzierten und kritischen Haltung im Umgang mit den Medien beizutragen.

Zum Geschichtsunterricht steht eine Themengruppe im Programm, die »Zeichen einer neuen Zeit in Bayern am Ende des Mittelalters« aufspürt und unter den Schlüsselworten »Klosterreform«, »Humanismus«, »Territorialstaat« und »Frühkapitalismus« darzustellen versucht.

Zur Erdkunde werden unter anderem in einer dreiteiligen Unterrichtseinheit Fragen der Dritten Welt am »Beispiel: Afrika« abgehandelt.

»Freizelt – was fange ich damit an?« heißt eine Reihe zur Soziallehre für das 4. Schuljahr. Ebenfalls zur Soziallehre für die Hauptschule, aber auch für die Realschule, ist eine Unterrichtseinheit »Randgruppe der Gesellschaft: Die Alten« vorgesehen.

Hörbilder zur Literatur stellen Werk und Leben von Lena Christ, Hans Fallada, James Joyce, Karl Kraus und Frank Wedekind dar; »Gespräche mit dem Autor« werden mit Karin Struck und Hansjörg Martin geführt.

Schulfunk-Sendezeiten:

*Montag mit Freitag von 9.00 bis 10.00 Uhr
und von 15.00 bis 16.00 Uhr
jeweils im Programm Bayern 2*

Jugendfunk

Regelmäßige Sendungen

Montag, Mittwoch, Freitag:

Zündfunk

Ein Magazin der Jungen Welle

19.00 Uhr, Bayern 2

Dreimal in der Woche 30 Minuten aktuelle Information für junge Leute: Reportagen, Interviews, Kommentare, Glossen und Diskussionen — eine Sendung für Auszubildende, Schüler und Studenten, Zivildienstleistende und Soldaten, Jungarbeiter und junge Familien.

Information, Kontroversen, Positionen — von der Jungen Welle im »Zündfunk« angeboten und zur Diskussion gestellt.

Montags mit den Schwerpunktthemen Freizeit, Konsum, Kultur.

Mittwoch: Ausbildung, Job, Beruf.

Freitag: Gruppeninteressen, Jugendpolitik, Gesellschaftsfragen.

Eine Sendung, die sich mit ihren aktuellen Beiträgen besonders für die Rechte junger Bürger einsetzt, Kritikfähigkeit der Jugendlichen wecken und demokratische Verhaltensweisen bewußt machen will.

Montag mit Freitag:

Club 16

Die Musiksendung der Jungen Welle

16.00 Uhr, Bayern 2

»Club 16« versteht sich — im Unterschied zu anderen musikalischen Angeboten im Hörfunk — als musik-kritische Sendung: Durch Kurzanalysen, Kommentare und Berichte über musikalische und gesellschaftliche Wechselwirkungen in der internationalen Rock-szene kann sich der junge Hörer eigene Maßstäbe zur Beurteilung dieser Musik erarbeiten.

Das Angebot des »Club 16« setzt Schwerpunkte vom traditionellen und modernen Blues über Country und Western, soliden und Avantgarde-Rock bis zur experimentellen und freien Musik. *Alle 14 Tage* mit-wochs ein Mitmach-Club: Diskussionsforum für junge Leute, das sich Alternativen von Organisationen und Gruppen ebenso widmet wie Minderheiten und Alltagsproblemen von Jugendlichen. *Freitags* regelmä-sig im »Aktuellen Tagebuch« Kurzinformationen zum Tagesgeschehen.

Das »Club 16«-Team vom Montag bis Freitag: Raoul Hoffmann, Michael Hutter, Rüdiger Becker, Wolfgang Stegers, Carl-Ludwig Reichert, Ingeborg Schober, Jürgen Herrmann.

Samstag:

Pop Selection

Eine Musiksendung von Hörern der Jungen Welle
14.00 Uhr, Bayern 2

Diese Sendung wird ausschließlich von jungen Hörern zusammengestellt. Dabei ist »Pop selection« keine Wunschsendung im üblichen Sinn — jeweils ein einzelner Hörer entwirft das gesamte 30-Minuten Non-stop-Musikprogramm nach musikalischen oder thematischen Schwerpunkten.

Discomobile

Für die jüngsten Hörer der Jungen Welle

14.30 Uhr, Bayern 2

Musik für alle, die sich vom Kinderfunk nicht mehr, vom Jugendfunk noch nicht angesprochen fühlen. In Planung ist ein Magazin, das sich den besonderen Problemen 13–16jähriger Hörer widmet.

Playback Club 16

Wiederholungen des »Club 16« vom Montag

22.07 Uhr, Bayern 3

Sonntag:

Treffpunkt Junge Welle

Musik, Talk & Telefon

15.00 Uhr, Bayern 2

Talkmaster ist Ado Schlier, der jeden Sonntag namhafte Studiogäste und Musikmacher über Musikformen, Musikfarben, Kommerz und Konsum befragt. Live per Telefon sind die Hörer dabei und reden mit. Angeboten wird Musik, die gerade zur Diskussion steht.

Kontakt

Das Abendmagazin der Jungen Welle

18.00 Uhr, Bayern 1

Jede Sendung hat ein Schwerpunktthema: Es geht um unmittelbare Interessen der Jugendlichen und um die Auseinandersetzung mit den Bedingungen ihrer geistigen, politischen und beruflichen Existenz.

Ob Live-Sendung oder Aufzeichnung irgendwo im Sendegebiet: »Kontakt« versucht, einen Kontakt zwischen Gruppen und Generationen zu vermitteln.

Und das lief 1976 unter anderem schon in »Kontakt«: »Nicht nur der Segen kommt von oben — Erkundungen zur Frage der Autorität«

»Die Eins war ihr Schicksal — Musterschüler auf dem Prüfstand«

»Ein unheimlich früher Abgang — Erfahrungen und Chancen von Schulabbrechern«

»Off limits für Lehrlinge — wie Menschen in der Freizeit zu Menschen zweiter Klasse gemacht werden«

Pop Sunday

Musik und Texte

22.05 Uhr, Bayern 2

Junge Autoren haben die Chance, sich hier erstmals der Öffentlichkeit vorzustellen. Daneben gibt es thematisch ausgewählte Texte aus der neuesten Literatur, aber auch Ausgrabungen aus längst vergangenen Schreiberzeiten, die oft untergründiger als der unterste Underground sind.

Familienfunk

Regelmäßige Sendungen

Das Notizbuch

Das Magazin des Familienfunks

Montag mit Freitag, 10.00 Uhr, Bayern 1

Montag:

Die moderne Familie

Dienstag:

Frau und Öffentlichkeit

Mittwoch:

Im Wechsel:

Die ältere Generation — Soziallexikon — Gesundheitsmagazin — »Anruf genügt!«

Donnerstag:

Verbraucherfragen

Freitag:

Freizeit und Kultur

Frühschicht

Tips für Arbeitnehmer

Dienstag, 5.45 Uhr, Bayern 2

Doppelpunkt

Informationen für berufstätige Frauen

Mittwoch, 6.45 Uhr, Bayern 2

Über 60

Eine Sendung für die ältere Generation

Freitag, 15.45 Uhr, Bayern 1

Informationen für die ältere Generation

Werktags, drei Minuten vor dem Wunschkonzert

Montag mit Freitag, 16.00 Uhr, Bayern 1

Für die Landfrau

Freitag, 11.30 Uhr, Bayern 2

Frühgymnastik

Montag mit Samstag, 5.55 und 6.55 Uhr, Bayern 2

Kirchenfunk

Regelmäßige Sendungen

Evangelische Morgenfeier

Sonntag, 10.00 Uhr, Bayern 1

Ein Team von Theologen aus den verschiedensten Bereichen des kirchlichen Lebens bereitet die Themen dieser sonntäglichen Ansprachen vor, in denen traditionelle Gestaltung und neue Verkündigungsformen abwechseln.

Katholische Morgenfeier

Sonntag, 10.30 Uhr, Bayern 1

Zeitnahe Verkündigung der Frohbotschaft für die Menschen unserer Tage sollen diese halbstündigen Sendungen an den Sonn- und Feiertagen vermitteln. Ihre Thematik schließt sich den Texten des Kirchenjahres nach der kirchlichen Leseordnung an. Vom 20. Juni bis 1. August stehen die Sakramente im Mittelpunkt der Sonntagsansprachen. Die Kirchenmusik wird von Chören aus dem gesamten Sendgebiet des Bayerischen Rundfunks ausgeführt und orientiert sich vor allem an dem neuen Einheitsgesangbuch »Gotteslob«.

Am Pfingstsonntag wird – anlässlich des Jubiläumsjahres des Regensburger Domes und des Regensburger Domchors – das Pontifikalamt mit Bischof Dr. Rudolf Graber aus Regensburg übertragen.

»Kirche im Rundfunk« – »Kirche am Mikrofon«

Die Morgenfeiern der Evangelischen und der Katholischen Kirche sind wohl die einzigen Hörfunk-Sendungen, deren Texte von den Hörern in eigens dafür geschaffenen Zeitschriften bezogen werden können. Bereits im 25. Jahrgang veröffentlicht der »Evangelische Presseverband für Bayern« die Zeitschrift »Kirche im Rundfunk«, die Woche für Woche die Ansprachen der Evangelischen Morgenfeiern enthält. Im 4. Jahrgang erscheint, vom Beauftragten der Bayerischen Bischofskonferenz für Hörfunk und Fernsehen herausgegeben, die Zeitschrift »Kirche am Mikrofon«. In ihr werden alle Ansprachen aus den Katholischen Morgenfeiern und Gottesdienstübertragungen im Bayerischen Rundfunk abgedruckt. Beide Zeitschriften geben auch Übersichten über die kirchlichen Hörfunk- und Fernsehsendungen im Bayerischen Rundfunk. Die Gesamtauflage beider Zeitschriften beträgt über 4000.

Morgenfeiern der kleineren Religionsgemeinschaften

Sonntag, 7.45 Uhr, Bayern 2

Sprecher der Altkatholischen Kirche, der Adventi-

stengemeinde, der Evangelisch-Methodistischen Kirche, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, der Christlichen Wissenschaft und der Freireligiösen Landesgemeinde in Bayern gestalten in sechswoöchigem Turnus diese sonntäglichen Morgenfeiern.

Katholische Welt

Sonntag, 8.00 Uhr, Bayern 2

In seiner Ansprache vor den römischen Auslandsjournalisten am 21. Februar 1976 hat Papst Paul VI. darauf hingewiesen, daß die Kirche eine religiöse, eine geschichtliche und eine menschliche Tatsache ist. Diese drei Dimensionen der Kirche will auch die Reihe »Katholische Welt« immer wieder aufzeigen, indem sie theologische Grundsatzfragen, Geschehnisse aus der Kirchengeschichte und das weite Feld der kirchlichen Entwicklung in der Gegenwart den Hörern nahebringt. Eine Reihe »Die Zehn Gebote« stellt die Forderungen des Dekalogs hinein in die Welt unserer Zeit.

Jeweils am letzten Sonntag im Monat faßt die von Wilhelm Sandfuchs gestaltete »Kirchliche Zeitschönung« die wichtigsten Geschehnisse der letzten Wochen zusammen. Besondere Sendungen gelten der Verwirklichung der Beschlüsse der Gemeinsamen Synode im Alltag der Gemeinden und im Leben des Einzelnen. Als Einzelsendungen sind vorgesehen:

Die katholische Soziallehre – Frucht sozialer Verantwortung aus dem Glauben

Von Anton Rauscher

Christliche Kunst – eine Verkündigungsweise des Evangeliums – Von Josef Maß

Zum 100. Todestag von Bischof Daniel Haneberg OSB – Von Odilo Lechner

Die Diakone im Alltag der Gemeinden

Von Winfried Röhmel

Die kirchliche Erwachsenenbildung – Aufgaben und Möglichkeiten – Von Ludwig Maßen

Ist das noch Religionsunterricht?

Von Christine Zauzich

Zukunft der Kirche – Kirche der Zukunft

Von Heinrich Fries

Evangelische Perspektiven

Sonntag, 8.30 Uhr, Bayern 2

Religiöse, theologische und kirchliche Fragen der Gegenwart greift diese Sendereihe auf. Wir versuchen Informationen zu geben, Entwicklungstendenzen aufzuzeigen und neue Erkenntnisse zu diskutieren. Folgende Themen sind u. a. vorgesehen:

Die Hoffnung der Abhängigen
Epileptiker in Bethel — Von Wolfgang See

Der tägliche Terror in Ulster — Von Hans-Dieter Kley

Wie werden Kinder fromm?

Von Liesel-Lotte Herkenrath

»Kriegsmann in seligem Stande?«

Die Theologie an den Bundeswehrhochschulen

Von Hartmut Przybylski

»Der Glaube ist die zweite Sonne«

Zum 300. Todestag Paul Gerhardts — Von Herbert Breit

Nächstenliebe und Solidarität

Von Hans-Jürgen Benedict

Mut zum Leben

Eine Sendereihe mit den Themen:

Sinnfrage und Sinnfindung — Freiheit und Abhängigkeit — Angst und Vertrauen — Liebe und Haß — Konflikt und Versöhnung — Leid und Trost

Kirche und Welt

Montag, 16.45 Uhr, Bayern 2

Die Sendereihe bietet Informationen über wichtige kirchliche Ereignisse und beobachtet das Handeln der Kirchen im gesellschaftspolitischen Raum. Aus Gründen der Aktualität können die Themen der einzelnen Beiträge zum großen Teil erst kurz vor der Sendung festgelegt werden.

Kirchliches Leben

Dienstag, 18.20 Uhr, Bayern 1

Innerhalb des allgemeinen aktuellen Abendprogramms vermittelt diese Sendung mit Nachrichten und einem Kurzkomentar eine knapp gefaßte Übersicht über die wichtigsten kirchlichen Vorgänge im In- und Ausland.

Besuch am Krankenbett

Mittwoch, 10.40 Uhr, Bayern 1

Gertrud Fussenegger, Theodor Glaser, Hans-Georg Lubkoll, Adolf Köberle, Josef Reding, Max Rößler, Thomas Sartory, Theodor Weissenborn und andere wenden sich in dieser Sendung in besonderer Weise an die Kranken und Genesenden. Sie wollen gerade diesen Hörerkreis als Schriftsteller oder Theologen ansprechen und mit ihm Zwiegespräche halten. Hinweise auf Lektüre für die Wochen der Krankheit oder Genesung sowie unterhaltsame Kurzgeschichten ergänzen die Betrachtungen.

Katholischer Krankengottesdienst

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr, Bayern 2

Der monatliche Krankengottesdienst hat seit seiner Einführung eine wachsende Zahl von Hörern gefunden. Die Gottesdienste werden in den nächsten Monaten unter anderem aus Erlangen, Pfarrkirchen, Regensburg und München übertragen.

Evangelische Krankenansprache

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr, Bayern 2

Was die Krankheit für den Einzelnen bedeuten und wie er sie bewältigen kann, das wollen diese Meditationen und Ansprachen von Theologen aufzeigen.

Religiöse Feier der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern

Freitag, 16.45 Uhr, Bayern 2

Seit dreißig Jahren bildet die religiöse Feier der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern an jedem Freitag einen festen Bestandteil des Programms des Bayerischen Rundfunks. Die Ansprachen während der Sommermonate werden von Gemeinderabbiner Hans-Isaac Grünewald und von Professor Baruch Graubard gehalten. In einer Sondersendung wird des Jüdischen Neujahrsfestes gedacht.

Minute der Besinnung

Montag mit Samstag, 5.57 Uhr, Bayern 1

Montag mit Samstag, 7.07 Uhr, Bayern 2

Vor dem Arbeitsbeginn daheim oder in den Büros, Fabriken, Werkstätten eine kurze Besinnung über den Sinn des beruflichen Wirkens, der Mühen des Alltags oder den Sinn des Lebens. Die von Wilhelm Sandfuchs ausgewählten Texte lassen Persönlichkeiten der Geschichte ebenso wie Autoren der Gegenwart zu Wort kommen.

Worte zur Pfingstzeit

Montag, 31. Mai bis Samstag, 12. Juni,

jeweils werktags 7.07 Uhr, Bayern 2

In der Woche vor und nach dem Pfingstfest deutet diese morgendliche Reihe von Kurz-Meditationen das Pfingstgeschehen für den Hörer von heute. Es sprechen vom 31. Mai bis 12. Juni Dekan Theodor Glaser, München, und vom 8. Juni bis 12. Juni Pfarrer Josef Maß, München.

Zum Sonntag

Samstag, 18.15 Uhr, Bayern 2

Ein geistliches, besinnliches Wort als Lebenshilfe und als Wegweisung für die Stunden des Wochenends und des Sonntags. Jeweils am ersten Samstag eines Monats sprechen abwechselnd Kardinal Julius Döpfner und Landesbischof Johannes Hanselmann.

Kulturpolitik

Der Bildungspolitik droht Gefahr: weil sie fast unüberschaubar geworden ist, kommen Überdruß und Zweifel auf, werden Sündenböcke gesucht. Es heißt dann: »Die Bildungspolitik der letzten zehn, fünfzehn Jahre ist an allen Schwierigkeiten von heute schuld«. Aber ist das wirklich so?

Das ganze Bildungswesen — so scheint es — ist in Unordnung geraten. Überall gibt es Engpässe: beim Übergang in den Beruf (auf allen Qualifikationsebenen), beim Übergang in die Ausbildung zum Beruf (bei den Hochschulen genauso wie bei den Lehrstellen), und ganz unten bei den Grundschulen. Warum ist das so?

Die Abfolge der Jahrgänge, die Abfolge der Generationen in der Bundesrepublik ist gestört. Relativ wenig ältere Menschen scheiden aus dem Beruf aus, der Ersatzbedarf ist also gering; gleichzeitig drängen »stärkere« Jahrgänge in die Ausbildung und in die Berufe. Und unten kommen die »schwachen« Jahrgänge der späten 60er und der frühen 70er Jahre nach; sie werden genau dann ihre Ausbildung beendet haben, wenn in den Berufen allmählich die große »Pensionswelle« beginnt. Sie werden in allen Berufen gefragt und umworben sein, als Lehrlinge, als Hochschulabsolventen.

Und die Generation davor? Wird sie die Generation mit den geringen Chancen sein, eine Generation der Entmutigten, der Enttäuschten? Nur eine aktive Bildungspolitik kann hier für Abhilfe sorgen. Überdruß ist schädlich, auch eine Jagd nach Sündenböcken.

SENDEREIHEN

Bildungspolitik international

Mit Beiträgen aus Schweden, Großbritannien, Frankreich und Italien

1) Ausbildung für den Beruf
19. Juni 1976

2) Jugendliche ohne Ausbildung
26. Juni 1976

3) Lehrstellen — Mangelware
10. Juli 1976

Forum der Diskussion

1) Ein Anfang ohne Sitzenbleiben
Ein Vorschlag für die Grundschule

2) Wer verdrängt wen?

Das Gerangel um Ausbildungsplätze

Elternforum

1) Faulheit — ein Laster?

2) Gesucht: eine Lehrstelle

Wissenschaft im Verhör

1) Erfahrungen unterwegs
Psychologie des Alterns

2) Langeweile bei der Arbeit
Ein Kapitel Berufsforschung

Einzelsendungen

Keine Lust am Lernen
— Schulverdrossenheit —

Frauen entdecken einen Beruf
— Lehrerinnen —

Ein Tag umsonst?
Lehrlinge in der Schule

Alternative zur Universität?
Ein Porträt der Fachhochschule

Regelmäßige Sendungen

Doppelpunkt

Informationen für Eltern
Montag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Der kulturpolitische Bericht

Donnerstag, 18.20 Uhr, Bayern 1

Abendstudio am Dienstag

19.30 Uhr, Bayern 2

Die Themen der Reihen im Sommerprogramm 1976:

Problem-Kinder

»Ich erinnere mich ...«

Zeitgenossen zur Zeitgeschichte

Die unvollständige Familie

Schwierigkeiten, Erfahrungen, Hilfen

Religion im Kinderzimmer?

Anmerkungen zu einem Erziehungsproblem

Was uns Angst macht

(Näheres siehe Seite 51/52)

Sonntag um sechs

»... die Leere und das gezeichnete Ich«

Gottfried Benn – Zum 90. Geburtstag des Dichters
Von Leonhard Reinisch

Drei Jahre vor seinem Tod schrieb Gottfried Benn in zwölf Verszeilen sein Vermächtnis nieder. Der spröde Schluß zieht die Summe des Lebens: »Es gibt nur zwei Dinge: die Leere / und das gezeichnete Ich.« 1956 ging der Gezeichnete aus der Einsamkeit dieser Welt in den Tod, den anzuerkennen ein Stück seines Lebens und Werkes war. Als er starb, hatte eine Generation, die in Krieg und Nachkrieg hineingewachsen war, in seiner Dichtung sich selbst entdeckt. Mehr als Brecht, den man ein paar Wochen später im Osten der gleichen Stadt Berlin begrub, gab Benn dem neuen Bewußtsein und Zeitgefühl Ausdruck. Denn Benn traute den Systemen nicht, verachtete die Hörigen, forderte die Erfahrung der Leere (»der Nihilismus ist ein Glücksgefühl«), nahm den Intellekt in Pflicht und sagte sein skeptisches Ja zu Technik, Moderne und Slang. Die Benn-Mode der fünfziger Jahre verging wie jene der zwanziger Jahre, als man den Expressionisten der »Morgue« feierte. Dazwischen lagen für Benn sein Mißverständnis von 1933 und die Verfemung durch die Machthaber des Dritten Reiches und die Entnazifizierung. — Und danach? Heute? Das Leben des Gottfried Benn taugt wenig zur Biografie. Das Leben des Gottfried Benn ist sein Werk. Was bleibt? »Stil ist der Wahrheit überlegen« — eine gefährliche Maxime Benns. Wo sie der Dichter Benn erfüllt, ist er unsterblich.

2. Mai 1976

»Des Vaterlandes erhabenste Anstalt für die dramatische Kunst«

200 Jahre Wiener Burgtheater — Von Friedrich Heer
Eigentlich ist das Geburtstagskind »Wiener Burgtheater« als Institution um 35 Jahre älter und als Theatergebäude um 100 Jahre jünger. Kaiserin Maria Theresia hatte schon 1741 das »Theater nächst der Burg« am Michaelerplatz gegründet; Joseph II. erhob es 1776 zum Nationaltheater. Das heutige Burgtheater, das neue Haus am Ring (erbaut 1874 — 1888), wurde im 2. Weltkrieg weitgehend zerstört, aber 1951 — 1955 wieder aufgebaut.

Friedrich Heer, langjähriger Chefdramaturg am Burgtheater, erzählt aus der Geschichte des Theaters, das schon seit langem selbst ein herausragendes Monument deutscher Theatergeschichte ist.

9. Mai 1976

Tanaland

Die Erfindung und Zerstörung eines Entwicklungslandes

Von Carl Amery

Eine der spannendsten und leider bedeutsamsten Handlungen von der Sorte, die man heute Science Fiction nennt, hat sich vor kurzem tatsächlich ereignet. An einer deutschen Universität wurde das Entwicklungsland »Tanaland« erfunden; alle seine Daten wurden einem Computer übergeben, und idealistische junge Menschen erhielten die Aufgabe, diesem unterentwickelten Land jede nur denkbare Hilfe zur Entwicklung angedeihen zu lassen. Das Ergebnis war niederschmetternd. Aber noch interessanter als die so verursachte Zerstörung war die Unmöglichkeit, den idealistischen Helfern die wirklichen Resultate ihrer Hilfe emotional begreiflich zu machen.

Carl Amery wird versuchen, diese Landkarte der Irrungen und Wirrungen in Tanaland nachzuzeichnen.

16. Mai 1976

Blue Jeans

Geschichten zur Geschichte einer klassenlosen Hose
Von Raoul Hoffmann

Die »Blue Jeans«, eher gewöhnliche Hosen, erlebten in den letzten Jahrzehnten eine ungewöhnliche Karriere. Vom Beinkleid kalifornischer Diggers avancierten sie zum Wirtschaftserfolg der Textilindustrie, zum weltweiten Mythos. Wissenschaftler, Schriftsteller und Modeexperten sehen in ihnen einen Spiegel der Sitten und Ereignisse der letzten Zeit, Kristallisationspunkt der wirtschaftlichen, psychologischen und gesellschaftlichen Trends.

In dieser Sendung berichtet Raoul Hoffmann über die 125-jährige Geschichte dieser »Lederhose des 20. Jahrhunderts«. Er behandelt den Aufstieg der San Franciscoer Firma, die die »originals« herstellt und zeichnet die abenteuerlichen Wege jener Kaufleute nach, die den »blauen Röhren« zu dieser von keinem anderen Kleidungsstück aus der Unterklasse erreichten Laufbahn verhalfen.

23. Mai 1976

Knigge 76

»Kleine Nächstenliebe« oder große Heuchelei?

Von Ilse Friedag und Wolfgang Hieber

Viele der Überlegungen, die der Freiherr von Knigge vor rund 190 Jahren niederschrieb, zeugen bis heute von Beobachtung und Menschenkenntnis und sind durchaus keine trockenen Benimm-Vorschriften. Auch

viele Anstandsbriefe von heute begründen den guten Ton mit der richtigen Lebensauffassung. Doch was ist das eigentlich: gutes Benehmen, Höflichkeit, Anstand? Öl, das Reibungen im Getriebe des Alltags vermeidet? Eine Sache des Herzens, der Einstellung zu den Mitmenschen? Oder werden mit den Mitteln geschliffenen Umgangs nur Spannungen unterdrückt? Was wird von »guter Kinderstube« heute erwartet, von wem, und in welcher Situation? Diesen Fragen gehen Ilse Friedag und Wolfgang Hieber im Bereich der Erziehung, des privaten und des öffentlichen Lebens nach.

30. Mai 1976

Amphitryon

Schauspiel von Peter Hacks nach Heinrich von Kleist
Regie: Robert Bichler

In den Hauptrollen: Renate Schröter, Wolfgang Sten-
dar, Peter Ehrlich

Näheres unter Hörspiel, Seite 68.

6. Juni 1976

Androiden, Hominiden, Homuncull, Roboter

Der künstliche Mensch in der literarischen Fiktion
Von Anton Kenntemich

Versuche, den Menschen durch die Kreation von Kunstgeschöpfen zu verdoppeln, das Menschliche in seiner Verbindung mit toten oder mechanischen Figuren nachzuahmen, gibt es nicht erst seit dem Beginn des technischen Zeitalters. Eine magisch-mythische Linie führt von der göttlich belebten Statue des Pygmalion zum Golem; vom Homunculus-Rezept des Paracelsus bis zu neuesten synthetischen Experimenten — Frankenstein und sein Monster nicht zu vergessen. Die Ansicht vom Menschen als einer Maschine erzeugte eine Fülle von imaginativen Automaten, Robotern und mechanischen Gehirnen. Neben der Problematik menschlicher Identität spielt dabei die Faszination eine Rolle — und die Angst: vor dem guten oder bösen Superman — oder Subman.

13. Juni 1976

CIA gegen Easy Rider

Amerika zwischen staatlicher Gewalt und Zivilcourage
Self reliance — Selbstbewußtsein. Das ist der Schlüsselbegriff des amerikanischen Demokratieverständ-

nisses. Für viele Amerikaner bedeutet das eine Art von »sechsschüssigem Revolverbewußtsein«, das Gewalt zur Erreichung des Friedens in einem ganz bestimmten Sinne gutheißt, aber auch eine friedliche Hinwendung etwa zum Farmleben vieler Jugendkommunen. Während im US-Waldstaat Montana noch die Welt in Ordnung zu sein scheint, streikt anderswo die ganze City-Polizei. Während Lehrer in Arizona bereits vor der Jugendkriminalität kapituliert haben, kämpfen im US-Bundesstaat New York engagierte Rundfunkjournalisten für bessere Jugendprogramme mit dem Motto: »Weg vom Mord-und-Totschlag-Programm der kommerziellen Sender.«

Zwischen diesen Polen liegt das weitgefächerte amerikanische Demokratiebewußtsein. In einzelnen Hörbildern — Momentaufnahmen — versuchen die Autoren Matthias Fink, Hanno Heidrich und Susanne Thieke, einen mit europäischen Augen gesehenen Eindruck von der ältesten konstitutionellen Demokratie und ihren Bürgern zu vermitteln — ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

20. Juni 1976

Alte Neue Welt

Skizzen zu einer Kulturgeschichte der USA

Von Klaus Harpprecht

Als der Amerikakorrespondent Klaus Harpprecht in einer westdeutschen Zeitung seine »Transatlantischen Tagebuch«-Notizen veröffentlichte, gelang ihm das Unwahrscheinliche: er weckte in unserer zwei Jahrzehnte lang mit Amerikanismus vollgestopften Republik ein neues, frisches Interesse für das Land, das von uns wie kaum ein zweites Land der Welt mit Klischees behängt und zugedeckt worden ist. »Zivilisation statt Kultur« ist eine der hartnäckigsten Kurzformeln, mit denen wir die Amerikaner zu ewig unmündigen Kindern des alten europäischen Erbes stempeln. Aber ist nicht schon jenes Dokument, dessen 200. Geburtstag die USA am 4. Juli feiern, die Declaration of Independence, ein Stück politischer Kultur, um die wir diese Nation beneiden müssen? In Washington, wo Harpprecht heimisch geworden ist, erlebt man wie in einem Brennspeigel Vergangenheit, Gegenwart und ein Stück Zukunft des Landes. Hier wird die Tradition mit Stolz und Liebe gepflegt, hat sich die Geschichte auf römisch antikisierende Art versteinert, sind Gesellschaft und Kunst auf einmalige Weise Museum und Bühne zugleich. Washington — pars pro toto, für Harpprecht Exempel der Kulturgeschichte der USA, die er aus kleinen Steinen zu einem Mosaik zusammensetzt.

27. Juni 1976

Amerika im Widerstreit der Weltmeinung

Eine Diskussion

Leitung: Walter Kröpelin

4. Juli 1976

Die Bayern in Amerika

Weißwurst, Lederhos'n und Gamsbart zwischen Florida und Chicago

Von Willy Purucker

Unter den vielen Gesichtern der USA und den Gesichtspunkten, von denen aus man sie betrachten kann, interessiert Willy Purucker eine »Minderheit« voll integrierter US-Staatsbürger — zum Teil seit Generationen integriert —, die aber immer noch eine besondere Eigenart in ihren Bräuchen und ihrem geselligen Leben aufweisen: Sie sind Bayern, stolz auf ihre Abstammung und möglicherweise »bayernbewußter« als die zu Hause Geblienen. Die Bayern in Amerika will Purucker befragen, und er will erzählen, warum sie ihre Tradition so selbstbewußt aufrechterhalten und was an ihnen denn eigentlich wirklich noch bayerisch ist. Es gibt ja ironische Meinungen, die sagen, die Bayern in Amerika seien echter als die Bayern in Bayern.

11. Juli 1976

B. B.

Eine Sendung zum 20. Todestag Bertolt Brechts

Von Peter Preissler

Heute ist Brecht ein Klassiker. Eine neue Generation setzt sich mit ihm auf eine neue Weise auseinander. In einer Würdigung seines Werks anlässlich seines 20. Todestags wird man die politische Polemik um Brecht, wenn überhaupt, als Kuriosum erwähnen, und man wird seine Theatertheorien als selbstverständlichen Teil einer neuen Theatertradition akzeptieren. Vielleicht wird man auch ein Zeichen seiner Größe darin sehen, daß er mit einer für viele Zeitgenossen unheimlichen Intuition das Neue an einem Zeitalter darstellte, in dem gerade das, was nicht sein durfte, möglich und schließlich selbstverständlich wurde, bis von den Stätten seiner Jugend nur blieb »der durch sie hindurchging, der Wind«.

Anhand von bisher noch nicht veröffentlichten Mitschnitten bei der Probenarbeit Bert Brechts, von ihm gesprochener und gesungener Texte sowie Interviews und Statements von Mitarbeitern, Regisseuren, Schauspielern und berühmten Zeitgenossen wie z. B. Angelika Hurwitz, Elisabeth Hauptmann, Max Frisch, Erwin Piscator und Charles Laughton soll das Phänomen Bertolt Brecht gezeigt werden.

8. August 1976

Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen zum 300. Todestag am 17. August 1976

Von Curt Hohoff

Aus der Flut der modischen und ä-la-Mode-Literatur seiner Zeit ragt Grimmelshausens Werk als realistischer Roman heraus. Er schildert, biografisch getreu, das Leben eines Kindes und Soldaten während des 30-jährigen Kriegs. »Simplicius Simplicissimus« wirft einen Blick auf alle Stände, auf das ganze Volk, und schildert auf Besuch in der Schweiz ein Land des Friedens; er hält es für das Paradies. Es ist der Roman eines Weltbilds, ähnlich wie Cervantes »Don Quichote«, und in mancher Hinsicht ist es ein moralisch-politisches Opus Magnum unserer an vergleichbaren Büchern so armen Welt.

15. August 1976

Spiele für drinnen und draußen

Von Manfred Brauneiser und Ernst Emrich

Spiele — nur etwas für Kinder? Nein, auch für Erwachsene! Schach? Halma? Mensch-ärgere-dich-nicht? Es gibt sehr viel mehr. Pfänderspiele? Wenn sie einfallslos sind, lieber nicht. Was dann?

Spiele für Urlaub und Ferien, für drinnen und draußen, für Erwachsene und Kinder bietet diese Sendung von Manfred Brauneiser und Ernst Emrich an.

22. August 1976

Die sieben Gesichter des Mekong

Von Hans Wilfrid von Stockhausen

Aldous Huxley nannte den Oxus die legendäre Grenze zwischen Iran und Turan und eine faktische Trennungslinie zwischen Afghanistan und der Sowjetunion. Gleiches läßt sich vom Mekong sagen, der auf seinem 10 000 km langen Weg von der Quelle auf dem »Dach der Welt« bis zum Delta am Südchinesischen Meer das Gesicht des hinterindischen Subkontinents prägt. Ein Jahrtausend lang trennte er das Großreich von Angkor Wat vom Reich der Mitte. Die Ära des Kolonialismus machte ihn zur Grenzlinie für das Wettrennen europäischer Mächte um die Rohstoffmärkte Chinas. In unserer Zeit geriet er zum Symbol des Kalten Kriegs. »Nach Vietnam« ist die »Mutter der Gewässer«, wie die Thais den Mekong nennen, erneut zur trennenden Grenze geworden. Aber noch immer glauben die Menschen auf beiden Ufern des Stroms an die Macht der Wassergeister, in deren Hand es liegt, ob auf ihren Feldern Reis oder Dürre sein wird.

29. August 1976

»Die Posaunen von Jericho«

Heimito von Doderer zum 80. Geburtstag

Dieses längste der zahlreichen Divertimenti Heimito von Doderers variiert auf eine ebenso skurril-vertrackte wie poetisch-suggestive Art einige der Hauptthemen dieses wohl bedeutendsten österreichischen Dichters der Nachkriegszeit, wie sie auch in seinen großen Romanen »Die Strudlhofstiege« (1951), »Die Dämonen« (1956) und »Die Wasserfälle von Slunj« (1963) erscheinen.

Außerdem, in einer Aufnahme mit dem Autor aus dem Jahr 1966, seine boshafte Kurzerzählung »Tret-hofen«. Als Zugabe: ausgewählte Tagebuchaufzeichnungen und »Repertorium«-Artikel.

5. September 1976

Kinderzeit – selige Zeit?

Wie Kinderbücher Kinder sehen

Von Gabriele Förg

Kindheit ist immer nur die Erinnerung an die eigene Kindheit. Sie bleibt im Gedächtnis als ein unwiederholbarer Zustand, zeitlos zu jeder Zeit. Was dabei übersehen wird: auch unsere Eltern, Großeltern und Urgroßeltern waren einmal Kinder – allerdings andere Kinder unter anderen Bedingungen. Die Geschichte ihrer Kindheit ist die Geschichte aller Kinder.

Vorgestellt wird ein »Lesebuch zur Geschichte der Kindheit in Deutschland« – Texte aus Kinderbüchern, die zwischen 1745 und 1930 erschienen.

12. September 1976

Schröpfungsgeschichte

Ein Kapitel über die Unvermeidlichkeit, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist

Von Adalbert Hansen und Willy Purucker

Immer schon haben Steuern Geschichte gemacht. Sie müssen ja sein, wenn der Staat seine Aufgaben erfüllen soll. In der Weltgeschichte ging der Streit oft darum, wer in welcher Höhe die Last der Steuern und Abgaben zu tragen hatte. In vielen klassischen Staaten des Altertums vermieden es die Mächtigen, ihre Bürger direkt zu besteuern. Man erschloß sich andere Einnahmequellen und erhob vielerlei Abgaben – ein System der Besteuerung, das bis zur Neuzeit erhalten blieb. Vor fast 4000 Jahren erkannte ein ägyptischer Gottkönig, daß nicht ein stärkerer Druck der Regierenden mehr Steuereinnahmen bringt, sondern eine Steigerung der Produktion. Diese Erkenntnis führt zum Grundproblem aller Besteuerung: Die Steuerlasten sollen so gerecht wie möglich verteilt werden. Daß es aber verschiedene

Arten der Steuergerechtigkeit gab, darüber hat die Weltgeschichte Buch geführt und darüber berichten Adalbert Hansen und Willy Purucker.

19. September 1976

Alkoholismus in Deutschland

Erscheinungsformen, Analysen, Therapieversuche

Von Toni Meissner und Wilhelm Girstenbrey

Die Bevölkerung der Bundesrepublik gibt pro Jahr 30 Milliarden Mark für Bier, Wein und Sekt, vor allem aber auch für »harte« Getränke wie Schnaps und Whisky aus. Rund 37 Prozent der erwachsenen Bevölkerung trinken so regelmäßig und so viel Alkohol, daß sie bereits als starke Trinker bezeichnet werden müssen. Auffällig ist, daß der Alkoholismus unter Jugendlichen und Frauen rapide ansteigt. Vier Prozent der Bevölkerung – das sind zwei Millionen Menschen – müssen als süchtig und behandlungsbedürftig gelten, sie werden vorzeitig invalide und haben eine stark herabgesetzte Lebenserwartung. Der Alkoholismus ist zu einer akuten Gefahr für die Volksgesundheit geworden.

Die Sendung behandelt das Problem in individual- und sozialpsychologischer Sicht. Dabei geht es um die Fragen: Wie wird aus dem Gelegenheitsrinker der Gewohnheitstrinker, der süchtige Trinker? Warum trinken bereits 50 Prozent der Jugendlichen, zum Teil exzessiv? Warum trinken immer mehr Frauen? Ist der Alkoholrausch in einer zunehmend als heillos begriffenen Welt für viele vielleicht eine der wenigen Glücksmöglichkeiten?

Neben den Fragen nach den Ursachen der Alkoholsucht stehen die nach der Therapie: Wie kann man den Süchtigen heilen und rehabilitieren? Wie zieht sich der Staat, der ebenso an hohem Branntweinsteueraufkommen wie an der Volksgesundheit interessiert sein muß, aus der Affäre? Wie ist es mit sozialprophylaktischen und sozialtherapeutischen Maßnahmen bestellt? Zu diesen und ähnlichen Problemen werden sich Mediziner, Psychologen, Soziologen, Politiker und auch einige Patienten äußern.

26. September 1976

Glanz und Trübheit der Bavarica-Flut

Bayern, insonderheit Altbayern, hat eine große Begabung und Neigung, sich selbst zu feiern. Es tut dies auch in Büchern. Wer die Auslagen Münchner Buchhandlungen ansieht und wer erst recht die Kataloge einschlägiger Verlagshäuser durchblättert, der wird von der Flut der Bavarica-Produktion fast erschlagen. Es liegt auf der Hand, daß darunter viel Minderwertiges, rasch Zusammengestoppeltes sein

muß, daß viele, Autoren wie Verleger, auf der günstigen Strömung mitschwimmen.

Peter Kritzer unternimmt den Versuch, an Hand zahlreicher Beispiele und Textzitate Wert und Unwert der Bavarica aufzuzeigen. Außerdem beabsichtigt er im Gespräch mit Verlegern, Buchhändlern und Kunden den Motiven von Produzenten, Verteilern und Verbrauchern auf den Grund zu kommen.

3. Oktober 1976

Regelmäßige Sendung

Der Kulturkommentar

Sonntag, 19.50 Uhr, Bayern 2

Kulturkritik

Regelmäßige Sendung

Der Kulturspiegel

Montag und Donnerstag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Für Sie gelesen — aus neuen Büchern

Mittwoch, 22.07 Uhr, Bayern 2

In die Nacht gesprochen ...

Versuche und Gespräche

Mittwoch, 22.30 Uhr, Bayern 2

Buchtipp der Woche

Samstag, 10.00 Uhr, Bayern 1

Von Zeit zu Zeit

Reflexionen am Mikrofon

Mit Kurt Seeberger

Samstag, 11.05 Uhr, Bayern 1

Kulturnotizen

Montag bis Freitag, 23.07 Uhr, Bayern 1 und Bayern 3

Diese unsere Welt

Sonntag, 9.05 Uhr, Bayern 1

Aus der Planung:

Müllgrube Meer

Die Ozeane sind überfordert

Von Rudolf Jacobs

Suzanne von Klettenberg

Goethes »Schöne Seele«

Von Walter H. Herzog

Wenn einer eine Reise tat ...

Tourismus in alter Zeit

Von Hans Heinrich Vogt

Isabella von Kastilien

Von Helmut Domke

Einzelsendungen

Der Witz in der Musik oder:

Das aufgeklärte Dorfmusikantensextekt

Von Dietmar Polaczek

22. Mai 1976

»Rosen auf den Weg gestreut

und des Harms vergessen«

Ludwig Heinrich Christoph Hölty zum 200. Todestag

Von Curt Hohoff

30. August 1976

Rembrandt und Spinoza

Von Peter de Mendelssohn

Der Sog nach Anderswo

Über Psychologie und Utopie des Reisens

Von Wilhelm Höck

Brennend wie eine schmale Flamme

Erinnerungen an den Schauspieler Horst Caspar

Von Wilhelm Grasshoff

Das Saitenspiel in der Schänke zum Lieben Gott

Ein lyrischer Dämmerchoppen mit Vaganten und

Bacchanten aus zwei Jahrtausenden

Von Karl Heinz Kramberg

»Wer Lichtenberg ist, das weiß ich ... «

Das Leben und Schreiben des Göttinger Philosophen

Von Wilhelm Grasshoff

Das Kulinarische und die Moral

Von Hans A. Neunzig

Materialrevolution und wildgewordenes Handwerk

Die Entwicklung der Vokalmusik seit Schoenberg

Von Ulrich Schreiber

Sinn und Grenzen des ideologischen Dialogs
Von Gisela Uellenberg

Freiheit und Freiwilligkeit
Von Gisela Uellenberg

Hochverrat an der Kunst
Von Christoph Schwerin

Freiheit und Gebundenheit
Francisco de Goya
Von Herbert Schade

Das Unbehagen, ein Leben zu beschreiben
Von Peter de Mendelssohn

SENDEREIHEN:

Ein ganzes Leben und ein Buch

Von Peter de Mendelssohn

Hier sollen Fälle von Schriftstellern behandelt werden, die entweder nur ein einziges Buch schrieben und damit berühmt wurden, oder ein riesiges Oeuvre, von dem nur ein einziges Werk bekannt und berühmt wurde. Zum Beispiel:

Alain Fournier: Der große Kamerad

Otto Weininger: Geschlecht und Charakter

Bonaventura: Nachtwachen

Leopold von Andrian: Der Garten der Erkenntnis

Gontscharow: Oblomow

Kleine Porträtgalerie des deutschen Expressionismus

Von Peter Stadelmayer und Wolfram Göbel

Vorgesehen sind sechs Porträts:

Ernst Toller, Hanns Jost, Armin T. Wegener, Emmy Ball-Hennings, Ludwig Meidner und Kasimir Edschmid

Hörbild und Feature

Dokumentationen — Radiofeuilletons — Reiseberichte

Sonntag, 20.15 oder 20.30 Uhr, Bayern 1

Chinesisch für Anfänger

Bericht über einen Intensivkurs

Von Charlotte Drews-Bernstein

16. Mai 1976

Römische Kaiserporträts: Augustus (II)

Von Reinhard Raffalt

30. Mai 1976

Unbekannte Nähe

Reflexionen über das Verhältnis von Stadt und Land

Von Adolf Sommerauer

6. Juni 1976 (21 Uhr)

Menschen im Zug

Beobachtungen in der Eisenbahn

Von Hanno Heidrich

13. Juni 1976 (21 Uhr)

»Ober — zahlen!«

Ein Hörbild über den Beruf des Kellners

Von Gerhard Aberle

11. Juli 1976

Die Durance

Beschreibung eines französischen Flusses

Von Hubert von Ranke

1. August 1976

Tauben

Wissenswertes über einen biblischen und politischen, feindlichen, freundlichen, lästigen, sportlichen und lieblichen Vogel

Von Otto Schnabbe

22. August 1976

Die Seine

Biografie eines Flusses

Von Hubert von Ranke

(Wiederholung)

5. September 1976

Il tenore

Geschichten und Phänomene in höchsten Tönen

Von Ekkehard Kühn

19. September 1976



Sondersendungen:

Blue Jeans

Geschichten zur Geschichte einer klassenlosen Hose
Von Raoul Hoffmann

23. Mai 1976

(Näheres siehe »Sonntag um sechs«, S. 42)

Das Beste von Art Buchwald

8. August 1976

Erdbeben

Ein naturwissenschaftlicher Tatsachenbericht
Von Theodor Dolezol

(Wiederholung)

14. August 1976

Regelmäßige Sendungen:**Unterwegs**

Reiseberichte aus aller Welt

14täglich Freitag, 14.45 Uhr, Bayern 2

Das Herrenmagazin

Plaudereien — nur für ihn

Jeweils am 1. Sonntag eines Monats, 21.15 Uhr,
Bayern 2

Literatur**Der Spaziergang**

Sonntag, 9.35 Uhr, Bayern 2

Mai / Juni

Aus japanischen Skizzen- und Tagebüchern des 10. bis 17. Jahrhunderts:

»Tosa Nikki« — die Heimreise des Statthalters Tsura-juki (um 900) von der Provinzstadt Tosa in die Hauptstadt Kyoto

»Makura no Soshi« — »Aufzeichnungen unter dem Kopfkissen« der Hofdame Sei Shonagon — ironische und anmutige Beobachtungen aus dem höfischen Leben Japans um 1000

»Hojoki« — das »Hüttenbuch« des Einsiedlers Chomei, 1212 in der Abgeschiedenheit des Hino-Gebirges verfaßte Betrachtungen über den Weltlauf

»Tsurezuregusa« — die »Stunden der Muße« des Bonzen Kenko, eines Wanderpriesters aus dem 14. Jahrhundert

»Oku no Hosomichi« — »Auf schmalen Pfaden in den fernen Norden«, ein Reisetagebuch (um 1690) des Dichters Basho, mit eingestreuten Versen

(Acht Sendungen)

Juni / Juli

Max Picard: Reiseaufzeichnungen aus Norditalien und der Toskana

Begegnungen mit Landschaften und Menschen; Impressionen und Reflexionen des Schweizer Essayisten und Kulturphilosophen (1888–1965)

(Vier Sendungen)

Juli / August

Charles-Albert Cingria: Erinnerungen an Rom (1902–1909)

Der westschweizer Schriftsteller und leidenschaftliche Spaziergänger Cingria (1883–1954) kam mit 19 Jahren zum erstenmal nach Rom und kehrte auch später oft für längere Zeit dorthin zurück. Seine eigenwilligen Improvisationen über die römischen Kirchen, Brunnen, Obelisk und Gewitter erschienen 1939. (Drei Sendungen)

August

Theodor Däubler zum 100. Geburtstag

(geboren 17. August 1876 in Triest;
gestorben 13. Juni 1934 in St. Blasien)

Gedichte und Prosa; Erinnerungen von Ernst Barlach (Zwei Sendungen)

Eugène Fromentin zum 100. Todestag
(geboren 24. Oktober 1820 in St. Maurice bei La Rochelle; gestorben 27. August 1876 in St. Maurice)
Aus dem Roman »Dominique«; ein Brief aus dem Sahel

September

Johann Peter Hebel zum 150. Todestag
(geboren 10. Mai 1760 in Basel;
gestorben 22. September 1826 in Schwetzingen)
Aus dem »Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes«

Anekdoten, Erzählungen, ernst- und scherzhafte Betrachtungen des so liebenswürdigen wie noch heute beherzigenswerten Kalendermanns und Volkschriftstellers

(Vier Sendungen – Eine weitere Sendung in »Literatur am Samstagnachmittag«)

Deutsche Autoren der Gegenwart

Montag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Neuerscheinungen, unveröffentlichte Texte, auch Sendungen zu Gedenk- und Geburtstagen (Ingeborg Bachmann, Bertolt Brecht, Wolfgang Koeppen und andere)

Am ersten Montag jeden Monats »Bayerische Autoren«: zeitgenössische Schriftsteller, deren Werk durch bayerische Umwelt und Sprache entscheidend geprägt ist; Prosa und Lyrik, auch Mundart; ein Forum für junge Autoren

Die Geschichte der Woche

Mittwoch, 21.00 Uhr, Bayern 2

Mai

Samuel Beckett (zum 70. Geburtstag):
»Der Ausgestoßene«

Max Frisch (zum 65. Geburtstag):
Prosa und Tagebuchaufzeichnungen

Mai / Juni

Amerikanische Erzähler der Gegenwart

Fortsetzung einer Reihe zum 200jährigen Bestehen der USA, die im April begonnen hat – teils realistische, teils ironische Geschichten über Formen des »American way of life«:

Ernest Hemingway: »Die Killer«

John Updike: »Zweibettzimmer in Rom«

Roald Dahl: »Lammkeule«

Kurt Vonnegut: »Miss Versuchung«

William Goyen: »Gestalt über der Stadt«

Patricia Highsmith: »Warten«

(Sechs Sendungen)

Juli

Gottfried Benn (20. Todestag am 7. Juli):
Prosa und Gedichte (Autorenlesung)

Max Jacob (100. Geburtstag am 11. Juli):

»Der Würfelbecher«, Gedichte in Prosa

Bertolt Brecht (20. Todestag am 14. August):

»Der Augsburger Kreidekreis«

September

Heimito von Doderer (80. Geburtstag am 5. September)

»Zwei Lügen oder Eine antikische Tragödie auf dem Dorf«; »Sieben Variationen über ein Thema von Johann Peter Hebel«

(Zwei Sendungen – Weitere Sendungen in »Literatur am Samstagnachmittag« und »Sonntag um sechs«)

Literatur am Samstagnachmittag

Samstag, 16.00 Uhr, Bayern 2

Mai

Geschichten aus Israel

Erzählungen israelischer Autoren der Gegenwart, die das Leben in ihrem Land zwischen den starren Traditionen eines jahrtausendealten Glaubens und dem Alltag im Kibbuz und in den Städten auf unterschiedliche Weise beschreiben.

Jehoschua Bar-Josef (geboren 1912):

»Der Spätgeborene«

Samuel Joseph Agnon (1888–1970):

»Tehilla«

Nissim Aloni (geboren 1926):

»Der Ferienbäcker«

Jehuda Ja'ari (geboren 1900):

»Der Schäfer und sein Hund«

(Vier Sendungen)

Mai / Juni

Gerhart Hauptmann zum 30. Todestag
(geboren 15. November 1862 in Salzbrunn/Schlesien;
gestorben 6. Juni 1946 in Agnetendorf/Schlesien)

»Begegnung mit dem Süden«

Auszüge aus dem Erinnerungswerk: »Das Abenteuer einer Jugend« (1927). Hauptmann, der sich zunächst zur Bildhauerei berufen glaubte, schildert hier, wie Erlebnisse und Erfahrungen in Italien ihn scheitern ließen und zur Schriftstellerei führten.

(Zwei Sendungen)

Juni / Juli

Carson McCullers (1917–1967):

»Das Herz ist ein einsamer Jäger«

Die Geschichte des taubstummen Mr. Singer, dessen einziger Freund in eine Pflegeanstalt kommt, und der nun zum Vertrauten von einigen Menschen wird, Einsamen wie er, deren Porträts die Dichterin zeichnet. — Schauplatz: Eine häßliche Industriekleinstadt im Staate Georgia, im Süden der USA, Ende der dreißiger Jahre.

Carson McCullers (geboren 1917 in Columbus/Georgia; gestorben 1967 in Nyack/New York) veröffentlichte dieses ihr erstes Buch »The Heart is a Lonely Hunter« mit 23 Jahren.

August

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen zum 300. Todestag

(geboren etwa 1620 in Gelnhausen/Hessen;
gestorben 17. August 1676 in Renchen/Baden)

Ausgewählte Kapitel aus dem autobiografischen Roman »Der Abenteuerliche Simplicissimus deutsch« (Nürnberg 1668) und aus den beiden Simpliciadinen »Das wunderbarliche Vogel-Nest« (1672) und »Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin Courasche« (1670). Grimmelshausens genialisch-kraftvolle Schilderungen des Lebens und Sterbens im 30-jährigen Krieg, überreich an derbkomischen wie erschütternden Episoden, gehören zu den unsterblichen Schöpfungen der deutschen Literatur.

(Vier Sendungen)

September

Hans Carossa zum 20. Todestag

(geboren 15. Dezember 1878 in Tölz;
gestorben 12. September 1956 in Rittsteig/Passau)

»Der Zauberer« und Gedichte

»Der große fließende Magnet«

Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend im Bayerischen Wald und an der Donau

(Zwei Sendungen)

Heimito von Doderer (zum 80. Geburtstag am 5. September):

»Heilungen«

aus dem Roman »Die Merowinger oder Die totale Familie«

(Weitere Sendungen in der »Geschichte der Woche« und »Sonntag um sechs«)

Johann Peter Hebel (zum 150. Todestag am 22. September):

Briefe

(Weitere Sendungen im »Spaziergang«)

Abendstudio

Montag mit Freitag, 19.30 Uhr, Bayern 2

ABENDSTUDIO AM MONTAG

Der wissenschaftliche Bericht

Neben den Reihen und Einzelsendungen, die sich mit Wissenschaftsthemen im Abendprogramm ausführlich beschäftigen, dient der »Wissenschaftliche Bericht« der raschen Information über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen auf allen Gebieten der Natur- und Geisteswissenschaften. Sein inhaltliches Spektrum reicht von Philosophie, Psychologie und Soziologie über Biologie, Chemie und Medizin bis zur Astronomie, Physik und Weltraumfahrt. Der »Wissenschaftliche Bericht« wird 14-täglich ausgestrahlt und bringt in Magazinformat pro Sendung drei oder vier Beiträge namhafter Wissenschaftsjournalisten aus deren Fachgebieten.

(14-täglich)

Medizin kontrovers

Diskussionen um Medizinbetrieb und Gesundheitspolitik

Die Medizin steht heute im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion. Dabei reicht die Kontroverse von medizinischen Fragen im engeren Sinn – zögernder Fortschritt der Krebsforschung, Problem der psychosomatischen Medizin, Anwendung halbwissenschaftlicher Praktiken wie der Neuraltherapie oder der Akupunktur – bis in den höchsten ideologischen Überbau; dort wird von der Warte einer düsteren Zivilisationskritik aus der medizinische Fortschritt mit großem publizistischen Echo generell als trügerische Illusion dargestellt, deren Götterdämmerung heute allseits erkennbar werde; das Krachen im Gebälk unseres Gesundheitssystems sei nichts anderes als der Anfang vom Ende eines Medizinbetriebs, der die menschlichen Dimensionen längst hinter sich gelassen habe.

Die Sparte »Medizin kontrovers« will diese Diskussionen aufgreifen und vom Streit um die Rheumatherapie über die Höhe der Arzthonorare bis zu Ivan Illichs These von der »medical nemesis« kontroverse medizinische Themen vorstellen.

(Monatlich)

Der technische Report

Neue Entwicklungen in der Industrietechnik

(Monatlich)

ABENDSTUDIO AM DIENSTAG

Problem-Kinder

Probleme bereiten nicht nur schwere geistige und körperliche Behinderungen, sondern auch scheinbar harmlose Mängel. Viele Eltern erleben überraschende und beunruhigende Symptome an ihren Kindern: von Schlafstörungen bei Kleinkindern bis zu motorischer Unruhe, vom Bettnässen bis zu schweren Kontaktstörungen, von der Unfähigkeit zu spielen bis zum Schulversagen. Hinter allen diesen Symptomen liegen Ursachen, alle diese Störungen brauchen entsprechende Behandlung. Reinhart Lempp, Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik Tübingen, wird den Versuch unternehmen, von konkreten Fällen ausgehend deutlich zu machen, wie solche und ähnliche Probleme von Seiten der Eltern einzuschätzen sind, was Ärzte und Psychologen raten, und durch welche vorbeugenden Maßnahmen Kinder vor solchen Störungen bewahrt werden können.

»Ich erinnere mich ...«

Man ist gewohnt, Epochen der Geschichte mit großen Namen zu verbinden. Anders in dieser Sendereihe: nicht Kaiser, Könige, Präsidenten und Kanzler werden angeführt, um charakteristische Entwicklungsabschnitte unseres Jahrhunderts zu verdeutlichen, vielmehr sollen Zeitgenossen, die unter uns leben, Entwicklungen der letzten 75 Jahre beschreiben. Es wird sich also weniger um »große Geschichte« handeln, als vielmehr um den Widerschein zeitgeschichtlicher Entwicklungen auf den persönlichen Lebensbereich: Gegenwart von einst als subjektive Erfahrung.

Die unvollständige Familie

Es gibt Familien ohne Väter, ohne Mütter, ohne Kinder; das hat verschiedene Ursachen: Todesfälle, Scheidungen, unfreiwillige Kinderlosigkeit. Unter den Auswirkungen, Problemen und Belastungen leiden Erwachsene gleichermaßen wie Kinder. Es geht in dieser Reihe von Gertrud Stetter nicht darum, den Eindruck zu erwecken, als gäbe es Geheimrezepte, mit deren Hilfe man alle Schwierigkeiten lösen könne. Immerhin wird versucht, die Schwierigkeiten darzustellen, zu analysieren und Erfahrungen mitzuteilen, welche Lösungsmöglichkeiten in konkreten Fällen Erfolg hatten.

Adressaten dieser Reihe sind nicht nur die Betroffenen, sondern alle Hörer, denn für »die unvollständige Familie« hängt außerordentlich viel vom Verständnis anderer und von sinnvollen Kontakten mit anderen ab.

Religion im Kinderzimmer?

Es gab eine Zeit, in der Religion und Frömmigkeit selbstverständlicher Bestandteil familiärer Erziehung war. Für manche Familie mag das auch heute noch gelten, andere finden weder Zeit noch Gelegenheit, mit Kindern über Religion zu sprechen oder zu beten, wieder andere haben mehr oder minder begründete Zweifel, ob Religion im Kinderzimmer noch zeitgemäß sei, ob es nicht besser wäre, Kindern die Einstellung zur Religion zu überlassen für den Zeitpunkt, da sie selbst urteils- und entscheidungsfähig sind.

Hans Ohly und Peter Göpfert gehen diesen Fragen nach. Beide sind Familienväter und praktizierende Religionslehrer.

Was uns Angst macht

Unter den gegenwärtigen ideologischen Moden ist eine, die für alles, was Menschen als unangenehm, bedrückend, leidvoll erfahren, die sozialen Verhältnisse verantwortlich macht. Zwar ist vieles von dem, was uns zu schaffen macht, gesellschaftlich verursacht und vieles davon wiederum tatsächlich vermeidbar, aber nicht alles: manches nur um den Preis der Aufgabe einer sozialen, d. h. menschlichen Existenz. Und andere Ängste sind biologisch bedingt: sie signalisieren Gefahren für unser Leben. — Die Sendereihe beschäftigt sich mit Ursachen unserer Ängste und mit Möglichkeiten ihrer Beherrschung.

ABENDSTUDIO AM MITTWOCH

Prinzipien der Mathematik

Von Thomas von Randow

Niemand hat je minus-drei-Pferde gesehen oder Wurzel-aus-minus-zwei-Schritte getan. Solche Zahlensysteme sind abstrakte Schöpfungen des menschlichen Geistes — aber, und das ist das Erstaunliche, sie eignen sich zur Erklärung von Realitäten, und oft genug machen sie eine solche Erklärung überhaupt erst möglich. Ohne die berühmte »imaginäre« Wurzel aus minus eins, der der große Mathematiker Leonhard Euler im 18. Jahrhundert den Buchstaben *i* gab, hätte beispielsweise Einstein seine Relativitätstheorie nicht formulieren können; manche halten es sogar für unwahrscheinlich, daß diese bahnbrechende Theorie ohne die imaginäre Voraussetzung je entwickelt worden wäre.

Welcher Art dieser Zusammenhang zwischen der mathematischen Abstraktion und der Wirklichkeit der Welt sein könnte, welche logischen Prinzipien in der

Mathematik herrschen und zu welchen Folgerungen deren Anwendung berechtigt — das sind einige Fragen, um die es in dieser Abendstudioreihe geht.

Mai 1976

Zwischen Bevölkerungsexplosion und Volkstod

Das Bevölkerungsproblem als Schicksal der Menschheit

Von Hans W. Jürgens

Während die Bevölkerungen in den meisten Ländern der Welt ein bisher nie gekanntes Wachstum zeigen, weisen die Bevölkerungen Europas und einzelner außereuropäischer Industrienationen einen ebenso einmaligen Rückgang auf. Wenn man die Entwicklung in den letzten zehn Jahren in die Zukunft weiterrechnet, kann man durchaus ermitteln, wann z. B. die Deutschen ausgestorben sind; ebenso kann man aber auch errechnen, wann es auf den bewohnbaren Teilen der Erde nur noch Stehplätze geben wird. Auch wenn sich diese Extreme aus einer ganzen Reihe von Gründen niemals realisieren werden, ist doch schon eine weitere Entwicklung in diese Richtungen sehr bedenklich.

So übersichtlich und eindeutig das Bild bei einer globalen Betrachtung ist, so widersprüchlich wird es bei einer genaueren Analyse auf der Basis einzelner Länder. Diese Widersprüchlichkeit spiegelt sich auch in den Prognosen über die zukünftige Entwicklung. Exakte und detaillierte Voraussagen fehlen; immer wieder müssen die Fachleute eingestehen, daß sie sich — zum Teil geradezu verhängnisvoll — geirrt haben. Einig ist man sich nur in der Forderung, daß die Bevölkerungsentwicklung dringend stabilisiert werden muß. Wie dieses Gleichgewicht freilich aussehen soll und vor allem, wie man es erreichen kann, über diese Schicksalsfrage der Menschheit gehen die Meinungen nach wie vor weit auseinander. Die Sendereihe von Hans W. Jürgens schildert die derzeitigen Tatbestände, beschreibt die möglichen Entwicklungen und bietet Gelegenheit zur Diskussion der unterschiedlichen Lösungsvorschläge.

Juni 1976

Todesursache Nummer eins

Die Herz- und Kreislauferkrankheiten

Von Jochen Aumiller

Herz- und Kreislauferkrankheiten haben in den letzten Jahren so stark zugenommen, daß sie heute in allen hochzivilisierten Ländern an der Spitze der Todesursachen stehen. In den Vereinigten Staaten beispielsweise rechnet man pro Jahr mit über einer Million Herzinfarkten, davon rund 600 000 mit tödlichem Ausgang; in der Bundesrepublik erlagen 1975

über 100 000 Personen einer Herzattacke — doppelt so viele wie 1965.

Die Gründe für diese Entwicklung sind größtenteils in den modernen Lebensbedingungen zu suchen: Nikotin, Alkohol, fettes Essen, Übergewicht, Bewegungsarmut, Streß. Auch die Frauen-Emanzipationsbewegung hat ihren Anteil daran — war der Herzinfarkt noch vor zehn Jahren fast ausschließlich eine Männerkrankheit, ist seit dem Umsichgreifen beruflicher und gesellschaftlicher Gleichberechtigung auch die Zahl der weiblichen Infarkte rapide im Steigen begriffen.

Die Mediziner reagieren auf diese Herausforderung mit verstärkten Forschungen über Ursachen und Mechanik der Herz- und Kreislaufkrankheiten und mit neuen Wegen in der Therapie und Prophylaxe. Die Sendereihe von Jochen Aumiller gibt einen Überblick über diese Entwicklungen; namhafte Experten kommen dabei zu Wort. — (Wiederholung)

Juli 1976

Natur im Verhör

Das wissenschaftliche Experiment als Mittel der Erkenntnis — Vier Sendungen von Christian Schütze
Der Fortschritt der naturwissenschaftlichen Erkenntnis ist nicht zuletzt eine Funktion des Fortschritts in den Methoden der Naturbefragung. Auf vier Gebieten — Physik, Chemie, Genetik, Medizin — soll in dieser Sendereihe gezeigt werden, wie weit sich gegenwärtiges Experimentieren von den einfachen, klassischen Experimenten entfernt hat und wie unentbehrlich Phantasie und Eleganz von Methoden und Versuchsanordnungen geworden sind, wenn es um Erkenntnisse und nicht nur um Meßdaten geht. Um das deutlich zu machen, wird in jeder der vier Disziplinen an ein klassisches Experiment erinnert (Galilei, Michelson, Mendel, Lavoisier) und dann geschildert, mit welch gewaltigen Hebeln und Schrauben heute experimentiert wird, um in extremen Bereichen Erkenntnisse zu gewinnen. Goethe irrt jedenfalls, als er meinte, der Natur könne man mit Hebeln und Schrauben nicht abtrotzen, was sie nicht freiwillig verraten wolle. Mit einer phantasievollen und raffinierten Verfeinerung der experimentellen Methoden hat die moderne Naturwissenschaft gerade dies immer wieder erreicht.

Juli / August 1976

Die Stufen zum Bewußtsein

Eine Sendereihe über die Evolution des Psychischen
Von Hoimar von Ditfurth

Die moderne Evolutionsforschung hat gezeigt, daß

die Beständigkeit, in der sich die Welt unserem subjektiven Erleben präsentiert, nur scheinbar ist — eine optische Täuschung, hervorgerufen durch die minimale Lebensdauer des menschlichen Beobachters. In Wahrheit — das weiß man heute — ist alles, was im Universum existiert, das (vorläufige) Ergebnis einer seit Milliarden von Jahren ablaufenden Entwicklung.

»Alles, was im Universum existiert« — das gilt für Anorganisches und Organisches, für die chemischen Elemente und für die unterschiedlichen Arten der Lebewesen, das gilt aber auch für den Bereich des Psychischen, die höchste Stufe, die die Evolution bisher hervorgebracht hat. Alle Forschungsergebnisse deuten darauf hin, daß es in dieser Evolution offenbar eine Stelle gegeben haben muß, an der die biologische Weiterentwicklung zwangsweise das Entstehen psychischer Phänomene zur Folge hatte, daß unser ›Geist‹ also ebenso ein Produkt dieser Evolution ist wie die chemischen Elemente, die verschiedenen Gattungen und Körperformen.

Hoimar von Ditfurth stellt in dieser Sendereihe die Vorstufen und Stufen dieser Entwicklung dar und denkt darüber nach, was diese Ergebnisse für das menschliche Selbstverständnis bedeuten können.

August / September 1976

ABENDSTUDIO AM DONNERSTAG

Die Zeitmaschine

Ein politisch-historisches Quiz mit Immanuel Birnbaum

(Monatlich)

Kleine USA-Geschichte in Präsidentenporträts

Von Klaus Harpprecht (Fortsetzung)

Amerika feiert 200 Jahre seiner Föderation. Viele hatten sich das Fest strahlender vorgestellt, als es die aktuelle Geschichte erlaubt. Die Amerikaner leiden an ihrer jüngsten Historie. Daß sie eine der geschichtsbewußtesten Nationen sind, wird von uns kaum zur Kenntnis genommen. Und doch ist Amerika auch noch in Gefährdung und Versagen Demokratie in Aktion, ebenso wie ihre Präsidenten stellvertretend im Guten und Schlechten die Geschichte ihres Landes geschrieben haben.

Kein liberaler Geist wird sich dem Bann des überragenden Thomas Jefferson, Abraham Lincoln oder Franklin D. Roosevelt entziehen, und kein konservativer vermag es, sich von dem Vorbild George

Washingtons, Theodore Roosevelts oder des oft unterschätzten Dwight D. Eisenhower zu lösen. So wirkt Geschichte unmittelbar auf jede politische Entscheidung der Gegenwart ein. Jeder Kampf ums Weiße Haus macht dies aufs neue deutlich. So ist die Reihe der Präsidenten-Porträts, die Klaus Harpprecht in einer Folge von sieben Sendungen entwirft, als mittelbare und auch unmittelbare Information über die amerikanische Szene im Jubiläumsjahr 1976 zu verstehen.

Mai 1976 (wöchentlich seit April 1976)

Der Kunstmarkt: Geschichte, Ökonomie, Struktur

Von Paul Krontorad

Die Mächtigen früherer Zeiten gaben Aufträge an Künstler und hielten sich Maler, Bildhauer, Dichter an ihrem Hof, ließen durch Agenten gegen die Konkurrenz anderer Fürsten aufkaufen, was gut und teuer war. Aber erst im industriellen Zeitalter bildete sich ein Handelsmarkt als Verteilerinstitution für Kunst. Heute muß man für ein ökonomisches Modell des Kunstmarkts mathematische Beschreibungen verwenden, um die schwer verständlichen und noch schwerer voraussagbaren Vorgänge auf den Aktienbörsen zu erklären. Sind die Tagespreise für Renoirs, Picassos, Hundertwassers etwas anderes als ein verwirrendes Wechselspiel von Angebot, Nachfrage und einem sich rasch wandelnden kollektiven Geschmack? Claude Lévi-Strauss sieht in der Arbeit des amerikanischen Anthropologen Kroeber, der Rocklänge, Taillenweite, Decolletétiefe vermaß und Perioden der Damenabendmode errechnete, eine Möglichkeit, Kultur zu messen und damit ihre tieferen Strukturen aufzudecken. Auch die Auktionsergebnisse von Sotheby, Christie, Ketterer sind solche quantifizierte Kultur. Aber Preise in Beziehung zu ästhetischen Maßstäben eines Kunstwerks zu setzen, muß dann als schier unmöglich erscheinen, wenn man sich mangels eines verbindlichen Stilempfindens nicht darüber einigen kann, was Kunst ist und was nicht. In drei Folgen zeigt Paul Krontorad die aktuelle Problematik des Kunstmarkts:

- 1) Ursprung und Geschichte (Entwicklung)
- 2) Die ökonomischen Determinanten (Preisbildung)
- 3) Der Kunsthändler, der Käufer und der Künstler als Tauschstellen ästhetischer Informationen

Juni 1976

Ist die bürgerliche Erziehung am Ende?

Schlaglichter zum gesellschaftlichen Wandlungsprozeß der Gegenwart

Die pädagogischen Reformbestrebungen der letzten Jahre sind nachdrücklich von einer mehr oder weni-

ger radikalen Kritik der »bürgerlichen Gesellschaft« und der für sie und in ihr entwickelten pädagogischen Ideale und Praktiken geprägt gewesen. Das gilt für »linksradikale« Positionen ganz sicher, aber auch für »gemäßigte« Reformbestrebungen wie die »antiautoritäre Erziehung« oder auch für bestimmte Positionen der Hochschuldidaktik und der schulischen »Curriculum-Revision«.

Bei dieser Vortragsreihe geht es darum, daß zunächst das klassische Selbstverständnis bürgerlicher Kultur und Bildung zur Sprache kommt und dann aus unterschiedlichen Positionen und Disziplinen über die Probleme bürgerlicher Existenz unter den gegenwärtigen und künftig zu erwartenden gesellschaftlichen Bedingungen referiert wird. Das Ganze mündet in die Frage, ob es eine Alternative für bürgerliche Erziehung gibt oder ob nur Modifikationen denkbar sind.

Die Themen und die Autoren:

- 1) Grundlagen der bürgerlichen Kultur
Von Christian Graf von Krockow
- 2) Apologie des »Gebildeten«
Von Hartmut von Hentig
- 3) Das Leiden am bürgerlichen Rollenspiel
Von Hans-Peter Dreitzel
- 4) Defizite der bürgerlichen Erziehung
Von Gerd Iben
- 5) Alternativen zur bürgerlichen Erziehung
Von Hans-Jochen Gamm
- 6) Arbeiterbildung und bürgerliche Bildung
Von Oskar Negt
- 7) Aufklärung und Subjektivität — zur Kritik der gegenwärtigen Reformpädagogik
Von Hermann Giesecke

August / September 1976

ABENDSTUDIO AM FREITAG

Fragen unserer Zeit

Das Abendstudio am Freitag dient der aktuellen Berichterstattung. Die Fülle von öffentlichen Vorträgen, Diskussionen und Tagungen, die an Akademien und in kulturellen Gesellschaften allwöchentlich stattfinden, verdient eine sorgfältige Beobachtung, Auswertung und Verbreitung, damit ihre Ergebnisse nicht Wissen der Wenigen bleiben, die daran teilnehmen konnten. Darüberhinaus sollen hier Fragen der Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch des Rechts, der Ideologie und Politik, die uns aufregen, informierend und kritisch vorgestellt werden.

Nachtstudio

Dienstag, 22.07 Uhr, Bayern 2

Marginalien

Im Unterschied zum Kulturkommentar am Sonntagabend, der zu aktuellen kulturellen und kulturpolitischen Ereignissen Stellung nimmt, sind die »Marginalien« das kritische Feuilleton des Bayerischen Rundfunks. Die Themen sind allgemeinerer und grundsätzlicherer Art, ob es sich um literarische Moden oder politischen Jargon, um die Last der Jubiläen oder die »Jahre«, die uns zu feiern noch bevorstehen, handelt.

(Wöchentlich)

Die Zeitschriftenschau

Die »Zeitschriftenschau« von Joachim Kaiser will zwar die Hörer unter anderem auch zum Abonnement von Kulturzeitschriften oder zum Kauf wichtiger Einzelhefte anregen, doch mehr noch über die Diskussion informieren, die sich hier am Rande der Öffentlichkeit als Spiegel der geistigen Situation unserer Zeit bietet.

(Monatlich)

Internationaler Literaturspiegel

Die drei Berichterstatte dieser Sendung — Klaus Harpprecht für Amerika, Martin Esslin für England, François Bondy für Frankreich und Italien — machen nicht nur auf bei uns schon bekannte Schriftsteller und ihre neuen Werke aufmerksam, sie stellen auch neue Talente vor und prognostizieren literarische Trends. Redaktion und Moderation dieser Sendung: Leonhard Reinisch.

(Monatlich)

Einzelsendungen

Albert Schweitzer und die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung

Von Hans Ohly und Peter Göpfert

Der idealisch-romantische Glanz, den die Gestalt des Albert Schweitzer, des Urwalddoktors von Lambarene, des bedeutenden Bach-Forschers und Organisten, auf unser Jahrhundert warf, hat eine andere, nicht minder wichtige Dimension seines Lebenswerkes ein wenig in den Hintergrund treten lassen: »Die Geschichte der Leben-Jesu-Forschung«, die vor 70 Jahren zum erstenmal erschienen ist. Worum geht es in diesem Standardwerk, dessen Forschungsergebnisse trotz verfeinerter Methoden bis heute nicht überboten werden konnten?

Nachdem die Person des Jesus von Nazareth in den dogmatischen Streitigkeiten des Mittelalters und der Reformation bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden war, machte sich die europäische Aufklärung, allen voran der gelehrte Reimarus, daran, diesen Jesus mit ganz »weltlichen« Methoden, nämlich mittels der sogenannten historisch-kritischen Geschichtsforschung aus den überlieferten Texten des Neuen Testaments herauszukristallisieren, also den historischen Jesus jenseits aller dogmatischen Definitionen zu finden. Rund 150 Jahre, von 1750 bis zur Jahrhundertwende, haben die Gelehrten allen Scharfsinn daran verwandt, diese »epochale Wahrheitstat des Protestantismus« (Schweitzer) zu einem glücklichen Schluß zu bringen. Albert Schweitzer hat dieses Unternehmen beschrieben. Am Ende kommt er zu dem Ergebnis, daß es und warum es scheitern mußte.

Der historische Jesus bleibt ein wissenschaftlich unerschließbares Geheimnis. Aber auch Schweitzers Werk ist »eine epochale Wahrheitstat des Protestantismus«.

Die Physiker und die Politik

Carl Friedrich von Weizsäcker im Gespräch mit Jost Herbig und Leonhard Reinisch

Jost Herbig (Autor von »Das Ende der bürgerlichen Vernunft«) hat in einer umfangreichen Studie »Kettenreaktionen« auf dem Grenzgebiet von Naturwissenschaft und Politik, von Forschung und Krieg untersucht. Unter den behandelten Biografien hat die des Carl Friedrich von Weizsäcker eine zentrale Stellung — nicht zuletzt wegen des publizistischen und politischen Engagements dieses Physikers und Philosophen. Er hat sich immer wieder die Frage gestellt, was ihn und seine Kollegen veranlaßt hatte, die Entwicklung der Atomwaffen zu fordern, was amerikanische Forscher 1945 dazu brachte, den Abwurf der Bomben verhindern zu wollen, welche Faktoren Oppenheimers Interventionen behinderten, das Göttinger Manifest möglich machten und die Kriegsfolgenstudie inspirierten. Das Gespräch mit Carl Friedrich von Weizsäcker wird sich vor allem auf das Manifest und die Kriegsfolgenstudie konzentrieren, auf die historischen Begleitumstände, auf die Bewertung von Erfolg und Mißerfolg durch von Weizsäcker, der in ihnen ein Stück seiner lebendigen Wirksamkeit als politisch Handelnder sehen kann.

Die dunkle Vorzeit eines hellen Volkes

Woher die Bayern kamen und wie sie wurden

Von Hans F. Nöhbauer

Das sechste Jahrhundert ist für das Schicksal Europas und seiner Völker eine Art Geburtsjahrhundert.

Was sich in dieser Zeit der Wanderungen abgespielt hat, wird immer nur bruchstückhaft bekannt werden und die Phantasie nicht minder als den Forschungsdrang beflügeln. Daß vor den Bayern – woher immer sie kamen – Römer im Lande lebten und vor ihnen Kelten, wissen wir, und auch, daß sie nicht unberührt voneinander blieben. Das Interesse an der Frühgeschichte, das uns die Hunnen und Phönizier, die Etrusker und Germanen, Echnaton und Gilgamesch so vertraut werden ließ, hat Hans F. Nöhbauer auf die Spur der alten Bayern verwiesen. Er hat die Quellen geprüft, die über die Vorgeschichte erzählen, hat die Dokumente gesammelt und die Theorien verglichen, die über das entscheidende Jahrhundert handeln. Was er gefunden hat, stellt er in dieser Sendung zur Diskussion – und mehr noch das, was seiner Entdeckung nach die Bayern von der übrigen Menschheit unterscheidet.

Sendereihen

Weder »Kapitalismus«, noch »Sozialismus«, noch »Demokratie«

Drei Gespräche über die notwendige Begriffslosigkeit der politischen Gegenwart
oder: Die Kunst, ohne Begriffe weiterzukommen

... Denn eben wo Begriffe fehlen – die Wörter heißen Kapitalismus, Sozialismus, Demokratie. Den einen sind sie heilige Kühe, den anderen Gespenster, verwendbar in vielen Zusammenhängen und mit vielen Zusätzen von Früh- und Spät-, von Monopol- und Volks-, mit Kirchenvätern von Smith über Montesquieu bis Marx, irgendwann einmal klassische Begriffe, doch ist die Zeit längst nicht mehr klassisch und so sind sie zu Journalismus verkommen. Die erste Frage: Hat die Sache mit dem Begriff je übereingestimmt? Hat es die »Grundverbundenheit« von Bourgeoisie, Industriekapitalismus und parlamentarischer Demokratie so je gegeben, wie dies noch heute von marxistischen Theoretikern gesehen wird? Doch wer dies verneint, neigt zur Flucht und Ausflucht. Sie begegnen uns heute einerseits in den Legitimationsstrategien, vor allem bei den enttäuschten Revolutionären (Habermas), sie begegnen uns andererseits bei den Umweltutopien, wo man jenseits von Kapitalismus und Sozialismus nach monistischen ökonomischen Globalrezepten sucht (Club of Rome).

Was nützt, ist die Suche nach der Wirklichkeit, deren Antworten meist bescheiden, doch stets differenziert und kompliziert ausfallen. Das theoretische Bemühen bleibt dabei die Voraussetzung für das praktische Handeln, es ist zugleich der wichtige Schutz gegen ideologisches Systemdenken. Die drei

Gespräche zwischen Rüdiger Altmann, Oskar Negt, Klaus Offe und Theo Pirker leitet Leonhard Reinisch.

Die Themen heißen:

- 1) Die klassischen Begriffe
- 2) Die Ausflüchte
- 3) Auf der Suche nach der Wirklichkeit

8. und 22. Mai, 5. Juni 1976

Die neue Gnosis von Princeton

Robert Jungk berichtet über eine esoterische Religion der Gegenwart

Es ist keine zwanzig Jahre her, seit ein Name die Kulturfeuilletons, die Akademien und die intellektuellen Salons eroberte: Pierre Teilhard de Chardin. Der Punkt Omega wurde zum neuen Ziel der Erlösung für jene, die das auf Unkenntnis gegründete Unbehagen an der Naturwissenschaft und die auf ihrem Versagen gegründete Verzweiflung an der Kultur in einer kosmischen Religion aufheben wollten. Von einer neuen Gnosis sprachen die Kritiker und hatten damit zumindest im Urteil über viele Jünger des Jesuitenpaters Teilhard de Chardin recht.

Nun sieht der Franzose Raymond Ruyer eine neue Gnosis entstehen, er nennt sie die Gnosis von Princeton und meint damit nicht so sehr das berühmte Institut für »advanced study« als seinen Geist, das Bemühen der hervorragendsten Naturforscher und Kulturphilosophen um die Synthese der modernen Erkenntnisse in »Glauben« und schließlich »der Erkenntnis«. Daß Ruyer den deutschen Physiker und Naturphilosophen Carl Friedrich von Weizsäcker als Beispiel anführt, sei am Rande erwähnt. Robert Jungk geht in seiner Sendung der Frage nach, wie konkret diese neue Gnosis ist.

Der reproduzierte Mensch

Über anthropologische Probleme der Sprache

Zwei Sendungen von Karl Vohland

»Mit unserer linguistischen Theorie stimmt irgend etwas nicht, das läßt sich nicht mehr länger verheimlichen. Die galoppierende Inflation der Theorien trägt heute schon alle Zeichen der Stagflation.«

Dieser Stoßseufzer des Linguisten Mario Wandruszka mit dem Wortkürzel Stagflation als Summe von Stagnation plus Inflation als Höhepunkt macht es dem Laien ein bißchen leichter, die Verwirrung über die Bücherflut an sprachwissenschaftlichen Informationen zu ertragen. War es gestern Mode, die Namen Benjamin, Adorno oder Habermas wie beiläufig fallen zu lassen, so sind es heute Wittgenstein, Sapir und vor allem Noam Chomsky.

»Die Menschwerdung durch Sprache« ist freilich über alle Mode hinaus ein jede Zeit und jeden Einzelnen berührendes Thema. Im Anfang war das Wort ... Ob es im Anfang war, interessiert heute nicht nur Theologen, Philosophen und Dichter, es interessiert Biologen und Anthropologen, Psychologen und Soziologen und eben ganz besonders und speziell jene Linguisten und Sprachforscher, denen unsere Sprachverwirrung Impetus der Bemühungen war und die mittlerweile – wie eingangs erwähnt – selbst ihren Beitrag zu dem neuen Babel geleistet haben. Karl Vohland wird in seinen Sendungen daran wenig zu ändern vermögen, immerhin wird er nicht nur aktuell informieren, sondern auch um ein bißchen Übersicht bemüht sein.

Juden in Österreich

Zwei Sendungen von Anne Bauer

1920 waren sie 200 000. Heute gibt es 8 000 Juden in Österreich. Sie bewohnen ein Land, in dem lang vor dem Einmarsch der Nazi-Truppen im März 1938 ein faschistisch gefärbter Antisemitismus politisch und sozial tonangebend war. Ein Land, das den letzten Krieg ohne Komplexe hinter sich lassen konnte, weil es 1945 offiziell nicht als Helfer, sondern als Opfer des deutschen Faschismus bezeichnet wurde. Ein Land, das 1970 einen Juden zum Bundeskanzler gemacht, das aber in Umfragen des letzten Jahrzehnts sich selbst als ein hochgradig antisemitisches Land beschrieben hat.

Antisemitismus in Österreich? Die Frage ist in dieser Sendereihe ein zentrales Thema. Anne Bauer hat 25 Gesprächspartner verschiedensten Alters und verschiedenster sozialer Zugehörigkeit gefragt, wie sie heute als Juden in Österreich leben. Ihre Antworten beeinflusst, neben Persönlichem und Politischem, auch das Alter der Befragten. Die Generation, deren Lebenserfahrung bis zu den 30er Jahren zurückreicht, ist imstande, einen heute angetroffenen verbalen Antisemitismus zu relativieren und zu parieren. Für ein heranwachsendes Kind ist er unerträglich. Sicher ist es kein Zufall, daß in den in Wien für die Sendereihe aufgezeichneten Gesprächen der Satz »Es gibt in Österreich Antisemiten, es gibt keinen Antisemitismus« von einem über 60jährigen stammt. Und daß für eine 15jährige das Wort eines Unbekannten in einer Straßenbahn (»Auch noch eine, die von Hitler vergessen wurde!«) ein Erlebnis war, das über ihre Zukunft entschieden hat.

14. und 21. Juni 1976

Wissenschaft

Der wissenschaftliche Bericht

Medizin kontrovers

(siehe »Abendstudio am Montag« S. 51)

Prinzipien der Mathematik

Zwischen Bevölkerungsexplosion und Volkstod

Todesursache Nummer eins

Natur im Verhör

Die Stufen zum Bewußtsein

(siehe »Abendstudio am Mittwoch« S. 52/53)

Sendereien

Macht und Ohnmacht der Erziehung

Pädagogische Konzepte zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Auf der pädagogischen Szene herrscht heute eine fast totale Verwirrung. Die jahrhundertealten Erziehungsziele Ordnung, Gehorsam, Disziplin, Sauberkeit wurden von den Verfechtern der »antiautoritären Erziehung« rigoros auf den Kopf gestellt – und das so nachdrücklich, daß selbst Eltern und Pädagogen, die einer solchen Umwertung der pädagogischen Werte skeptisch gegenüberstanden, nicht mehr so recht auf die alten Leitbilder schwören mochten. Inzwischen werden die Bedenken gegen die neuen Thesen freilich immer lauter: Theoretische Reflexionen und praktische Erfahrungen lassen heute gleichermaßen Zweifel aufkommen, ob es eine Pädagogik ohne Einordnung, ohne ein gewisses Maß an Verzicht und sogar formalem Gehorsam je geben kann.

In dieser Reihe versuchen namhafte Fachleute, die pädagogischen Bestände zu sichten und sie von den bloßen Parolen abzugrenzen.

28. August, 4., 11., 18. und 25. September,
2. Oktober 1976

Biologie der Kunst

Ein Versuch über die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Ästhetik – Von Heinz Friedrich

Die Geisteswissenschaften wehren sich bis in unsere Tage gegen eine naturwissenschaftliche Interpretation ästhetischer Affekte und Effekte. Sie befürchten

einen profanierenden Vorstoß materialistischer Gesinnung in geheiligte Geist- und Seelenbezirke der Menschheit. Doch ein Zeitalter, das zum Beispiel der Kybernetik und der Verhaltensforschung wesentliche Einblicke in den Ablauf sinnlicher Reaktionen und deren geistiger Verarbeitung verdankt, kann nicht daran interessiert sein, dem Kunstwerk einen tabuierten Tempelbezirk einzurichten. Heinz Friedrich will in diesen drei Sendungen versuchen, die natürlichen Voraussetzungen der Kunst zu analysieren und damit einen Beitrag zur Ortsbestimmung des schöpferischen Menschen leisten.

(Wiederholung)

5., 12. und 19. August 1976

Einzelsendungen

Die Welt der Pharaonen — Opfer der Götter unserer Zeit

Deutsch-ägyptische Archäologie gestern und heute
Von Mute Heller

Das Erbe Altägyptens und seiner vieltausendjährigen Kultur ist in unseren Tagen von ernststen Gefahren bedroht. Sie sind der Preis für die Segnungen des Fortschritts, der Modernisierung und des gewalttätigen Eingriffs des Menschen in die Gesetze der Natur.

Ägypten als ein aufstrebendes Entwicklungsland ist durch seine wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Lage gezwungen, mit seiner Vergangenheit teilweise rigoros umzugehen. Klimatische Veränderungen durch moderne Bewässerungsverfahren, die rasch vorangetriebene Industrialisierung, die Notwendigkeit, neues Ackerland zu gewinnen, die Auswüchse des Massentourismus und eines international organisierten, professionellen Kunstraubs — dies alles bedeutet für die Kunstdenkmäler des Landes am Nil eine ständig wachsende Bedrohung und Gefahr.

Über die Initiativen und Methoden der Erhaltung der altägyptischen Kultur sowie über die traditionsreiche fruchtbare Zusammenarbeit deutscher und ägyptischer Archäologen berichtet Mute Heller in dieser Sendung.

Umgepolt

Möglichkeiten und Risiken der chirurgischen Verhaltensmanipulation — Von Egmont R. Koch

In den 40er und 50er Jahren geriet unter Neurochirurgen eine Behandlungsmethode in Mode, die man heute zu den dunkelsten Kapiteln der Hirn-

forschung zählt. Ihr Name: Lobotomie. Verhaltensstörungen, Angstzustände, Zwangsneurosen, Alkoholismus, aber nicht selten auch »eheliche Untreue« und »unregelmäßiger Stuhlgang« wurden mit einem radikalen Eingriff im Gehirn behandelt, nämlich mit der Zerstörung bestimmter Hirnregionen durch das Messer des Chirurgen. Heute werden nur noch verfeinerte Techniken der Lobotomie, gezielte Eingriffe mit der Ausschaltung eng umschriebener Hirngebiete angewendet, um sexuelles Fehlverhalten, Gewalttätigkeit sowie Alkohol- und Drogensucht chirurgisch zu behandeln, und diese Umpolung der menschlichen Psyche durch den Eingriff im Gehirn hat — bei richtiger Anwendung — sicher ihre Berechtigung. Die Psychochirurgie, wie man dieses Verfahren nennt, birgt aber auch Probleme, denn wie bei allen Eingriffen im Gehirn ist das Risiko dieser Methode beachtlich.

In der Sendung kommen neben Hirnchirurgen, die diese Therapie in der Bundesrepublik anwenden, auch Patienten zu Wort, die sich über ihre subjektiven Eindrücke vor und nach der chirurgischen Manipulation ihres Verhaltens äußern.

(Wiederholung)

Das dunkle Drittel

Neue Experimente und Erkenntnisse aus der Schlaf- und Traumforschung — Von Erwin Lausch

Jeden Abend werden in zahlreichen Schlaflaboratorien in Europa und den USA freiwillige Versuchspersonen an Meßgeräte angeschlossen, die den Schlaf überwachen. Die Geräte registrieren Hirnströme und Herzschläge, Atmung und Körpertemperatur, Augen- und Körperbewegungen, während die Versuchspersonen schlafen und träumen. Zweck all dieser Bemühungen ist es, den flüchtigen Stoff einzufangen, aus dem die Träume sind.

Unser Gehirn schläft nicht, wenn wir schlafen. Wenn wir träumen, ist es sogar sehr aktiv. Aber was geschieht konkret? Seitdem die Schlaf-Forscher jederzeit feststellen können, ob ein Mensch gerade träumt oder nicht, ist es in zahlreichen Experimenten endlich gelungen, gesicherte Erkenntnisse über das Träumen zu gewinnen.

In einer zweiteiligen Sendung interpretiert Erwin Lausch die neuesten Ergebnisse der Schlaf- und Traumforschung.

»SONNTAG UM SECHS«:

Alkoholismus in Deutschland

Erscheinungsformen, Analysen, und Therapieversuche
(Näheres siehe S. 45.)

Zum Hörspielprogramm im Sommer 1976

Regelmäßige Hörspieltermine:

Montagabend, 20.00 Uhr, Bayern 1

Freitagabend, 22.07 Uhr, Bayern 2

Zu diesen beiden regelmäßigen Hörspielterminen kommen noch andere, an Feiertagen, und zu anderen Stunden des Tages. Denn das Hörspiel ist wahrscheinlich weniger als noch vor zwei Jahrzehnten der Radio-Ersatz für den Theaterabend. Das Hörspiel ist vergleichsweise unaufwendiger, weniger kostenintensiv und selbstverständlicher in die Programm-Umgebung von Information und Unterhaltung eingefügt — als das mit dem traditionellen oder auch moderneren Theater der Fall sein dürfte. Und ein nur einmal gesendetes Hörspiel erreicht — Umfragen bestätigen das — eine viel größere Anzahl von Menschen als ein zwanzig- oder auch vierzigmal gespieltes Theaterstück. Weil das so ist, machen sich die Hörspielredakteure schon immer — aber heute erst recht — Gedanken darüber, wie mit Hörspielen Publikumsnähe zu erzielen sein könnte. Das Sommerprogramm 1976 ist ein Versuch in dieser Richtung — wobei die Themen, die Autoren und die Stile bewußt breit gefächert auftauchen.

Auch in dieser Saison wieder einige thematische Schwerpunkte — so die neu begonnene Reihe mit Trivialhörspielen, die mit Hilde Schwanda (»Klänge«) eine bisher unbekannte Autorin vorstellt und mit H. Claurens Bestseller aus der Zeit vor 150 Jahren einen Griff in die Bücherschatulle unserer Urgroßeltern macht. In der Reihe »Hörspielbestseller« soll unter anderem auch an ausländische Erfolgshörspiele von früher erinnert werden.

Dann die Reihe »Zweierbeziehung heute«, in der Werner Thal zum erstenmal mit einem Hörspiel an die Öffentlichkeit tritt. Schließlich die Reihe »Kinderterror«, in der Hörspiele zeigen, wie Kinder auch die Bosheiten und Grausamkeiten der Erwachsenenwelt zu lernen und auszuüben versuchen.

In jeder dritten Woche die »Bayerische Szene«, im Wechsel programmiert von der Hörspiel- und der Unterhaltungsabteilung. Und in jeder ersten Woche eines Monats ein Science-Fiction-Hörspiel — als Besonderheit die Ursendung des ersten Originalhör-

spiels von Stanislaw Lem, das der berühmte Schriftsteller für den Bayerischen Rundfunk geschrieben hat: »Die Mondnacht«.

Bewährterweise sollen gelegentlich Gespräche und Diskussion oder Nachworte an die Hörspielsendungen anschließen.

Hörspiele in Bayern 1

Michael Scharang

Der Beruf des Vaters

Regie: Otto Düben

»Der Beruf des Vaters« ist Aufsatzthema für den 15jährigen Fred in der Abschlußklasse der Hauptschule. »Mein Vater ist Dreher«, schreibt er. »... Er arbeitet im Akkord, weil er dabei mehr Geld verdient...« Wieviel mehr kann der Junge denn auch wissen? Er hat die Fabrik, ihre Maschinen und Produktion, vor allem aber die Probleme der Belegschaft noch nicht kennengelernt durch seinen Vater. Und er beschließt, das zu ändern...

Zum erstenmal bedient sich der österreichische Autor Michael Scharang in diesem Hörspiel, das die ARD im vergangenen Jahr für den Hörspielwettbewerb der European Broadcasting Union (EBU) nominierte, ausschließlich der Sprache der Arbeits- und Schulwelt. Die Möglichkeiten eines Dialogs zwischen beiden werden genützt, um gemeinsame Interessen in eine solidarische Aktion münden zu lassen.

Übernahme einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk

1. Mai 1976

SCIENCE FICTION

Stanislaw Lem

Die Mondnacht

Aus dem Polnischen von Klaus Staemmler

Regie: Dieter Hasselblatt

Stanislaw Lem, der bekannte polnische Science-Fiction-Autor, hat in enger Zusammenarbeit mit der Hörspielabteilung des Bayerischen Rundfunks sein erstes Original-Hörspiel geschrieben. Hinter dem romantisch klingenden Titel »Mondnacht« verbirgt sich die harte Realität einer genau ausgedachten und morgen schon möglichen Krisensituation auf dem Mond, in einer wissenschaftlichen Forschungsstation: Zwei Mond-Forscher — Dr. Biopp und Dr. Mills — müssen kurz vor ihrer Ablösung entdecken, daß der Sauerstoff wegen eines Lecks im Reservoir nur noch für einen von beiden reicht. Und so versuchen sie sich in einem psychologischen Pokerspiel gegenseitig auszutricksen. Ihr eigentlicher Gegner aber ist die Technik. In den beiden Hauptrollen: Horst Michael Neutze und Bodo Primus.

Ürsendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk, dem Süddeutschen Rundfunk und dem Sender Freies Berlin

3. Mai 1976

Sylvia Hoffman

Achtung, Chance!

Regie: Otto Düben

Zwei Familien treten vor den Ohren der Rundfunkhörer zu einer »Kampf-Talkshow« an. Das beginnt scheinbar harmlos und fair — es geht ja auch nicht um allzu viel: Einige tausend Mark und ein Gespräch mit einem Prominenten nach Wahl, das ist die »Chance«, die den Siegern winkt. Aber die Tatsache, daß man vor aller Ohren miteinander ficht, verändert bald das Verhalten der Kontrahenten. Beifalls- und Mißfallensbekundungen des Publikums, die kalt-schnäuzigen Anfeuerungen des Moderators lassen die anfänglichen Sticheleien schnell zu handfesten Gemeinheiten und haltlosen Bosheiten werden. Zwei in jeder Hinsicht durchschnittliche Familien lassen Masken fallen und reißen Fassaden ein. Das Publikum aber hat seinen Spaß daran und merkt gar nicht einmal, daß es über sich selber lacht.

So alt wie das Massenmedium Rundfunk ist der Traum, den Hörer nicht in die Rolle des passiven Konsumenten abzuindrängen, ihn vielmehr zum aktiven Mitgestalter des Programms zu machen. Wie leicht dieser Traum zum Alptraum werden kann, zeigt Sylvia Hoffmans neues Hörspiel. Übertreibungen sind dabei kaum nötig: Die Anregungen zu diesem Hörspiel sind dem modernen TV-Alltag entnommen.

Ürsendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk und dem Sender Freies Berlin

10. Mai 1976

THEMA: KINDERTERROR

Giles Cooper

Unman, Wittering und Zigo

Aus dem Englischen von Marianne de Barde und Hubert von Bechtolsheim

Regie: Heinz Otto Müller

Zum Thema Kinderterror stehen im Sommer mehrere Hörspiele auf dem Programm, in denen Kinder und Jugendliche sich in jener Bosheit üben und jene Gewalt ausüben, wie sie ihnen von den Erwachsenen allenthalben vorgelebt wird. Kindheit und Jugend sind nicht nur ein besonntes Paradies...

Giles Cooper, der vor zehn Jahren tödlich verunglückte englische Hörspielautor, führt uns in ein englisches Internat. Ein junger Lehrer übernimmt die Klasse seines bei einem Spaziergang im Nebel tödlich verunglückten Vorgängers. Schon in der ersten Stunde läßt ihn die Klasse wissen, daß dieser Lehrer nicht das Opfer eines Unfalls, sondern eines Verbrechens geworden war. Unman, Wittering und Zigo

sind die ungewöhnlichen Namen böswilliger Schüler – aber der junge Lehrer vermag es nicht, den Schulleiter von seinen Informationen zu überzeugen; und so kommt es zu einem weiteren Todesfall.

Dieses Hörspiel ist eine Parabel von der Bosheit der amoralisch ausgeübten Macht. Lüge, Aggression und unverhohlene Aufsässigkeit sind für diese Schüler nur Ventile eines aufgestauten Unmuts, den sie zynisch und korrupt ausleben.

»Der Realismus des Dialogs hat die Schärfe eines feinen Sägemessers.« (Helmut M. Braem, Stuttgarter Zeitung)

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks
17. Mai 1976

BAYERISCHE SZENE

Willy Purucker

Frische Ware aus dem Oberland



Szenen aus der guten alten Zeit

Regie: Willy Purucker

Eine der aufregendsten Entdeckungen unserer 70er Jahre ist die Vergangenheit. Die Gründe, die dazu geführt haben, sind vielfältig. Nicht weniger vielfältig ist die Ausbeute. Am beliebtesten sind alle Reproduktionen der Vergangenheit, die sich als Gedankenflucht anbieten: die »gute alte Zeit« als eine Art Disney-Land für zivilisationsmüde Tagträumer.

Willy Purucker hat für sein bayerisches Hörbild nur den Rahmen aus dieser anheimelnden Vorstellungswelt entlehnt. Der Inhalt dagegen spricht von stark ernüchternden Vorkommnissen, die sich auf weniger bekannte Berichte und Dokumente von Zeitgenossen stützen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

24. Mai 1976

TRIVIALHÖRSPIELE

Hilde Schwanda

Klänge



Musik: Werner Pirchner

Regie: Heinz Hostnig

Linda, »ein junges, leicht naives Mädchen«, hat Schwierigkeiten mit den Männern und im Beruf. »Jedoch ihr edles Wesen und eine Portion Optimismus geben ihr die Kraft und den Willen, nach Höherem zu streben.« In ihr Tagebuch notiert sie Gedichtzeilen wie: »Die Liebe ist ein Barometer / mal Regen und mal Sonnenschein / und irgendwann – ja, oft

viel später / ist man plötzlich dann zu zwein.« Linda läßt nicht ab von ihrem Ziel, »eine höhere Laufbahn einzuschlagen«. Und da es in dieser Welt auf die Dauer nicht verborgen bleibt, wenn jemand dichten und singen kann, wird sie ein gefeierter Gesangstar.

In jeder Hörspielredaktion übersteigt die Zahl der unaufgefordert eingehenden Manuskripte bei weitem die Zahl der verabredeten, von Berufsautoren geschriebenen Texte. Nicht selten finden sich darunter naive Arbeiten, die über das in unserer Umwelt vorherrschende Bewußtsein mehr zu sagen vermögen als manche Profi-Arbeit. Das Hörspiel »Klänge« ist ein solches Dokument. In der modernen Unterhaltungsindustrie werden die trivialen Elemente des Schlagers, des Heimatfilms, des Heftchenromans kalkuliert eingesetzt: Verzicht auf Denkanspruch steigert den Profit. Dieses Hörspiel zeigt die Folgen solcher Machenschaften: Die Umgangssprache, unser alltägliches Verständigungsinstrument, ist bereits dicht besetzt von Klischees und bunten Lebenslügen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks
31. Mai 1976

Miklós Hubay

Parzen



Aus dem Ungarischen von Barbara Frischmuth

Regie: Manfred Brückner

Diese Geschichte spielt in unserer Zeit – in einem lateinamerikanischen Land, in dem die Verbitterung im gleichen Grad mit der Unterdrückung steigt. Die Parzen des Titels sind drei Frauen, die in einer Sonderabteilung der Polizei arbeiten: Sie hören Tonbänder mit den Gesprächen jener Staatsbürger ab, die dem Regime suspekt sind. Sie haben die Möglichkeit, über versteckte Mikrofone die Gespräche der bespitzelten Personen mitzuverfolgen, und sie sind angewiesen, Meldung zu machen, wenn ihnen irgendetwas Verdächtiges auffällt. So werden die Tonbänder für die vom Staat Verfolgten zu Schicksalsfäden, die die drei Parzen in der Hand haben. Als der junge, revolutionäre Priester Renato Lazo unter Beobachtung gestellt wird, ergeben sich unversehens Schwierigkeiten. Die drei Frauen fangen an, sich gegenseitig zu beobachten, denn jede von ihnen hatte oder hat zu dem Priester eine persönliche, ja eine existentielle Beziehung. Sie verheimlichen das voreinander, solange sie können. Bis dann schließlich angesichts des Todes jede Tarnung hinfällig wird ...

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks
14. Juni 1976

Brigitte Reimann

Franziska Linkerhand

Funkfassung: Martha Meuffels

Regie: Ulrich Gerhardt

Brigitte Reimann, ausgezeichnet 1965 mit dem Heinrich-Mann-Preis, starb, noch nicht vierzig Jahre alt, in Ostberlin. Der Roman »Franziska Linkerhand«, drüben an erster Stelle auf den Bestsellerlisten, ist ihre Hinterlassenschaft. Brigitte Reimann schildert in ihm das Schicksal einer jungen Frau, die bei Kriegsende zehn Jahre alt ist. Sie stammt aus einer großbürgerlichen Verlegerfamilie. Als sie kaum erwachsen ist, gehen die Eltern nach Westdeutschland. Zurück bleiben Franziska und ihr Bruder Wilhelm, für die der Westen und seine Wertvorstellungen ein Fremdwort sind. Sie wird Architektin, der Bruder Naturwissenschaftler. Eine frühe Ehe zwischen ihr und einem Arbeiter geht rasch auseinander. Franziska flieht nach Neustadt an der polnischen Grenze und hilft – unermüdlich dagegen protestierend – mit, »Fernsehhöhlen«, Schlafstädte ohne Leben und Kern, aus dem Boden zu stampfen. Sie verliebt sich in einen Intellektuellen, der aus politischen Gründen im Gefängnis war und jetzt als Kipperfahrer arbeitet. Am Ende verläßt sie ihn, aber für ihn schreibt sie ihr Leben nieder, versucht, die Kluft, die zwischen ihnen liegt, schreibend zu überbrücken. Der Roman, der autobiografische Züge trägt, hat einen hohen Grad an Authentizität. Hier wird ein Stück DDR beschrieben, wie es für uns weitgehend unbekannt ist.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

17. Juni 1976

BAYERISCHE SZENE

Christine Spöcker

Die Zivilisation

Regie: Hermann Wenninger

Bartholomäus ist ein Wohltäter. Er bringt seinen Freund Wuck mit in die eheliche Wohnküche. Wuck hat Ehekummer, und das ist Grund genug für Bartholomäus, ihn zum Essen einzuladen. Aber die Freude wird einem vergällt, wenn die Gattin den Kartoffelsalat zum Auskühlen vors Fenster gestellt hat und er deshalb mehr nach Abgasen schmeckt als nach anderen Gewürzen. Das ganze Leben ist offenbar nichts als ein Kampf mit der »Zivilisation«.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1971)

21. Juni 1976

HÖRSPIELBESTSELLER

Fred von Hoerschelmann

Die verschlossene Tür

Regie: Ludwig Cremer

Fred von Hoerschelmann (geboren 1901) gehört mit Günter Eich zu den Pionieren des Hörspiels. Das 1952 erstmals gesendete Hörspiel »Die verschlossene Tür« spielt vor dem Hintergrund von Judenvernichtung und Umsiedlungsaktionen während des letzten Kriegs. Der baltische Baron Kedeli aus Reval wird mit seiner Familie in das Warthegebiet umgesiedelt, wo er als »Treuhänder« ein Gut übernimmt. Hinter einer zunächst verschlossenen Tür entdeckt der Baron den früheren Besitzer des Gutes, den schwerkranken Juden Dr. Levi. Kedeli gibt Levi als seinen Bruder aus, der während der Umsiedlung gestorben ist, um ihn vor der Verfolgung zu schützen. Als die Deutschen gegen Ende des Kriegs vor den wieder einrückenden Polen fliehen müssen, ermöglicht Levi seinem Beschützer die Flucht, kommt aber dabei selbst ums Leben.

»Hoerschelmann ist sich bewußt, daß der einzig rettende Umstand in der unerträglichen Lage des Menschen seine Liebe zum Mitmenschen ist, welche die Grenzen von Nationalität, Religion und sozialer Stellung überwindet ...« (Anna Otten, 1966)

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

28. Juni 1976

SCIENCE FICTION

Konrad Fialkowski

Die fünfte Dimension

Aus dem Polnischen von Christa Schubert-Consbruch und Johannes Jankowlak

Funkleinrichtung und Regie: Dieter Hasselblatt

Was dem Zeitungsreporter Jasio an einem regnerischen Herbstabend widerfährt, läßt ihn an sich selbst und an der Ordnung der Welt zweifeln. Denn sein Freund, der Physiker Kopot, hat ihn ins Institut gebeten, weil er ihm eine neue Maschine zeigen will. Und obwohl eben noch einige weißbekittelte Wissenschaftler im Nebenraum eifrig diskutierten, findet sich Jasio unversehens im dunklen, verlassenen Labor, eilt nach Hause, findet einen Mann in seinem Bett, der verzweifelte Ähnlichkeit mit ihm selber hat, und fährt, aufs höchste verwirrt, durch die Nacht in die Wohnung von Kopot. Dort allerdings stößt er auf neue Überraschungen ...

»Wenn es Zukunft und Vergangenheit wirklich gibt, dann möchte ich wissen, wo sie sind«, fragte der Philosoph Augustinus. Und noch heute fragen es sich die Science-Fiction-Autoren, wenn sie ihre Zeitreisengeschichten erfinden.

Konrad Fialkowski, in der Bundesrepublik als Science-Fiction-Autor noch wenig bekannt, lehrt an der Warschauer Universität Elektronik und Computertechnik. In den Hauptrollen: Herbert Böttcher und Günter Ungeheuer.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

5. Juli 1976

THEMA: KINDERTERROR

Friedrich Zauner

Spuk

Regie: Hans Bernd Müller

So lange die Eltern in der Nähe sind, spielen die beiden halbwüchsigen Mädchen brave, fügsame, »kindliche« Kinder. Kaum aber sind die verspießerten Erwachsenen zur Party weggegangen, lassen die beiden Mädchen ihrer Bosheit, ihrer Schadenfreude und ihrer frühreifen Laszivität freien Lauf. Sie quälen die Haushälterin, telefonieren mit wildfremden Männern, lassen sie zappeln oder laden sie sogar zu einem Rendezvous ein, um sie dann der Lächerlichkeit preiszugeben — allerdings machen sie selbst auch Erfahrungen, die sie nicht erwartet hatten.

Friedrich Zauner, 1936 geboren, studierte Theaterwissenschaften, Germanistik und Psychologie in Wien, erhielt verschiedene Literaturpreise und schreibt Theaterstücke und Hörspiele.

»In einem Gemisch von Langeweile und Neugier treiben die Frühreifen ihr Spiel mit der Welt der Erwachsenen ... Ein Lehrstück für Erwachsene und Teenager.« (Adalbert Klempt, Evangelischer Presse-dienst)

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

12. Juli 1976

BAYERISCHE SZENE

Gert Rydl

Das Spiel auf der Tenne

Ein ländlicher Schwank nach dem gleichnamigen Roman von Hans Matscher

Funkbearbeitung: Karl Bogner

Regie: Karl Bogner

In dem sonst so stillen Riedham herrscht große Aufregung. Zur Hebung des Fremdenverkehrs soll ein Bauerntheater gegründet werden. Die Idee dazu stammt von dem schlitzohrigen Bruck-Wirt, der sich von einem solchen Unternehmen reichlichen Gewinn errechnet. Freilich ist es nicht gerade leicht, die Dorfbewohner von der Notwendigkeit eines solchen Theaters zu überzeugen. Doch der schlaue Bruck-Wirt versteht es nur zu gut, den Leuten die Sache

schmackhaft zu machen; wobei er geschickt das Argument ins Treffen bringt, daß doch so ein Bauerntheater einen Strom von Sommergästen anziehen und somit dem ganzen Dorf den größten Profit bringen wird. Die Gründung eines Bauerntheaters in Riedham ist also beschlossene Sache. Doch niemand ahnt, was man sich damit aufgeladen hat.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

19. Juli 1976

THEMA: ZWEIERBEZIEHUNG HEUTE

Reinhard Hummel / Götz Naeppa

Zusammen leben

Realisation: Reinhard Hummel und Götz Naeppa
Reinhard Hummels neue Originalton-Arbeit, gemeinsam mit Götz Naeppa entwickelt, beschäftigt sich mit dem Thema Liebe, oder, wie man heute nüchterner sagt: mit Zweierbeziehungen. Zwei junge Paare berichten, wie sie zusammen leben, was sie empfinden, was ihre Partner für sie bedeuten, welche Probleme sie haben.

Was die Autoren an diesen Selbstdarstellungen reizt haben mag, ist die Frage, wieviel heute, im Zeitalter der — wenigstens vorgeblichen — Emanzipation und der sogenannten sexuellen Revolution, eine feste Partnerschaft für die Menschen bedeuten kann. Was für eine Rolle spielen überkommene Vorstellungen? Sind Partnerschaften solcher Art heute schwieriger oder gar leichter geworden? Wie weit geht die Emanzipation des Einzelnen tatsächlich, welche Folgen hat sie für den Einzelnen und für die Partnerschaft?

Nach der Aufnahme wurden die Bänder von den vier Beteiligten gemeinsam abgehört und die darin aufgeworfenen Fragen diskutiert. Diese Erörterungen, die zur Klärung von Problemen beitragen sollten, bilden den Abschluß der Sendung.

Übernahme einer Produktion des RIAS Berlin

26. Juli 1976

SCIENCE FICTION

Dieter Kühn

Unternehmen Tick-Tack

Regie: Hans Rosenbauer

Irgendwo mitten in den USA liegt in der Wüste ein Forschungsinstitut, das staatliche Millionen schluckt. Also kommt ein Senator, dieses Forschungsinstitut zu besichtigen. Was da erforscht wird, sind Zeitreisen. Zuerst wird ein Karnickel »übergeschickt« — aber man hat nur akustischen Kontakt mit ihm, wann und wo also befindet es sich eigentlich? Da alles



wie fauler Zauber aussieht, läßt sich einer aus dem Team »überschicken«, und mittels Funkkontakt erfährt man, daß er am 31. Mai 1889 in Johnstown, Pennsylvania, »gelandet« ist — dort aber, so weiß es der Senator, gibt es eine Katastrophe, die also unmittelbar bevorsteht: Ein Dammbruch kommt, der 500 Menschenleben fordert. Und die Vorfahren des Senators stammen aus diesem Ort ...

Science-Fiction und schönste Western-Idylle — und zum Schluß eine listige, pfiffige Pointe.

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

2. August 1976

Louis Phillips

Der Kongreß der Tubabläser

Aus dem Amerikanischen von Marianne de Barde und Hubert von Bechtolsheim

Regie: Heinz Günter Stamm

In Fat City, einer typischen amerikanischen Kleinstadt im Mittleren Westen, findet eine Tagung von Tubabläsern statt. Ihre Teilnehmer — vorwiegend aus ländlichen Gegenden zusammengeströmt — wollen allerdings das freie Wochenende weniger dazu benutzen, sich über die historische Entwicklung der Tuba zu informieren, als dazu, endlich mal was zu erleben. Eine Gruppe von Tubabläsern hat daher für teures Geld eine Striptease-Tänzerin von auswärts angeheuert — und das Warten auf dieses Ereignis stellt den eigentlich auf dem Programm stehenden Lichtbildvortrag völlig in den Schatten. Doch dem Himmel scheint an der Erfüllung so vieler männlicher Provinzsehnsüchte nicht viel gelegen zu sein: zuerst sind es die weiblichen Angehörigen des Tubabläser-Vereins, die, auf ihre Emanzipation pochend, den Beginn der Vorführung verzögern, dann ist es die örtliche Polizei, die an der geplanten großstädtischen Aufwertung von Fat City Anstoß nimmt und den ganzen Tubabläserverein kurzerhand ins Kittchen bringt.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

9. August 1976

BAYERISCHE SZENE

Robert Naegele

Wer hilft Frau Schräubele?

Ein Hörspiel im schwäbischen Dialekt

Regie: Hans Breinlinger

Frau Schräubeles Gatte, der die kranke Frau Schräubele seit Jahren versorgt und gepflegt hat, ist plötzlich verstorben. Frau Schräubele erweckt größtes Mitgefühl. Alle wollen ihr helfen: Söhne, Schwiegertochter, der Pfarrer, die Nachbarn. Alle reden, schwa-

feldn, beten, geizen! Doch pflegen will Frau Schräubele niemand. Pflegeheime sind nicht vorhanden oder haben Aufnahmewartezeiten bis zu zwei Jahren. Eine endlich durch Inserat gefundene Helferin packt nach zwei Stunden wieder ihre Koffer. Frau Schräubele sucht sie zu überreden, steht vom Krankenbett auf, macht die ersten Gehversuche. Dies geht über ihre Kraft. Sie bricht zusammen. Tod durch Herzversagen. — Herzversagen?

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

16. August 1976

Vratislav Blazek

Die Angeklagte

Aus dem Tschechischen von Friedrich K. Becher

Funkbearbeitung: Valerie Stiegele

Regie: Otto Kurth

Obwohl sie selbst Sekretärin an einem Prager Gericht ist, sich also in juristischen Fragen auskennt, nimmt das hübsche Fräulein Mikova in Theorie und Praxis der Gesetzestreue einen radikal individualistischen Standpunkt ein. In der Überzeugung, daß es manchmal nötig ist, die geschriebenen Gesetze zu brechen, um anderen, menschlicheren Gesetzen folgen zu können, erlaubt sie sich beispielsweise einmal wöchentlich einen handfesten Warendiebstahl in einem volkseigenen Lebensmittelladen. Nicht weniger unkonventionell ist ihre Einstellung in Fragen Fürsorgeerziehung und Adoption. Als es schließlich zu einer Verhandlung kommt, überschlagen sich die Sensationen: Sogar ein hoher Richter ist in den Fall Mikova verwickelt. Daß trotzdem noch alles gut geht, ist schon fast ein Märchen.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk (1972)

23. August 1976

Ernst Herhaus

Geburtsprobe. Mein Weg als Alkoholiker vom Absturz in die Nüchternheit

Regie: Otto Düben

»In mein Leben als Alkoholiker kam eine Zuversicht und schließlich eine Wende, als ich das Glück hatte, die Anonymen Alkoholiker (AA) kennenzulernen. Seither arbeite ich regelmäßig in den AA-Meetings mit und fühle mich dazugehörig; seither auch bin ich frei von Alkohol und Tabletten, bin relativ angstfrei und kann leben. Die Einsicht, daß Alkoholismus eine Krankheit ist, gewonnen in diesen Meetings, hat mir mehr geholfen als alles sonst in den furchtbaren zwanzig Jahren davor. Ohne die Anonymen Alkoholiker wäre ich tot, denn ich wollte nicht mehr leben.

Grundlagen meines heutigen Überlebens: Das Erlebnis, daß ich nicht alleine mit der Krankheit Alkoholismus dastehe; das Erlebnis, daß es Alkoholiker gibt, die sich gewaltlos und daher erfolgreich gegen diese tödliche Abhängigkeit wehren.«

Mit diesen Sätzen beginnt der Autor sein Hörspiel. Abgebildet wird – als Hilfsangebot an Gefährdete und Befallene, als authentische Information über ein noch immer durch Vorurteile verschleiertes Phänomen – der Verlauf der Krankheit Alkoholismus und die Möglichkeit der Hilfe durch Solidarität der Betroffenen. Gestreift wird eine Reihe anderer Therapien, die der Autor ebenfalls ausprobierte und die er heute für unzureichend, wenn nicht gar gefährlich hält. Der Versuch, in Monologen und gruppentherapeutischen Szenen die Wiedergeburt eines todkranken Menschen darzustellen, erinnert an Praktiken des Psychodramas.

Übernahme einer Produktion des Saarländischen Rundfunks
30. August 1976

SCIENCE FICTION

Robert Sheckley

Der Minimalforscher

Funkfassung: Wolf Dresp

Regie: Peter Michael Ladiges

Im Mittelpunkt steht ein chronischer Versager. Er wird entlassen, weil er Mist gebaut hat. Läßt zuhause Gas laufen, aber kriegt im letzten Augenblick ein Telegramm: Gerade wegen seiner Unter-Qualifikation werde er gebraucht und als »Extraterrestralforscher« angestellt. Eben weil er kein Supermann ist, soll er auf einem fernen Planeten die Lebensmöglichkeiten für die Erdbewohner testen – denn die Erde ist inzwischen hoffnungslos überbevölkert. Auf diesem Planeten stellt er fest, daß er nur mit einer Minimalausrüstung zum Überleben ausgestattet wurde, und das absichtlich. Der Proviant ist verdorben, die begleitende Robotermaschine macht allerlei kaputt – aber die Geschichte hat, wie jede gute Science-Fiction-Geschichte, ihre konsequente Pointe.

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks
6. September 1976

HÖRSPIELBESTSELLER

Miloslav Stehlik

Telefonseelsorge

Aus dem Tschechischen von Karol Reif

Regie: Jiří Horcicka

Das Hörspiel, das im Jahr 1966 mit dem Prix Italia ausgezeichnet wurde, stellt einen Querschnitt

menschlicher Schicksale in einer Großstadt dar. Die freiwilligen Helfer und Helferinnen, die da vom Abend bis zum Morgengrauen am Apparat der Telefonseelsorge sitzen, werden mit allerlei echten und eingebildeten Problemen konfrontiert – mit Not, Verzweiflung und Unglück, aber auch mit Heiterem, Rührendem, Komischem. Für die Dauer eines Anrufs tauchen aus der Anonymität der nächtlichen Stadt Prag individuelle Schicksale auf, werden Temperamente und Charaktere – bald unverhüllt, bald durch geschickte oder auch hilflose Verstellung hindurch – erkennbar.

Wiederholung einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk (1967)

13. September 1976

BAYERISCHE SZENE

Fritz Meingast

Mutter Kneißl

Regie: Wolf Euba

Um die Jahrhundertwende wurde in München der Räuber Mathias Kneißl guillotiniert. Seine Mutter, eine handfeste Matrone der bayerischen Unterwelt, der einzige Mensch, auf den er am Ende seines Außenseiterlebens noch zählen konnte, kaufte den Behörden um sechzig Mark seinen Leichnam ab, um ihn »anständig beerdigen« zu können.

Zuvor hatte diese bayerische Mutter Courage im Gerichtssaal lautstark den Vorwurf des Justizmords erhoben. Kneißl wurde vom Volk als Edelräuber angesehen, der sich nur an die Reichen hielt. Tatsächlich hat er aber auch die »Kleinen« nie sonderlich geschont, und in Wahrheit war die Ausbeute seiner Raubzüge recht gering. Ohne die Unterstützung durch seine Mutter, die ihn immer wieder mit Geld und Kleidung versorgte, hätte er gar nicht leben können. Bei der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß es ihm die Polizei als »Katzelmacher« – er stammte von Italienern ab – und Vorbestraftem unmöglich gemacht hatte, sein Geld auf ehrliche Weise zu verdienen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks
20. September 1976

Ernst Bruun Olsen

Blues

Aus dem Dänischen von Sigrid Daub

Regie: Oswald Döpke

Die 18jährige Gerda arbeitet seit sechs Wochen als Fließbandnäherin in einer Fabrik. Sie näht gern, aber an diesem Tag wird ihre Arbeitsleistung von einem Refa-Zeitnehmer mit der Stoppuhr überprüft und es



stellt sich heraus, daß sie den verlangten Akkord nicht schafft. Von diesem Vorfall ziemlich schockiert, kommt Gerda nach Hause. Aber da hat keiner Zeit für sie und ihre Probleme. Vater und Mutter sind zum Kartenspielen verabredet, und ihre ältere Schwester möchte Gerda möglichst schnell aus der Wohnung haben, damit sie selbst ungestört mit ihrem Freund zusammen sein kann. Gerda läuft in der Stadt herum und versucht, mit sich ins reine zu kommen. Das kann doch nicht alles sein im Leben! Ihren Freund Carl, der nur darauf scharf ist, mit ihr ins Bett zu gehen, serviert sie kurzerhand ab. Beim Großvater, einem alten Seemann, den sie besucht, findet sie Verständnis für ihre Ängste und Sehnsüchte. Aber zuhause verfliegt dieser kleine Hoffnungsschimmer rasch wieder — in ein paar Stunden wartet ein neuer Fabrikalltag auf sie ...

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Sender Freies Berlin

27. September 1976

Hörspiele in Bayern 2

HÖRSPIELPREIS DER KRIEGSBLINDEN 1976

Walter Adler

Centropolis

Regie: Walter Adler

Zum 25. Mal wurde der Hörspielpreis der Kriegsblinden vergeben. Die Jury dieses begehrtesten Rundfunk-Preises setzt sich aus Fachkritikern und aus Vertretern des besonders hörspiel-interessierten Publikums zusammen — aus Kriegsblinden. Daß der Preis für das beste deutschsprachige Originalhörspiel des vergangenen Jahres an ein handfestes Gebrauchsstück des Genres Science-Fiction ging, dürfte Akzente für die Zukunft der Hörspielentwicklung setzen.

Centropolis, der imaginäre, besser gesagt: exakt phantasierte Schauplatz des Hörspiels ist ein verschärftes New York zu Beginn des kommenden Jahrhunderts. Gewaltszenen auf offener Straße, räuberische Polizisten, blitzschnelle Autodemonteure, Geiselnahmen, Vergewaltigungen sind alltäglich. Die medizinisch-technische Assistentin Pat arbeitet in einer Organbank — dort werden die Opfer der Gewaltverbrechen ausgeschlachtet; sie dienen der Lebenserhaltung der oberen Schichten, Fortschritt ist in Terror ausgeartet, und alle finden das ganz normal. Der mittelmäßige Schauspieler Balt — Pats Mann — bekommt von der allmächtigen Fernsehgesellschaft eine Lebensrolle angetragen: Er soll Minister spielen, weil das Publikum an die tägliche Information gewöhnt ist. Als er in eine der vorformulierten Reden eine Passage aus Shakespeares »Coriolan« einfließen läßt, spitzen sich die Ereignisse zu.

»Daß ein solches System eigentlich unmenschlich ist, macht Adler mit einem Griff in die Kiste der Science-Fiction-Motive deutlich.« (Peter Bellon, Funkkorrespondenz)

»Walter Adler hat sein traumatisches Science-Fiction-Spiel, das sehr wohl Erscheinungen der Gegenwart bearbeitet, mit einer Reihe ausgezeichneten Sprecher realisiert (Ernst Jacobi, Cordula Trantow, Eva-Katharina Schulz, Hans Korte, Michael Degen und anderen). Durch die Verwendung der Kunstkopftechnik, die eine genaue Raumabbildung ermöglicht, erhält seine manchmal etwas reißerische Zukunftsprojektion eine bedrängende Gegenwartigkeit.« (Thomas Thieringer, Süddeutsche Zeitung)

Wiederholung einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Südwestfunk

7. Mai 1976



Reinhard Hummel

Arbeitsfrieden

Regie: Reinhard Hummel

Ein Angestellter erfährt eine typische und im Berufsleben alltägliche Niederlage gegenüber seinem Vorgesetzten, mit der er vor allem innerlich fertig werden muß. Die verschiedenen Stadien dieser Verarbeitung bis hin zu einem Ansatz rationaler Erkenntnis stellt das Hörspiel mit verschiedenen akustischen Mitteln dar: Dialog, akustischer Film, Geräuschmontage, Monolog. Den Szenen lag kein vorgeschriebener Text zugrunde: Sie wurden von den Schauspielern improvisiert auf der Basis von umfangreichen Arbeitsmaterialien über einen typischen Konfliktfall, den der Autor — der zugleich auch Produzent dieses Hörspiels ist — gesammelt hat. Mit dieser unkonventionellen Methode wurde eine Authentizität des Ausdrucks erreicht, wie man sie sonst nur aus Original-Ton-Hörspielen kennt.

Übernahme einer Produktion von RIAS Berlin

14. Mai 1976

Hans Jürgen Fröhlich

De Mortuis oder Es hat ihm nichts gefehlt

Regie: Heinz Hostnig

Der Autor hat sich das Hades-Kapitel aus dem Roman »Ulysses« von James Joyce als Grundlage gewählt. Der ungarische Jude und Anzeigenmakler Leopold Bloom — dessen Erlebnisse, Gedanken, Empfindungen im Verlauf von neunzehn Stunden des 16. Juni 1904 der Roman schildert — nimmt an der Beerdigung eines alten Freundes teil, der ganz plötzlich an Herzschwäche gestorben ist. Die rüttelnde Droschke, in der Bloom mit drei anderen schwarzgekleideten Herren hinaus zum Friedhof fährt, ist angefüllt von Erinnerungen an den Verstorbenen, von betroffenen Kommentaren bis zu zynischen Späßen zum Thema Tod.

Die Kunstkopftechnik ermöglicht es, scharfe Kontraste zwischen der Innenwelt Blooms — eines modernen Jedermann — und der Außenwelt mit dem banalen Geschwätz der Trauergäste herzustellen. Bloom phantasiert sich in die Rolle des Toten; der Hörer, der dank der Kunstkopftechnik den Gedankenstrom Blooms in seinem eigenen Kopf wahrnimmt, fühlt sich an der Stelle dieses Phantasie-Ichs von Bloom: Er ist im Sarg gefangen, er wird begraben und hört, wie über ihm die Erdschollen aufgeschüttet werden.

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

21. Mai 1976

Carl Sternheim

Die Hose

Funkbearbeitung und Regie: Rudolf Noelte

Von den frühen, kurz vor dem Ersten Weltkrieg erschienenen Werken Carl Sternheims sind für Sprachstil und Thematik des deutschen Theaters entscheidende Wirkungen ausgegangen. Kernstück von Sternheims Komödien-Zyklus »Aus dem bürgerlichen Heldenleben« ist die Trilogie vom Aufstieg der Familie Maske: »Die Hose«, »Der Snob« und »1913«, von denen wiederum »Die Hose« am bedeutendsten ist. Weil sie auf offener Straße ein weißes Chiffonwäschestück mit rosaseidenen Schleifchen verlor, dessen Nennung im Jahre 1911 unter Wohlerzogenen allein schon skandalös war — und das in einem Augenblick, in dem der allergnädigste Kaiser an der wartenden Menge vorüberfuhr! — macht die junge Frau Maske mit ihrem kleinen Beamtengatten öffentlich interessant. Das Malheur stört die Ruhe des behaglichen Dahinlebens und paßt nicht zur Devise des Beamten Theobald Maske. Er ist der Überzeugung, daß man Peinlichkeiten von außen vermeiden, unauffällig leben müsse, um seinen Neigungen unter dieser Tarnkappe ungehindert nachgehen zu können. Und nun diese Schande, die die eigene Frau ihm bereitet: Es ergibt sich jedoch, daß der Bürger Maske, ans Licht der Öffentlichkeit gerissen, seine Prinzipien ändert und seine Hemmungen verliert ... Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1964)

27. Mai 1976

HÖRSPIELBESTSELLER

Michel Cournot

Sie brauchen mehr als die anderen

Aus dem Französischen von Re Soupault

(Ausgezeichnet mit dem Prix Italia 1963)

Regie: Oswald Döpke

Was sich im Dienstzimmer eines Pariser Jugendrichters Tag für Tag abspielt, sind Vernehmungen von Jugendlichen, die kriminell wurden, und von Erwachsenen, die mitschuldig sind am Schicksal dieser jungen Menschen, weil sie ihnen ihre Liebe und ihre Hilfe versagten. Aus einer scheinbar realistischen Reportage über solche Verhöre und Gespräche entsteht das Porträt eines Mannes, der sich bis zur Selbstgefährdung dafür einsetzt, die Opfer des Versagens ihrer Mitmenschen wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk und dem Westdeutschen Rundfunk sowie dem Österreichischen Rundfunk und dem Schweizerischen Rundfunk (1964)

28. Mai 1976

SCIENCE FICTION / THEMA: KINDERTERROR

Armin Gaertner

Killer-Kinder

Regie: Andreas Weber-Schäfer

Ein kritischer Journalist stellt dem Innenminister unliebsame Fragen; denn er hat von geheimen Spezialkliniken gehört, in denen Embryos so beeinflusst werden, daß kleine Genies mit dem IQ 190 geboren werden. Weil er keine Antwort bekommt, geht er den rätselhaften und bedrohlichen Dingen auf eigene Faust nach.

Die Kinder haben die Robot-Ammen, die »Ammas«, zu hochqualifizierten Apparaturen umkonstruiert, halten sich selbst für die »neuen Menschen«, sind die »Geöffneten« und ziehen ihre Konsequenzen dem erwachsenen Personal gegenüber.

Das Motiv der tyrannischen Über-Kinder taucht in der Science-Fiction-Literatur häufig auf, hier wird es auf der Grundlage wissenschaftlich-soziologischer Grundlagen modellhaft zu Ende gedacht: Diese Kinder halten sich für die Übermenschen, und sie handeln nach den Prinzipien, die man sie gelehrt hat: Höchstleistung, Wissen, Elite-Ideologie . . .

Übernahme einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks, Studio Heidelberg

4. Juni 1976

Peter Albrechtsen

Der Pfingstausflug

Aus dem Dänischen von Michael Günther

Regie: Hanns Korngiebel

Kirsten war die treibende Kraft bei der gemeinsamen Flucht aus dem Altersheim; Henriks Gedächtnis ist längst zu schwach, als daß er behalten könnte, wohin es geht. Aber zielstrebig sind sie beide, und sie entwickeln unerwartete Kräfte, um die Hindernisse zu überwinden, die sich ihrem Vorhaben entgegenstellen: den Gefahren des Verkehrs zu entgehen, einem bössartigen Schaffner oder einer johlenden Horde Kinder zu trotzen – vor allem aber immer wieder der Heimleiterin zu entwischen, die sich mit zwei Polizisten aufgemacht hat, die Ausreißer in die Sicherheit zurückzuholen. Querfeldein schleichend finden sie endlich das Haus, in das sie, wie Kirsten behauptet, zu einem Festschmaus eingeladen wurden. Henrik drückt auf die Klingel – aber niemand macht auf. Der Ausflug ist mißlungen, doch in ihrem Kampf mit den Tücken der Umwelt haben die beiden Alten noch einmal einen Spaß gehabt. (Trudik Daniel und Martin Held in den Hauptrollen).

Wiederholung einer Produktion des RIAS Berlin mit dem Bayerischen Rundfunk (1968)

5. Juni 1976

SONNTAG UM SECHS

Peter Hacks

Amphitryon

Regie: Robert Bichler

Jupiter, der oberste der griechischen Götter, besucht in Gestalt des Feldherrn Amphitryon, als dieser gerade in Kriegsgeschäften abwesend ist, dessen Frau Alkmene. Der Götterbote Merkur nimmt die Gestalt des Dieners Sosias an, um Jupiters Liebesnacht vor unliebsamen Störungen zu schützen. Und Jupiter gefällt es so gut, daß er die Sonne einen vollen Tag lang nicht aufgehen läßt. Als Amphitryon heimkehrt, beleidigt und beschuldigt er seine Frau, die ihm arglos und begeistert über die vergangene Nacht berichtet. So daß Jupiter in Gestalt des Amphitryon danach seine liebe Not hat, Alkmene wieder geneigt zu stimmen. Parallel dazu erlebt der Diener Sosias mit seinem Doppelgänger allerlei possenhafte Überraschungen und Abenteuer. Und es wundert nicht, daß dieser Stoff, der ebenso zur Tragik neigt wie er sich auch zur Masken- und Kostümkomödie eignet, die Dichter seit der Antike zu immer neuen Varianten gereizt hat. War es bei Plautus eine Tragikomödie, bei Molière ein höfisch-galantes Amourenstück, bei Kleist ein Lustspiel über die instinktive Gefühlsicherheit zwischen Sein und Schein, bei Giraudoux eine Intrigen- und Liebeskomödie, die das Recht des menschlichen Privatlebens gegen die Zaubereien des Überwirklichen betont, – so ist es bei Peter Hacks (Jahrgang 1928) ein Stück von den Schwierigkeiten, Zwangsläufigkeiten und Beglückungen, ein Mensch zu sein, der aus seiner Zeit und aus seiner Haut nicht (oder etwa doch?) hinaus kann. Peter Hacks ist mit seinem »Amphitryon« zugleich klassisch und hochmodern: »Es ist von solcher Art die Welt beschaffen / Daß nur ein Gott vermag ein Mensch zu sein.«

In den Hauptrollen: Renate Schröter, Wolfgang Sten-dar und Peter Ehrlich.

»Hacks' Bearbeitungen sind Rettungsaktionen: Klassische Stoffe werden neu dialektisch gesehen, werden sprachlich aufgeraut, werden spielbar gemacht . . . « (Konrad Franke)

Übernahme einer Produktion der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft, Studio Zürich

6. Juni 1976

Theodor Weissenborn

Korsakow

Regie: Raoul Wolfgang Schnell

Das kann einem jeden passieren: Ein schwerer Unfall, und man ist ein Pflegefall für immer. Theodor Weissenborn, nach psychologischen und medizini-

schen Studien, zeigt nun einerseits, wie solch ein dahinvegetierender Pflegefaii auf seine Umgebung wirkt: ein Mann ohne Gedächtnis, ohne mit der Umwelt einen normalen Kontakt herstellen zu können. Und andererseits zeigt er durch das Mittel des inneren Monologs, wie die Umwelt sich in diesem Mann abbildet. Die objektive und die subjektive Welt prallen aufeinander. Gefühl und Realität, und immer wieder Einblicke in die Tatsache, daß der Mensch ein Rätsel ist.

»Die Kunst des Autors und des Sprechers (Wolfgang Reichmann) bewirkten, daß man sich bereitwillig einem armen, geschlagenen Menschen zuwenden konnte.« (Evangelischer Pressedienst 1968)

»Die Stärke dieses Hörspiels liegt darin, daß es zeigt, daß Geisteskranken nicht einfach eines der wichtigsten Attribute menschlicher Qualität abzusprechen ist: Denken, Vorstellen-Können, Phantasie.« (Koc, Frankfurter Rundschau 1975)

Wiederholung einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks (1970)

11. Juni 1976

Günter Kunert

Mit der Zeit ein Feuer

Regie: Jörg Jannings

An einem erdachten Modellfall handelt der in der DDR lebende Lyriker und Erzähler Günter Kunert das Problem »Freiheit oder Parteilichkeit der Kunst« ab. — Im Chronikstii wird über einen Vorfall berichtet, der sich im Nürnberg des Jahres 1552 abgespielt haben soll. Drei Gesellen des Malers Albrecht Dürer sind festgenommen worden, da sie unter Verdacht stehen, mit den Lehren des aufrührerischen Bauernführers Thomas Münzer zu sympathisieren. In Gesprächen mit Freunden und Ratsmitgliedern versucht Dürer, die allgemeine Stimmung in der Stadt zu erforschen. Da er fürchtet, selber in den Verdacht des Ketzertums zu geraten, wenn er sich allzu offen für seine Gesellen einsetzt, unternimmt er nichts, um die Verbannung der drei zu verhindern.

Nach einiger Zeit werden dennoch Verdächtigungen laut, der berühmte Künstler sei Gesinnungsgenosse der drei Revolutionäre. Um etwaigen Sanktionen zu vorzukommen, beeilt Dürer sich, seine Apostelbilder zu vollenden und sie dem Rat der Stadt zu vermachen. Durch geschickt ausgewählte Bildunterschriften — Worte der Apostel — versucht Dürer, seine kritische Haltung gegenüber dem Rat der Stadt vor der Nachwelt zu demonstrieren.

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

18. Juni 1976

TRIVIALHÖRSPIELE

Heinrich Clauren

Mimili

Funkeinrichtung und Regie: Gert Westphal

Musik: Peter Zwetkoff

Unter dem Namen H. Clauren schrieb der Hofrat Carl Heun wunderschöne Romane und Geschichten, die in der Goethezeit mehr gelesen wurden als die Schriften der Klassiker und Romantiker. »Mimili« erschien zum erstenmal vor über 150 Jahren und erlebte gleich mehrere Auflagen. Denn es ging um eine ungemein rührende und liebeselige Geschichte: Der adlige Herr Wilhelm entbrennt für das üppige Schweizer Mädchen Mimili, muß jedoch in den Krieg — »... in der Brust eine Kugel, im Kopfe eine Hieb-wunde, im Herzen Mimili« — so daß das unweierliche Happy-End nicht ausbleibt.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Sender Freies Berlin

25. Juni 1976

HÖRSPIELSTUDIO

Ferdinand Kriwet

Zahl

Realisation: Ferdinand Kriwet

Der Autor, geboren 1942 in Düsseldorf, ist durch zahlreiche Publikationen, Hörtexte, Filme, Fernsehsendungen, Mixed-Media-Veranstaltungen und Ausstellungen auf der internationalen Kunstszene bekannt geworden. Er erhielt zahlreiche Preise, im Jahr 1975 beispielsweise den Karl Sczuka-Preis für das beste 1974 urgesendete musikalisch-experimentelle deutsche Hörspiel.

Ferdinand Kriwet schreibt zu seiner neuen Arbeit: »Thema meines 11. Hörtextes ist das Phänomen der Zahl in seinen vielfältigen Dimensionen. Zahlen bestimmen unser Leben vom Tag der Geburt bis zur Stunde des Todes. Zahlen beschreiben unsere Identität, unseren sozialen Status: Zahlen in unseren Geburtsurkunden, Personalausweisen, Reisepässen, Führerscheinen, Zeugnissen, Versicherungspolice, Adress- und Notizbüchern. — Zahlen benennen die Zeit, die wir haben, die uns bleibt, die wir nutzen, die uns verrinnt oder die wir totschiagen. — Zahlen markieren individuelle und kollektive Geschichte: Geburtstage, Hochzeitstage, Gedenktage, Feiertage. — Zahlen werden Geschäft, sind Geschäft, bewirken Geschäft: Soll und Haben, Zins und Rendite, Divi-sen und Dividenden, Brutto und Netto, Diskontsatz und Dow-Jones-Index. — Zahlen messen Sekunden, Meter, Hertz, Watt, Ampere, Kragenweite, Schuhgröße, Brustumfang, Gewicht, Kraft, Promille, Pro-

zent. — Zahlen vermitteln, verbinden, leiten: Telefonnummern, Haus- und Stockwerknummern, Postleitzahlen, Flugnummern. — Zahlen entscheiden im Spiel über Sieg und Niederlage, Unentschieden, Gewinn und Verlust. — Stimmzahlen bringen politische Macht. — Zahlen ordnen Recht und Unrecht in Paragraphen und Absätze, Kommentare und Erläuterungen. — Zahlen über Zahlen. Zahlen sind Spiel und Magie und Geschäft und Macht und Wissen und Leben und Tod.

Mittels einer Collage aus Originaltondokumenten, Schallplatten und Tonbandmitschnitten will ich versuchen, die Allgegenwart und Allmacht der Zahlen und ihre verschiedenen Funktionen in unseren Alltagsakustisch zu verdeutlichen.«

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

2. Juli 1976

Björn Runeborg

Der in Gedanken verlorene Sprinter

Aus dem Schwedischen von Malte Jaeger-Hansing

Regie: Heinz Wilhelm Schwarz

Ob Amateur oder Berufssportler, Staatsamateur östlicher Prägung, zum Training freigestellter Soldat oder Sportler mit einem Pro-forma-Beruf; ob Preiboxer, Tennisstar, Fußballidol, Radweltmeister oder Formel-1-Fahrer — Spitzensportler werden »gemacht«: von ihren Trainern, Managern, Ärzten, Verbandsfunktionären, nicht zuletzt von der Öffentlichkeit, den Fans, der Presse.

Der schwedische Autor Björn Runeborg stellt am Modellfall eines mit allen finanziellen und psychologischen Mitteln »aufgebauten« Sprinters kritische Reflexionen über ein »Freizeitphänomen« an, das dem Einzelnen seine persönlichen und privaten Wünsche verwehrt, ihm seine Selbständigkeit zu nehmen droht, ihn ausbeutet und vergewaltigt, solange es nur aufwärts geht mit ihm, solange er also Gewinn abzuwerfen verspricht. Der junge Sprinter Richard Nyman hat eine glänzende Karriere vor sich, als plötzlich seine Leistungen im Wettkampf nachlassen. Er, der gehütet und gepflegt wird wie ein kostbares Rennpferd, dessen Zeit minutiös eingeteilt, dessen ganzes Leben auf Leistung programmiert ist, hat seine Lage durchschaut: Das Leistungsstreben um jeden, d. h. möglichst um den ersten Preis, die Bewertung des Menschen nach Minuten und Sekunden erscheint ihm plötzlich als Betrug an sich selbst.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

9. Juli 1976

70

THEMA: ZWEIERBEZIEHUNG HEUTE

Werner Thal

Auf den Hund gekommen

Regie: Werner Thal

Solange sie isoliert auf einem abgelegenen Bauernhof leben, können Sonja und Karl sich in ihrer Beziehung weitgehende Freiheit und Selbständigkeit zusichern. Als aber Sonja einen Job annimmt und Karl allein mit dem Hund Milly auf dem Hof zurückbleibt, kommen Eifersüchteleien auf. Karl hat Schwierigkeiten bei der Vorstellung, daß Sonja unabhängig von ihm Interessen entwickelt. Er schafft es, die Rollenverteilung umzukehren: Ein halbes Jahr später versorgt Sonja den Haushalt, und Karl arbeitet in einer Filmproduktion. Dort lernt er Constanze kennen und verliebt sich in sie. Doch will er sich nicht von Sonja trennen. Nach wie vor wissen Karl und Sonja nicht genau, wie frei sie voneinander, wie frei sie füreinander sind.

Der in München lebende Autor Werner Thal schreibt zu seinem ersten Hörspiel: »In ihren Schwierigkeiten sind Karl und Sonja bestimmt von einer allgemeinen existentiellen Verunsicherung, die gerade die betrifft, die über die 68er-Ereignisse ihre Hoffnungen und Erwartungen hochheizten. Und die nun in ihren ganz persönlichen Alltagskonflikten den Widerspruch erfahren müssen zwischen dem, was sie sich erhofften, und dem, was eingetroffen ist. Aber gerade in der gründlichen Erfahrung dieses Widerspruchs sehe ich die Chance zu verhindern, daß unsere Theorien und Ansprüche sich entleeren. Da müssen wir durch ...«

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Sender Freies Berlin

16. Juli 1976

Enno Dugend

Pindar, I. Olympische Ode

Versuch einer Rekonstruktion

Realisation: Enno Dugend

Pindars I. Olympische Ode, eines der berühmtesten Lieder der Antike, schildert die Entstehung der Olympischen Spiele, die zu Ehren des Königs Pelops an dessen Grab in Olympia gefeiert wurden. Am Eröffnungstag der Olympischen Sommerspiele 1976 in Montreal wird Enno Dugends Rekonstruktion nochmals vorgestellt: der Versuch, den altgriechischen Text so zum Klingen zu bringen, wie man ihn in der Antike möglicherweise einmal gesungen hat.

Im Gegensatz zum Musikverständnis unserer Zeit, das an eine Einteilung des Klangvorgangs in gleichmäßige Takte gewöhnt ist, war der antike Gesang

wahrscheinlich geprägt durch einen »statischen Rhythmus«, d. h. durch eine ungleichmäßige, aber sorgfältig komponierte Addition kurzer und langer Silben. Ebenso wahrscheinlich ist, daß die in der griechischen Schrift verwendeten Akzente verschiedene Tonhöhen markierten – also nicht, wie unser Schulgriechisch es lehrt, als Betonungssignale zu verstehen sind.

Soviel zu den wissenschaftlich-theoretischen Voraussetzungen dieses Rekonstruktionsversuchs. Dem sprachgeschichtlich weniger interessierten Publikum wird vor allem wichtig sein, daß Lieder dieser Art in der Antike nicht weniger erfolgreich waren als heutige Hits. Der Komponist versteht seine Rekonstruktion als eine Art Popmusik aus dem antiken Olympia. Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Institut für Film und Bild (1973)

17. Juli 1976

Hadayatullah Hübsch

Stadtplan

Regie: Peter M. Ladiges



»Gestern, als ich aus dem Bus stieg, aus dem 36er, am Bahnhof, plötzlich war ich nicht mehr in der Stadt, in der ich seit 20 Jahren lebe. Ich war plötzlich woanders. Die Leute schauten mich an, ich wußte nicht, was ich machen sollte.«

In immer neuen Anläufen schildert dieses lyrische Hörspiel die Erfahrung einer totalen Entfremdung: »Diese öffentlichen Plätze, diese Straßenbahnen und Haltestellen und Einkaufszentren, ständig mit Menschen angefüllt, die man nicht sieht, wenn man genau hinblickt, die einfach verschwinden am helllichten Tag, in ein anderes Nervensystem versetzt, irgendwo gestrandet, in einer alten Zeitfalle, vollgepackt mit Taschen und Plastiktüten stehen sie an allen Ecken und Enden, von keinem erwartet, von niemandem abgeholt, und auch ich sehe sie nicht mehr in all dem Gewühl.«

Irgendetwas hat sich für Stefan, die Hauptfigur des Hörspiels, plötzlich verändert; aber er weiß nicht, was. Auf einem Irrgang durch die Stadt versucht er, sich neu zu orientieren. Der Weg, den er dabei einschlägt, bildet Erfahrungen ab, die der zum Islam konvertierte Autor an sich selber machte: Stefan gelangt in eine Moschee und erlebt dort eine Ahnung, wie sein Leben erneuert werden könnte.

Ursetzung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

6. August 1976

THEMA: KINDERTERROR

Paul Barz

Mordsspaß

Regie: Hans Bernd Müller

Musik: Wolfgang Wölfer

Die bedenkenlose Brutalisierung Jugendlicher ist das Thema. Zwei versnobte Sprößlinge steinreicher Eltern verbringen ihre Tage in einem piekfeinen Internat, einem ehemaligen Schloß. Sie kündigen einem Neuen halb gelangweilt, halb spielerisch an, daß sie ihn ermorden werden. Als dieser das der Internatsdirektion und seinen Eltern sagt, glaubt es ihm keiner. So ist er mit seiner Angst allein, versucht sich seinen Mördern »in spe« anzubiedern – und liefert ihnen das Motiv.

»Ob man die Leute zum Nachdenken bringen kann, ohne sie auf das zu stoßen, was man eigentlich meint? Bei Krimis ist das fraglich. Hat aber Paul Barz denn einen Krimi geschrieben? Die Geschichte hat ihre eigene Logik wie jede Wahnvorstellung.« (Hedwig Rohde, Evangelischer Pressedienst)

Übernahme einer Produktion des Senders Freies Berlin mit dem Hessischen Rundfunk

13. August 1976

Alfred Behrens

Als Nowhere Man den Fall erledigt hatte, legte er »Street Fighting Man« von den Rolling Stones auf



Regie: Alfred Behrens

Der in Berlin lebende Autor Alfred Behrens – der für das 1973 vom Bayerischen Rundfunk urgesendete Hörspiel »Das große Identifikationsspiel« den Preis der Kriegsblinden erhielt – stellte sich mit dieser Funkarbeit im Sommer 1972 unseren Hörspielhörern erstmals vor.

Damals schrieb der Autor: »In den letzten zwei Jahren hat die Popmusik den langen Marsch nach innen und rückwärts angetreten. Deshalb legt Nowhere Man den »Street Fighting Man« auf – als Agit-Pop-Song gegen die Musik als privates Fluchtmittel aus der gesellschaftlichen Realität, als Programmsong für eine Popmusik, die politische Einsichten vermittelt und damit auf die Veränderung der Wirklichkeit abzielt. Gesellschaftskritik wird hier verpackt in ein dramaturgisches Schema, das sich beim Publikum als besonders erfolgreich erwiesen hat: als Krimi – der jedoch seine Handlung nicht mit Schüssen, Schreien und Reifenquietschen aus der Konserve illustriert, sondern sie mit Popsongs vorantreibt.«

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk (1973)

20. August 1976

TRIVIALHÖRSPIELE

William Beckford

Vathek

Aus dem Französischen von Hans Schiebelhuth

Funkbearbeitung und Regie: Heinz von Cramer

Als fast Achtzigjähriger hat der ebenso reiche wie exzentrische Kunstsammler und Schriftsteller William Beckford (geboren 1760 in London, gestorben 1844 in Bath) das Ereignis beschrieben, das 60 Jahre zuvor den unmittelbaren Anstoß zu seinem Erfolgswerk »Vathek« gegeben hatte: ein drei Tage und drei Nächte dauerndes Fest, das Weihnachten 1781 mit orientalischem Pomp auf seinem Landsitz Fonthill abgehalten wurde. »Es war«, so schreibt Beckford, »die Verwirklichung des Romantischen in seiner ausschweifendsten Form.«

Nach London zurückgekehrt und noch ganz unter dem Eindruck des Erlebten, schrieb Beckford die Geschichte des amoralschen Kalifen Vathek nieder, der zur Befriedigung seiner Sinneslust und seines unersättlichen Wissensdrangs mit Eblis, dem Herrscher der Hölle, einen Pakt schließt: Er opfert fünfzig Knaben und erhält darauf das Versprechen, in den Besitz unermeßlicher Schätze und zur Erfüllung aller seiner Begierden zu gelangen. Nach zahlreichen Abenteuern, in deren Verlauf Vathek Nuronihar, die Tochter eines frommen Emirs, erringt, betreten die beiden das unterirdische Reich von Eblis und müssen erkennen, daß sie der ewigen Verdammnis anheimgefallen sind.

Heinz von Cramer hat diesen romantischen Horror-Roman als großes radiofonisches Spektakel inszeniert.

Ursendung einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk

27. August 1976

HÖRSPIELSTUDIO

Paul Wühr

Viel Glück

Regie: Paul Wühr

In der Hörspieltrilogie »So spricht unsereiner«, die Paul Wühr für den Bayerischen Rundfunk realisierte (und deren erster Teil »Preislied« ihm den Hörspielpreis der Kriegsblinden einbrachte), wurde versucht, mit Hilfe von Originalton-Aufnahmen einen Querschnitt durch das in unserer Zeit vorherrschende Bewußtsein zu legen. Nach der Frage: »Was ist? Was finden wir vor?« geht Paul Wühr nun der Frage nach: »Was könnte sein? Wieweit sind wir imstande, unsere Situation zu verändern?«.

72

In einer ersten Aufnahme phase wurden 25 Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und unterschiedlichen sozialen Schichten zu Gesprächen mit je fünf Teilnehmern eingeladen. Thema aller dieser Gespräche war: Welche Zukunftsentwürfe, welche Glückssphantasien sind heute möglich? Diese Originalton-Materialien wurden dann zu einem Kollektivgespräch zusammenmontiert. Die Hoffnung dabei war, durch Summierung individueller Glücksvorstellungen einen Zukunftsentwurf zu erzielen, der überindividuelle Gültigkeit hat. Mit der fertiggestellten Montage wurde in einer zweiten Aufnahme phase eine größere Zahl der Gesprächsteilnehmer nochmals konfrontiert. Die Reaktion war Betroffenheit: über den weitgehenden Zusammenbruch unserer Phantasie vor dem Thema Glück; über die allgemeine Befangenheit in Moralität, Rationalität und Sinnvorstellungen unserer Zeit, die für befreiende Zukunftsentwürfe offenbar wenig Raum läßt.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk

3. September 1976

Hermann Moers

Dom Antonio zwischen Himmel und Erde

Regie: Wolfgang Wölfer

Dom Antonio, treuer Priester im revolutionsgeschüttelten Brasilien, betet wie jeden Tag seine Psalmen. Da schaltet sich überraschend Gott der Herr persönlich ein, verbittet sich das fromme Leiern und verlangt, daß Dom Antonio sich um die Schießereien kümmert, die wieder einmal auf dem Platz vor der Kirche toben. Widerstrebend aber gehorsam zieht Dom Antonio einen verwundeten Rebellen, hinter dem die Miliz her ist, in seine Kirche hinein. Befremdlicherweise spricht der Rebell nicht nur mit der Stimme Gottes, sondern auch mit dessen Worten. Wie Gott hält er dem Geistlichen sein Kirchenbeamtentum vor, das mit dem, was Christus war und wollte, nicht mehr allzuviel gemein hat. Dom Antonio läßt sich überzeugen. Er versteckt den Mann in den Favellas, im Elendsviertel der Stadt, und lernt dabei die Armen von einer neuen Seite kennen.

Ursendung einer Produktion des Senders Freies Berlin mit dem Bayerischen Rundfunk

10. September 1976

Ludvik Aškenazy

Der Mohr

Aus dem Tschechischen von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Regie: Ludvik Aškenazy

Ein in Prag die Rechte studierender Afrikaner scheint die letzte Hoffnung eines jungen Ehepaars zu sein,

die staatliche Genehmigung für einen Schwangerschaftsabbruch zu erhalten. Wenn die Frau und der Farbige der Kommission glaubhaft vorspielen könnten, das erwartete Kind sei von ihm, brauchte es nicht zur Welt zu kommen. Der gemietete Mohr tut seine Schuldigkeit überzeugend — gerade weil sich herausstellt, daß er mehr war als nur Statist in diesem Spiel, weshalb er auch die ›Belohnung‹ von dem Ehemann zunächst nicht annehmen will.

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

17. September 1976

Arthur Schnitzler

Leutnant Gustl

Funkbearbeitung und Regie: Raoul Wolfgang Schnell

Die im Jahr 1900 entstandene Novelle »Leutnant Gustl«, eine ätzende Satire auf den Ehrenkodex des k.u.k. Offizierkorps, die den Verfasser den Offiziersrang kostete, hat Literaturgeschichte gemacht. Schnitzler verwendete hier als erster deutschsprachiger Erzähler konsequent die Technik des sogenannten inneren Monologs, um den Bewußtseinsstrom, die Flut der Empfindungen und Gedanken seiner Titelfigur darzustellen.

Ein junger österreichischer Leutnant ist bei einem abendlichen Konzertbesuch von einem »satisfaktionsunfähigen« Individuum beleidigt worden. Nach herrschender Auffassung von männlicher und militärischer Ehre sieht er keinen anderen Ausweg, als sich vor Dienstbeginn am nächsten Morgen eine Kugel durch den Kopf zu schießen. Er verbringt die Nacht im Wiener Prater, besucht — um vor dem »Totsein« noch einmal herzlich zu frühstücken — im Morgengrauen sein Stammcafé und erfährt dort durch Zufall, daß sein Beleidiger bei der gestrigen Heimkehr vom Konzert am Schlag gestorben ist. Da dieses »Mordsglück« Gustls Schande aus der Welt geschafft hat, kann der junge Leutnant unbefangen weiter in den Tag hineinleben ...

Die aus der subjektiven Perspektive der Titelfigur erzählte Novelle bietet sich für eine Produktion in der neuartigen Kunstkopftechnik geradezu an. Der Hörer befindet sich in allen Phasen des Spiels in der Position des Leutnants Gustl. Der innere Monolog scheint im Kopf des Hörers abzurollen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

24. September 1976

Wilhelm Genazino

Die Ewigkeit dauert lang

Regie: Otto Düben

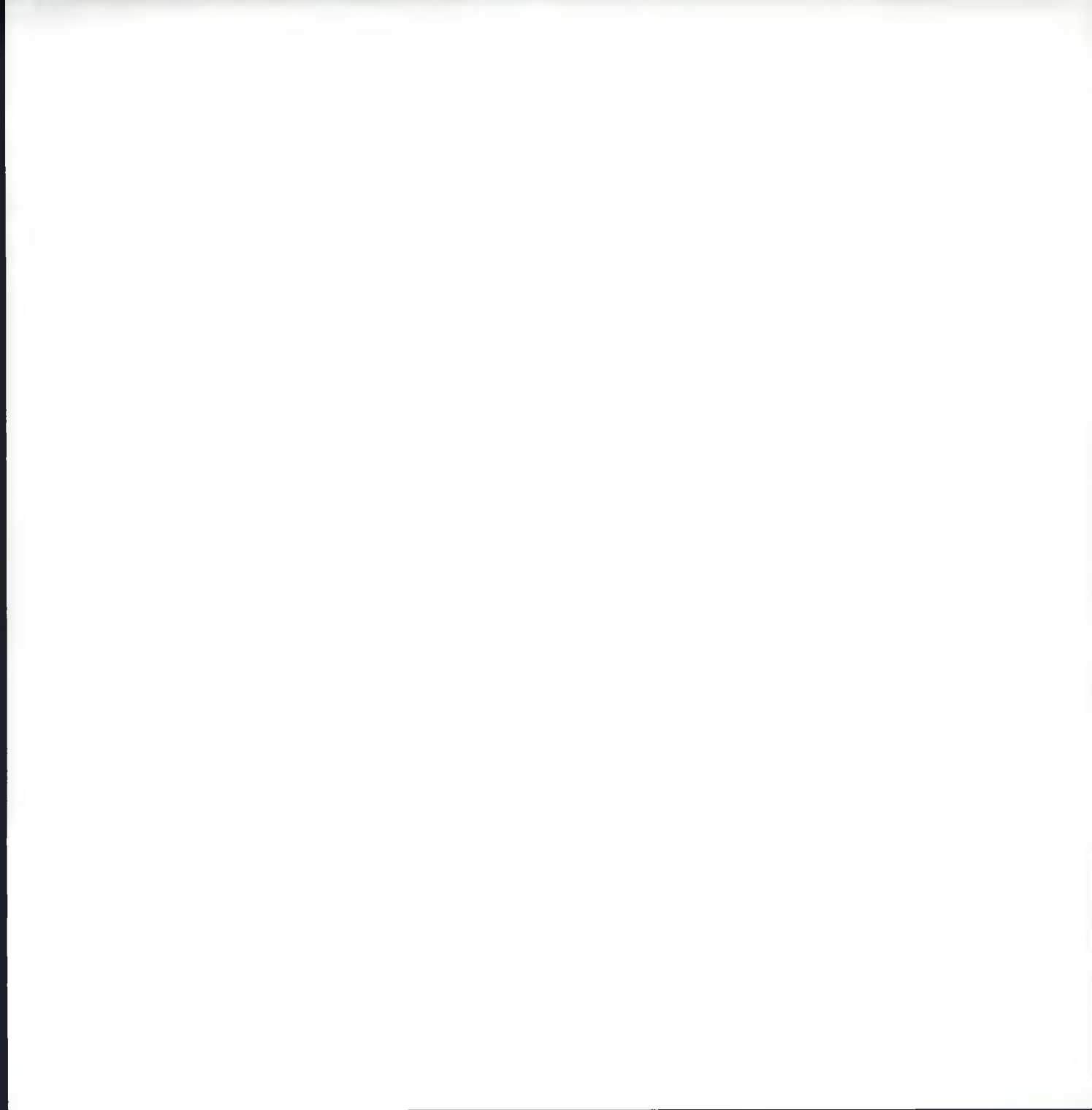
Ein Mann und eine Frau; geschieden, aber noch nicht fertig miteinander. Auf seinen Wunsch hin ist

sie in seine Wohnung gekommen. Zuerst greifen sich die beiden an, machen sich offene und versteckte Vorwürfe; er ist gereizt, sie unglücklich — auch in ihrem Beruf, den sie erst nach der Scheidung ergriffen hat. Der Mann, der die Feststellung machen muß, daß er immer noch an ihr hängt, fängt an, sie systematisch zu verführen — ein hilfloser Versuch, wenigstens auf der sexuellen Ebene die zerbrochene Gemeinschaft wieder herzustellen. Sie leistet — immer halbherziger — Widerstand; denn es ist noch nichts bereinigt, noch stehen spürbar der beiderseitige Egoismus und die rollenspezifischen Fixierungen zwischen ihnen, die ihre Ehe scheitern ließen. Keiner von beiden hat sich wesentlich geändert, keiner akzeptiert den anderen ganz, und die Probleme fangen wieder an, wo sie durch die Scheidung nicht gelöst, sondern nur unterbrochen wurden.

Übernahme einer Produktion des Saarländischen Rundfunks

1. Oktober 1976







Britische Musiktage

Chefredakteur Walter Kröpelin mit dem Britischen Generalkonsul im Funkhaus vor der Eröffnung der Britischen Musiktage, die in Zusammenarbeit mit der BBC und dem British Council veranstaltet wurden.



Gespräche im Studio Nürnberg

Programmdirektor Gunthar Lehner eröffnete das
29. Gespräch im Studio Nürnberg. Zum Thema
»100 Jahre Bayreuth« diskutierten Wolfgang Wagner
(links) und Siegfried Goslich.





Katholischer Krankengottesdienst

Einmal im Monat überträgt der Kirchenfunk aus einer Kirche einen besonders für Kranke gehaltenen Gottesdienst mit Ansprache. Die Aufnahme zeigt die neue Kirche in Maria Eich.



»Hört's zua, wia's singa und spuiln!«

Intendant Reinhold Vöth und Volksmusikleiter
Alfred Artmeier überreichten jungen Sängern und
Musikanten einen Zinnteller (siehe links unten)
zur Erinnerung.



Dem Nachwuchs eine Chance
 Die Arnreiter Pfeifer
 aus Oberösterreich
 spielten Schwegelpfeiferstücke.
 Der achtjährige
 Seppi Schneider (rechts
 außen) sang Oberpfälzer
 Gstanzl. Die zwölfjährige
 Irene Gruber erstaunte
 mit ihrem Spiel
 auf der Volksharfe.





Die Frauen sind los oder
Eva, Lilith, Lysistrate
war der Titel eines kabarettistischen
Schlußakkordes zum Jahr der Frau von Heinz Greul.
Die Conference hatten Dieter Hildebrandt und
Werner Schneyder.



Schlußapplaus im Studio 1

Es bedanken sich bei den Zuhörern (von links nach rechts) Hana Hegerova, Margot Werner, Elfriede Ott, Gerhard Bronner, Beate Hasenau, Eva Berthold, Joana, Horst Sachtleben, Achim Strietzel, Dieter Hildebrandt



Unterhaltungswerkstatt

Radiomobil nennen sich die Mikrofon-Streifzüge durch die Münchner Pop-Musik-Szene mit Joe Kienemann und Thomas Brennicke.





Die besten Gruppen werden vierteljährlich im Münchner Funkhaus dem Publikum vorgestellt (links: die Gruppe »Inkas 3« rechts: Mitglieder der Latin-Band).



Weißblaue Hitparade

Die »Weißblaue Hitparade« beendete ihre Tournee durch bayerische Städte in der Münchner Olympia-Halle. Die Leitung hatte Eberhard v. Berswordt, am Mikrofon Franz Messmer.



Musik von Tag zu Tag

Neu für Freunde Ernster Musik ist im Sommerprogramm 1976 eine Kammermusiksendung am frühen Sonntagabend, die Verlegung des regelmäßigen Chormusik-Termins am Mittwoch von 18.00 auf 21.30 Uhr und die Erweiterung der Freitagsabendsendung »Meisterwerke der Musik« auf nahezu zwei Stunden. Das werktägliche Mittagskonzert beginnt ab Mai um 13.00 Uhr. Alle übrigen Termine bleiben unverändert. Hier eine Übersicht der wichtigsten regelmäßigen Sendungen mit Ernster Musik:

Konzerte am Morgen ●●

Montag mit Samstag, 7.10 Uhr und 8.05 Uhr, Bayern 2

Musik am Vormittag ●●

Montag mit Freitag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Montag: Schulchöre
Dienstag: Fränkische Komponisten
Mittwoch: Musik aus Studio 1
Donnerstag: Komponisten in Bayern
Freitag: Junge Solisten

Mittagskonzert ●●

Montag mit Freitag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Konzert nach fünf ●●

Symphonische Musik, Schöne Stimmen, Kammermusik, Dokumentaraufnahmen aus dem Musikarchiv
Montag mit Freitag, 17.05 Uhr, Bayern 2

Konzert am Abend ●●

Täglich 20.05 Uhr, Bayern 2

Sonntag: Symphonische Musik und Kammermusik
Montag: Podium der Sänger, Wort-Musik-Sendungen, Solistenporträts
Dienstag: Kammerkonzert, Schallplattenumschau
Mittwoch: Schallplattenkonzert
Donnerstag: Symphoniekonzerte, Festspielübertragungen
Freitag: Meisterwerke der Musik, musica viva-Konzerte
Samstag: Operngesamtaufnahmen, Kammerkonzerte, Symphoniekonzerte, Features

Serenade ●●

Sonntag mit Freitag, 22.07 Uhr, Bayern 1

Konzert vor Mitternacht ●●

Täglich 23.00 Uhr, Bayern 2

Sonntag: Das Nürnberger Konzert
Montag: Neue Musik
Dienstag: Symphonische Musik
Mittwoch: Zeitgenössische Musik
Donnerstag: Kammermusik
Freitag: Studio Nürnberg
Samstag: Kammermusik

Symphonische Matinée ●●

Samstag und Sonntag, 10.00 Uhr, Bayern 2

Klassik nach Wunsch ●●

Wir erfüllen Hörerwünsche
14täglich Samstag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Meisterinterpreten ●●

Ein Kammerkonzert am Samstagnachmittag
Samstag, 17.00 Uhr, Bayern 2

Kammerkonzert am Sonntagmorgen ●●

Sonntag, 6.05 Uhr, Bayern 2

Kammermusik ●●

Sonntag, 17.30 Uhr, Bayern 2

Noten, Namen und Notizen ●●

Ein Musikspiegel
Sonntag, 13.30 Uhr, Bayern 2

Symphonische Musik

ÖFFENTLICHE KONZERTE

11. Abonnementkonzert des BR-Symphonieorchesters ●●

Robert Schumann: Symphonie Nr. 2, C-dur, opus 61
Hector Berlioz: Harold in Italien, opus 16

Leitung: Dietrich Fischer-Dieskau

6. Mai 1976 (Direktübertragung)

3. Orchesterkonzert der Mozart-Woche Salzburg 1976 ●●

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Es-dur, KV 184; Konzert für Violine und Orchester G-dur, KV 216; Ouvertüre und drei Contretänze D-dur, KV 588 a; Symphonie C-dur, KV 338, mit Menuett C-dur, KV 409

Gidon Kremer, Violine

Wiener Philharmoniker

Leitung: Theodor Guschlbauer

13. Mai 1976

Konzert des BR-Symphonieorchesters in Berlin ●●

Gustav Mahler: 9. Symphonie

Leitung: Rafael Kubelik

14. Mai 1976 (Direktübertragung)

Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Hector Berlioz: Requiem

Werner Hollweg, Tenor; Chor der St. Hedwigs-Kathedrale; RIAS Kammerchor

Leitung: Seiji Ozawa

20. Mai 1976

5. Konzert der musica viva ●●

Edgard Varèse: Octandre für sieben Bläser und Kontrabaß (1923)

Milan Stibilj: »Indian Summer« (1974)

Karl Amadeus Hartmann: Burleske Musik für Bläser, Schlagzeug und Klavier (1930)

Ernst Krenek: »Lamentatio Jeremiae Prophetae« für gemischten Chor a cappella — 1. Teil: In Coena Domini, 3. Teil: In Sabbato Sancto (1941/1957)

Ensemble das neue werk Hamburg

Leitung: Dieter Cichewicz

Chor des Bayerischen Rundfunks, Einstudierung: Helmut Franz

21. Mai 1976

Festkonzert zum 25jährigen Bestehen des Münchner Kammerorchesters ●●

Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 1, C-dur

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Klavier und Orchester C-dur, KV 467

Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 88, G-dur

Radu Lupu, Klavier

Leitung: Hans Stadlmair

28. Mai 1976 (Direktübertragung)

11. Abonnementkonzert der Münchner Philharmoniker ●●

Franz Schubert: Symphonie Nr. 5, B-dur

Igor Strawinsky: Konzert für Violine und Orchester

Maurice Ravel: Boléro

Teiko Maehashi, Violine

Leitung: Rudolf Kempe

Donnerstag, 3. Juni 1976

12. Abonnementkonzert des BR-Symphonieorchesters ●●

Felix Mendelssohn Bartholdy: Aus der Musik zum »Sommernachtsstraum«: Ouvertüre, Notturmo, Scherzo

Hector Berlioz: Nuits d'été für Mezzosopran und Orchester

Robert Schumann: Symphonie Nr. 1, B-dur

Mignon Dunn, Mezzosopran

Leitung: Rafael Kubelik

10. Juni 1976 (Direktübertragung)

Festkonzert zum 25jährigen Bestehen der Orgelwoche Nürnberg ●●

Günter Bialas: »Introitus — Exodus« für Orchester und Orgel (Uraufführung)

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 4, Es-dur

Edgar Krapp, Orgel

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Rafael Kubelik

13. Juni 1976 (Direktübertragung)

Konzert des BR-Symphonieorchesters in Erlangen ●●

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Nr. 38, D-dur, KV 504 (»Prager Symphonie«)

Paul Hindemith: Sinfonische Metamorphosen Carl Maria von Weber'scher Themen

Anton Dvořák: Symphonie Nr. 8, G-dur

Leitung: Rafael Kubelik

1. Juli 1976

Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 94 (»mit dem Paukenschlag«)

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 1

Leitung: Carlo Maria Giulini

15. Juli 1976

Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Béla Bartók: Deux Portraits

Karol Szymanowski: Symphonie Nr. 3

Richard Wagner: Siegfried-Idyll; Ouvertüre und Bacchanale aus der Oper »Tannhäuser«

Stefania Woytowicz, Sopran

Verstärkter Kammerchor Ernst Senff

Leitung: Gennady Roshdestwensky

9. September 1976

Konzert des BR-Symphonieorchesters in Ottobeuren

Benjamin Britten: »War-Requiem«

Gwyneth Jones, Sopran; Peter Pears, Tenor; John Shirley-Quirk, Bariton

Tölzer Knabenchor; Chor des Bayerischen Rundfunks — Leitung: Rafael Kubelik

12. September 1976

1. Abonnementkonzert der Münchner Philharmoniker der Saison 1976/77

Franz Schubert: Symphonie Nr. 8, h-moll (»Unvollendete«)

Gustav Mahler: »Das Lied von der Erde«

Janet Baker, Sopran; Ludovic Spiess, Tenor

Leitung: Rudolf Kempe

16. September 1976 (Direktübertragung)

25. Internationaler Musikwettbewerb der ARD in München

Orchesterkonzert der Preisträger im Herkulessaal mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Rafael Kubelik

Donnerstag, 23. September 1976 (Direktübertragung)

1. Abonnementkonzert des BR-Symphonieorchesters der Saison 1976/77

Werner Egk: Polonaise, Adagio und Finale

3 Chöre nach Gedichten von Charles d'Orleans

Quattro Canzoni für Sopran und Orchester

»Nachgefühl«, Kantate auf Worte von Klabund (Uraufführung)

Abraxas-Suite

Helen Donath, Sopran — Chor des Bayer. Rundfunks
Leitung: Rafael Kubelik

30. September 1976 (Direktübertragung)

SALZBURGER FESTSPIELE**Konzert der Wiener Philharmoniker**

Johann Sebastian Bach: Konzert für Violine und Orchester

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9, d-moll

Gidon Kremer, Violine

Leitung: Herbert von Karajan

4. August 1976

Konzert der Staatskapelle Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie C-dur, KV 425 »Linzer«

Krzysztof Penderecki: Threnos. Den Opfern von Hiroshima — für Streichinstrumente

Johannes Brahms: Symphonie Nr. 1, c-moll, opus 68

Leitung: Seiji Ozawa

15. August 1976

Konzert der Staatskapelle Dresden

Richard Strauss: Don Juan, opus 20 — Vier letzte Lieder — Ein Heldenleben, opus 40

Margaret Price, Sopran

Leitung: Karl Böhm

19. August 1976

Konzert des Mozarteum-Orchesters

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie F-dur, KV 130

— Konzert für Klavier und Orchester Es-dur, KV 482

— Konzertarien — Symphonie C-dur, KV 338

Geza Anda, Klavier

Leitung: Geza Anda

27. August 1976

Konzert der Wiener Philharmoniker

Johannes Brahms: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, d-moll, opus 15

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 4, G-dur

Maurizio Pollini, Klavier

Frederica von Stade, Sopran

Leitung: Claudio Abbado

1. September 1976

WIENER FESTWOCHEN

Konzert des BR-Symphonieorchesters

Karl Amadeus Hartmann: 6. Symphonie

Anton Dvořák: 9. Symphonie e-moll (»Aus der Neuen Welt«)

Leitung: Rafael Kubelik

27. Mai 1976

Konzert der Wiener Symphoniker

Ludwig van Beethoven: Ouvertüre »Egmont«

Sergej Rachmaninow: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3, d-moll, opus 30

Manuel de Falla: »El sombrero de tres picos« (Der Dreispitz)

Andrej Gawrilow, Klavier

Leitung: Rafael Frühbeck de Burgos

6. August 1976

Konzert der Wiener Philharmoniker

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-dur

Olivier Messiaen: Et Expecto Resurrectionem Mortuorum

Robert Schumann: 1. Symphonie B-dur, opus 38

Leitung: Zubin Mehta

20. August 1976

Konzert der Leningrader Philharmoniker

Nicolai Rimskij-Korsakow: Scheherazade, symphonische Suite für Orchester, opus 35

Sergej Prokofjew: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3, C-dur, opus 26

Maurice Ravel: Daphnis und Chloe, Suite Nr. 2

Alexander Slobodjanik, Klavier

Leitung: Yuri Temirkanow

26. August 1976

Konzert der Wiener Symphoniker

Hector Berlioz: »Le Carnaval Romain«

Ernest Chausson: Konzert für Violine und Orchester Es-dur »Poème«

Camille Saint-Saëns: Introduction und Rondo capriccioso, opus 28

Maurice Ravel: Rhapsodie espagnole

Claude Debussy: La Mer

Viktor Tretjakow, Violine

Leitung: Aldo Ceccato

3. September 1976

SCHWETZINGER FESTSPIELE

Konzert des Tschechischen Kammerorchesters

Werke von Josef Mysliveček, Bohuslav Martinu, Iša Krejčí und Leos Janáček

Das Foerster-Trio

Leitung: Josef Vlach

25. August 1976

PRAGER FRÜHLING

Konzert der Leningrader Philharmoniker

Rodion Schtschedrin: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3

Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 7, C-dur, opus 60 (»Leningrader«)

Rodion Schtschedrin, Klavier

Leitung: Juri Temirkanow

13. August 1976

Konzert des Symphonieorchesters des Tschechoslowakischen Rundfunks Prag

(Festkonzert zum 50. Gründungsjubiläum des Orchesters)

Friedrich Smetana: Mein Vaterland, Zyklus sinfonischer Dichtungen

Leitung: Jaroslav Krombholz

29. August 1976

Komponisten-Porträts

William Walton

26. Mai 1976

Ludwig Roselius

18. August 1976

Peter Ronnefeld

23. Juni 1976

Ernst Pepping

15. September 1976

Jean-Sibelius-Zyklus

im Rahmen der Symphonischen Sonntags-Matinéen

Symphonie Nr. 1, e-moll
9. Mai 1976— Dirigent:
Eugene OrmandySymphonie Nr. 2, D-dur
30. Mai 1976— Dirigent:
George SzellSymphonie Nr. 3, C-dur
20. Juni 1976— Dirigent:
Sir John BarbirolliSymphonie Nr. 4, a-moll
11. Juli 1976— Dirigent:
Herbert von KarajanSymphonie Nr. 5, Es-dur
1. August 1976— Dirigent:
Leonard Bernstein

- Symphonie Nr. 6, d-moll — Dirigent:
22. August 1976 Gennady
Roshdestwensky
- Symphonie Nr. 7, C-dur — Dirigent:
12. September 1976 Jewgenij Mrawinsky

SENDEREIH

Große Werke — große Musiker

Interpretationsvergleiche von Joachim Kaiser
Robert Schumann: Kreisleriana
8. Mai 1976

Igor Strawinsky: Psalmensymphonie
29. Mai 1976

Johannes Brahms: Violinkonzert
19. Juni 1976

Oper

MÜNCHNER FESTSPIELE

Giuseppe Verdi: »Falstaff«

Leonore Kirschstein, Reri Grist, Hertha Töpfer, Brigitte Fassbaender, Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas Tipton, Claes-Haakan Ahnsjö, Friedrich Lenz, Gerhard Stolze, Kieth Engen, Franz Potisek

Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Wolfgang Sawallisch

2. August 1976 (Direktübertragung)

Josef Tal: »Die Versuchung«

(Uraufführung)

Klaus Ecker, Wolfgang Schöne, Willi Brokmeier, Claes-Haakan Ahnsjö, Horst Hoffmann, Hans Wilbrink, David Thaw, Fritz Uhl, Raimund Grumbach, Lorenz Fehenberger, Max Proebstl, Kathryn Gayer

Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Gary Bertini

11. August 1976

BAYREUTHER FESTSPIELE

Richard Wagner: »Der Ring des Nibelungen«

Aufführung anlässlich des 100jährigen Werk- und Festspieljubiläums

»Das Rheingold«

Eva Randova, Rachel Yakar, Ortrun Wenkel, Yoko Kawahara, Ilse Gramatzki, Adelheid Krauss, Donald McIntyre, Jerker Arvidson, Heribert Steinbach, Heinz Zednik, Matti Salminen, Bengt Rundgren, Zoltan Kelemen, Wolf Appel

Orchester der Bayreuther Festspiele

Leitung: Pierre Boulez

24. Juli 1976 (Direktübertragung)

»Die Walküre«

Hannelore Bode, Gwyneth Jones, Eva Randova, Rachel Yakar, Irja Auroora, Doris Soffel, Adelheid Krauss, Katie Clarke, Alicia Nafe, Ilse Gramatzki, Elisabeth Glauser, Peter Hofmann, Matti Salminen, Donald McIntyre

Orchester der Bayreuther Festspiele

Leitung: Pierre Boulez

25. Juli 1976 (Direktübertragung)

»Siegfried«

Gwyneth Jones, Hanna Schwarz, Yoko Kawahara, René Kollo, Heinz Zednik, Donald McIntyre, Zoltan Kelemen, Bengt Rundgren

Orchester der Bayreuther Festspiele

Leitung: Pierre Boulez

5. August 1976

»Götterdämmerung«

Gwyneth Jones, Irja Auroora, Yvonne Minton, Ortrun Wenkel, Dagmar Trabert, Hannelore Bode, Yoko Kawahara, Ilse Gramatzki, Adelheid Krauss, Jess Thomas, Jerker Arvidson, Karl Ridderbusch, Zoltan Kelemen

Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele

Leitung: Pierre Boulez

14. August 1976

SCHWETZINGER FESTSPIELE

Domenico Cimarosa: »Der verzweifelte Ehemann«

Sylvia Geszty, Gabriele Fuchs, Edith Kertesz-Finke, Carlos Feller, Martin Finke, Claudio Nicolai, Timothy Nolen

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart

Leitung: Georg Fischer

18. August 1976

Ferdinando Paër: »Leonora«

Clarice Carson, Maria Casula, Mauricio Frusoni, Cornel Stavru, Giorgio Tadeo, Giancarlo Luccardi, Ezio Di Cesare

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart

Leitung: Peter Maag

23. August 1976

SALZBURGER FESTSPIELE**Wolfgang Amadeus Mozart: »Titus«** ●●

Carol Neblett, Tatjana Troyanos, José van Dam, Werner Hollweg

Wiener Philharmoniker, Leitung: James Levine

7. August 1976

Wolfgang Amadeus Mozart: »Idomeneo« ●●

Helen Donath, Julia Varady, Wieslaw Ochmann, Peter Schreier, Hermann Winkler

Wiener Staatsopernchor; Wiener Philharmoniker

Leitung: Karl Böhm

21. August 1976

Giuseppe Verdi: »Don Carlos« ●●

Fiorenza Cossotto, Mirella Freni, Anna Tomowa-Sintow, Piero Cappuccilli, José van Dam, Plácido Domingo, Nicolai Ghiaurov, Giorgio Stendro

Wiener Staatsopernchor; Wiener Philharmoniker

Leitung: Herbert von Karajan

4. September 1976

**DIREKTÜBERTRAGUNGEN UND
GESAMTAUFNAHMEN****Giacomo Puccini: »Tosca«** ●●

Teresa Kubiak, Plácido Domingo, Sherill Milnes

Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper

Leitung: Jesus Lopez-Cobos

9. Mai 1976 (Direktübertragung aus dem Münchner Nationaltheater)

Werner Egk: »Die Zaubergeige« ●●

Zum 75. Geburtstag des Komponisten

Jutta-Renate Ihloff, Norma Sharp, René Kollo, Bernd Welkl, Nikolaus Hillebrand, Alexander Malta, Karl Ridderbusch, Kurt Marschner, Toni Blankenheim

Chor des Bayerischen Rundfunks; Münchner Rundfunkorchester, Leitung: Heinz Wallberg

17. Mai 1976 (Erstsendung einer neuen Gesamtaufnahme)

Giuseppe Verdi: »Othello«

Margaret Price, Jane Barbie, Plácido Domingo, Gabriel Bacquier, Kurt Moll und andere

Chor und Orchester der Pariser Oper

Leitung: Georg Solti

3. Juli 1976 (Direktübertragung aus der Pariser Grande Opera)

**Gian Carlo Menotti: »Amahl und die nächtlichen
Besucher«** ●●

Zum 65. Geburtstag des Komponisten

Rosemary Kuhlmann, Chet Allen, Andrew McKinlay, David Alken, Leon Lishner, Francis Monachino

Leitung: Thomas Schippers

7. Juli 1976

Gioacchino Rossini: »Der Barbier von Sevilla« ●●

Beverly Sills, Fedora Barbieri, Nicolai Gedda, Renato Capecchi, Sherill Milnes, Ruggero Raimondi

John Alldis Choir, London Symphony Orchestra

Leitung: James Levine

18. September 1976 (Schallplattenaufnahme)

WEBERS GROSSE OPERN

Zum 150. Todestag von Carl Maria von Weber
am 5. Juni 1976:

»Der Freischütz« ●●

Gundula Janowitz, Edith Mathis, Bernd Welkl, Siegfried Vogel, Theo Adam, Peter Schreier, Franz Crass

Rundfunkchor Leipzig; Staatskapelle Dresden

Leitung: Carlos Kleiber

5. Juni 1976

»Euryanthe« ●●

Jessye Norman, Rita Hunter, Renate Krahmer, Tom Krause, Nicolai Gedda, Siegfried Vogel, Harald Neukirch

Leipziger Rundfunkchor; Staatskapelle Dresden

Leitung: Marek Janowski

12. Juni 1976

»Oberon« ●●

Birgit Nilsson, Arleen Auger, Marga Schiml, Julia Hamari, Donald Grobe, Plácido Domingo, Hermann Prey

Chor und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Rafael Kubelik

17. Juni 1976

Festspielzeit in Bayern 2

Sommerprogramm 1976

2. August
bis
4. September
1976

Im Sommer vorigen Jahres brachte der Bayerische Rundfunk zum ersten Mal ein zusammenhängendes E-Musik-Programm über mehrere Wochen hinweg unter dem Motto »Festspielzeit in Bayern 2«. Der ungewöhnliche Erfolg dieser Sendungen veranlaßte den Bayerischen Rundfunk, auch 1976 für die zahlreichen Freunde klassischer Musik eine Möglichkeit zu schaffen, fünf Wochen lang Abend für Abend aktuelle internationale und bayerische Konzert- und

Opernereignisse hörend miterleben zu können. Abwechslungsreich und breit gefächert wenden sich die Programme an die Liebhaber von symphonischer Musik, Opern-, Klavier- und Kammermusik. Da alle aufgeführten Konzerte und Opern-Aufführungen erst nach Veröffentlichung unseres Programms stattfinden werden, sind Programmänderungen nicht auszuschließen.

Montag, 2. August

MÜNCHNER FESTSPIELE

Giuseppe Verdi: »Falstaff«

Leonore Kirschstein, Reri Grist, Hertha Töpfer, Brigitte Fassbaender, Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas Tipton, Claes-Haakan Ahnsjö, Friedrich Lenz, Gerhard Stolze, Kieth Engen, Franz Potisek
Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Wolfgang Sawallisch
(Direktübertragung)

Dienstag, 10. August

WIENER FESTWOCHEN

Klavierabend Maurizio Pollini

(Aufnahme vom 31. 5. 1976)

Dienstag, 3. August

PRAGER FRÜHLING

Smetana-Quartett

Dimitrij Schostakowitsch: Klavierquartett Nr. 3 F-dur, opus 73
Bohuslav Martinu: Klavierquartett
Friedrich Smetana: Streichquartett Nr. 1, e-moll, »Aus meinem Leben«
Josef Páleníček, Klavier
(Aufnahme vom 18. 5. 1976)

Mittwoch, 11. August

MÜNCHNER FESTSPIELE

Josef Tal: »Die Versuchung«

Klaus Ecker, Wolfgang Schöne, Willi Brokmeier, Claes-Haakan Ahnsjö, Horst Hoffmann, Hans Wilbrink, David Thaw, Fritz Uhl, Raimund Grumbach, Lorenz Fehenberger, Max Proebstl, Kathryn Gayer
Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Gary Bertini
(Aufnahme vom 26. 7. 1976)

Mittwoch, 4. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Konzert der Wiener Philharmoniker

Johann Sebastian Bach:
Konzert für Violine und Orchester
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9, d-moll
Gidon Kremer, Violine
Leitung: Herbert von Karajan
(Aufnahme vom 25. 7. 1976)

Donnerstag, 12. August

ORGELWOCHE NÜRNBERG

Konzert des Radio- Symphonieorchesters Stuttgart

Bengt Hambraeus: Orgelkonzert (Uraufführung)
Alban Berg: Konzert für Violine und Orchester
Paul Hindemith: Sinfonie »Harmonie der Welt«
Werner Jacob, Orgel
Salvatore Accardo, Violine
Leitung: Ernest Bour
(Aufnahme vom 15. 6. 1976)

Donnerstag, 5. August

BAYREUTHER FESTSPIELE

Richard Wagner: »Siegfried«

Gwyneth Jones, Hanna Schwarz, Yoko Kawahara, René Kollo, Heinz Zednik, Donald McIntyre, Zoltan Kelemen, Bengt Rundgren
Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Pierre Boulez
(Aufnahme vom 27. 7. 1976)

Freitag, 13. August

PRAGER FRÜHLING

Konzert der Leningrader Philharmoniker

Rodion Schtschedrin: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
Dmitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 7, C-dur (»Leningrader«)
Rodion Schtschedrin, Klavier
Leitung: Juri Temirkanow
(Aufnahme vom 25. 5. 1976)

Freitag, 6. August

WIENER FESTWOCHEN

Konzert der Wiener Symphoniker

Ludwig van Beethoven: Ouvertüre »Egmont«
Sergej Rachmaninow: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3, d-moll, opus 30
Manuel de Falla: »El sombrero de tres picos« (Der Dreispitz)
Andrej Gawrilow, Klavier
Leitung: Rafael Frühbeck de Burgos
(Aufnahme vom 9. 6. 1976)

Samstag, 14. August

BAYREUTHER FESTSPIELE

Richard Wagner: »Götterdämmerung«

Gwyneth Jones, Irja Auroora, Yvonne Minton, Ortrun Wenkel, Dagmar Trabert, Hannelore Bode, Yoko Kawahara, Ilse Gramatzki, Adelheid Krauss, Jess Thomas, Jerker Arvidson, Karl Ridderbusch, Zoltan Kelemen
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Pierre Boulez
(Aufnahme vom 29. 7. 1976)

Samstag, 7. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Wolfgang Amadeus Mozart: »Idomeneo«

Helen Donath, Julia Varady, Wieslaw Ochmann, Peter Schreier, Hermann Winkler
Wiener Staatsoperchor
Wiener Philharmoniker
Leitung: Karl Böhm
(Aufnahme vom 2. 8. 1976)

Sonntag, 15. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Konzert der Staatskapelle Dresden

Wolfgang Amadeus Mozart:
Symphonie C-dur, KV 425 »Linzer«
Krzysztof Penderecki: Threnos. Den Opfern von Hiroshima — für Streichinstrumente
Johannes Brahms: Symphonie Nr. 1 c-moll, opus 68
Leitung: Seiji Ozawa
(Aufnahme vom 8. 8. 1976)

Sonntag, 8. August

SCHWETZINGER FESTSPIELE

Quartetto Italiano

Werke von Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms
(Aufnahme vom 9. 5. 1976)

Montag, 16. August

SCHWETZINGER FESTSPIELE

Klavierduo Anthony und Joseph Paratore

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann, Norman delo Joio und Johannes Brahms
(Aufnahme vom 13. 5. 1976)

Montag, 9. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Liederabend Luciano Pavarotti

Leone Magiera, Klavier
Lieder von Vincenzo Bellini, Giovanni Battista Bononcini, Gaetano Donizetti, Giovanni Battista Pergolesi, Ottorino Respighi, Gioacchino Rossini, Alessandro Scarlatti, Francesco Paolo Tosti, Giuseppe Verdi
(Aufnahme vom 31. 7. 76)

Dienstag, 17. August

PRAGER FRÜHLING

Janacek-Quartett

Vítězslav Novák: Streichquartett
Robert Schumann: Klavierquintett Es-dur, opus 44
Leoš Janáček: Streichquartett Nr. 2 »Intime Blätter«
Pavel Štěpán, Klavier
(Aufnahme vom 31. 5. 1976)

Mittwoch, 18. August

SCHWETZINGER FESTSPIELE

**Domenico Cimarosa:
»Der verzweifelte Ehemann«**

Sylvia Geszty, Gabriele Fuchs, Edith Kertesz-Finke, Carlos Feiler, Martin Finke, Claudio Nicolai, Timothy Nolen

Radio Sinfonieorchester Stuttgart

Leitung: Georg Fischer

(Aufnahme vom 9. 5. 1976)

Freitag, 27. August

SALZBURGER FESTSPIELE

**Konzert des
Mozarteum-Orchesters**

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie F-dur, KV 130
— Konzert für Klavier und Orchester Es-dur, KV 482
— Konzertarien — Symphonie C-dur, KV 338

Geza Anda, Klavier

Leitung: Geza Anda

(Aufnahme vom 22. 8. 1976)

Donnerstag, 19. August

SALZBURGER FESTSPIELE

**Konzert der
Staatskapelle Dresden**

Richard Strauss: Don Juan, opus 20 —
Vier letzte Lieder —

Ein Heldenleben, opus 40

Margaret Price, Sopran

Leitung: Karl Böhm

(Aufnahme vom 11. 8. 1976)

Samstag, 28. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Liederabend Christa Ludwig

Erika Werba, Klavier

Lieder von Alban Berg, Gustav Mahler, Franz Schubert

(Aufnahme vom 21. 8. 1976)

Freitag, 20. August

WIENER FESTWOCHEN

**Konzert der
Wiener Philharmoniker**

Olivier Messiaen: Et Expecto Resurrectionem Mortuorum

Robert Schumann: 1. Symphonie B-dur, opus 38

Leitung: Zubin Mehta

(Aufnahme vom 30. 5. 1976)

Sonntag, 29. August

PRAGER FRÜHLING

**Konzert des Symphonie-
orchesters des Tschechoslo-
wakischen Rundfunks Prag**

(Festkonzert zum 50. Gründungsjubiläum des Orchesters)

Friedrich Smetana: Mein Vaterland, Zyklus symphonischer Dichtungen

Leitung: Jaroslav Krombholc

(Aufnahme vom 12. 5. 1976)

Samstag, 21. August

SALZBURGER FESTSPIELE

**Wolfgang Amadeus Mozart:
»Titus«**

Carol Neblett, Tatjana Troyanos, José van Dam, Werner Hollweg

Wiener Philharmoniker

Leitung: James Levine

(Aufnahme vom 29. 7. 1976)

Montag, 30. August

SALZBURGER FESTSPIELE

I Solisti Veneti

Werke von Antonio Vivaldi, Francesco Saverio Geminiani, Baldassare Galuppi und Wolfgang Amadeus Mozart

Leitung: Claudio Scimone

(Aufnahme vom 17. 7. 1976)

Sonntag, 22. August

WIENER FESTWOCHEN

**Die 12 Cellisten des Berliner
Philharmonischen Orchesters**

(Aufnahme vom 8. 6. 1976)

Dienstag, 31. August

WIENER FESTWOCHEN

Liederabend Anna Reynolds

Irwin Gage, Klavier

Will Quadflieg, Sprecher

Johannes Brahms: »Die schöne Magelone«

(Aufnahme vom 25. 5. 1976)

Montag, 23. August

SCHWETZINGER FESTSPIELE

Ferdinando Paër: »Leonora«

Clarice Carson, Marla Casula, Maurizio Frusoni, Cornel Stavru, Giorgio Tadeo, Giancarlo Luccardi, Ezio Di Cesare

Radio-Symphonieorchester Stuttgart

Leitung: Peter Maag

(Aufnahme vom 27. 6. 1976)

Mittwoch, 1. September

SALZBURGER FESTSPIELE

**Konzert der
Wiener Philharmoniker**

Johannes Brahms: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, d-moll, opus 15

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 4 G-dur

Maurizio Pollini, Klavier

Frederica von Stade, Sopran

Leitung: Claudio Abbado

(Aufnahme vom 22. 8. 1976)

Dienstag, 24. August

SALZBURGER FESTSPIELE

Klavierabend Emil Gilels

(Aufnahme vom 9. 8. 1976)

Donnerstag, 2. September

SALZBURGER FESTSPIELE

Klavierabend André Watts

(Aufnahme vom 16. 8. 1976)

Mittwoch, 25. August

SCHWETZINGER FESTSPIELE

**Konzert des Tschechischen
Kammerorchesters**

Werke von Josef Mysliveček, Bohuslav Martinu, Iša Krejčí und Leoš Janáček

Leitung: Joseph Vlach

(Aufnahme vom 21. 5. 1976)

Freitag, 3. September

WIENER FESTWOCHEN

**Konzert der
Wiener Symphoniker**

Hector Berlioz: Ouvertüre »Le Carnaval Romain«

Ernest Chausson: Konzert für Violine und Orchester Es-dur »Poème«

Camille Saint-Saëns: Introduction und Rondo capriccioso, opus 28

Maurice Ravel: Rhapsodie espagnole

Claude Debussy: La Mer

Viktor Tretjakow, Violine

Leitung: Aldo Ceccato

(Aufnahme vom 29. 5. 1976)

Donnerstag, 26. August

WIENER FESTWOCHEN

**Konzert der Leningrader
Philharmoniker**

Nicolai Rimskij-Korsakow: Scheherazade, symphonische Suite für Orchester, opus 35

Sergej Prokofjew: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3, C-dur, opus 26

Maurice Ravel: Daphnis und Chloe, Suite Nr. 2

Alexander Slobodjanik, Klavier

Leitung: Yuri Temirkanow

(Aufnahme vom 1. 6. 1976)

Samstag, 4. September

SALZBURGER FESTSPIELE

Giuseppe Verdi: »Don Carlos«

Fiorenza Cossotto, Eva Randová, Mirella Freni, Anna Tomowa-Sintow, Piero Cappuccilli, José van Dam, Plácido Domingo, Nicolai Ghiaurov, Giorgio Stendoro

Wiener Staatsoperchor

Mitglieder des Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Wiener Philharmoniker

Leitung: Herbert von Karajan

(Aufnahme vom 26. 8. 1976)

Geburtstags- und Gedenksendungen

Max Lorenz

zum 75. Geburtstag

16. Mai 1976

Leo Slezak

zum 30. Todestag

31. Mai 1976

Annelies Kupper

zum 70. Geburtstag

21. Juli 1976

Gottlob Frick

zum 70. Geburtstag

28. Juli 1976

Hans Hopf

zum 60. Geburtstag

31. Juli 1976

Kammermusik**Öffentliche Konzerte des Bayerischen Rundfunks ●●**

Kammerkonzert anlässlich der Max Emanuel-Ausstellung im Schloß Schleißheim

Werke von Evaristo Felice dall'Abaco, Johann Christoph Pez, Agostino Steffani, Louis Nicolas Clerambault, August Kühnei, Johann Kaspar Kerli

Erika Rüggeberg, Sopran; Peter Schraner, Baß; Hedwig Bilgram, Cembalo; Otto Büchner, Kurt Christian Stier, Violine; Folkmar Längin, Viola da gamba
16. Juli 1976**Internationaler Musikwettbewerb der ARD 1976 ●●**

Kammerkonzert der Preisträger

24. September 1976

Konzert-Übernahmen

Violinabend Gidon Kremer

Ksenia Knorre, Klavier

Werke von Johann Sebastian Bach, Leif Segerstam, Igor Strawinsky, Dimitrij Schostakowitsch und Witautas Barkauskas

Grigorij Sokolow, Klavier

Werke von Ludwig van Beethoven, Sergej Prokofjew, Sergej Rachmaninow und Igor Strawinsky

19. Mai 1976

Konzert des Melos-Quartetts

mit Werken von Kurt Weill

1. Juni 1976

Philippe Entremont, Klavier

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin und Maurice Ravel

16. Juni 1976

SCHWETZINGER FESTSPIELE**Quartetto Italiano**

Werke von Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms

8. August 1976

Klavierduo Anthony und Joseph Paratore

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann, Norman delo Joio und Johannes Brahms

16. August 1976

WIENER FESTWOCHEN**Klavierabend Maurizio Pollini**

10. August 1976

Die 12 Cellisten des Berliner Philharmonischen Orchesters

22. August 1976

Liederabend Anna Reynolds

Johannes Brahms: »Die schöne Magelone«

Irwin Gage, Klavier; Will Quadflieg, Sprecher

31. August 1976

SALZBURGER FESTSPIELE**Liederabend Luciano Pavarotti**

Lieder von Vincenzo Bellini, Giovanni Battista Bononcini, Gaetano Donizetti, Giovanni Battista Pergolesi, Ottorino Respighi, Gioacchino Rossini, Alessandro Scarlatti, Francesco Paolo Tosti, Giuseppe Verdi

Leone Magiera, Klavier

9. August 1976

Klavierabend Emil Gilels

24. August 1976

Liederabend Christa Ludwig

Lieder von Alban Berg, Gustav Mahler und Franz Schubert — Erika Werba, Klavier

28. August 1976



I Solisti Veneti

Werke von Antonio Vivaldi, Francesco Saverio Geminiani, Baldassare Galuppi und Wolfgang Amadeus Mozart

30. August 1976

Klavierabend André Watts

2. September 1976

PRAGER FRÜHLING**Smetana-Quartett**

Dimitrij Schostakowitsch: Klavierquartett Nr. 3, F-dur, opus 78

Bohuslav Martinu: Klavierquartett

Friedrich Smetana: Streichquartett Nr. 1, e-moll, »Aus meinem Leben«

Josef Páleníček, Klavier

3. August 1976

Janáček-Quartett

Werke von Vítězslav Novák, Robert Schumann und Leoš Janáček — Pavl Štěpán, Klavier

17. August 1976

Chor- und Kirchenmusik**CHORMUSIK****Schulchöre singen**

Chöre, Kantaten und Instrumentalmusik

Montag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Volkslieder

Montag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Chormusik

Madrigale alter und neuer Meister

Dienstag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Chormusik

Sommer- und Wanderlieder

Dienstag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Chormusik

Der Chor des Bayerischen Rundfunks und berühmte Chöre des In- und Auslands

Mittwoch, 21.30 Uhr, Bayern 2

Chormusik

Folklore des In- und Auslands

Donnerstag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Chormusik

Bayerische Chöre singen

Samstag, 11.30 Uhr, Bayern 2

GEISTLICHE MUSIK**Die Bachkantate**

in der Folge des Kirchenjahrs

Sonntag, 9.00 Uhr, Bayern 2

Geistliche Musik

Geistliche Gesänge, Solokantaten und Orgelwerke alter und neuer Meister

14-täglich Donnerstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Orgelmusik

Berühmte Orgeln, berühmte Organisten

Donnerstag, 18.00 Uhr, Bayern 2

Geistliche Musik

Messen, Kantaten und Orgelwerke alter und neuer Meister, Motetten in der Folge des Kirchenjahrs

Samstag, 18.20 Uhr, Bayern 2

Unterhaltungsmusik**OPERETTE****Franz von Suppé: »Boccaccio«**

(Gesamtaufnahme)

Anneliese Rothenberger, Edda Moser, Kari Lövaas, Gisela Litz, Adolf Dallapozza, Hermann Prey, Willi Brokmeier, Friedrich Lenz, Walter Berry, Kurt Böhme
Chor der Bayerischen Staatsoper; Großes Operettenorchester

Dirigent: Willi Boskovsky

7. Juni 1976

SENDEREIHE

»Von der Ouvertüre zum Finale«



Operettenlexikon von A — Z

Mit Rainer Wallraf

9. Mai, 20. Juni, 11. Juli, 1. August und

12. September 1976

SONDERSENDUNGEN

»Musik ist meine Welt«



Hermann Prey präsentiert Akiko Kuroda, Laverne Williams, Carol Wyatt und Liselotte Pulver

Münchner Rundfunkorchester; Leitung: Carl Michalski, Heinz Wallberg; Verbindende Worte: Rainer Wallraf

1. Mai 1976

»Alles ist Samba!«

25 Jahre Welt-Tournée der »Brasillana«

Ein Report von Rainer Wallraf

23. Mai 1976

Wiederhören macht Freude

Sonntagskonzert-Reminiszenzen

von und mit Alfred Schröter

27. Mai 1976

Anneliese Rothenberger



Ein Porträt von Gerhard Haffner

19. Juni 1976

Das emanzipierte Schlagzeug



Vom Schwirrholz der Neandertaler zum modernen Jazzschlagzeug

Von Karl Peinkofer und Friedrich Tannigel

17. Juli 1976

Mit Harfe und Dudelsack

Das irische Volkslied, vorgestellt von Sid Sindelar-Brecht

14. August 1976

Der Zweck heiligt die Töne



Musik in allen Lebenslagen — Von Wolf Löckle

28. August 1976

»Wie entsteht eine Filmmusik?«



Gespräche mit Komponisten

200 Jahre USA

Die tönende Broadway-Show

Von der Operette zum Musical

Eine Sendung von und mit Marcel Prawy

1. Teil 1776 — 1943

15. August 1976

2. Teil 1944 — 1976

22. August 1976

Musical x 4

»Gigi« (Frederick Loewe)

»Gypsy« (Jule Styne)

»Pal Joey« (Richard Rodgers)

»Carmen Jones« (Bizet/Hammerstein)

Von Rainer Wallraf

29. August 1976

Regelmäßige Sendungen

Mit Musik in den Sonntag



Sonntag, 6.05 Uhr, Bayern 1

Musik nach Tisch



Sonntag, 13.10 Uhr, Bayern 1

Unterhaltung am Nachmittag
mit leichter Musik

Montag und Mittwoch, 15.03 Uhr, Bayern 1

Das Glückwunschkonzert



Montag mit Freitag, 16.03 Uhr, Bayern 1

Musik auf Welle München



Dienstag und Donnerstag, 8.30 Uhr, Bayern 1

Samstag, 9.10 Uhr, Bayern 1

Stars der leichten Muse



Orchester und Interpreten in neuen Aufnahmen

Mittwoch, 21.00 Uhr, Bayern 1

Operette, Operette!



Wunschemelodien

Samstag, 19.15 Uhr, Bayern 1

Musik aus Studio 1



Das Münchner Rundfunkorchester

Mittwoch, 10.10 Uhr, Bayern 2

Kleine Melodie

Mittwoch und Freitag, 14.45 Uhr, Bayern 2

Musikalischer Auftakt

14-tägig Samstag, 6.05 Uhr, Bayern 2

»Das kenn' ich doch?l«

Kleines Quiz um große Musik

mit Gerhard Haffner

Montatich Samstag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Volksmusik**Regelmäßige Sendungen****Morgengruß**

Alte Turmmusik und ein Chorlied

Sonntag, 5.50 Uhr, Bayern 1 und 2

Völker — Lieder — Tänze

Volksmusik aus aller Welt

Am Mikrofon: Sid Sindelar-Brecht

im Wechsel mit der Sendung:

Aus alten Notenbüchern

Am Mikrofon: Bruno Aullch

Sonntag, 9.30 Uhr, Bayern 1

Lustige Gsangl und a Musi dazua

(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)

Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 2

Singa tean ma überall

Eine Volksmusik-Wunschsendung am Sonntagnachmittag mit Philipp Maas

14-tägig Sonntag, 14.30 Uhr, Bayern 1

Boarischer Hoagascht

Eine Sendung mit Paul Ernst Rattelmüller

14-tägig Sonntag, 17.15 Uhr, Bayern 1

Wann der Gockel kraht

Volksmusik zum Tagesbeginn

Montag mit Donnerstag, 6.05 Uhr,

Freitag, 6.15 Uhr, Bayern 2

**Volksmusik**

als Auftakt zu den täglichen Landfunksendungen

(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)

Montag mit Freitag, 11.00 Uhr, Bayern 2

**Am Abend in der Stub'n**

Volksmusik zum Tagesausklang

Dienstag mit Freitag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Volkstümliche Musik

Volkstümliche Instrumente aller Art

Deutsche Volkslieder und Volkstänze

Lieder aus der Küche

Saitenspiel

Blasmusik

(Über die MW-Sender München und Nürnberg)

Mittwoch und Donnerstag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Für Freunde der Zithermusik

(Über die MW-Sender München und Nürnberg)

14-tägig Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 1

**Volksliedersingen**

Monatlich Samstag, 11.30 Uhr, Bayern 2

**Volksmusik**

Aufnahmen von Sänger- und Musikantentreffen

Samstag, 15.25 Uhr, Bayern 1

**Sondersendungen**

»Hin über'n Kogl, her über d'Alm«

Traditionelles Treffen von Sängern und Musikanten in der Aula des Werdenfelsgymnasiums Garmisch

Ansage: Bbl Rehm

1. Mai 1976



Melodie der Mundart

Texte von Johann Peter Hebel, Sebastian Sailer, Johann Konrad Gröbel, Franz von Kobell und Joseph Weinheber

sowie Volkslieder aus dem bairischen, fränkischen und alemannisch-schwäbischen Stammesgebiet

Veranstaltung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege

27. Mai 1976



- A niederbayerische Bauernhochzeit ●●
 Festlicher und nahrhafter Zwölfstundenplan
 Öffentliche Veranstaltung in Mamming
17. Juni 1976
- Entwicklung der instrumentalen
 Volksmusik in Bayern
 Eine Studie von Alfred Artmeier
28. Juni 1976
- Über Länder und Meere ●●
 Volksmusik aus beliebten Ferienländern
 mit Sid Sindelar-Brecht
18. Juli 1976
- »Vivat Sandwirt – Hofer hoch!«
 Lieder und Legenden um einen braven Mann
 Eine volksmusikalisch-historische Dokumentation
 von Wilfrid Feldhütter
3. August 1976
- »Dich, Mutter Gottes, rufen wir an!« ●●
 Mariensingen in der Stiftskirche Altötting
15. August 1976
- Die Lieder des Jakob Hirtner
 Zeitgemäße Betrachtung über die Mundart
 im Volkslied
 Von Inga Hosp
6. September 1976
- Das Königssingen ●●
 Meilensteine auf dem Weg des Volkslieds in Bayern
 von 1831 bis 1976
 Öffentliche Veranstaltung in Tegernsee
11. September 1976
5. Alpenländische Begegnung von
 Sängern und Musikanten
 aus der Schweiz, Südtirol, Österreich, Jugoslawien,
 Frankreich und Bayern
19. September 1976
- »Tanz mir nicht mit meiner Jungfer Greten« ●●
 Tänze und frohe Lieder aus alter Zeit
 mit Bruno Aulich
25. September 1976

Unterhaltendes Wort

WERKTAGS

Unterhaltung am Nachmittag

Montag mit Freitag, 15.03 Uhr, Bayern 1

Montag und Mittwoch:
Musiksendungen mit Peter Machac
und Renée Franke

Freitag:
Nürnberg: 15 Uhr 3
Eine Sendung aus dem Studio Nürnberg

Dienstag und Donnerstag:

1) Unterwegs in Gedanken

Von und mit Willy Purucker
*6. Mai, 1. Juni, 6. Juli,
17. August und 7. September 1976*

2) Kleinigkeiten

Von und mit Klaus Wolff
*11. Mai, 8. Juni, 13. Juli
und 9. September 1976*

3) Bayerische G'schichten

Von und mit Georg Lohmeyer
»Im Mai allawei«
Liebesgeschichten aus der Maienzeit
20. Mai 1976

»Die Fahnenweihe«
Die großen Feste der kleinen Dörfer
22. Juni 1976

»Die Ends-Komödie«
22. Juli 1976

»Vom Arna, Ei'fahn, Hopfazupfa«
2. September 1976

»Fahr ma auf Minga mitn Floß«
23. September 1976

4) Berühmt und berüchtigt — Bayerische Porträts

Von Fritz Meingast
*18. Mai, 20. Juli
und 14. September 1976*

5) Altmeister der Unterhaltung

Von Rudolf Förster
*13. Mai, 15. Juli
und 16. September 1976*

6) Radio-Illustrierte

Ein Monatsmagazin, herausgegeben von der AUDS
(Arbeitsgruppe für Unterhaltung der deutschsprachigen Sender)
25. Mai: Ausgabe Bayerischer Rundfunk
29. Juni: Ausgabe Norddeutscher Rundfunk
29. Juli: Ausgabe Hessischer Rundfunk
31. August: Ausgabe RIAS
30. September: Ausgabe Deutschlandfunk

7) Der Wirtssepperl z'Garching

5., 10. und 12. August 1976

8) Einzelsendungen

Ludwig Schmid-Wildy zum 80. Geburtstag
Von Franz Messner
4. Mai 1976

Der große Regulator —
Das Ganovenleben des Jonathan Wild
Von Carl Dietrich Carls
3. Juni 1976

Altschwabinger Impressionen
Historische Aufnahmen mit Schwabinger Künstlern
Von Wolfgang von Weber
10. Juni 1976

Frankreich, deine Occitanen
Von France Brifaut
15. Juni 1976

Kleine und große Viechereien
Von Irmgard H. Schrader
24. Juni 1976

Karl Spengler zum 75. Geburtstag
1. Juli 1976

Sommerhobby: Schatzsuche
Von Helmuth M. Backhaus
8. Juli 1976

Marilyn Monroe
Von Helmuth M. Backhaus
27. Juli 1976

Wie's gemacht wird
Theater- und Filmfahrten — zeitlos gültig
Von Helmuth M. Backhaus
19. August 1976

Vom Stundenglas zur Quarzuhr
Von Horst Walther
24. August 1976

Die Dorfvenus
Von Hanns Hunkele
26. August 1976

Das Schönste von Ludwig Steub
Von Wilfrid Feldhütter
21. September 1976

Josepha Halbinger (II)
Von Carlamaria Helm
28. September 1976

Bayerische Szene

Gewöhnlich am 3. Montag des Monats

Frische Ware aus dem Oberland
Von Willy Purucker
24. Mai 1976

Die Zivilisation
Von Christine Spöcker
21. Juni 1976

Spiel auf der Tenne
Von Gert Rydl
19. Juli 1976

Wer hilft Frau Schräubele?
Von Robert Naegele
16. August 1976

Mutter Kneißi
Von Fritz Meingast
20. September 1976

(Inhaltsangaben siehe unter Hörspiel, S. 65)

Kriminal- und Detektiv-Hörspiele

Donnerstag, 20.00 Uhr, Bayern 1

Fast der perfekte Mord
Von Ernst Hagen
6. Mai 1976

Fingerabdrücke lügen nicht
Von Stuart Palmer
13. Mai 1976

Roulette mit sechs Kugeln
Von Peter Hemmer
20. Mai 1976

Die Himmelsleiter
Von Mathias Riehl
3. Juni 1976

Das Verbrechen
Von Ivan Neé und Pierette Caillol
10. Juni 1976

Long Time Ago
Von Charles Dennies
24. Juni 1976

Spur ohne Namen
Von Helen McCloy
1. Juli 1976

Der Bauchredner
Von Thomas Andresen
8. Juli 1976

Tabula Rasa
Von Pierre Frachet
15. Juli 1976

Die Maske des Mörders
Von Patrick Hampton
22. Juli 1976

Aasgeier
Von Rodney D. Wingfield
29. Juli 1976

Ein unmöglicher Mensch
Von Henry Cecil
5. August 1976

Die Gedächtnislücke
Von Louis C. Thomas
12. August 1976

Jiu-Jitsu
Von George Vittel
19. August 1976

Kein Orpheus für die Unterwelt
Von Robert Matejka
26. August 1976

Der Lockvogel

Von John Tarrant

2. September 1976

Gefährliche Kreuzfahrt

Von John Jucarotti

9. September 1976

Ein schiefes Ding

Von Louis C. Thomas

16. September 1976

Top Secret

Von Fred Kassak

23. September 1976

Rumpelstilzchen oder: Vermißt wird Dr. Frohmund

Von Carl Richard Tschon

30. September 1976

UNTERHALTUNG AM SAMSTAG

Das Wochenendbrett!

Samstag, 15.03 Uhr, Bayern 1

Die Themen und Szenen werden ausgesucht und vorgeführt von Olf Fischer, Emil Vierlinger, Justin Schröder, Heinz Greul und Franz Messner.

Bayerische Abende

Samstag, 20.00 Uhr, Bayern 1

Charivari

Von und mit Emil Vierlinger

29. Mai, 29. Juni, 31. Juli

und 25. September 1976

Alle neue!

Ein vergnügtes Städtequiz

22. Mai und 18. September 1976

Aus der weißblauen Truhe

8. Mai 1976

Geigenbauer und Poet dazu

Der Mundartdichter Hans Schatzdorfer

Von Wolfgang Johannes Bekh

15. Mai 1976

Bayern und Österreich in Schwabing

5. Juni 1976

Unterhaltungswerkstatt

12. Juni und 4. September 1976

Der Komödienstadel:

Witwen

Von Ludwig Thoma

19. Juni 1976

Oberpfälzer Mundarttag

3. Juli 1976

Brummig'schichten – »Der Doppelgänger«

10. Juli 1976

Der Wittiber

Von Ludwig Thoma

17. Juli 1976

im Prater blühen immer noch die Bäume

Ein Bummel durch den Wiener Amüsierpark

Von und mit Karl Bogner

7. August 1976

Joseph Schlicht – Bayerischer Schloß-
benefiziat und Erzähler

Von Ernestine Koch

14. August 1976

Sturm im Wassergias

Von Bruno Frank

21. August 1976

Bayerische Poeten und bayerische Musi

28. August 1976

Königssingen

11. September 1976

Grüß Gott, Nachbarsleut!

Poeten und Musi aus Bayern und Österreich

2. Oktober 1976

Musikkorrespondenten berichten

Samstag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Unsere ständigen Korrespondenten und reisenden Reporter führen Musikaufnahmen aus aller Welt vor.

UNTERHALTUNG AM SONNTAG

Sonntagsbeilage und

Unterhaltung am Sonntagnachmittag

abwechselnd 15.30 Uhr, Bayern 1

Sonntagsbeilage, ein Programmblock mit viel Musik, Glossen, Reportagen, Sketchen und Fundsachen aller Art. Es arbeiten mit: Michael Skasa, Anton Kenntemich, Gisela Hartl und Marille Bogner

Unterhaltung am Sonntagnachmittag

Vom Vergnügen an und auf zwei Rädern (II)

Von Otto Schnabbe

9. Mai 1976

In besseren Krisen — Ein kabarettistisches Viertel-
finale unseres Jahrhunderts

Ausschnitte aus dem Programm des Wiener Simpl

23. Mai 1976

CD Bonn (II)

20. Juni 1976

So ein Reinfall!

Von Emil Vierlinger

4. Juli 1976

Hotel Sacher

Ein musikalischer Bilderbogen

Von Karl Bogner

18. Juli 1976

Was ist am Kitsch so kitschig?

Eine Sendung über die Schauer des
Schreckens und die Wonnen der Empfindsamkeit

Von Helga Kästner

1. August 1976

Die Feuerzangenbowle

Von Heinrich Spoerl

15. August 1976

Willy Reichert zum 80. Geburtstag

Von Heinz Hartwig

29. August 1976

»Es geht um die Wurst« — Gaumenfreuden aus
Abrahams Wurstkessel

Von Emil Vierlinger

12. September 1976

Bestseller von vorgestern:

»Die Heilige und ihr Narr«

Von Hartmann Goertz

26. September 1976

**Songs, Chansons, Kabarett
... und Unterhaltung besonderer Art**

Sonntag, 21.15 Uhr, Bayern 2

Disco France — Die Pariser Chanson-Szene

Von France Brifaut

16. Mai, 11. Juli und 19. September 1976

Literaten, Poesie, Chansons

Skizzen und Musik zur französischen Literaturge-
schichte

Von George Sinclair

23. Mai, 27. Juni und 26. September 1976

Schnitzler-Revue

Von Peter M. Preissler

20. Juni 1976

Zum 10. Todestag Edward Gordon Craigs

Von Petra Lang

22. August 1976

Bairisch Herz

14täglich Sonntag, 17.15 Uhr, Bayern 1

Heiteres und Besinnliches in Wort und Liedern,
zusammengestellt von Oskar Weber

Bairisch Herz — Ausgabe Franken

2. Mai, 11. Juli und 3. Oktober 1976

Bairisch Herz — Ausgabe Schwaben
zusammengestellt von Robert Naegel

30. Mai und 22. August 1976

**Unterhaltungsfeatures, Komödien und
Sondersendungen**

Bayern 1

Music Master

Von Diana Slemund

1. Mai 1976

Sonnentanz — und der Weg der Tränen

Indianer Nordamerikas erzählen ihre Geschichte

Von Lillian Westphal

2. Mai 1976

Am Marterpfahl des weißen Mannes oder:
Wie sich die Zivilisation der Indianer bemächtigte

Von Michael Skasa

9. Mai 1976

Herrenpartie — Ein Berliner Kneipenbummel

Von Heinz Pütz

27. Mai 1976

CD Bonn (I) — Eine Begegnung ohne Protokoll

6. Juni 1976

Bayerischer Stammtisch in Berching / Oberpfalz

7. Juni 1976 (Pfingstmontag)

Die Neubayern — oder De Zuagroastn

Von Michael Burk

7. Juni 1976

... und abends In die Komödie:

Kirschen für Rom

Von Hans Hömberg

4. Juli 1976

Seinerzeit ausverkauft:

Der dreimal tote Peter

Von Sling

18. Juli 1976

Drei Paar Wiener mit Musik

Von Fred Rauch

8. August 1976

Leichte Musik

LEICHTE MUSIK IN »BAYERN 1«

Grüße aus den Bergen

A zünftige Musi

abwechselnd mit:

Hafenkonzert aus Bremen

(Übernahme von Radio Bremen)

Sonntag, 8.05 Uhr, Bayern 1

Das Album der Woche

Ausgewählte Aufnahmen von Langspielplatten

Sonntag, 11.03 Uhr, Bayern 1

Musikpavillon

Ein Sonntagmittags-Konzert

für Freunde einer »zünftigen Musi«

Sonntag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Musik für dich

Unser Wunschkonzert am Sonntagnachmittag

14täglich Sonntag, 14.30 Uhr, Bayern 1

Beliebte Künstler — beliebte Melodien

Stars von heute und gestern

Sonntag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Rendezvous um Mitternacht

mit Renée Franke und leichter Musik

Sonntag, 23.05 Uhr, Bayern 1

Das Musikjournal

Fröhliche Melodien, dazwischen aktuelle Glossen und Tips zum Tage

(Gemeinsam mit dem Wirtschaftsfunk)

Montag mit Freitag, 5.30, 6.05 und 7.07 Uhr

Samstag, 7.07 Uhr, Bayern 1

Schlager-Laden

Montag mit Freitag, 8.10 Uhr, Bayern 1

Gut aufgelegt

B 1-Melodie am Mittag, präsentiert von Franz Messner und Rudi Büttner

Montag mit Freitag, 11.03 bis 12.30 Uhr, Bayern 1

Unterhaltung am Nachmittag

mit leichter Musik

Montag und Mittwoch, 15.03 Uhr, Bayern 1

Deutsche Schlagerparade

präsentiert von Thomas Brennicke

Montag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Gute Nacht, Freunde!

Musik zu später Stunde

Am Mikrofon: Gabi Schnelle, Georg Kostya, Peter Machac, Ulrich Paasche und Ado Schlier

Montag mit Freitag, 23.10 Uhr, Bayern 1 und 3

Der bunte Teller

serviert von Jimmy Jungermann

Dienstag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Saludos Amigos!

Melodien und Rhythmen aus südlichen Zonen — ausgesucht und vorgestellt von Wolfgang Felsing

Dienstag, 21.00 Uhr, Bayern 1

Sie wünschen ... ?

Wir spielen Ihre Lieblingsplatten, ausgesucht von Eberhard von Berswordt, aufgelegt von Fred Rauch

Mittwoch, 19.10 Uhr, Bayern 1

Wir schaliplatteln

Eine Disk-Jockey-Sendung mit Plattenkramer
Werner Götze

Donnerstag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Das Filmalbum

Stars und Schlager

Donnerstag, 21.00 Uhr, Bayern 1

Telefon-Wunschkonzert

Wir bieten an: Schlager, Operette, Chansons

Am Mikrofon: Erro Wacker

Freitag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Gast in der Diskothek

abwechselnd mit

Mal Gramola — mal HiFi

Starporträt

und

Musik-Feature

Freitag, 21.00 Uhr, Bayern 1

Mit Sang und Klang durchs Alpenland

Fröhliche Lieder, beschwingte Weisen

Samstag, 8.10 Uhr, Bayern 1

Die weißblaue Hitparade

Schlager aus Bayern und Umgebung

Am Mikrofon: Franz Messner

Samstag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Internationale Hitparade

vorgeführt von Werner Götze

Samstag, 18.15 Uhr, Bayern 1

B 1-Party

Plattenspielerereien am Samstagabend

mit den Disk-Jockeys Gabi Schnelle, Thomas Bren-
nicke, Joe Kienemann und Ado Schlier

Samstag, 22.05 Uhr, Bayern 1

LEICHTE MUSIK IN »BAYERN 2«

Musik für Frühaufsteher

Montag mit Freitag, 5.30 Uhr, Bayern 2

Blasmusik in Bayern 2

Montag mit Freitag, 12.30 Uhr

●●

Stereo-Pop

Montag mit Freitag, 18.45 Uhr, Bayern 2

●●

Disco 2

Plattenspieler: Thomas Gottschalk

Dienstag und Donnerstag, 19.00 Uhr, Bayern 2

Jazz Journal

Neuheiten und Neuigkeiten

Montag, 21.30 Uhr, Bayern 2

LP-Parade

Prominente Solisten und Orchester

Montag, 22.07 Uhr, Bayern 2

●●

LEICHTE MUSIK IN »BAYERN 3«

Siehe Seiten 112 und 113

●●

Reihen und Einzelsendungen**8 x 1 In Noten**

Kleine Musikrevue vom Solo zum Oktett

Peter Kraus präsentiert seine Gäste:

Vivi Bach, Katja Ebstein, Gltte, Bibi Johns, die
Kessler Zwillinge, Su Kramer, Peggy March, Wencke
Myhre, Mary Roos, Ireen Sheer, Lena Valaitis, Peter
Beil, Roberto Blanco, Costa Cordalis, Silvio Fran-
cesco, Rex Gildo, Udo Jürgens, Chris Roberts und
Peter Rubin

2., 30. Mai, 27. Juni, 8. August 1976

●●

Party im Grünen

Gabi Schnelle, Ado Schlier und die B 1-Diskothek
Übertragung aus der »Waldwirtschaft« Grosshesse-
lohe

27. Mai 1976

●●

Lyra '76

Song-Festival in Bratislava

Ein Bericht von Ado Schlier

30. Juli 1976

Festival-Sommer '76

Musikalische Schnappschüsse von europäischen Pop-
Veranstaltungen — aufgenommen von Ado Schlier

26. September 1976

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

Wort

Franken feiert ein Jahr der Jubiläen. Es wurde mit dem Gedenken an Hans Sachs eingeleitet, dessen Todestag sich am 19. Januar zum 400. Mal jährte. Der 150. Todestag Jean Pauls und der 200. Geburtstag E. T. A. Hoffmanns lagen in unmittelbarer Nähe dieses Datums.

Im Sommer gedenkt man nicht nur im Haßgau, der idyllischen Landschaft zwischen Bamberg und Schweinfurt, des 500. Todestags von Johannes Müller, der als Astronom unter dem Namen Regiomontanus bekannt war und verlässliche Daten zur Berechnung der Jahreslänge und der Planetenbewegungen zu gewinnen suchte. 1436 im unterfränkischen Königsberg geboren, starb er im Juni oder Juli 1476 in Rom.

Das dem Geburtsort des Sternforschers benachbarte Städtchen Hothelm feiert im Juni sein 400jähriges Bestehen. 1000 Jahre alt wird Hersbruck in der nach ihm benannten Alb im Osten des Nürnberger Umlandes. Gößweinstein lädt zur 900-Jahr-Feier. Weißenburg begeht das 500ste Jahr seiner Reichsunmittelbarkeit. Das Städtchen Velden am Rande des Veldensteiner Forstes, den die Autobahn zwischen Nürnberg und Bayreuth durchquert, wird 600 Jahre alt. Ende Juni hat das Nürnberger Melanchthongymnasium, das älteste Gymnasium Deutschlands, 450. Geburtstag. Die Nürnberger Orgelwoche wird zum 25. mal veranstaltet, und das Fränkisch-Schwäbische Städtetheater in Dinkelsbühl blickt auf 20 Jahre Arbeit zurück.

Das meistdiskutierte aller Jubiläen aber begeht man in Bayreuth: Hundert Jahre Wagner-Festspiele sind zweifellos der Höhepunkt der diesjährigen Sommersaison. Ihm gelten zahlreiche Sendungen und Übertragungen. Alle anderen obengenannten Termine werden als Einzelthemen behandelt (siehe auch »Vom Main zur Donau«, Seite 21). Eine Sendung unter dem Titel »Fränkische Feste« am 30. Mai (12.05 Uhr, Bayern 2) gibt einen Überblick über alle Termine und geplanten Sendedaten.

An dieser Stelle sei vor allem auf die 450-Jahr-Feier des Nürnberger Melanchthongymnasiums aufmerksam gemacht: War Hegel sein berühmtester Lehrer, so Hermann Kesten sicherlich einer seiner berühmtesten Schüler. Seiner ehemaligen Schule widmet Kesten ein Kapitel seiner Autobiografie, an der er zur Zeit arbeitet (Sendung am 26. Juni, 9.00 Uhr, Bayern 2).

Am 11. Juni findet das 30. Studiogespräch statt. Vortragender ist Julius Kardinal Döpfner (Sendung am 12. Juni, 19.00 Uhr, Bayern 2); Thema: »Meine fränkischen Jahre«.

»Franken – Bayerns zweite Garnitur?« ist der Titel einer Tagung vom 18.–20. Juni im Nürnberger Studienzentrum Heilig-Gelst, deren Mitveranstalter die Evangelische Akademie Tutzing ist. Das Thema wird nach einleitenden Referaten von Wolfgang Buhl und Christoph von Imhoff in seiner kulturpolitischen und kommunalen Situation diskutiert. Weitere Referenten sind der Nürnberger Kulturdezernent Hermann Glaser und der Oberbürgermeister der Stadt Schwabach, Hartwig Reimann. Landtagsvizepräsident Helmut Rothmund, die Staatsminister Anton Jaumann und Fritz Pirkel sowie die drei fränkischen Regierungspräsidenten werden teilnehmen. »Franken aktuell« wird Ausschnitte aus der Tagung senden. Die Abschluß-Diskussion unter Leitung von Gunthar Lehner steht am 22. Juni (20.05 Uhr, Bayern 1) auf dem Programm.

Live beim Nürnberger Pressefest ist man am 2. Juli von 23.00 bis 24.00 Uhr auf Welle Bayern 2 mit Marianne Mendt, Karl Huemer, Helga Papouscheck und Peter Horton.

Am 10. und 11. Juli (12.05 Uhr, Bayern 2) wird das Nürnberger Stadtfest »Spiel mit Sachs« direkt übertragen.

Im Regionalprogramm findet die neunteilige Reihe »Vor der Erfindung des Nürnberger Trichters«, die zum Hans-Sachs-Gedenken im November vorigen Jahres begonnen wurde, ihren Abschluß. In der Serie »Trümmerzeit 45/48« folgen weitere Beiträge. Die in Zusammenarbeit mit der Musikabteilung des Studios konzipierte Folge »Der Prospekt« wird in Eichstätt und Alzenau fortgesetzt. Weitere Themen des Regionalprogramms »Vom Main zur Donau« siehe Seite 21.

»Franken aktuell« bringt *werktags von 12.05–12.30 Uhr in Bayern 2* Reportagen, Berichte und Kommentare aus Nordbayern.

Musik

Werke, die das Verständnis für bestimmte musikalische Entwicklungen erhellen, dabei aber einem breiten Hörerkreis noch weitgehend unbekannt sind, bilden den Schwerpunkt des Musikprogramms aus dem Studio Nürnberg. Zudem werden in Franken beheimatete Komponisten, Solisten, Kammermusikvereinigungen, Chöre und Orchester besonders berücksichtigt.

Durch die Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten in Franken wird der musikalische Nachwuchs gefördert. Interpreten und Werke werden unter den genannten Aspekten ausgewählt und in speziellen Sendungen wie »Musikalisches Tafelkonfekt«, »Nürnberger Konzert« und »Divertimento musicale« eingesetzt. An den allgemeinen Musiksendereihen des Bayerischen Rundfunks ist das Studio Nürnberg wöchentlich je einmal beteiligt, so am »Konzert am Morgen«, am »Mittagskonzert«, an den Sendungen »Komponisten in Bayern« und »Junge Solisten« sowie in monatlichen Abständen an den Chor- und Orgelmusik-Programmen.

Zu den besonderen Veranstaltungen im Sommerhalbjahr 1976 zählen eine Live-Übertragung von der 25. Internationalen Orgelwoche Nürnberg (Konzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks unter Rafael Kubelik am 13. Juni) ferner Studiokonzerte in Lohr am Main (Kreuzberger Streichquartett, 4. Mai) und in der Nürnberger Meistersingerhalle (Werner Genuit, 29. Juni).

Eine spezielle Sendung mit radiofonischen Stücken von Godehard Schramm (4. Juni) sowie Musikberichte vom Bundes-Wettbewerb »Jugend musiziert« (12. Juli) und vom »Deutschen Musikwettbewerb« (25. August) sind ebenfalls als Sondertermine im Sommerprogramm eingeplant.

Die Gemeinschaftsproduktion der Abteilungen Wort und Musik in der Sendereihe »Der Prospekt« kommen diesmal aus Eichstätt und Alzenau.

Rudolf Stöckl setzt seine musikhistorische Reihe »Komponisten und ihre Interpreten« fort (jeweils am 2. Freitag im Monat, 23.00 Uhr, Bayern 2).

Unterhaltungs- und Volksmusiksendungen kommen zu den gewohnten Sendeterminen. Sänger- und Musikantentreffen werden in Hartmannshof b/Hersbruck, Gößweinstein und Kulmbach veranstaltet.

Regelmäßige Sendungen

ERNSTE MUSIK

Schüler singen und musizieren

4-wöchentlich Montag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Mittagskonzert

Montag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Komponisten in Bayern

Werke fränkischer und oberpfälzischer Komponisten
Dienstag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Kammermusik

Dienstag, 18.00 Uhr, Bayern 2

Konzert am Morgen

Mittwoch, 8.05 Uhr, Bayern 2

Chormusik

4-wöchentlich Mittwoch, 21.30 Uhr, Bayern 2

Neue Musik

4-wöchentlich Mittwoch, 23.00 Uhr, Bayern 2

Divertimento musicale

Donnerstag, 7.10 Uhr, Bayern 2

Orgelmusik

8-wöchentlich Donnerstag, 18.00 Uhr, Bayern 2

Junge Musiker

14-täglich Freitag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Konzert vor Mitternacht

und einmal im Monat:

Komponisten und ihre Interpreten

Freitag, 23.00 Uhr, Bayern 2

Fränkische Chöre singen

4-wöchentlich Samstag, 11.30 Uhr, Bayern 2

Musikalisches Tafelkonfekt

Sonntag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Das Nürnberger Konzert

Sonntag, 23.00 Uhr, Bayern 2

Serenade

Halbjährlich Sonntag bis Freitag, 22.05 Uhr, Bayern 1

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

●●

LEICHTE MUSIK

Musik aus dem Studio Nürnberg*Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 Uhr, Bayern 1*

Nürnbergischer Orchester unterhalten

Aus unserem Musik-Atlas

Parade der Instrumente

Aus unserem Gästebuch

Wir stellen Neuaufnahmen vor

Franken-Pop

Meister der Leichten Muse

Music for Latin-Fans

Folkloristische Unterhaltung*Montag, 14.15 Uhr, Bayern 1*

Fränkisches Allerlei

Heut' spielt die Blasmusik!

Aus Opa's Hit-Parade

Bei uns in Franken

Fränkische Jugendorchester spielen

Jazz aus Nürnberg*4-wöchentlich Montag, 21.30 Uhr, Bayern 2***Unterhaltung am Nachmittag –****Nürnberg: 15 Uhr 3***Freitag, 15.03 Uhr, Bayern 1***Musikalischer Auftakt**

mit konzertanter Unterhaltungsmusik

*14-täglich Samstag, 6.05 Uhr, Bayern 2***Öffentliche Veranstaltungen**

Zu Gast in Lichtenfels

28. Mai 1976, Bayern 1

Jazz Ost-West

400 Jahre Hofheim

Jazz in der großen Hofstube der Veste Coburg

Beat und Pop aus St. Katharina

12. August 1976, Bayern 2

Der BR beim Altstadtfest in Nürnberg

19. September 1976, Bayern 1

VOLKSMUSIK

Frankenspiegela

im Wechsel mit

Volksmusik-Wunschsendung für Franken

und

Musikantenblättla

Mit Berichten und volksmusikalischen Beiträgen aus fränkischen Dörfern und Städten, sowie andere öffentliche Veranstaltungen

*Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 2 (regional)***Quer durch Franken**

im Wechsel mit

Tanz rüber, tanz nüberVolksmusik zwischen Jura und Main – Von der Rhön bis zur Altmühl – Vom Schleifer bis zum Dreher
*Montag mit Freitag, 11.00 Uhr, Bayern 2 (regional)***Fränkische Volksmusik in der Früh***Dienstag und Donnerstag, 6.05 Uhr, Bayern 2 (regional)***Wann der Gockel kraht***Mittwoch, 6.05 Uhr, Bayern 2***Am Abend in der Stub'n***Donnerstag, 18.30 Uhr, Bayern 1***Lied und Tanz im Frankenland***14-täglich Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 1*

B 3-Service

»Bayern 3«, seit nunmehr fünf Jahren ein beliebtes und vielgehörtes Radioprogramm, sendet täglich von 5.30 Uhr bis 24.00 Uhr. Jeden Morgen informiert die bayerische Servicewelle zwischen 7.00 Uhr und 8.00 Uhr über die Schlagzeilen der überregionalen und der lokalen Presse. Bewährt haben sich auch die Wasserstandsmeldungen für die Flußschifffahrt, die Temperaturangaben der bayerischen Badeseen, Sturmwarnungen für Segler und Bootfahrer sowie Wetterprognosen für Bergsteiger und Segelflieger. Das »Bayern 3«-Kalenderblatt mit den Namens- und Gedenktagen wird jeden Morgen eingeleitet mit den astronomisch genauen Zeitpunkten der Sonnenaufgänge und -untergänge über den wichtigsten bayerischen Städten, ermittelt von dem Astronomischen Recheninstitut Heidelberg.

Die Samstagsendung »Wochenend mit Bayern 3« von 7.00 bis 9.00 Uhr enthält viele kleine Tips und Hinweise auf Veranstaltungen, Theateraufführungen, Kinos und Museen, aber auch die Briefmarkenecke, sowie den Almanach — das »allwissende Kalenderblatt fürs Wochenende«.

Das Samstag-Magazin für Autofahrer und Urlauber »Gute Fahrt und gute Reise« von 9.00 bis 12.00 Uhr will neben Informationen über Straßen und Verkehr, Wissenswerten für den Urlauber auch praktische Hilfe und Vorschläge für die Freizeitgestaltung geben. Die erste Stunde dieses Magazins enthält den Wandertip und Anregungen zum Kennenlernen der eigenen Heimat. Es wird versucht, Verständnis für Natur und Umwelt zu wecken, auch für Menschen anderer Nationen, für Landschaften und für neue Bücher, die andere Länder und Kulturen beschreiben. — Die zweite Stunde ab 10.00 Uhr behandelt anstehende Verkehrsprobleme und Autothemen im weitesten Sinne. Ab 11.00 Uhr hilft das Magazin dem Hörer bei der Ferienplanung, informiert über neue Reisegebiete und Tourismusformen, bringt Reiseratschläge, Tips für Daheimgebliebene, touristische Kurzmeldungen und die kritische Reise-Glosse.

»Ponte Radio«, die Urlaubswelle aus München wird in dieser Saison vom 19. Juni bis 18. September jeweils am Samstag-Abend in der Zeit von 21.30 bis 23.00 Uhr im Programm »Bayern 1« zu finden sein: mit Informationen für Urlauber in Bayern und im Ausland, Nachrichten von daheim, Hinweise auf Folklore und Feste, Kultur und Küche in den Feriengebieten. Dazu kommen Reisewetterberichte, Berg-

steiger- und Hüttenservice, Verkehrs-Trendmeldungen auf den internationalen Durchgangsstrecken und Veranstaltungshinweise. Ein »Wort an die Nichturlauber«, die zu Hause gebliebenen »Lückenbüßer«, soll die Sendung beschließen, in der in diesem Sommer erstmals neben dem Moderator auch ein Disk-Jockey im Studio neueste Urlaubsschlager präsentiert.

Am Sonntag liefert der »Bayern 3-Expreß« von 17.00 bis 20.00 Uhr kurze Informationen, Verkehrshinweise und Angaben über Wartezeiten an den Grenzen. Das »Sportgespräch« vermittelt auf der Fahrt nach Hause Ergebnisse der Olympischen Spiele und des Fußballs sozusagen »frei Auto«.

An den Werktagen bringt die Sendung »Gute Fahrt« zur Nachmittags-Hauptverkehrszeit zwischen 16.00 und 18.00 Uhr die für den Autofahrer wissenswerten Aktualitäten.

Neuheiten in Bayern 3 ab Sommer 1976:

1) Täglich zweimal isometrische Übungen (11.00 Uhr und 15.30 Uhr). Isometrik bedeutet in zweimal sechs Sekunden Entspannungsübungen für jene, die am Schreibtisch oder an der Werkbank oder hinter dem Ladentisch bei gleichförmiger Arbeitsweise zu verkrampfen drohen.

2) Der Autotest

»Bayern 3« versucht eine neue Form, Autos zu testen, jeder Wagen wird dreifach getestet, und zwar unter verschiedenen Gesichtspunkten:

Professor Dr. med. Wolf Müller-Limmroth testet unter psychosomatischen Gesichtspunkten;

Professor Max Danner testet unter technischen und technologischen Gesichtspunkten;

Hans Dieter Krals testet unter allgemeinen Gesichtspunkten des Autofahrers.

3) Einmal im Monat »meckert« Gustl Bayrhammer im »Bayern 3«-Magazin »Gute Fahrt und Gute Reise« künftig so, wie die Autofahrer selbst.

B 3-Musik

PROGRAMM-NOVITÄTEN

Neu ins Programm von »Bayern 3« werden aufgenommen:

»Pop-Disco«, ein Wunschkonzert für junge Leute mit Uto Baader, am Samstag (16.00 – 17.00 Uhr);

eine Abendreihe mit internationalen Star-, Jazz- und Pop-Sendungen, jeweils von 21.00 – 22.00 Uhr:

»Pop für Erwachsene« am Montag,

»Songs, Lieder, Chansons« am Dienstag,

»Aus meiner Rocktasche« am Mittwoch,

»Stars – live« (dreimal monatlich) und »Radiomobil« (einmal monatlich) am Donnerstag,

»Das Jazzkonzert« (14-täglich), »Jazz aus Schwabing« und »Jazz auf Reisen« am Freitag sowie die folgenden Sendungen mit unterhaltender und klassischer Musik;

»Walzer – Valse – Waltz« am Samstag (17.30 – 18.00 Uhr),

»Musical-Time« am Samstag (21.00 – 22.00 Uhr) und das

»HiFi-Concerto« am Sonntag (15.00 – 16.00 Uhr).

Im Fan-Club am Werktagnachmittag sind neu:

das »Star-Stenogramm« am Montag und »Swing-time« am Donnerstag, jeweils 15.00 – 15.30 Uhr.

An Stelle der Sendung »Das Schönste von gestern« wird in »Bayern 3« von Montag mit Freitag (13.05 – 14.00 Uhr) ein Treffpunkt für »Gute Bekannte von Film, Funk und Fernsehen« eingerichtet.

Die Sendung »Klassik – leicht gemacht« wird verlängert und hat eine neue Sendezeit: Samstag, 15.00 – 16.00 Uhr;

Das »Schlagerkarussell« dreht sich nunmehr täglich von 14.00 – 15.00 Uhr, die »EURO-Diskotheke« ist am Sonntag von 12.00 – 14.00 Uhr geöffnet und um 16.00 Uhr erklingt »Folklore international«.

Regelmäßige Sendungen

Sonntag:

5.30	Start mit Schwung	●●
6.07	Musikbox am Sonntagmorgen	●●
7.09	Schlager-Laden	●●
8.08	Melodie der Welt	●●

9.07 Platten-Theke

Schlager-Frühschoppen mit Ulrich Paasche

10.07 Musik-Report ●●

Neues vom Pop-Markt, präsentiert von Werner Götze

11.05 Goldene Hits**12.07 Euro-Diskotheke** ●●**14.05 Schlagerkarussell** ●●**15.05 HiFi-Concerto**

Eine Stunde Klassik in »B 3«

16.05 Folklore international ●●**17.03 B 3-Expreß** ●●

Musik-, Verkehrs-, Tourismus- und Sport-Service

20.07 Frisch aus der Presse ●●

Neue Pop-Platten

Am Mikrofon: Thomas Gottschalk

21.05 Schellack-Souvenirs

Tanzmusik – garantiert in Mono

Am Mikrofon: Norbert Scheumann

22.07 Je später der Abend ... ●●

Programmauswahl: Ivan von Géczy

Montag mit Freitag:

5.30 Start mit Schwung ●●**6.07 Musikbox** ●●**7.09 Das hört man gern!** ●●

Hits von heute, gestern und morgen

8.10 Bitte recht freundlich!

(Übernahme von Ö 3)

9.07 Musikboutique ●●**10.07 Stunde der Melodie** ●●**11.07 Goldene Hits****12.07 Pop Service** ●●**13.07 Gute Bekannte** ●●

von Film, Funk und Fernsehen

Programmauswahl: Hans Wochenauer

14.07 Schlagerkarussell ●●

Programmauswahl: Teddy Parker

15.07 Fan-Club ●●

Montag: Star-Stenogramm

Dienstag: Pop & Rock

Mittwoch: Lateinamerikanisch

Donnerstag: Swingtime

Freitag: Country & Western Music

15.30 Bayern Pop ●●**16.03 Gute Fahrt** ●●

Musik und Information fürs Autoradio

- 18.07 Rendezvous der Plattenstars** ●●
Leichte Musik nonstop
- 19.12 Musik liegt in der Luft** ●●
Programmauswahl: Rainer Wallraf
- 20.07 Disk-Jockeys in B 3** ●●
- Montag: **Musik-Report**
Neues vom Pop-Markt
mit Werner Götze
- Dienstag: **V. I. P.**
Vocal — instrumental —
progressiv; mit Peter Machac
- Mittwoch: **Fono-Shop**
mit Ado Schlier
- Donnerstag: **Von hüben und drüben**
Leichte Musik aus aller Welt
mit Joe Kienemann
- Freitag: **7 nach 8**
mit Gabi
- 21.00 Internationale Star-, Jazz- und Pop-Programme** ●●
- Montag: **Pop für Erwachsene**
Plattentips von Lothar Nakat
- Dienstag: **Songs, Lieder, Chansons**
ausgewählt von Ado Schlier
- Mittwoch: **Aus meiner Rocktasche**
Platten, die es in sich hatten —
ausgewählt von Georg Kostya
- Donnerstag: **Stars — live** (dreimal monatlich)
Radlomobil (einmal monatlich)
Mikrofonstreifzüge durch die
Münchner Popmusik-Szene
mit Joe Kienemann und
Thomas Brennicke
- Freitag: **Das Jazzkonzert** (14täglich)
Jazz aus Schwabing
Live-Aufnahmen, Star-Combos
Jazz auf Reisen
- 22.10 B 3-Spezial** ●●
Musik für junge Leute
Programmauswahl: Jürgen Herrmann
- 23.10 Gute Nacht, Freunde!** ●●
Musik zur späten Stunde
(Übernahme von »Bayern 1«)

Freitag:

- 18.07 Die Schlager der Woche** ●●
Unsere aktuelle Hitparade

Samstag:

- 5.30 Start mit Schwung** ●●
- 6.07 Musikbox am Samstagmorgen** ●●
- 7.05 Wochenende mit Bayern 3** ●●
Hits und Tips
- 9.03 Gute Fahrt und gute Reise!** ●●
Ein Magazin für Autofahrer und Urlauber
- 12.07 Pop-Service** ●●
- 13.12 Stars in Stereo** ●●
- 14.07 Schlagerkarussell** ●●
- 15.05 Klassik — leicht gemacht** ●●
- 16.05 Pop-Disco** ●●
Ein Wunschkonzert für junge Hörer
mit Uto Baader
- 17.05 Spaß mit Dixie** ●●
- 17.30 Walzer — Valse — Waltz** ●●
- 18.05 Rendezvous der Plattenstars** ●●
- 19.12 Musik liegt in der Luft** ●●
- 20.07 Die Samstag-Diskotheek** ●●
mit Ulrich Paasche
- 21.05 Musical-Time** ●●
mit Rainer Wallraf
- 22.07 Playback Club 16** ●●
- 23.07 B 3-nonstop** ●●

Ausländerprogramm

Die Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat viele ausländische Arbeitnehmer erheblich verunsichert. Von manchen Seiten wurden Patentlösungen empfohlen, die meist auf die Milchmädchenrechnung hinausliefen, das Abschieben der »Gastarbeiter« bedeute Vollbeschäftigung für Deutsche. Präsident Josef Stingl von der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit, anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet, ist dieser allzu vereinfachenden Darstellung entschieden entgegengetreten. Trotzdem herrscht bei den ausländischen Arbeitnehmern allgemein eine stärkere Tendenz zur Rückkehr in die Heimat.

Das Ausländerprogramm trägt dieser Situation Rechnung, indem es einerseits noch ausführlicher über die Entwicklungen und Schwierigkeiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt informiert, andererseits vermehrt über die Lage und die Möglichkeiten berichtet, welche die Rückkehrer in der Heimat vorfinden.

Die neu eingeführte wöchentliche Sendung »Unser kleines Lexikon« hat erhebliches Echo bei den Hörern der vom Bayerischen Rundfunk gestalteten italienischen, spanischen und griechischen Programme gefunden und wird auch im Sommerprogramm fortgesetzt. Lediglich in den Haupturlaubsmonaten Juli und August werden die Informations-sendungen zugunsten von Musik und Unterhaltung eingeschränkt.

Für Italiener 19.00—19.40 Uhr

Montag

Nachrichten
Sport-Resultate und Kommentare
Das Land, das Italien heißt
Musik, die Euch gefällt

Dienstag

Nachrichten
Il Taccuino (Die Welt der Arbeit)
Schlagererfolge von gestern und heute

Mittwoch

Nachrichten
Presseschau
Wunschkonzert

Donnerstag

Nachrichten
Novità dall'Italia (Neues aus der Heimat)
Il Rotocalco (Wochenmagazin)

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche (Kommentar)
Reportagen aus Baden-Württemberg
Das geistliche Wort
Volksmusik aus den Regionen
Das kleine Lexikon

Samstag

Nachrichten
Sportvorschau
L'appuntamento del sabato (Treffpunkt Samstag)
abwechselnd mit:
La ribalta (Unterhaltung)

Sonntag

Nachrichten
La settimana italiana (Wochenchronik)
Sport und Musik

Für Spanier 19.40–20.20 Uhr

Montag

Nachrichten
Sport vom Wochenende
Volksmusik
El mundo del trabajo (Die Welt der Arbeit)
Der musikalische Gruß

Dienstag

Nachrichten
Das kleine Lexikon
Musikplauderei
Kulturspiegel
Der musikalische Gruß

Mittwoch

Nachrichten
Presseschau (spanisch und international)
Agenda de bolsillo (Der Taschenkalender)
Der musikalische Gruß

Donnerstag

Nachrichten
Panorama (Wochenmagazin)
Der musikalische Gruß

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche (Kommentar)
Sportvorschau
Hörspiel
Der musikalische Gruß

Samstag

Nachrichten (Wochenrückblick)
Das geistliche Wort
Der musikalische Gruß

Sonntag

Nachrichten
Wochenchronik aus Madrid
Sport am Wochenende
Für die Kinder
Konzertante Musik aus Spanien

Für Griechen 20.20–21.00 Uhr

Montag

Nachrichten
Griechische Presseschau
abwechselnd mit:
Interviews und Berichte
Sport und Musik

Dienstag

Nachrichten
Apo Vdomada se Vdomada (Aus dem Arbeitsleben)
Musik

Mittwoch

Nachrichten
Das kleine Lexikon
Dyo kouventes — enas diskos (Wunschkonzert)

Donnerstag

Nachrichten
Sport
Unsere Heimat (Die Regionen Griechenlands)
abwechselnd mit:
Aktuelle Themen (*monatlich*)
Brief aus Griechenland (*monatlich*)

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche (Kommentar)
Volksmusik
Echo aus Griechenland (*14täglich*), abwechselnd mit:
Jugendmagazin

Samstag

Nachrichten
Wochenmosaik
Geistliches Wort
Musik

Sonntag

Nachrichten
Sport
abwechselnd *monatlich*:
Kindererzählung
Griechisches Theater
Unterhaltungssendung

Für Türken**21.00—21.40 Uhr**

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Montag

Nachrichten
Sportsplitter aus der Türkei
Aktuelles aus Ankara

Dienstag

Nachrichten
Bericht aus Frankfurt
Antworten auf Hörerbriefe

Mittwoch

Nachrichten
Der Arzt hat das Wort
Musik, die sich die Hörer wünschen

Donnerstag

Nachrichten
Geistliches Wort (Radio Ankara)
Berichte aus München und Stuttgart

Freitag

Nachrichten
Türkischer Pressespiegel
Berichte aus der Türkei
Antworten auf Hörerbriefe

Samstag

Nachrichten
Der Rechtsberater spricht
Das aktuelle Gespräch
Musik, die sich die Hörer wünschen

Sonntag

Nachrichten
Kurzgeschichte
Klassiker der türkischen Volksmusik
Die Türken im Spiegel der deutschen
und der internationalen Presse

Für Jugoslawen**21.40—22.20 Uhr**

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Montag

Nachrichten
Wochenspiegel
Sport vom Wochenende

Dienstag

Nachrichten
Berichte
Deutschkurs für Jugoslawen

Mittwoch

Nachrichten
Berichte

Donnerstag

Nachrichten
Der Arzt hat das Wort
Kinderbeiträge
Kolo-Kolo

Freitag

Nachrichten
Verbrauchertips
Thema der Woche

Samstag

Nachrichten
Antworten auf Hörerbriefe
Sportpanorama
Deutschkurs für Jugoslawen

Sonntag

Nachrichten
Sport aus Jugoslawien
Glückwünsche und Grüße
Lottozahlen

XII. Olympische Winterspiele
1976 Innsbruck
Zum zweiten Mal war Innsbruck
Gastgeber für eine
Winterolympiade.
Symbol der Spiele:
Zwei Feuerschalen
am Berg Isel Stadion.





Stargast im ARD-Hörfunk-Studio:
Rosi Mittermaier, zweifache
Olympiasiegerin, im Gespräch
mit Programmchef Fritz Hausmann,
dem Sportfunkleiter des BR.



Ohne Technik geht es nicht
ARD und ZDF stellten
dem Österreichischen Fernsehen
zahlreiche Farbübertragungszüge
und Rüstwagen zur Verfügung.



Achtung! Uhrenvergleich
Teamchef Rudolf Mühlfenzl,
Chefredakteur des BR,
überprüft noch einmal
den Sendeablaufplan.
Täglich wurde bis zu
10 Stunden aus Innsbruck
berichtet.



Im Olympiastudio der ARD
Kathy Kreiner, Kanada,
Gewinnerin des Riesenslaloms,
und Rosi Mittermaier (2. Platz)
im Gespräch mit Wolf Mittler,
Manfred Vorderwülbecke
und Klaus Mayer,
dem Damen-Trainer des DSV
(von rechts nach links).



100 Jahre Bayreuther Festspiele

Mit Hilfe des Bayerischen Rundfunks nimmt die musik-
interessierte Welt an den Richard-Wagner-Festspielen
teil. Hier der BR-Übertragungswagen vor dem Festspielhaus



Eine Bayreuther Aufführung erstmals im Fernsehen
Für eine Fernseh-Übertragung im Jubiläums-Jahr
zeichneten BBC und BR in Co-Produktion im Sommer 1975
die Festwiese aus »Die Meistersinger von Nürnberg«
auf. Wolfgang Wagner (vorn Mitte) bei einer Regie-Besprechung.



Über das Schaltpult in die Welt
Blick vom Regieraum des Bayerischen Rundfunks hoch
über den Zuschauern auf die »Festwiese«





»Verachtet mir die Meister nicht!«

Hans Sachs (Karl Ridderbusch) bei der Schlußansprache –
Festwiese, 3. Akt Meistersinger.



Das Wichtigste:
die Tonqualität

Vor jeder Übertragung
werden auf der Bühne
zusätzliche Richt-Mikrofone
für die Solisten installiert.



Hinter den »Kulissen«
der Übertragung

Im Studio des Festspielhauses
überwachen Toningenieur
Karl Filbig und Musikredakteur
Theodor Holzinger
die Tonaufnahmen.

Fernsehen



Organisation Fernsehen

Fernsehdirektion
mit zentralen
Dienstbereichen
Direktor:
Dr. Helmut Oeller

**Programmgruppe
Politik und Wirtschaft**

Koordinator:
Chefredakteur
Rudolf Mühlfenzl

Programmbereich
**Politik und
Tagesgeschehen**
Leitung:
Rudolf Mühlfenzl

Programmbereich
Politik und Zeitgeschehen
Leitung:
Thilo Schneider

Programmbereich
Bayern Information
Leitung:
Franz Schönhuber

Kulturgeschichte
Leitung:
Manfred Schwarz

**Programmgruppe
Bayern, Kultur und Film**

Koordinator:
Heinz Böhmeler

Programmbereich
Bayern
Leitung:
Heinz Böhmeler

Programmbereich
Film und Teleclub
Leitung:
Hellmut Haffner

Programmbereich
Kultur und Zeit
Leitung:
Dr. Otto Guggenbichler

**Programmgruppe
Spiel und Unterhaltung**

Koordinator:
Franz Josef Wild

Programmbereich
Spiel
Leitung:
Franz Josef Wild

Programmbereich
Musik und Unterhaltung
Leitung:
Friedrich Sauer

Programmbereich
**Dokumentationen,
Programmentwicklungen
und Sonderprogramme**
Leitung:
Dr. Kurt Hoffman

**Programmgruppe
Erziehung und Ausbildung**

Koordinator:
Dr. Walter Flemmer

Programmbereich
Familie und Schule
Leitung:
Dr. Gertrud Simmerding

Programmbereich
**Außerschulische
Ausbildungsprogramme**
Leitung:
Dr. Walter R. Fuchs

Programmbereich
**Erziehung und
Erwachsenenbildung**
Leitung:
Dr. Walter Flemmer

Programmbereich
Kunst und Erziehung
Leitung:
Dr. Wolf Seldl

**Produktionsbetrieb
Fernsehen**

Produktionschef:
Helmuth Haselmayr

Betriebsgruppe
Herstellung
Leitung:
Axel Regnier

Betriebsgruppe
Filmproduktion
Leitung:
Peter Kayser

Betriebsgruppe
Ausstattung
Leitung:
Siegfried Stäblein

Betriebsgruppe
Produktionswirtschaft
Leitung:
Gerhard Muencke

Fernsehdirektion

Direktor:
Dr. Helmut Oelner

Gesamtvertretung
des Fernsehdirektors
bei dessen Abwesenheit:
Chefredakteur
Rudolf Mühlhens

Programmredaktion

Leitung:
Norbert Bittmann
Vertreter:
Klaus Thiel
Margarete Baier

Programmaustausch:
Hildegard Spengler

Redaktion
mit besonderen Aufgaben:
Norbert Bittmann

HA Programmwirtschaft

Leitung:
Friedrich Geyer

Erich Mayer
Alfred Rappl
Else Goldberg

Sendeleitung:

Leitung:
Christian Schütze

Betriebsbüro
Sendung:
Martha Prinz
Franz Oesterwitz

Programmzentrale:
Egbert Richter

Leiter vom Dienst:
Dieter Deisz
Horst Hagen
Helmut Hegenauer
Eberhard Gäßler

Zentrale Sendeleitung:
Gerda Büssem-Bünner
Werner Fritsch
Wolfgang Kriebel

Besondere Aufgaben

Elmar Hegenauer
Constanze Pfeifer
Olga Stahl
Karin Kluge

Programmgruppe Politik und Wirtschaft

Koordinator:
Chefredakteur Rudolf Mühlfenzi

Vertreter des Chefredakteurs:
Thilo Schneider

Zentrale Dienste:

Nachrichten: Joachim Andrae
Dietmar Gaiser
Dagobert Lindiau
Chef vom Dienst: Dr. Norbert Matern
Dr. Doris Fischer

Organisation und
Programmgeschäftsführer: Walter Hähle
Auslandsstudios / Eurovision: Gottfried Hiel

Auslandsstudios des Bayerischen Rundfunks:

Rom: Dr. Heinz Bäuerlein
Franca Magnani
Tel Aviv: Eberhard Piltz
Wien: Dr. Karl Neumann

ARD-Büro Belgrad: Robert Franz
ARD-Büro Bukarest: Reimar Allerdt

Programmbereich Politik und Tagesgeschehen

Leitung:
Rudolf Mühlfenzi
Vertreter:
Wolf Feiler
Dr. Friedrich Schreiber

Programmbereich Politik und Zeitgeschehen

Leitung:
Thilo Schneider
Vertreter:
Wolfgang Kahle
Dr. Hermann Renner
Dr. Hans Lechleitner
Redakteur
zur besonderen
Verwendung:
Henric Wuermeling

Programmbereich Bayern Information

Leitung:
Franz Schönhuber
Vertreter:
Heinz Burghart
Carl Nützel
Chef vom Dienst:
Franz Paviček
Fernsehredaktion
Nürnberg:
Dr. Manfred Boos
Gerd Keilling

Kultugeschichte

Leitung:
Manfred Schwarz
im Range eines Programm-
bereichsleiters

Report: Klaus Stephan
Peter Mezger
Peter Miroschnikoff
Friedhelm Brebeck
Gerhard Zamoscik
N. N.

**Tagesschau,
aktuelle
Berichte und
Diskussion:** Dr. H. Engelhardt
Peter Dudzik
Peter Crohn
Klaus Wiendl

Wirtschaft: Wolf Feiler
Adolf Althen
Friedhelm Busch
Dieter Hanitzsch
Lothar Gündisch

**Land-
wirtschaft:** Dr. E. Geiersberger
Christian Seiffert
Dietrich Goldberg

Sport: Heinz Maegerlein
M. Vorderwülbecke
Hermann Magerer
Johann Holzhauser

**Europa und
Dritte Welt:** Dr. F. Schreiber
Dr. Max Gleißl

**Kultur-
politik:** Friedrich Mager
Dr. Tilman Steiner

**Kirche
und Welt:** K. Müller-Gräffshagen
Armin Thieke

**Besondere
Aufgaben, Feature:** Wolfgang Kahle
Georg Walschus

**Berichte
und Diskussionen:** Dietmar Ebert
Jochen Kölsch

**Aktuelles
Studio:** Dr. Franz Stark
J.-M. Möller

Dokumentation: Dr. H. Renner
Helmut Fischer
Günter Friedrich
Helmut Groll

Sozialpolitik: Dr. E. Garczyk
Marietta Orthofer

**Fernseh-
berichte und
Wissenschafts-
magazin:** Dr. H. Lechleitner
Detlev Jungjohann

**Abendschau-
Information:** Heinz Burghart
Manfred Schwarz
Dr. Irene Zander

Dokumentation: Andreas v. Hertling

Bayern: Karl Strobel

Aktuell: Helmut Daum
Mato Weiland

Reportage: Armin Schikora

Wissenschaften: Joachim Niehuss
Peter Zill

Magazin: Dieter Wahl
Peter Schulz

Feuilleton: Jürgen Moeller

Sport: Peter Zimmermann

Bayern heute: Carl Nützel
Felix Heidenberger
Günter Gallas
Gerhard Hofman
Siegfried Rappi

Programmgruppe Bayern, Kultur und Film

Koordinator: Heinz Böhmeler
Programmgeschäftsführer: Egon Holzapf
Planung: Marlene Limpert

Programmbereich Bayern

Leitung:
Heinz Böhmeler

Vertreter:
N. N.

Unter unserem Himmel, Feuilleton:

Heinz Böhmeler
Marlene Limpert
Elisabeth Harpaintner
Alois Kolb
Helena Rall
Ingrid Melchinger

Unterhaltung aus Bayern:

Kurt Wilhelm
Georg Hartl
Theresia Hoiß

Abendschau- Spielerien:

Elisabeth Laussen
Anita Niemeyer
Georg Peter Bühler

Programmbereich Film und Teleclub

Leitung:
Hellmut Haffner

Vertreter:
Dietrich von Watzdorf

Spielfilm:

Hellmut Haffner
Silvia Koller

Unterhaltende Dokumentation:

Axel von Hahn
Dr. Hans-Dieter Hübner
Margit Wagner

Versuche und Entwicklungen:

Dietrich von Watzdorf

Programmbereich Kultur und Zeit

Leitung:
Dr. Otto Guggenbichler

Vertreter:
Dr. Franz Baumer

Kulturfilm und Kulturkritik:

Dr. Franz Baumer
Dr. Margret Zang
Alfons Hausier

Kulturberichte, Dokumentation und Diskussion:

Dr. Otto Guggenbichler
Jakob Hausmann

Programmgruppe Spiel und Unterhaltung

Koordinator: Franz Josef Wild

Zentrale Dienste:

Programmbüro: Waltraud Pust
Dramaturgie: Ruth Horwitz

Betriebsbüro Honorare und
Programmgeschäftsführer: Walter Koch
Besetzungsbüro: Marie A. v. Aretin
Karin Esch
Solweig Lauk

Arbeitsgruppe für
Stoffentwicklung: N. N.
Dr. Horst Dallmayr
Ruth Horwitz

Programmbereich Spiel

Leitung:
Franz Josef Wild

Vertreter:
Rainer Geis

Programmbereich Musik und Unterhaltung

Leitung:
Friedrich Sauer

Vertreter:
Franz Josef Wild

Programmbereich Dokumentationen, Programm- entwicklungen und Sonderprogramme

Leitung:
Dr. Kurt Hoffman

Vertreter:
Franz Josef Wild

Schauspiel und Theater:

Rainer Geis

Unterhaltendes
Fernsehspiel: Peter Hoheisel
Peter Pabst

Show:

N. N.
Michael Hauer

Gemischte Unterhaltung:

Dietrich von Watzdorf
Dr. H.-D. Hübner
Elisabeth Karner

Szenische und

konzertante Musik, Ballett:
Friedrich Sauer
Dietrich von Watzdorf

Dr. Kurt Hoffman
Benigna von Keyserlingk
Gisela Heil

Programmgruppe Erziehung und Ausbildung

Koordinator: Dr. Walter Flemmer

Programmgeschäftsführer: Georg Schwarz

Programmbereich Familie und Schule

Leitung:
Dr. Gertrud Simmerding
Vertreter:
Dr. Christoph Schmid

Jürgen Wesche
Heinz Lindner
Karl-Heinz Schmitt

Programmbereich Außerschulische Ausbildungs- programme

Leitung:
Dr. Walter R. Fuchs
Vertreter:
Dr. Alfred Breitskopf
Dr. Konrad Falter

Georg Schwarz

Programmbereich Erziehung und Erwachsenen- bildung

Leitung:
Dr. Walter Flemmer
Vertreter:
Dr. Horst Günter Weise

Ernst Schmucker
Elisabeth Kern
Rüdiger Graf

Programmbereich Kunst und Erziehung

Leitung:
Dr. Wolf Seidl
Vertreter:
Dr. Walter Flemmer

Geschichte und Musische Pro- gramme:

Dr. Helmut Dotterweich
Dr. Gertrud Diepolder
Eugène Delmas
Charly Kanngießer

Familie / Deutsch / Literatur / Psycho- logie / Philo- sophie:

Dr. Christoph Schmid
Traugott Krischke
Dr. H.-H. Böck
N. N.
Lore Busemann
Fritz Westermeier
Dr. Dieter König
Manfred Philipp
Jochen Filser

Serviceprogramme / Erdkunde:

Heinz Strubl
Brigitte Gerth-Seuffert
Rosemarie v. Hornstein
Hand Stadler

Mathematik / Physik / Biolo- gie:

Dr. Alfred Breitskopf
Ruth Ostermeier

Betriebswissen- schaften / Betriebskunde: Dr. Konrad Falter Hannes Stauder Judith Linker-Benesch

Technische Wis- sensschaften:

Dr. Walter R. Fuchs
Eckhard Huber

Fremdsprachen:

Dr. H.-G. Weise
Enzio von Cramon
Wilhelm Bencker
Hannelore Gottschalk

Medizin / Gesell- schaftswissen- schaften:

Dr. H. v. Wimpffen
Hanne Wirz
N. N.

Erziehungswis- sensschaften:

Harald Hohenacker
Horst Siebecke
Erika Jobst
Ursula Wondrak
Raimund Ulbrich

Dr. Wolf Seidl
Dr. Gustava Mösler
Hellmut Hildmann
Hans-Jörg Vogel
Birgit Wiesner
Britta Meyer-Osterkamp
Hans Peter Kubli

Anmerkung:
In der Projektgruppe
**Geschichte und
Musische Programme**
sind für die Sendungen
Geschichte Frau
Dr. Simmerding als
Programmbereichsleiter
und für die Sendungen
Musische Programme Herr
Dr. Flemmer als
Programmbereichsleiter
zuständig.

Produktionsbetrieb Fernsehen

Produktionschef: Helmuth Haselmayr
PersonalsachbearbeiterIn: Ingrid Dreyer

Betriebsgruppe Herstellung

Leitung: Axel Regnier
Vertreter: Günter Kropf

Betriebsgruppe Filmproduktion

Leitung: Peter Kayser
Vertreter: Walter Fried

Betriebsgruppe Ausstattung

Leitung: Siegfried Stäblein

Betriebsgruppe Produktionswirtschaft

Leitung: Gerhard Muencke
Vertreter: Anton Dobmeier

Disposition:

Leitung: Wilhelm Huber
Vorplanung und Produktionshilfen: Wilhelm Huber
Disposition und Buchung: Lothar Vogelbacher
Personal-disposition: Rudolf Obermeier

Produktionsleiter: Horst Bergmann
Walter Breuer
Günther Ernst
Hermann Goebel
Peter Grassinger
Rudolf Hegen
Günther Lebram
Werner Preuß
Klaus Siemsen
Peter Tügel

Produktionsgruppe Aufnahme:

E-Kameralente, Bildmischerinnen,
E-Kameraassistenten

Leitung: Günter Kropf
Vertreter: Erwin Tischler

Betriebsleitung:

Leitung: Walter Fried
Vertreter: Joseph Rapp

Filmgerätetechnik: Siegfried Werz

**Produktions-
außenstellen:** Nürnberg: (komm.)
Klaus-Peter Müller
Rom: Dieter Kühl
Tel Aviv: Axel Fuhrmann
Wien: Joachim Dorchholz

Disposition:

Leitung: Dagmar Schober
Aufnahme: Robert Gärtner
Bearbeitung: Erich Gnatz
Ton: Dietrich Schober
Produktionsbüro: Siegfried Kapeller
Filmbüro: Hartwig Bönisch

Produktionsgruppe Film- und Filmtonaufnahme:

Leitung: Heinz Barth
Hans Schindler

Produktionsgruppe Filmbearbeitung und Filmvertonung:

Leitung: Hans-Joachim
Köcke
Joseph Rapp

Ausstattungs- leitung:

Norman Frank
Rasso Lacher
Hans Singer
Klaus Sohrauer
Grafik: Günther Griebel

Produktionsgruppe Szenenbau und Werkstätten:

Leitung: Peter Lindinger
Szenenbau: Hugo Haas
**Dekorations-
werkstätte:** Johann Bartholme
Malerei: Otto Gruber
Schlosserei: Helmuth Aigner
**Schreinerei,
Kulissenfundus:** Georg Haas

Produktionsgruppe Beleuchtung:

Leitung: Klaus Boltz
Werkstätte: Alfred Schötz

Produktionsgruppe Ausstattungsdienste:

Requisite: Norman Frank
Maske: Hans Singer
Gewand: Klaus Sohrauer

Wirtschaftsbüro:

Leitung: Anton Dobmeier
**Leistungs- und
Kostenplan:** Hermann Jäger
**Arbeits- und
Fremdaufträge:** Helga Rehlen
Produktionsdaten: Arnold Lohwieser
**Materiallager
Bild und Ton:** Alfred Kleibl

Fernseharchiv:

Leitung: Hans-Dieter
Paschmann
Zwischenarchiv: Erwin Wengemeier
Dokumentation: Helmut Lechner
Archivdienste: Erich Wismath
Friedrich
Dobberphul
Fremdfilm: Eduard Binz
Tonarchiv: Kurt Werner
Spielserienarchiv:

Politik und Tagesgeschehen

Auslandstudios

Mit drei Studios, nämlich in Rom, Wien und Tel Aviv, sowie zwei örtlichen Korrespondenten in Belgrad und Bukarest trägt der Bayerische Rundfunk zur umfassenden Auslandsinformation Im ARD-Programm bei. Schwerpunkte der Berichterstattung bilden weiterhin die Entwicklung in Italien, der Konflikt zwischen Israel und der arabischen Welt, der Zypernstreit zwischen Griechenland und der Türkei, der weitere Weg Jugoslawiens und der in Ansätzen sichtbar werdende eigene Weg Rumäniens innerhalb des Ostblocks. Features und Dokumentationen runden die Berichterstattung ab.

Tagesschau

Jährlich werden rund 400 Filmbeiträge vom aktuellen Geschehen aus Bayern und den angrenzenden Gebieten Österreichs produziert und gesendet. Unsere Absicht, die Berichterstattung aus Bayern und seinen Regionen zu verstärken, hat sich in den vergangenen Monaten bereits deutlich im Programm ausgedrückt. Trotz der Entfernungen, die in einem Flächenstaat wie Bayern die tagesaktuelle Berichterstattung erschweren, entspricht unser Inlandsanteil der ARD-Quote des BR. Darüber hinaus liefern unsere Auslandsstudios in Rom, Wien und Tel Aviv etwa die gleiche Anzahl von Tagesschauberichten aus Italien, Österreich, Südosteuropa und dem Nahen Osten.

Report

Report ist ein politisches Fernsehmagazin, das Anmerkungen zu symptomatischen Erscheinungen und Vorgängen in unserer Gesellschaft macht, Hintergründe beleuchtet und bestrebt ist, Vorurteile aufzudecken und dort Informationen zu geben, wo sonst nicht genügend informiert wird.

Die Sendung wird gestaltet von den beiden »Report«-Redaktionen des Bayerischen Rundfunks und des Südwestfunks, die eine Redaktionsgemeinschaft bilden. Abwechselnd vom Bayerischen Rundfunk und vom Südwestfunk ausgestrahlt, wird das Magazin an jedem zweiten Montag um 20.15 Uhr gesendet.

Weltspiegel

Für diesen wöchentlichen Programmplatz der aktuellen Auslandsberichterstattung in der ARD produziert der Bayerische Rundfunk pro Jahr zehn Sendeeinheiten; je 16 »Weltspiegel«-Sendungen übernehmen NDR und WDR, acht »Weltspiegel« kommen vom

SDR. Diese Gemeinschaftssendung der ARD wird fast ausschließlich mit Filmbeiträgen der festen Auslandskorrespondenten der ARD gestaltet. Die »Weltspiegel«-Redaktion des Bayerischen Rundfunks ist bestrebt, neben aktuellen politischen Ereignissen auch gesellschaftliche Tendenzen und mittelfristige Veränderungen in wichtigen Regionen in die Berichterstattung einzubeziehen.

Die voraussichtlichen Sendetermine für die »Weltspiegel«-Beiträge des BR sind 9. 5., 13. 6., 4. 7., 8. 8., 5. 9., 17. 10. und 21. 11. 1976.

WIRTSCHAFT

Drei Schwerpunkte hat die Arbeit der Wirtschaftsredaktion Fernsehen im Ersten Programm: »Plusminus«, »ARD-Ratgeber: Geld« und große Filmberichte.

Plusminus

Das ARD-Wirtschaftsmagazin »Plusminus« hat sich zum Ziel gesetzt, Verständnis für die »Geheimwissenshaft« Wirtschaft zu wecken.

Die grundlegenden Mechanismen wirtschaftlicher Abläufe, die über Konjunktur, Kaufkraft und Beschäftigung entscheiden, sollen den Zuschauern faßlich gemacht werden. Daneben bleibt noch genügend Raum für kritische Beiträge zur aktuellen Wirtschafts- und Sozialpolitik.

In »Plusminus« vom Bayerischen Rundfunk – die Sendereihe wird im Wechsel mit anderen ARD-Anstalten gestaltet – stehen dabei die meisten Filme unter Rubriken wie »Stichwort«, »Blitzlicht«, »Doppelpunkt«, »Der Fall« oder »Tip aus erster Hand«. Jeden zweiten Donnerstag, 20.15–21.00 Uhr

ARD-Ratgeber: Geld

Die »Ratgeber«-Reihe läuft nun schon im sechsten Jahr – mittlerweile mit sechs Sachgebieten: Auto und Verkehr, Geld, Gesundheit, Recht, Schule/Beruf, Technik.

Die Wirtschaftsredaktion Fernsehen des Bayerischen Rundfunks gestaltet den »ARD-Ratgeber: Geld« mit nützlichen Tips für Steuerzahler, Rentenversicherte, Sparer, Mieter, Verbraucher und viele andere Gruppen. Sie sieht es als eine Hauptaufgabe an, den Bürger über Möglichkeiten und Hilfen zu unterrichten, auf die er einen Rechtsanspruch hat, die er aber aus Unkenntnis der Gesetze nur selten ausnützt.

Jeden sechsten Sonntag, 11.00–11.30 Uhr

Stop — Ende des Wohlfahrtsstaates?

Drohender Staatsbankrott auf der einen Seite, auf der anderen ständig wachsende Ansprüche der Bürger an den Staat: Mehr Sicherheit, mehr Versorgung, mehr Krankenhäuser, mehr Schulen! Die Dokumentation »Stop — Ende des Wohlfahrtsstaates?« soll die Frage beantworten, wie belastbar unser Wohlfahrtsstaat ist und ob die Grenze seiner Belastbarkeit erreicht oder gar schon überschritten ist.

23. Juni 1976

Der verruchte Profit — Analyse eines Systems

Führende NationalökonomInnen behaupten, daß ein Großteil der Probleme der Marktwirtschaft aus der Inkonsistenz resultiert, mit der man einerseits das System der Marktwirtschaft verteidigt, andererseits aber typische Wesensmerkmale, wie etwa den Gewinn, zuweilen fast verteufelt. Ob diese Behauptung zutrifft, soll in dieser Dokumentation untersucht werden.

20. September 1976, 21.45 Uhr

AKTUELLE BERICHTE UND DISKUSSIONEN**Im Brennpunkt**

Der Bayerische Rundfunk, der für diese monatliche aktuelle Sendung dreimal im Jahr zuständig ist, beobachtet in letzter Zeit ebenso außenpolitische Themen, etwa die kritische Entwicklung in Portugal, wie auch die innenpolitische Szenerie, so zum Beispiel die wirtschaftliche Lage. Über das jeweils »heißeste« Thema wird stets erst wenige Tage vor der Sendung entschieden.

Die Fernseh-Diskussion

Klassische Form des ausführlichen Auftritts im Fernsehen ist und bleibt für den Politiker die »Fernseh-Diskussion« als aktuelles Porträt im Kreuzfeuer kritischer Fragen. Die Sendung kommt etwa zehnmal jährlich vom Bayerischen Rundfunk und wird von zwei Redaktionen abwechselnd betreut.

Sport

Das Sommerprogramm an großen internationalen und nationalen Sportveranstaltungen in Bayern ist 1976 sehr viel reichhaltiger ausgefallen als in den Jahren zuvor. Vor allem im Vorfeld der Olympischen Spiele in Montreal sind eine ganze Reihe von Deutschen Meisterschaften und Qualifikationswettkämpfen nach Bayern vergeben worden. Die meisten von ihnen werden in Direktübertragungen oder Aufzeich-

nungen von der Sportredaktion des Bayerischen Fernsehens wahrgenommen. Es sind dies vor allem: In der Leichtathletik der Dreiländerkampf Deutschland — UdSSR — Bulgarien am 29. und 30. Mai im Münchner Olympiastadion und das Hanns Braun-Sportfest am 13. Juni in Fürth, zugleich die letzte Olympiaqualifikation für die deutschen Leichtathleten.

Die Radamateure haben Olympiavorbereitungskämpfe auf der Olympia-Radrennbahn in München am 23. Mai und ihre Deutschen Meisterschaften auf der gleichen Bahn am 25.—27. Juni.

Deutsche Meisterschaften, meist international ausgeschrieben, finden in München im modernen Fünfkampf (29. 4.—3. 5.), im Rudern (14.—15. 8.) und im Kanu-Rennsport (26.—29.8) statt.

Bei den Schwimmern geht es um die Teilnahme in Montreal bei Qualifikationskämpfen in der Olympia-Schwimmhalle in München vom 21.—27. Juni. Auf dem Fernsehschirm werden darüber hinaus natürlich die wichtigsten Bundesliga-Spiele, Galopp- und Trabrennen erscheinen.

Außerdem werden wie immer rund 50 kleinere Sportereignisse für die Sport-Standardsendungen der ARD (»Sportschau«) wahrgenommen werden.

Kirche und Welt

Im Rahmen der kirchlichen Fernsehsendungen, die jeweils am *Samstagnachmittag von 17.15—17.45 Uhr* ausgestrahlt werden, bereitet die Redaktion mehrere Filmbeiträge vor, in denen sich kirchliches Leben und theologische Gegenwartsfragen widerspiegeln. Die thematische Spannweite der redaktionellen Arbeit wird durch zwei Sendungen markiert: So wird ein Beitrag Teilaspekte der auf der Würzburger Synode verabschiedeten Vorlage über die Hoffnung und die Möglichkeit ihrer Verwirklichung untersuchen, während ein anderer Filmbericht der Frage nachgeht, welchen Stellenwert in der Katholischen Kirche nach dem Konzil die Marienverehrung besitzt. Während die Kirchen über schwindende Mitgliederzahlen klagen, scheinen die Sekten auf dem Vormarsch zu sein. Drückt sich hier ein Unbehagen vieler religiös orientierter Menschen an den Amtskirchen aus? Dieses Thema behandelt die Sendung »Von den Kirchen verlassen?«. Ein weiterer Beitrag befaßt sich mit der spirituellen und soziologischen Rolle des evangelischen Pfarrhauses. Mit dem Film »Der Ruf«, den Sven Nykvist, der Kameramann Ingmar Bergmans, gedreht hat, will die Redaktion den Alltag eines schwedischen Afrika-Missionars kurz nach der Jahrhundertwende verlebendigen. Sprecher der Worte zum Sonntag, die der Bayerische Rund-

funk in den Sommermonaten ausstrahlte, sind Pater Theo Schmidkonz SJ und Kirchenrat Adolf Sommerauer.

Kulturpolitik

Die Redaktion Kulturpolitik ist im ARD-Programm am 21. Juni 1976 um 21.45 Uhr mit dem Bericht »Studienplätze bleiben Mangelware« von Ulrich Spinnarke vertreten. Er handelt über immer neue Versuche von Gerichten, Computern und Politikern, das gerechteste Zulassungsverfahren herauszufinden. Dabei geht es auch um die Frage, ob durch eine Neuordnung der Studiengänge und durch Verkürzung der Studienzeiten oder andere Rationalisierungsmaßnahmen der sich von Jahr zu Jahr erweiternde Numerus clausus abgebaut werden kann.

Politik und Zeitgeschehen

REDAKTION MIT BESONDEREN AUFGABEN

Das Bild der italienischen Politik

Die letzten Gemeindewahlen in Italien haben den Kommunisten einen Wahlsieg gebracht, der Außenstehenden überraschend gekommen sein mag, Kennern der italienischen Szene aber durchaus als folgerichtige Konsequenz der innenpolitischen Entwicklung erscheint. In mehr und mehr Gemeindeverwaltungen bemächtigen sich die Kommunisten der kommunalen Aufgaben, die indirekt wieder auf die Herrschaft der Zentralregierung in Rom zurückführen. Wie wirkt sich eine solche politische Situation auf das von Wirtschafts- und Regierungskrisen geschüttelte Land aus? Edmund Wolf versucht, die italienische Szene unter Berücksichtigung der besonderen, für deutsche Zuschauer nicht immer ganz verständlichen Verhältnisse zu porträtieren.

Was leistet die Bundeswehr?

Innere Führung nach über 20 Jahren — die militärische Effektivität der Truppe

Diese Sendung soll vor allem darstellen, inwieweit die Grundsätze der inneren Führung in der Ausbildung das Gesicht der Truppe verändert haben. Fer-

ner wird die Frage nach der Effektivität der neuen deutschen Armee gestellt werden, das heißt, welchen Stellenwert sie innerhalb der NATO heute einnimmt. Es versteht sich von selbst, daß aktuelle verteidigungspolitische Fragen in diesem Beitrag berücksichtigt werden. Neben den Spitzen der Bundeswehr soll auch der neue Werbebeauftragte, Karl-Wilhelm Berkhan, zu Wort kommen.

REDAKTION BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Drei Wochen im Leben des Herrn Merkel

Der Kampf in der Fußballbundesliga um Sieg und Niederlage, um Meisterschaft und Abstieg ist härter, brutaler als je zuvor. Die Verletzungen der Spieler häuften sich gerade in der vergangenen Saison; fanatisierte Fans putschen die Aggressionen hoch, prügeln sich krankenhaushausreif. Hinter den Kulissen verschärft sich das Geschäft mit dem Kauf und Verkauf von Spielern. Dreh- und Angelpunkt für Wohl und Wehe eines Vereins ist oft der Trainer. Am Beispiel des Trainers Max Merkel wollen wir die Bundesliga-Szenarie beleuchten: Training, Kampf um die Meisterschaft, Geschäfte: Drei Wochen im Leben von Herrn Merkel.

18. August 1976, 20.15 Uhr

FERNSEHBERICHTE UND WISSENSCHAFTSMAGAZIN

Cyprisches Familienleben

Die Sendung »Cyprisches Familienleben« setzt die dialektische Featureform der Redaktion »Fernsehberichte und Wissenschaftsmagazin« fort. Durch die Gegenüberstellung der »Wahrheit« zweier als unvereinbar erscheinenden Standpunkte soll der Zuschauer die Möglichkeit zur Erkenntnis haben, wie schwer es ist, eine »Lösung« der Probleme auf Zypern zu finden. Bernd Dost vertritt in seinem Film die türkische Seite, während der Nah-Ost-Korrespondent der ARD, Eberhard Piltz, mit seinem Bericht für die griechische Seite »plädiert«.

Bilder aus der Wissenschaft

Die ständige Sendereihe »Bilder aus der Wissenschaft« wird weiterhin versuchen, das zwischen der Wissenschaft und der Öffentlichkeit herrschende Verhältnis zu verbessern. In kritischen Beiträgen soll

über Entwicklungen berichtet werden, die unser Leben genauso beeinflussen wie politische Entscheidungen.

Filmporträt Jack Anderson

In dem Filmporträt »Jack Anderson« (Autor Dagobert Lindlau) soll gleichzeitig das Thema Freiheit und Verantwortung der Journalisten analysiert werden. Der bekannte amerikanische Publizist hat zur öffentlichen Diskussion der Pentagon-Papiere beigetragen und an der Klärung der »Watergate-Affäre« mitgewirkt. Er ist in den Vereinigten Staaten zu einer Symbolfigur der vierten Macht im Staat geworden.

Spanien und Portugal

Ein weiteres Thema der Redaktion sind die Entwicklungen der Ereignisse in Spanien und Portugal. In einem Bericht soll eine Darstellung versucht werden, wie sich das politische Geschehen innerhalb des Klerus auf der iberischen Halbinsel spiegelt.

DOKUMENTATION

Die Redaktion »Dokumentation«, deren Schwerpunkt im Bayerischen Fernsehen/-Studienprogramm liegt, wird Initiativen aus dieser Arbeit auch im ARD-Gemeinschaftsprogramm aufzeigen. In Vorbereitung ist für das 1. Fernsehen eine umfassende Dokumentation über »Das Deutsche Rote Kreuz«, die über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche dieser Organisation im in- und Ausland berichtet und dem Zuschauer die Beziehungen auf internationaler Ebene sowie die Gliederung auf der Basis der Bundesländer vor Augen führt.

Kulturgeschichte

Der Zuschauer hat es nicht gern, wenn er vom Bildschirm aus mit erhobenem Zeigefinger belehrt wird. Daher versuchen wir, selbst unsere anspruchsvollen Sendungen aus dem Bereich der Kulturgeschichte so zu gestalten, daß sie jedem Zuschauer verständlich und bei aller Bereicherung seines Wissens auch noch unterhaltend sind.

Das heilige Experiment in Pennsylvanien

Ein Film von Edmund Wolf

Auf Einladung des Quäkers William Penn an alle, die ihr Leben dem Evangelium der Gewaltlosigkeit geweiht hatten, kamen vor 250 Jahren zuerst die Quäker und dann die deutschen Sekten, die Mennoniten und die Amisch, deren gemeinsames Ziel die absolute Ablehnung der Gewalt war. Die Amisch sind das Hauptthema, eine geschlossene Volksgruppe mit einer eigenen Sprache und einer eigenen Tracht. Sie haben 250 Jahre lang niemals die Hand im Zorn erhoben.

2. Mai 1976, 20.15 Uhr

Gespensterwalzer – Erinnerungen an Wien

Ein Film von Edmund Wolf

Edmund Wolf sagt selbst zu diesem Thema: »Es handelt sich um eine Gegenüberstellung Wiens, wie es heute ist, wohlhabend, gesättigt, die Hauptstadt eines eigen- und selbstbewußt gewordenen Neu-Österreich mit dem Wien der 30er-Jahre, wie ich es in Erinnerung habe, dem »Wasserkopf«, dem »roten Wien« – immer im Kampf mit dem »schwarzen flachen Land«, mit Hunger und Durst nach Anschluß, dem Sicherheitskomplex, daß Österreich ohne Deutschland nicht existieren könne, dem Schutzbundaufstand und der Ermordung von Dollfuß, der Universität, die gewöhnlich geschlossen war, dem Max-Reinhardt-Seminar und so weiter und so fort.«

28. Juli 1976, 20.15 Uhr

Sind Wälder Regenmacher?

Ein Film von Alfred Karbe

Alfred Karbe untersucht in seinem Film, wieweit es möglich sein würde, Wüstengebiete wieder zu bewalden und damit das Klima in diesen Zonen zu verändern. Eine solche Klimaveränderung würde zugleich die Voraussetzung für einen Ausbau der Ernährungsbasis darstellen.

8. August 1976, 17.45 Uhr

Bayern-Information

Schwerpunkt der Abendschau sind drei journalistisch gestaltete Sendeteile: Jeweils zu Beginn eine kurze Darstellung wichtiger Ereignisse aus dem Land in Wort und Bild. *Um 18.35 Uhr von Montag mit Freitag* das »Bayern-Journal« und speziell das »Samstag-Journal« zum Wochenende; am *Dienstag und Donnerstag um 18.10 Uhr* der Sendeteil »Nach sechs« und an den anderen Werktagen um 19.35 Uhr der Sendeteil »Vor acht«.

Das »Bayern-Journal« ist ein aktuelles Regional-Magazin, das auf besondere Ereignisse eingeht, sowie Nachrichten durch Interviews und Kommentare ergänzt. Jeweils zum Wochenende wird es ersetzt durch das »Samstag-Journal«, das neben aktuellen Beiträgen vor allem Hinweise für das Wochenende enthält.

Der Sendeteil »Vor acht« bringt am Mittwoch – abgesehen von Tagen mit »Jetzt red I« – abwechselnd das »Abendschau-Feuilleton« mit aktuellen Berichten aus dem Kulturleben, sowie den »i-punkt« mit Informationen für Schüler und Eltern. Am Freitag werden vor allem landes- und kommunalpolitische Themen dargestellt und nicht zuletzt auch Fragen des Umweltschutzes behandelt.

Zum Wochenende und am Montag zeigt die Abendschau in »Vor acht« die Sendungen »Sport am Samstag« und »Sport am Montag«, die über die sportlichen Ereignisse am Wochenende berichten, zusätzlich aber auch Interviews mit den Beteiligten, Analysen und Kommentare enthalten.

In den Sendeteilen »Nach sechs« bringt die Abendschau Feuilletons und Features von mehr beschaulichem Charakter, am Dienstag mit spezifisch bayerischer Thematik, etwa unter dem Motto »Land und Leute« oder »Bayerischer Kalender«, am Donnerstag vorwiegend aus dem Kulturbereich.

Die Abendschau überträgt jeden Monat aus einem anderen bayerischen Ort die Sendung »Jetzt red I«, jedoch nur aus Gemeinden bis zu ungefähr 15 000 Einwohnern. Dabei sollen vor allem die Zuschauer selbst zu Wort kommen. Im Studio werden dann die Politiker und Fachleute mit den Problemen konfrontiert und nach Möglichkeiten einer Abhilfe vorhandener Nöte oder Mißstände befragt.

FERNSEHREDAKTION NÜRNBERG

Berichtsgebiete des Fernsehens Nürnberg sind die Regierungsbezirke Ober-, Mittel-, Unterfranken und die nördliche Oberpfalz. Mit über 30 000 qkm Fläche

und rund fünf Millionen Einwohnern ist dies nahezu halb Bayern und stellt das größte Operationsfeld für eine FS-Außenstelle innerhalb der BRD dar.

23 festangestellte und freie Mitarbeiter der Redaktion und Produktion sind für diese Aufgabe in Nordbayern tätig. An die Mitarbeiter werden in diesem Berichtsgebiet besondere Anforderungen gestellt, da die Endfertigung sämtlicher Produktionen in München stattfindet. So legt zum Beispiel ein Reporter im Jahr durchschnittlich 80 000 km zurück. Ein zentrales Problem der Berichterstattung aus Nordbayern ist die schrittweise Verbesserung der technischen Gegebenheiten.

Für alle Programme des Regionalprogramms des Bayerischen Fernsehens und der ARD erstellt die Fernsehredaktion Nürnberg kurze Filmaktualitäten, gaffernte Hintergrundberichte und längere Dokumentationen. Die Programmleistungen wurden alljährlich gesteigert. Beachtlich ist die Intensivierung der Berichterstattung in den letzten beiden Jahren: Von über 600 Berichten (1973) auf rund 1 000 Berichte (1975) im Jahr. Die Präsenz der nordbayerischen Bezirke im aktuellen regionalen und überregionalen Programm zu gewährleisten und zu optimieren, ist auch in Zukunft eine vorrangige Programmaufgabe des Bayerischen Rundfunks.

Bayern

BAYERN IN DER ABENDSCHAU

Unter unserem Himmel

Diese Reihe wird einmal in der Woche, und zwar am Freitag um 19.00 Uhr fortgesetzt mit Sendungen aus Bayern und seinen alpenländischen Nachbarländern.

Sie erinnert zum Beispiel an den 100. Todestag von Graf Pocci am 7. Mai, bringt Volksmusik aus dem Allgäu, neue Übertragungen von den Hans-Sachs-Spielen in Rothenburg ob der Tauber und einen Filmbeitrag vom Gemüsemarkt in Bozen.

Die Reihe »Topographie« beschäftigt sich mit dem berühmten Kloster St. Florian und mit dem Untersberg.

SPIELSERIEN

Paul et Virginie

»Paul et Virginie« (gedreht nach dem 1788 erschienenen Roman von Bernardin de Saint Pierre) ist die Geschichte einer zarten Liebe zwischen dem Sohn einer Dienstmagd und einem jungen Mädchen aus dem französischen Hochadel. Unberührt von gesellschaftlichen Zwängen wachsen die Kinder auf einer paradiesischen Insel im Indischen Ozean auf. Sie leben inmitten einer harmonischen, kleinen Gemeinschaft, die ihre miteinander befreundeten Mütter dort gegründet hatten, nachdem sie ihr Geburtsland Frankreich verlassen mußten. Doch als Virginie nach Frankreich geschickt wird, um dort eine standesgemäße Erziehung zu erhalten, zerbricht die Idylle und endet tragisch mit dem Tode Virginies.

Freiwillige Feuerwehr

In jeder Gemeinde gibt es eine freiwillige Feuerwehr. Zu ihren Aufgaben gehören nicht nur die Brandbekämpfung, sondern auch technische Hilfeleistungen aller Art. Und darüberhinaus sind ihre Zusammenkünfte und ihre Feste ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens. Von den vielseitigen Aufgaben, den gefährlichen Einsätzen, den gemeinschaftlichen und privaten Problemen der freiwilligen Feuerwehr berichtet diese Serie.

Kultur und Zeit

Der Programmbereich »Kultur und Zeit« versucht, neben aktuellen Kulturberichten Beiträge aus Geographie, Literatur, Kunstgeschichte und Gesellschaft in zeitbezogener Sicht zu präsentieren. Die Schwerpunkte der Themen liegen auf Bayern, den Alpenländern und dem Mittelmeerraum.

Feste Sendetermine:

»Ich weiß, daß die Sonne ...« — die eigenwilligen Weltreisen des blinden Peter Tiefenthaler

Ein Filmporträt von Hans Noever, der einen Behinderten vorzustellen versucht, an dessen Lebensmut und Lebensfreude sich mancher Gesunde ein Beispiel nehmen könnte.

17. Juni 1976

Römische Skizzen

mit den Beiträgen:

»Skipetaren — Albaner in Italien« (Dr. Heinz Bäuerlein)

»Theaterleben in Rom« (Franca Magnani)

»Warum Ärger mit dem Kleingeld?« (Gino Cadegianini)

In Vorbereitung:

Römische Skizzen: Die Po-Ebene

Alois Kolb und Dieter Wieland berichten über eine der wirtschaftlich bedeutendsten Flußlandschaften Europas zwischen Turin und Adria.

Das Schnalstal

Ein Film von Otto Guggenbichler und Hans Lutz über eine südtiroler Bergbauernlandschaft, die bisher nur durch ihre Schafe und die Schafstrift ins Ötztal bekannt war und nun durch die Eigeninitiative eines jungen Gastronomen in ein europäisches Winter-sportzentrum verwandelt wird.

Europäische Nationalparks: Holland

In diesem Beitrag von Franz Baumer wird der holländische Nationalpark in seiner Verbindung von Kunst (u. a. van Gogh-Museum und Freilichtskulpturen-Museum) und Natur gezeigt, sowie die Besonderheit der geographischen und bevölkerungspolitischen Lage der Niederlande.

Europäische Nationalparks: Frankreich

Nach Italien, Deutschland, Jugoslawien und Holland werden auch die französischen Nationalparks und Naturlandschaften zwischen Bretagne und Provence vorgestellt.

Das sanfte Gesetz

Versuch eines Porträts über Adalbert Stifter von Franz Baumer. Die Aufnahmen werden im Bayerischen Wald, in Böhmen, Kremsmünster, Linz und Wien gedreht.

Erich Marla Remarque

Ein Porträt von Franz Baumer
Leben und Wirken des Schriftstellers aufgezeigt an seinen Lebensstationen Osnabrück, Tessin, Paris und Hollywood.

Nofretete — Echnaton

Bilder und Impressionen einer Ausstellung von Hans Noever

In der Zeit vom 16. Januar bis 21. März 1976 fand im Haus der Kunst in München die Ausstellung »Nofretete — Echnaton« statt, bei der das Bayerische Fernsehen Mitveranstalter war. Aufnahmen an den klassischen Stätten in Ägypten sollen den Beitrag ergänzen.

Film und Teleclub**SENDUNGEN IM 1. FERNSEH-PROGRAMM DER ARD****Porträt Brigitte Horney — Gestern und Heute**

Charlotte Kerr unterhält sich mit der Schauspielerin über ihr jetziges Leben und zeigt in einigen Filmausschnitten ihre wesentlichen künstlerischen Stationen.

16. April 1976

A la carte — Ein Tag bei Maxim's

Film von Ferry Radax

Radax schildert die Geschichte dieses »berühmtesten Lokals der Welt«; er zeigt aber auch, wie dort

gearbeitet wird und welche Bedeutung es hat, zu den Stammgästen des Hauses zu gehören.

1. Mai 1976

Porträt Elisabeth Bergner

In diesem Film von Charlotte Kerr spricht Elisabeth Bergner über ihre Karriere und über ihre Begegnungen mit G. B. Shaw, Wilhelm Lehmbruck und anderen. Außerdem werden Ausschnitte aus ihren Filmen gezeigt.

1. Mai 1976

Ich weiß ein Haus am Wasser

Ist ein Film von Peter Gehrig über den Schriftsteller Hans Fallada. An den Originalschauplätzen in Mecklenburg gedreht, enthält er vor allem Erinnerungen seiner ersten Frau Suse an die problematischen Jahre zwischen 1933 und 1945.

9. Mai 1976

Ein Lastzug nach Los Angeles

In seinem Film dokumentiert Bert Koetter die Fahrt zweier Fernlastfahrer quer durch den amerikanischen Kontinent von New York nach Los Angeles. Wechselnde Landschaften, Begegnungen am Rande der Highways sowie die Gedanken der Männer zu den Problemen, die sie beschäftigen, werden kommentarlos wiedergegeben.

27. Juni 1976

Bayreuther Dokumentation — 1. Teil

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Bayreuther Festspiele wird die Geschichte dieser Festspiele, insbesondere der Zeit nach 1945, dokumentiert. Außerdem wird der Weg einer Festspiel-Aufführung von der Probe bis zur Premiere aufgezeigt.

18. Juli 1976

Die Meistersinger von Nürnberg

Die Übertragung der »Festwiese« aus den Meistersingern von Nürnberg in der Aufführung der Bayreuther Festspiele 1975.

20. Juli 1976

Neben diesen Einzel-Sendungen steht die Fortsetzung eingeführter Sendereihen:

Das Quiz »Alles oder Nichts« in etwa 6wöchigem Rhythmus am 5. April, 24. Mai, 12. Juli und 13. September 1976 und das Unterhaltungsmagazin »Kein Kommentar« mit zwei Terminen am 23. Juni und am 31. August 1976.

Spiel

Erinnerung

Ein italienischer Dokumentarfilm von Flavio Nicolini
Regie: Leandro Castellani

In Sardinien wurde im Jahre 1969 ein wohlhabender Unternehmer entführt und nach zwei Wochen gegen Zahlung eines sehr hohen Lösegeldes wieder freigelassen. Nach seiner Freilassung versuchte der Mann aus dem Gedächtnis ein möglichst genaues Protokoll seiner Entführung und der anschließenden vierzehn Tage Dunkelhaft, in der er gezwungen wurde, immer eine Wollmütze vor den Augen zu tragen, so zu rekonstruieren, daß sich dabei brauchbare Hinweise für die Polizei ergaben. In dem zweiteiligen italienischen Fernsehfilm »Erinnerung« wird diese tatsächliche Entführung und deren überraschende Aufklärung so genau wie möglich diesem Protokoll nachgezeichnet.

27. April und 4. Mai 1976

Aus der Serie »Tatort«

Wohnheim Westendstraße

von Herbert Rosendorfer

Regie: Axel Corti

Der zum Kriminalhauptkommissar beförderte Melchior Veigl hat Schwierigkeiten mit seinem Vorgesetzten. Wegen Personalmangels soll er Lenz zur Beobachtung von Schwarzarbeitern abstellen, während Brettschneider einen tödlichen Betriebsunfall auf dem Bahngelände vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof untersuchen soll. Beide machen jedoch bald merkwürdige Entdeckungen. Der Tod des italienischen Gastarbeiters durch Starkstrom kann unmöglich zu der angegebenen Zeit eingetreten sein. Die Schwarzarbeiter verwenden Arbeitsmaterial der Bundesbahn. Besteht hier ein Zusammenhang mit dem Tod des Gastarbeiters auf dem Bahngelände? Hat der deutsche Kolonnenführer seine Hände mit im Spiel? Veigl und seinen Mitarbeitern gelingt es, den Fall aufzuklären.

9. Mai 1976

Herbstzeitlosen

Ein Fernsehfilm von Dagmar Damek

Regie: Dagmar Damek

Jan und Melanie haben sich vor einigen Jahren geliebt und wieder getrennt, nachdem ihre Beziehungen unerträglich geworden waren. Zufällig treffen sie sich wieder und setzen ihre Beziehung fort, als

wäre das Scheitern damals ein Irrtum gewesen. Sie geraten aber wieder in die gleiche Abhängigkeit. Der Arzt Torka, auf dessen Behandlung Jan angewiesen ist, beobachtet erst befremdet, dann fasziniert diese Entwicklung, ohne sie beeinflussen zu können. Als Freund scheitert er, als Arzt reagiert er zu spät. Das tödliche Ende bleibt ungeklärt wie die Frage nach der Schuld.

18. Mai 1976

Alltagslegende

von György Sós

Regie: László Félix

In einer Koproduktion mit dem Ungarischen Fernsehen wurde die Erzählung »Alltagslegende« von György Sós für das Fernsehen verfilmt. Sie schildert ein Alltagsschicksal aus Ungarn, das sich in gleicher Form überall abspielen könnte. In einer ungarischen Stadt lebt der alte János Ament mit seiner Lebensgefährtin Bora zusammen. Bora ist unheilbar an Krebs erkrankt und ihre Tage sind gezählt. János will ihr nun den letzten Wunsch erfüllen, nämlich, sie zu heiraten. Doch noch lebt Rosika, seine eigentliche Angetraute, die er seit 20 Jahren nicht mehr gesehen hat. Nach einem mühevollen Weg durch Instanzen und Behörden gelingt es János, seiner Bora kurz vor ihrem Tod diesen Wunsch zu erfüllen.

21. Mai 1976

Madame Baptiste

von Guy de Maupassant

Regie: Claude Santelli

Über 250 Erzählungen hat Guy de Maupassant, der Meister der französischen Novelle zwischen 1880 und 1890 geschrieben. Der anhaltende Erfolg seines Werkes beruht auf der Klarheit der Handlungselemente und der lebendigen Menschlichkeit seiner Figuren. Die Geschichte der »Madame Baptiste«, die als halbes Kind vergewaltigt wurde und der deshalb der Zugang zur bürgerlichen Gesellschaft verwehrt wird, zeigen wir in einer Produktion des französischen Fernsehens. Unter der Regie von Claude Santelli spielt Isabelle Huppert die Titelrolle.

18. Juni 1976

Margarete in Aix

von Peter Hacks

Regie: Helmut Käutner

Margarete von Anjou ist die Titelfigur dieser Komödie von Peter Hacks. Als Königin von England verbannt, lebt sie bei ihrem Vater, dem »guten König René« in der französischen Provence. Zwischen

Kämpfen und Intrigen um Besitz und Macht bewahrt sich der kunstsinige René in seiner Residenz in Aix ein unpolitisches Reich der Troubadoure und Kavaliers. Mit allen Mitteln versucht er, seine rachsüchtige Tochter aufzumuntern, aber deren finstere Pläne passen so gar nicht in das heitere Konzept. Als sich dann alle ihre Hoffnungen zerschlagen, bleibt nur der vollständige Verzicht. Erika Pluhar spielt unter der Regie von Helmut Käutner die ehrgeizige Königstochter, die lieber alles aufgibt, als ein vernünftiges Leben zu führen.

13. Juli 1976

U-Boot Wayne in geheimer Mission

von Jackson Gillis

Regie: Marvin Chomsky

Philip Kettering wird das Kommando eines amerikanischen Atomunterseebootes übertragen, obwohl bekannt ist, daß er noch vor kurzer Zeit wegen eines Gemütsleidens in einem Sanatorium war. Der Auftrag der »Wayne« ist – obgleich Friedenszeit – äußerst geheim. Ketterings Schwierigkeiten mit einem privaten Wissenschaftler, der sich an Bord befindet, und neuerdings immer wieder auftretende, quälende Kopfschmerzen verursachen Besorgnis und Unbehagen unter seinen Offizieren und der Mannschaft, je weiter sich das U-Boot dem Zielgebiet nähert.

30. Juli 1976

Rosmersholm

von Henrik Ibsen

Regie: Leopold Lindberg

Rosmer, ein ehemaliger Pfarrer, hat dem Glauben seiner Väter abgeschworen und befindet sich in tiefem Konflikt mit der Gesellschaft. Es peinigt ihn der Gedanke, am Selbstmord seiner Frau Beate mitschuldig zu sein. Nun stellt sich heraus, daß Rebekka West, mit der Rosmer zusammenlebt, Rosmers Frau Beate zum Selbstmord getrieben hat. Sie kannte nur ein Ziel: Herrin auf Rosmersholm zu werden. Jetzt, durch Rosmers geläutert, bekennt sie sich schuldig. Die volle Aufklärung von Beates Tod hat die beiden Menschen verändert und führt sie schließlich gemeinsam in den Tod.

10. August 1976

Gemeinsame Sache

Ein amerikanischer Fernsehfilm von James G. Hirsch

Regie: Delbert Mann

Für Hyam Malsh ist es selbstverständlich, dem Adoptivkind seines Sohnes und seiner Schwiegertochter,

die bei einem Autounfall ums Leben gekommen sind, ein Zuhause zu geben. Trotz Hyams altmodischer Ansichten und seiner Skurrilität haben die beiden, Hyam und der 16jährige Doug, eine tiefe Sympathie füreinander entwickelt. Hyams Alter und sein schweres Herzleiden veranlassen die Jugendbehörde, Doug wieder in ein Heim einzuweisen. Diese Tatsache ist sowohl für Doug als auch für Hyam ein unerträglicher Gedanke und so versuchen sie, um jeden Preis einen Ausweg zu finden.

13. August 1976

Die Amelsen kommen

Ein Film von Jochen Richter

Regie: Jochen Richter

Ein Mann – Michel – der seine Tochter zärtlich liebt. Ein Mädchen – Marlene – das diese Liebe auf eine unschuldige Weise erwidert. Ein junger Mann – Alain – der in diese idyllische Zweisamkeit einbricht, weil er die kriminelle Vergangenheit des Vaters kennt und ihn damit erpressen will. Ein Polizist – Lino – ein Jäger, Alains, der ebenfalls auf der Strecke bleiben wird.

31. August 1976

Meine beste Freundin

von John van Druten

Regie: Arno Assmann

Auch alte und bewährte Freundschaften sind gelegentlich starken Belastungen ausgesetzt. John van Druten hat in seinem Theaterstück solche Spannungen zum Hintergrund der Geschichte zweier Jugendfreundinnen gemacht, in der beruflichen und private Rivalitäten die Konflikte liefern. Ruth Leuwerik und Rosemarie Fendel spielen unter der Regie von Arno Assmann die beiden Frauen, die über alle Eifersucht hinweg ihre alte Freundschaft neu entdecken.

26. September 1976

WIEDERHOLUNGEN:

Ein Freund

Italienischer Spielfilm von Ernesto Guldà

11. Juli 1976

Vabanque

Von Frank D. Gilroy

Regie: Heinz Wilhelm Schwarz

9. Juli 1976

Musik und Unterhaltung

Einen festen Platz im Programm des Bayerischen Rundfunks haben die noch immer erfolgreichen Quiz-Sendungen »Alles oder Nichts« (*montags*) und »Was bin ich?« (*dienstags*).

Bekannte Show-Stars wie Charles Aznavour und Katja Ebstein können Sie *am 10. Juli und am 10. August 1976* sehen. Ein neuer Mann, Tommy Piper, stellt sich *am 3. Mai* vor.

Volksstücke bringen wir *am 28. Mai* (»Der verkaufte Großvater«) und *am 15. Oktober* (»Na, denn Prost und an Guat'n« – von Helga Feddersen).

Am 3. Juli kommt der »Zirkus Krone« mit seinem Februarprogramm ins Haus und *am 9. Oktober* starten wir mit einem »Unterhaltungsabend aus München«.

Auch die bereits angelaufenen »Wahlbekanntschaften« werden an Samstagnachmittagen fortgesetzt.

In der Planung befinden sich folgende Titel:

»Fritz Muliar«

»Lili Lindfors, der schwedische Show-Star«

»Land der Hoffnung« – Mit Ken Russell planen wir eine Studie über den englischen Komponisten Edward Elgar.

Walter Sedlmayr bringt sich mit einem Dreiteiler »Einmal Amerika – und zurück« als Autor, Regisseur und Schauspieler in einer Person in Erinnerung.

Dokumentationen und Sonderprogramme

Was Ich mache, macht keiner in Deutschland – Tommi Piper

Vom Synchronsprecher zu Schwabings Liza Minelli. In den letzten zwei Jahren profilierte sich Tommi Piper zu einem der interessantesten Newcomer in der deutschen Show-Szene. Er kann genauso gut Gitarre und Banjo spielen wie singen, tanzen und als Geräuschimitator Sketche machen. Pipers Programm ist vielfältig« neben Parodien hat Piper eine farbenprächtige Palette mit musikalischen Nummern. Mit Sinatra-Charme schöpft er aus der Kabarett-Atmosphäre sein Entertainment. Natürlich ist auch eine Menge Nostalgie dabei und Piper münzt sie in eine schillernde Show um.

3. Mai 1976, 21.00–21.45 Uhr

Tacambaro – eine mexikanische Stadt in der Sierra Madre – Wahlheimat des deutschen Musikers Gerhart Muench

Tacambaro, auf einem vulkanischen Höhenzug der Sierra Madre del Sur, zehn Bus-Stunden von Mexico-City, Mestizen-Stadt-Land »am Ende der Welt« ist die Wahlheimat von »Don Gerardo« (68), einstmals Klavierwunderkind aus Dresden. Er gilt als Entdecker der modernen Musik in Mexico, bezieht eine kleine Pension vom deutschen Staat als Kulturförderer im Ausland und zieht es vor, auf den Lehmstraßen Tacambaros mit den ältesten Hosen herumzulaufen als in der City mit dem Lorbeerkranz.

1. August 1976, 18.18–19.00 Uhr

Familie

Familienprogramm – das ist einmal ein Angebot für die einzelnen Zielgruppen innerhalb der Familie

- für Kinder (Montag – Donnerstag
17.05 – 17.55 Uhr und
Sonntag 15.00 – 15.30 Uhr)
- für Jugendliche Freitag 17.10 – 17.55 Uhr und
Sonntag von 11.30 – 12.00 Uhr)
- für Frauen (Donnerstag 16.20 Uhr –
17.05 Uhr)
- für Senioren (Jeden zweiten Montag
von 16.20 – 17.05 Uhr)

Familienprogramm – das ist aber auch

- ein Angebot für die ganze Familie
- ein Versuch, die einzelnen Zielgruppen in der Familie gemeinsam zu erreichen und aufeinander aufmerksam zu machen,
- ein Angebot von rund 4 000 Sendeminuten im Jahresprogramm der ARD.

KINDERPROGRAMM

Nachdem Anfang des Jahres der Pilot der »Film-briefe« erfolgreich gestartet wurde und nachdem »Die Geheimnisse des Anders Bergström« als realitätsbezogene Spielserie und »Das Haus der Krokodile« als Krimi für Kinder ausgestrahlt worden sind, konzentriert sich das Angebot für Kinder in diesem Sommer auf drei Serien:

Schlagzeile

Ist ein Programm, das auf tatsächlichen oder möglichen Schlagzeilen basiert. Es greift reale Fälle auf, in die Kinder verwickelt waren. Das Schlaglicht der Tagespresse beleuchtet diese Fälle meist allzu grell und läßt Hintergründe und Folgen meist unbeleuchtet. Die Sendereihe »Schlagzeile« rekonstruiert das authentische Geschehen mit den authentischen Personen an den authentischen Schauplätzen und geht dabei vor allem den Fragen nach: Wie kam es zu dem Fall? Und: Was wurde aus den beteiligten Personen? In einem anschließenden Studio-Live-Gespräch (Moderation Carmen Thomas) stehen die beteiligten Personen über das Aktuelle Telefon den zuschauenden Kindern zur Verfügung.

Wolpertinger Wochenschau

Eine Comedy-Show nicht erst am Abend, sondern am helllichten Nachmittag; ein Kuriositätenprogramm, erfunden von Klimbim-Autor Karl Heinz Freynik und präsentiert vom ersten Wolpertinger: Peter Lustig.

Flop

bleibt, was es bisher schon war: ein Programm mit »Sport und Spiel für Schüler«. Es wird als Reihe fortgeführt und verfolgt weiterhin hauptsächlich die Absicht, den Sport von der spielerischen Seite her zu nehmen. Ekkehard Bauer ist der Hauptakteur in den vielen kleinen Geschichten, Abenteuern und Slapsticks dieser Unterhaltungssendung für Kinder (wohl jeden Alters). Dazu gibt es jeweils prominente Gäste und praktische Kurzinformationen.

JUGENDPROGRAMM

Augenblicklich werden im ARD-Programm an zwei Sendeplätzen Jugendprogramme angeboten:

Freitags 17.10 – 17.55 Uhr (für Schüler im Alter von etwa 12 bis 15 Jahren)

Sonntags 11.30 – 12.00 Uhr (im Schwerpunkt für Lehrlinge und junge Arbeitnehmer)

Ab Oktober 1976 gibt es für dieses Zielpublikum eine Sendezeiterweiterung um 15 Minuten pro Woche am *Sonntag 11.15 – 12.00 Uhr*

Szene 76

bereits seit 1972 im Programm (damals »Szene 72«), läuft seit Januar dieses Jahres in etwas neuer Gestaltung, und zwar mit drei festen Rubriken: Im ersten Teil erzählt die Kurzspielfilmserie »Anschli und Michael« in insgesamt acht Teilen jeweils die Liebesgeschichte zwischen einer Schülerin und einem Lehrling. Im zweiten Teil gibt es Kurzinformationen und praktische Tips für Schüler etwa im Alter von 12 bis 15 Jahren. Und im dritten Teil schließlich bringt die »Szene 76« Rock-Musik, Plattentips und aktuelle Meldungen aus der Musikszene.

Info-Show

Die »Info-Show« wendet sich in erster Linie, aber nicht ausschließlich an Lehrlinge und junge Arbeitnehmer. Der Titel ist zugleich das Programm: In einem Rahmen aus attraktiven Musik- und Unterhaltungsbeiträgen mit den beiden Moderatoren Rainer Buck und Jörn Pfennig, Musikgruppen, Sängern und Entertainern der internationalen Spitzenklasse wer-

den kurze Informationssspots eingefügt, die dem Zuschauer zusätzliche Informationen erschließen und Kontakte ermöglichen sollen.

Die »Info-Show«, eine Gemeinschaftssendung von BR und SWF, versucht durch Form und Tempo die Sonntagvormittagsmüdigkeit junger Leute zu vertreiben. Sendung: Im Abstand von ungefähr vier Wochen *am Sonntag von 11.30 – 12.00 Uhr*.

Die »Info-Show« ist auch *am jeweils nächsten Samstag um 19.00 Uhr* im neu eingerichteten »Jugendtreff« des Bayerischen Fernsehens zu sehen.

FRAUENPROGRAMM

»Haushalt, was ist das?«, »Konsument Haushalt«, »Geplanter Konsum«, »Zeitplanung«, »Geldplanung«, »Lebensmitteleinkauf«, »Gesunde Ernährung«, »Bauen und Wohnen«, »Küchenplanung«, »Technik im Haushalt«, »Sicherheit im Haushalt«, »Hausfrau und Gesellschaft« – das sind die Untertitel der Sendereihe.

Der orientierte Haushalt

Dies ist keine der herkömmlichen Haushalts-Serien. Sie will über den Privathaushalt informieren, über seine Funktionen für die Familie, sowie über die Zusammenhänge zwischen Privathaushalt und Wirtschaftspolitik. Dazu wurde eine unterhaltsame Form gewählt, die den spröden Stoff auf amüsante Weise vermitteln soll. Komödiantische Spielszenen und Moderationen enthalten eine Vielzahl von Informationen, die durch Statements mit Fachleuten erhärtet werden. Hauptdarsteller: Corny Collins und Ekhard Dux, die wechselweise als Moderatoren oder in den verschiedensten Rollen auftreten.

Kosmetik

Ergänzt wird dieses Frauenprogramm durch jeweils 15 Minuten »Kosmetik«. Dabei werden nicht aufwendige Prozeduren und teure Produkte vorgestellt. Es geht um Hygiene und Schönheitspflege in erster Linie für die Frau, die es sich weder finanziell und zeitlich leisten kann, zuviel mit sich anzustellen.

SENIORENPROGRAMM

Schaukelstuhl

ist ein Familienprogramm mit dem ausdrücklichen Ziel der Integration: Keine Mitleidsecke der Erinnerung für ältere Zuschauer, sondern gezielte Beteili-

gung am aktuellen gesellschaftlichen Leben. Die Themen des Programms entstehen in enger Zusammenarbeit mit einer fest installierten Gruppe von Senioren. Sie gliedern sich in jeweils fünf Rubriken:

1. Rubrik: »Köpfe«. Hier werden nicht bekannte, sondern interessante Personen über 60 porträtiert. Ziel: Steigerung des Selbstwertgefühls der älteren Generation.
2. Rubrik: »Zur Diskussion«. Zur Diskussion stehen dabei Probleme, die den älteren Bürger als gesellschaftliche Person betreffen, zum Beispiel »Großeltern erziehen«. Ziel: Anregung von Diskussionen in der Familie.
3. Rubrik: »Schlagererinnerungen«. Unterhaltung für die ganze Familie, alte Spielfilmausschnitte mit Musik, ausgewählt von jungen Leuten.
4. Rubrik: »Wege«. Ziel: Information über die ersten Schritte, die zur Lösung altersspezifischer Probleme getan werden können, bei denen »Administratives« bewältigt werden muß, zum Beispiel: wie bekomme ich einen Kur-Aufenthalt?
5. Rubrik: »Schlagwort«. Ein Forum zum Erfahrungsaustausch von Jung und Alt über Schlagworte von einst und heute, zum Beispiel: Jugendarbeitslosigkeit.

VORSCHULPROGRAMME – ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Das feuerrote Spielmobil

Sieben Märchensendungen und zwei Filmerzählungen stehen auf dem Sommerprogramm. Das Milieu – das Ereignisfeld – der Filme ist der Alltag der Kinder: die Klasse und die Straße (»Der Petzer«) und das Friedensdorf Oberhausen (»Ein Vogel kam aus Vietnam«).

Der Petzer

Der Petzer ist die konsequente Weiterentwicklung der Filmnovelle, wie sie in »Bonbons« bereits erfolgreich von der Redaktion erprobt wurde.

Ein Vogel kam aus Vietnam

ist die Geschichte eines verwundeten vietnamesischen Kindes, das während des Krieges in die Bundesrepublik ausgeflogen wurde, um hier medizinisch versorgt und, wenn möglich, geheilt zu werden. Der Film ist ein Experiment. Er versucht anhand dieses Einzelschicksals darzustellen, wie Krieg und Frieden auf das Erleben, Hoffen und Denken eines Kindes Einfluß nehmen.

Märchen

Die Märchenreihe fortzusetzen haben uns nicht zuletzt die Reaktionen der Kinder und Eltern ermutigt, die diese Art Märchen zu erzählen, befürworten. Die Märchenstoffe des Sommerprogramms stammen ausnahmslos aus der Sammlung der Brüder Grimm. Ihre Auswahl geschah im Hinblick auf die Zielgruppe und auf ihren Aussagewert.

Da ist die Geschichte »Sechse kommen durch die ganze Welt«; sechs Einzelgänger werden eine Gruppe, weil sie eine Aufgabe gemeinsam lösen können. Im »Simeliberg« geht es um Habgier und den Raubbau an der Natur. Und »Schneewittchen« ist die Geschichte einer Frau, die nur schön sein will.

Die Märchen machen deutlich, die Macht der »Riesen hat ein Loch« (Bloch). Es gibt eine Hoffnung für den Kleinen und den Schwachen, durch List und Einfall mit dem Starken fertigzuwerden. Ein Einfall, ein Schatz kann das Leben verändern. Im Wunsch wird die Veränderung der Wirklichkeit vorweggenommen und bereits angebahnt. Riesen, Könige, Habgierige gibt es heute genauso wie früher. Nur haben sie den Namen gewechselt. Diesen Bezug zur Gegenwart herzustellen, nicht vordergründig und moralisierend, macht unter anderem die Bedeutung der Märchen aus.

Vom 23. April — 16. Juli 1976, freitags 16.40 — 17.10 Uhr

Kunst und Erziehung**Wahn und Wirklichkeit**

Bayreuth: 1876 — 1976

Die hundertjährige Geschichte der Richard-Wagner-Festspiele ist die Geschichte der künstlerischen Besessenheit eines Mannes und einer Idee. Die Dokumentation verfolgt die entscheidenden Lebensstationen Wagners bis zur Verwirklichung seiner Festspiele; sie betrachtet die Weiterentwicklung als Familienunternehmen nach seinem Tode, die künstlerischen und politischen Folgen bis hin zum Ende des II. Weltkrieges; sie berichtet vom Neubeginn durch die Enkel Wieland und Wolfgang und verfolgt die Entwicklung der Festspiele bis zum Festakt am 23. Juli 1976. Bühnen-Ausschnitte aus dem »Ring« und »Parsifal«, Dokumente aus dem Leben Wagners und der Festspielgeschichte beleuchten die vielschichtigen Aspekte und Auswirkungen der Bayreuther Festspiele.

5. August 1976

Reisewege zur Kunst

Der Tele-Reiseführer berichtet aus Sizilien, Malta, Jugoslawien, Kreta und von den Kykladen.



Brigitte Horney — gestern und heute
Ein Porträt der großen Schauspielerin,
die heute in der Nähe von New York lebt,
aber immer wieder große Rollen im Deutschen
Fernsehen verkörpert.



Fertigmachen
zur Aufnahme
Constance Vernon,
Primaballerina
im Nationaltheater,
macht sich zu ihrem
Auftritt in der
Silvestersendung des
Bayerischen Rundfunks
fertig.



Der Prinz
und der Clown
Prinz Rainer von Monaco
übergibt Charlie Rivel
den 1. Preis beim
»Cirkus-Festival
Monte Carlo«.

Nach den
Träumen jagen ...
Zum 200. Geburtstag
von E. T. A. Hoffman
(1776 — 1822)
gestaltete Franz Baumer
»Fragmente zu einer
romantischen Existenz«.





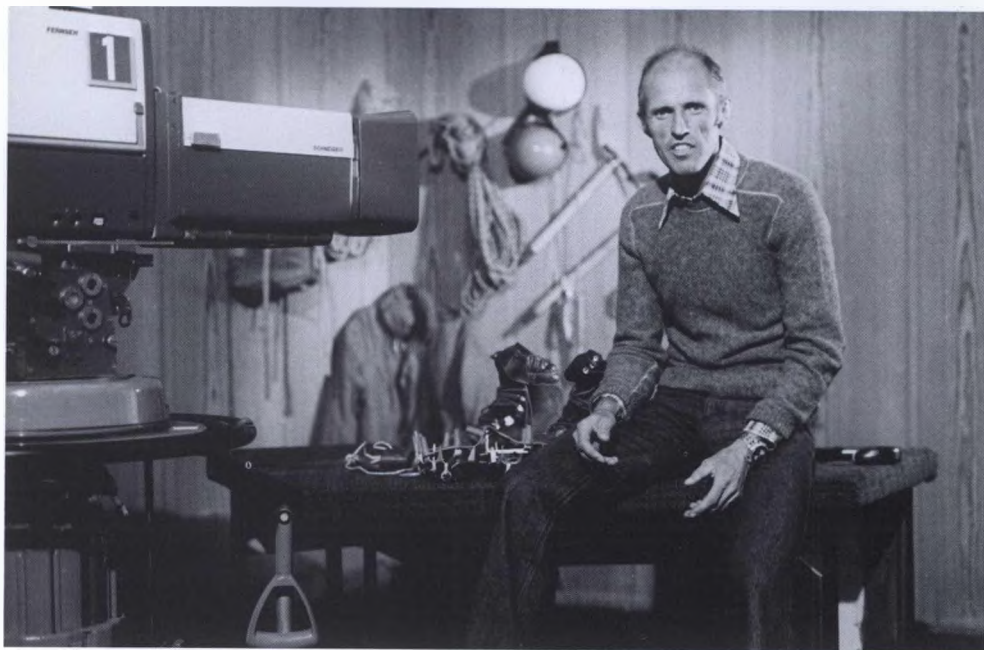
Einmal Kairo und zurück

Walter Sedlmayr spielte einen deutschen Durch-
schnittstouristen auf den Spuren der Pharaonen.

Ikarus —
das Abenteuer
des Drachenfliegens
Mike Harker, ein
bekannter Drachenflieger,
startet von den 400 m
abfallenden Klippen
über dem Korallenriff
von Makapu in Hawaii.



»Bergauf — bergab«
Eine neue Sendereihe
für Berg- und
Wanderfreunde in Bayern.
Redakteur und Moderator
ist Hermann Magerer.



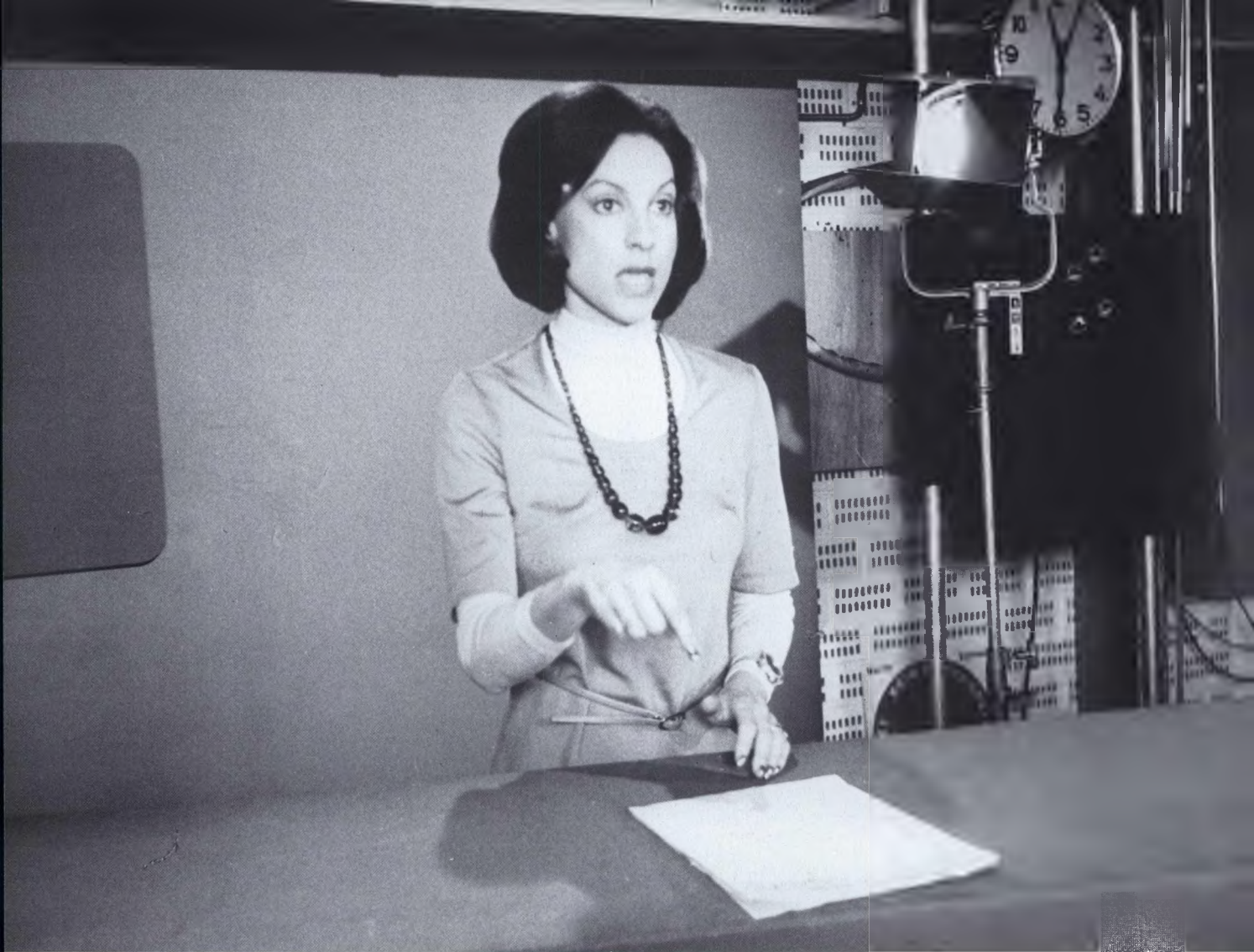


Wolpertinger Wochenschau
Eine Show für Kinder (und Erwachsene!),
in der z. B. Peter Lustig das Gras wachsen hört.





Clown & Co. – Elementarspiele für Vorschulkinder
Drei Clowns Franz, Erich und Kora vermitteln
den Kindern spielerische Erfahrungen.



Sehen statt Hören
heißt es einmal in der Woche mit dem Magazin für
Hörgeschädigte. Die Gehörlosen-Lehrerin Elke Grassl
führt durch die Sendung.

VITAMIN

: Waren

LUXUS

**OHNE
EINKAUFSS-
ZETTEL**

EINKAUFSGESAMT

EINKAUFSSCHULE

L

L

Der orientierte Haushalt

Herbert Prikopa, als »Einkaufslehrer« in einem Supermarkt, gibt Tips und Ratschläge für die Kunden



Peter und der Wolf

Rafael Kubelik bespricht mit Hans Clarin letzte Einzelheiten vor der Fernsehaufzeichnung »Peter und der Wolf« von Sergej Prokofieff mit Musikern des BR-Sinfonie-Orchesters.



Am Beispiel Film

Reaktionen, Meinungen und Auswirkungen

Einmal im Monat werden Filme gezeigt und erörtert, die wegen ihres politischen Inhalts Bedeutung erlangt oder besondere Reaktionen beim Publikum ausgelöst haben. Im Verlauf des Abends wird im Rahmen der Sendezeit des Aktuellen Studios die gezeigte Thematik diskutiert. Geplant sind: Gespräche, Diskussionen, Interviews mit dem Autor, Befragungen von Experten und Stellungnahmen von Persönlichkeiten der Zeitgeschichte.

Dienstag, 20.15 Uhr

Das aktuelle Studio

Die Sendung will in Filmberichten und Studiogesprächen Zusammenhänge und Hintergründe klären und analysieren, im besonderen aus dem Blickwinkel bayerischer Landespolitik. Manches Thema, das im Ersten Programm nur in gedrängter Kürze gebracht werden kann, findet im »Aktuellen Studio« die notwendige Vertiefung und Ergänzung. Die einstündige Sendereihe wird von sechs Fachredaktionen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sozialpolitik geplant und gestaltet.

Dienstag, 21.05 Uhr

Chronik der Woche

Die »Chronik der Woche« bietet einen Rückblick auf aktuelle Beiträge mit vorwiegend bayerischer Thematik, die dem Programmangebot des Bayerischen Rundfunks entnommen sind und sich für eine zusammenfassende Präsentation anbieten. Die Sendung will keine streng chronologische Abfolge der wichtigsten Ereignisse einer Woche bringen, weil Sendungen dieses Typus im Gesamtprogramm bereits vertreten sind.

Sonntag, 19.30–20.00 Uhr

Politik und Tagesgeschehen**WIRTSCHAFT**

Zusammen mit den anderen Fachredaktionen von Politik, Kultur, Kommunal- und Sozialpolitik präsentiert die Wirtschaftsredaktion Fernsehen einmal wöchentlich »Das aktuelle Studio«.

Der hohe Preis für den Frieden

Die NATO und ihre Waffen

Ein BBC-Bericht von Robert Macneal

Das nordatlantische Bündnis wurde 1949 ins Leben gerufen um weitere sowjetische Expansionsbestrebungen in Europa zu verhindern.

Wichtigstes Prinzip des NATO-Bündnisses: Angriff auf einen der 15 Partner gilt als Angriff auf alle Mitglieder. Aber ist die NATO nach über 25 Jahren noch ein Gegengewicht zur Sowjetunion und zum Warschauer Pakt oder ist das atlantische Bündnis durch die offensichtliche Konkurrenz auf dem Rüstungssektor so geschwächt, daß es den Schutz nicht mehr garantieren kann, der einmal Sinn und Zweck der NATO war.

22. April 1976

Ein Tag wie jeder andere

Ein Sozialamt und seine Fälle

In einem Sozialamt einer kleinen bayerischen Stadt soll unser Reporter mit Kamerateam und Mikrofon sogenannten »Sozialfällen« nachgehen. Die tägliche Arbeit der Sozialbeamten, ihre Probleme mit den Hilfesuchenden, die Ursachen der Not und der Hilfsbedürftigkeit sind das Thema der Reportage.

29. Mai 1976

Konfrontationen

Die neue Ökonomie

»Konfrontationen« ist der Haupttitel einer vierteiligen Sendereihe über die »Neue Ökonomie«. Konfrontationen deshalb, weil die neuen Forschungsergebnisse der Wirtschaftswissenschaft so manche unserer lieb gewordenen Vorstellungen und Theorien über Wirtschaftspolitik zerbrechen lassen. Zwei neue ökonomische Epidemien gibt es, die uns – meist beide gleichzeitig – immer wieder heimsuchen: Inflation und Arbeitslosigkeit. Die neue Ökonomie erkannte die Ursache dieser weltweiten Seuchen.

Die ersten beiden Sendungen der Reihe »Konfrontationen« beschäftigen sich mit »Inflation« und »Arbeitslosigkeit«, mit den beiden wirtschaftlichen Leiden, die uns alle treffen. In diesen Sendefolgen wird versucht, in populärer Darstellung auch dem Laien deutlich zu machen, an welchen Irrtümern unsere Wirtschaftspolitik krankt, welche neuen Wege beschritten werden müssen, um Inflation und Arbeitslosigkeit zu überwinden.

3. Juni 1976 Konfrontation I und 10. Juni 1976 Konfrontation II, jeweils 20.15–21.00 Uhr

LANDWIRTSCHAFT

Unser Land

jeden Montag 19.15–19.45 Uhr

Diese Sendereihe wird zusammen mit der Redaktion »Kultur und Zeitgeschehen« bestritten, die monatlich eine und damit jede vierte Sendung gestaltet. Die Redaktion Landwirtschaft ist für drei aufeinanderfolgende Sendungen zuständig, die sich in erster Linie an die ländliche Bevölkerung wendet. Jede dieser Sendungen hat eigenen Charakter: Das »Thema des Monats« behandelt ausführlich agrarpolitische oder am Rande der Agrarpolitik angesiedelte Themen, die nach einem Gemeinschaftsempfang irgendwo im Sendebereich anschließend von den Teilnehmern diskutiert werden. Der ungekürzte Mitschnitt dieser Diskussion wird jeweils am darauf folgenden Mittwoch im Landfunk (*Hörfunk, Bayern 2, von 11.15–12.00 Uhr*) ausgestrahlt. Schwerpunkt ist diesmal das Bier und zwar geht es insbesondere um die Zutaten, nämlich Hopfen und Braugerste.

»Der wunde Punkt« stellt den Schwerpunkt einer Magazinsendung dar. In kompakter Form werden Mißstände, Fehlentwicklungen oder kurze Probleme des Landes dargestellt und zwei Tage später, wiederum am Mittwoch in der Landfunksendung, diesmal live im Funkhaus mit »Betroffenen« und Experten diskutiert. In diesem Sommer werden u. a. der Waldwegebau aber auch die Situation der Schulumilchversorgung behandelt. Eingeleitet wird die Sendung mit praktischen Ratschlägen für Gartenliebhaber. Im »Agrarmagazin«, der dritten Sendeform der Reihe »Unser Land«, werden Einzelbeiträge mit Informationen für den praktischen Landwirt und über die Landwirtschaft gebracht. Jede dieser Sendungen beginnt ebenfalls mit Tips für den Blumen- und Gartenfreund. Schwerpunkt des »Agrarmagazins« in diesem Sommer ist die Berichterstattung über die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 21.–27. Mai 1976.

AKTUELLE BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Im Gespräch

Journalisten sind die Sekundenzeiger des Geschehens – dennoch freuen sie sich, wenn immer wieder einmal etwas gelingt, was weiterwirkt und Bestand hat. Ein solcher Erfolg war im Winterprogramm unserer Reihe »Was ist heute konservativ?« beschieden, und so hoffen wir, in diesem Diskussionstermin neben tagesaktuellen Streitfragen auch immer wieder einmal wichtige Zeitprobleme von langfristigem Rang und Wert zu behandeln.

Die Tagesschau-Diskussion

Gut eingeführt und fest etabliert hat sich diese »Talk-Show« des Bayerischen Fernsehens. Neunmal im Jahr ist Dieter Schäfer wie bisher Gastgeber für Prominente aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Das aktuelle Studio

Die Redaktion liefert weiterhin Beiträge zur Magazin-Sendung des Bayerischen Fernsehens – vorwiegend aus den Themenbereichen Kommunalpolitik, Landesentwicklung und Landespolitik allgemein.

Die Bayern in Bonn

Unter diesem Titel wollen wir in diesem Sommer in einem Feature den weißblauen Spuren nach, in und von Bonn nachgehen. Ein Stück handfeste Politik, aber natürlich auch noch eine weißblaue Zugabe ...

SPORT

Im Mittelpunkt der Sportsendungen im 3. Programm werden während des Sommers '76 die beiden Serien »Blickpunkt Sport« (*jeweils Montag 26. 4., 17. 5., 31. 5., 21. 6.*), und die mit großem Erfolg gestartete Bergsteigersendung »bergauf – bergab« (*jeweils Dienstag 27. 4., 1. 6., 6. 7.*) stehen.

Darüber hinaus wird am 17. Juli das Bayerische Fernsehen in einer Rückblicksendung »Vier Jahre danach« noch einmal die Höhepunkte der Sommerspiele von 1972 in die Erinnerung zurückrufen.

KULTURPOLITIK

»Erziehung zur Gleichheit«

oder Das Bürgerrecht auf Bildung in Schweden«

Die Sendung zeigt, welche pädagogischen Maßnahmen zur Förderung von Schulversagern entwickelt werden können und wie eine solche Pädagogik brei-

ter individueller Förderung in Konflikt geraten kann mit der erforderlichen »Auslese«. Sie behandelt in diesem Zusammenhang Fragen des Bedarfs der Gesellschaft und der Wirtschaft, auch der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und angehenden Akademikern.
29. April 1976, 21.10 Uhr

»Mein Kind ist Sonderschüler«

Von Claus Peter Lemmer

Lemmer zeigt an einer Reihe von Fällen auf, welche Rolle den Sonderschulen in den verschiedenen Ländern der Bundesrepublik zukommt. Er fragt: Gibt es eine Praxis des Abschiebens schwieriger und weniger zum Lernen motivierter Schüler? Wird der weitere Ausbau von Sonderschulen erstrebt oder eine möglichst schnelle Reintegration von Sonderschülern in die Normalklassen oder Volksschulen? Die Schicksale einzelner lernbehinderter Kinder werden vor dem Hintergrund der Erziehung im Elternhaus und des sozialen Milieus, aus dem die Kinder kommen, dargestellt.

24. Juni 1976, 21.05 Uhr

KIRCHE UND WELT

In 14tägigem Abstand – jeweils am Montagabend – behandelt die »Welt des Glaubens« Themen, die kirchliche und theologische Strömungen sowie deren historischen Hintergrund deutlich machen wollen. Der geschichtlichen Wiederbesinnung auch im religiösen Bereich sollen mehrere Beiträge dienen. Einer von ihnen wird den Spuren der Christianisierung in Deutschland nachgehen. Biographischen Charakter haben zwei Sendungen über Jean Calvin und den Komponisten Anton Bruckner, die beide über das reine Porträt hinaus ein Bild der jeweiligen Zeit vermitteln wollen. Zu den weiteren Halbstunden-Sendungen gehören ein Filmbericht über Probleme der Missionsarbeit in der Südsee und eine Dokumentation über die kirchlich unterstützte Arbeit eines Bewährungshelfers, der früher selbst Strafgefangener war.

Eine Diskussion wird sich mit der Funktion und den Möglichkeiten der Laienräte beschäftigen, und schließlich soll das Fernsehspiel »Kornettstunde« – die deutsche Bearbeitung einer BBC-Produktion – Ausschnitte aus dem Milieu der Heilsarmee vermitteln.

Politik und Zeitgeschehen

BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Verraten und vergessen

Die tschechischen Emigranten 7 Jahre nach dem Prager Frühling

Der tschechische Regisseur William Janovsky möchte mit diesem Film die Situation dokumentieren, in der sich er und seine Landsleute sieben Jahre nach der Dubcek-Ära in der westlichen Emigration befinden. Dabei soll der einfache Emigrant zu Wort kommen, der sein Geld verdient und ansonsten schweigt und sich passiv verhält, ebenso wie der Arbeitslose oder etwa der frühere Professor, der sich als Parkwächter durchs Leben bringt; auch prominente Flüchtlinge, wie zum Beispiel Wladislav Mnacko, sollen sich äußern über ihre und ihrer Landsleute Lage zwischen der Enttäuschung vom Westen, der »neuen Heimat«, und der Unmöglichkeit, in absehbarer Zeit in die alte Heimat zurückzukehren.

Ehering an Kinderhänden

Zur Problematik der Frühehen

Das Feature soll die Motive untersuchen, die zu frühen Eheschließungen führen, die Schwierigkeiten sozialer, beruflicher und persönlicher Art, die in diesen Ehen entstehen oder entstehen können, die Denk- und Lebensweisen der jungen Leute sowie deren soziologische Hintergründe, die Gründe schließlich, an denen Frühehen scheitern.

Damals Tagesgespräch

Wichtige Ereignisse der letzten 50 Jahre stehen im Mittelpunkt der Sendungen dieser Reihe.

Die Ereignisse von früher werden anhand von historischem Filmmaterial oder durch Interviews mit Zeitzeugen wieder in unsere Erinnerung gerufen und im Studio von Historikern, Psychologen und anderen Fachleuten in einem Gespräch kommentiert.

Durch die Sendungen führt Professor Dr. Hans Kilian.

Im Gespräch

Politik kontrovers

Neben der Diskussion aktueller politischer Themen, insbesondere der Bayerischen Landespolitik, sollen in dieser Sendereihe ab und an auch politische Schlagworte auf Inhalt, Brauchbarkeit und Aussagekraft kritisch geprüft werden.

Montag, 21.45 Uhr

Bücher beim Wort genommen

Politik — Wirtschaft — Zeitgeschehen

Bücher des genannten Themenkreises sind wichtige Elemente beim Erkennen von politischen Trends und dem Bewußtseinsstand der politischen Elite und der Bevölkerung. Diese Sendungen behandeln Neuererscheinungen, Themen und Entwicklungen auf dem politischen Büchermarkt und sind die »politische Variante« der Sendereihe gleichen Titels, die sich mit Belletristik, Kultur und Wissenschaft befaßt.

DOKUMENTATION

Die aktuelle Berichterstattung bedarf der Vertiefung durch die dokumentarische Darstellung größerer Zusammenhänge. Über den Augenblick hinaus werden in den Sendungen der Abteilung Dokumentation die Bedingtheiten und Hintergründe aufgezeigt, die das politische Kräftespiel in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen bestimmen.

Die Opium-Könige

Ein Filmbericht über die Drahtzieher des Heroin-Schmuggels in Burma

Von Adrian Cowell

Dieser ungewöhnliche Dokumentarfilm, Ergebnis eines 2jährigen Aufenthaltes im Dschungel von Burma, versucht Licht in das schillernde, verwirrende Machtverhältnis und den Kleinkrieg des Heroinhandels im Ursprungsland der verhängnisvollen Droge zu bringen. Unter enormen Risiken entstand ein Filmbericht über Ruchlosigkeit, Intrigen und Verrat einer Gruppe von Drahtziehern am Anfang einer Kette von gewissenlosen Geldjägern, die am Ruin von Drogensüchtigen ihre Geschäfte machen.

8. Mai 1976, 20.15 Uhr

Die Geschäfte des Armand Hammer

Porträt eines Ost-Händlers von Edwin Newman und Tom Priestley

Armand Hammer, 76 Jahre alt und Multi-Millionär, machte schon 1921 mit Billigung Lenins sein erstes großes Geschäft mit Moskau: Er lieferte Getreide gegen Pelze, Holz und Kunstschätze. Für den cleveren Amerikaner gab es jederzeit Termine bei Stalin, Chruschtschow und Breschnew, wenn es um »big business« ging über alle Ideologien hinaus. Der Film zeigt Hammer auf einigen Geschäftsreisen in die Sowjetunion und gibt einen faszinierenden Einblick in eine Sparte von Beziehungen, die man kaum für möglich hält.

15. Mai 1976, 20.15 Uhr

Lebt der Boche noch?

Deutschland in den französischen Massenmedien
Eine Analyse von Helmut Fischer und Henri Menudier
Boche ist eine wenig ehrenwerte Bezeichnung für den unbeliebten Deutschen bei den Franzosen. Man findet ihn noch immer in der »Unterhaltung« dienenden Serien über die Kriegsgreuel der Deutschen im französischen Fernsehen, während die aktuelle Berichterstattung im Argen liegt. Inwieweit beeinflussen diese französische Nabelschau, das Desinteresse an deutschen Vorgängen und der häufige Rückgriff auf deutsche Untaten das Deutschlandbild des Durchschnittsfranzosen? Vollzieht sich unabhängig von der Haltung der Medien Presse, Funk und Fernsehen eine positive Meinungsbildung über die Bundesrepublik bei den Menschen unseres Nachbarlandes?

20. Mai 1976, 21.05 Uhr

Eltern von morgen

Wie Kinder ihre Eltern sehen — und was sie besser machen wollen

Von Peter Miroshnikoff

Der Film will durch eine Analyse von Äußerungen und Schulaufsätzen am Beispiel von Bayern und Nordrhein-Westfalen darstellen, welche Stereotypen bei Kindern über das Erwachsensein sichtbar werden: Idealbilder der Kinder vom vierten bis achten Lebensjahr, kritische Haltungen und Wunschenken der Acht- bis Zwölfjährigen, aktuelle Leitvorstellungen bei den über 12jährigen sowie wissenschaftliche Kommentare zur Frage, wie weit Kinder »erziehungsgeprägte« Haltungen ins spätere Erwachsenenleben übernehmen und als junge Eltern weitergeben.

19. Juni 1976, 20.15 Uhr

SOZIALPOLITIK**Ich pfeif' auf die Karriere — N. N. will Sozialarbeiter werden.**

Nicht alle jungen Menschen passen sich an: weder dem repressiven Leistungsdruck noch den außengesteuerten Karrierenormen. Selbst unter denen, die wegen ihrer Herkunft oder wegen ihrer Zeugnisse auf eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft abonniert zu sein scheinen, finden sich welche, die einen ganz anderen Weg einschlagen — den harten, steinigen Weg zur Sozialarbeit. Ein neuer Idealismus? Es hat ihn immer gegeben, aber wer heute Sozialarbeiter werden will, macht sich über die Schwierigkeiten seines künftigen Berufes kaum noch Illusionen.

Der Jugendlichkeitswahn und seine sozialen Folgen

Dem Jugendlichkeitswahn erliegen selbstverständlich nicht die Jugendlichen selbst, sondern älter werdende Menschen, die Angst vor dem Alter haben. Ihre Angst wird in vielfältiger Weise manipuliert. Allemaal aber ist der Ausweg aus der Angst im Konsum verbunden. Die Angst vor dem Alter wird erst dann wirklich abgebaut werden können, wenn das Alter eigene Funktionen im Leben und in der Gesellschaft zurückgewinnt. Stehen wir am Anfang einer solchen Entwicklung? Ein Fragezeichen ist angebracht.

Menschen, die ihr Leben meistern (II)**Der Lehrer im Rollstuhl.**

Nach dem Film »Ein ungewöhnlicher Mann« geht es diesmal um einen Münchner Lehrer, der durch einen Autounfall querschnittgelähmt wurde und auch seine rechte Hand nicht mehr benutzen kann. Trotzdem kämpft er geschickt und zäh darum, seinen geliebten Beruf weiter ausüben zu dürfen. Er hat Erfolg und gibt wieder Unterricht.

BESONDERE AUFGABEN – FEATURE**Ein Gesetz wird gemacht**

Eines der wichtigsten Ziele dieser Legislaturperiode ist die Verabschiedung des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelrechts. Dieses Vorhaben soll die unhaltbaren Zustände auf unserem Arzneimittelmarkt (60 000 Präparate, davon viele in ihren Nebenwirkungen schädlich, andere wiederum unwirksam) beenden. Am Beispiel des Arzneimittelgesetzes soll die Kompliziertheit der gesetzgeberischen Willensbildung mit allen Einflüssen von Außen, die an die Mitglieder des zuständigen Ausschusses herangetragen werden, sowie die mannigfaltigen Absprachen in und zwischen den Fraktionen aufgezeigt werden.

Bayern Information**Bayern heute**

Montag – Samstag, 19.45 – 20.00 Uhr

Die tägliche Informationssendung des Bayerischen Fernsehens ergänzt das laufende Angebot an aktueller Information durch Schwerpunktberichte über Ereignisse in Bayern, bzw. Ereignisse, die für Bayern von besonderer Bedeutung sind. Zusätzlich zu den neuesten Nachrichten, die jeweils zu Beginn und am Ende des Tagesprogramms im Bayerischen Fernsehen gesendet werden, sollen hier Filme, Interviews und Kommentare zum besseren Verständnis von Vorgängen und Äußerungen im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben in Bayern beitragen. Hierzu gehören ebenso Ereignisse aus den einzelnen Regionen des Landes wie bundespolitische Themen mit spezieller Relevanz für Bayern.

Die Sendung versteht sich zusammen mit der sich anschließenden Übernahme der »Tagesschau« als ein Informationsblock, der zu den Nachrichten und Berichten aus aller Welt im besonderen Maße auch das Tagesgeschehen in Bayern berücksichtigt.

Kulturgeschichte**Eleonora d'Arborea – Königin der Sarden**

Ein Film von Elfie Pertramer

Auf den Spuren einer bedeutenden Königin, die im 15. Jahrhundert in Sardinien geherrscht hat, versucht Frau Pertramer, die Eigenart dieses Landes aus seiner Geschichte und Natur darzustellen.

17. April 1976, 20.15 Uhr

Mit den Nomaden durch Afghanistan

Ein Film von Jürgen Reitz

Der Autor dieses Filmes hat 1½ Jahre lang als Entwicklungshelfer für Forstwirtschaft in Afghanistan gelebt. Sein Filmbericht begleitet einen Nomadenstamm, der dem Wechsel der Jahreszeiten folgend, durch das Land zieht.

25. April 1976, 20.15 Uhr

Bayern

UNTER UNSEREM HIMMEL

»Unter unserem Himmel« ist auch im Sommerhalbjahr 1976 *wöchentlich einmal, montags 20.15 Uhr*, im Bayerischen Fernsehen zu sehen. Die gegenüber der Ausstrahlung dieser Sendereihe im 1. Programm in der Abendschau am Freitag wesentlich erweiterte Sendezeit macht es möglich, Themen zu vertiefen, Theateraufführungen und Spielfilme zu bringen. Der Bogen der Themen ist weit gespannt und berührt alles, was aus Bayern und dem Alpenraum sehenswert ist.

Wie in jedem Trimester haben wir auch diesmal ein umfangreiches Spielfilm-Angebot vorbereitet:

An den 1975 verstorbenen bayerischen Schauspieler Carl Wery erinnert der deutsche Spielfilm »Am Galgen hängt die Liebe« (12. April 1976), Paula Wessely, Attila Hörbiger und Maria Schell sind in dem österreichischen Spielfilm »Der Engel mit der Posaune« (19. April) zu sehen. Es folgen »Tod eines Bergführers« (3. Mai), »Der stumme Gast« (17. Mai) nach einer Novelle von Theodor Fontane, der französische Dokumentarfilm »Sterne am Mittag« (31. Mai) und am 7. Juni nach Ludwig Thomas Komödie »Der Schusternazi« der deutsche Spielfilm aus dem Jahre 1939 »Der arme Millionär« unter der Regie von Joe Stöckel.

Als eine der bedeutendsten bayerischen Kulturlandschaften stellt Otto Guggenbichler das »Tegernseer Tal« vor (24. Mai), Elfie Pertramer blättert in ihrem Familienalbum unter dem Titel »Meine Ahnen waren Maler« (21. Juni) und Sepp Eibl widmet sich der Wiederentdeckung des Volksliedes in Oberbayern »Über d'Alma, da gibt's Kalma« (9. Juli). Ein besonderes Anliegen von »Unter unserem Himmel« ist, der Verstärkung der Landschaft entgegenzuwirken, diesmal am Beispiel Österreich unter dem Titel »Schau, wie schön! Die Verschandelung Österreichs« (13. September).

Selbstverständlich werden auch die Topographien und die Volksstücke hier weiter ihren Platz finden, wie zum Beispiel eine Aufzeichnung der Rittner Sommerspiele in Südtirol unter dem Titel »Um Haus und Hof« (5. Juli).

An den Sonntagnachmittagen um den Sommer- und Herbstbeginn (20. Juni und 26. September) beschäftigt sich Gerhard Ledebur mit den »Vier Jahreszeiten« unter dem Titel »Bayerischer Kalender«.

Kultur und Zeit

Bayerische Themen aus Literatur und Kunst, Landes- und Volkskunde, sowie vornehmlich Dokumentationen aus den Alpenländern und dem Mittelmeerraum bestimmen das Angebot dieses Programmbereichs, der im Gegensatz zu aktuellen und politischen Sendungen auf Ästhetik des Bildmaterials besonderen Wert legt.

Zwischen Leitha und Raab

Impressionen aus dem Burgenland

Peter Irion und Günter Raum versuchen, den Zuschauer mit der Landschaft, der Geschichte und den Menschen eines Grenzlandes bekanntzumachen.

9. Mai 1976

La Montanara

Ein Film von Otto Guggenbichler und Ernst Hess.

Wiederholung eines beim Publikum besonders geschätzten Filmes über das Gebiet der Brenta-Dolomiten und den berühmten italienischen Bergsteiger-Chor der Società Alpinisti Tridentini, der in diesem Jahr sein 100jähriges Jubiläum feiert.

23. Mai 1976

Das Tegernseer Tal

Ein Film von Otto Guggenbichler, der eine bayerische Kulturlandschaft und vor allem Kunst und Handwerk – vom Holzschneider bis zum Huaterer – rund um den See vorstellen wird.

24. Mai 1976

Ein Rucksack voll Erinnerungen

»Auf den Spuren großer Bergsteiger«

Der Streifen der München-Film führt in die Dolomiten und versucht, »auf den Spuren großer Bergsteiger«, von Innerkofler, Comici, Plaz bis Dülfer, ein bedeutendes Kapitel alpinen Geschichte ins Bild zu setzen.

6. Juni 1976

»... ein Stück von mir: Carl Zuckmayer«

Buch: Walter Bittermann

Regie: Wolf Henning Habermehl

Amerika, die Schweiz und Deutschland sind die drei großen Stationen im Leben des Dichters. Neben Szenenausschnitten aus seinen Stücken schildert Zuckmayer vor allem die Erlebnisse und Beobachtungen seiner Berliner Zeit.

25. Juni 1976

Der große Pilgerweg

Unter der Leitung von Klaus Müller-Gräffshagen ist im Sommer 1975 ein Kamerateam des Bayerischen Rundfunks nach langjährigen, schwierigen Vorbereitungen eine der berühmtesten europäischen Pilgerstraßen abgefahren: den Jakobsweg, der im spanischen Santiago de Compostela endet.

27. Juni 1976

Unser Land

Am Montag zwischen 19.15 Uhr und 19.45 Uhr, im Wechsel mit den Sendungen der Landwirtschaftsredaktion, präsentiert von Carolin Reiber: Der »Bayerische Veranstaltungskalender« und »Premieren in Bayern« mit dem Theaterquiz von Margret Zang.

Im Gespräch

In dieser Sendereihe wird über aktuelle Probleme aus Kultur und Wissenschaft mit Fachleuten diskutiert.

SENDUNG IN PLANUNG**Das Ammergauer Jahr**

Ein Film von Jochen Richter, mit dem der Maler Ernst Neukamp in etwas außergewöhnlicher Form vorgestellt werden soll.

Gottfried Benn

Porträt des Dichters anlässlich seines 20. Todestages. Peter Irion und Günter Raum stellen die Frage: Was hat Gottfried Benns Versuch, die Problematik des 20. Jahrhunderts durch Mittel der Ästhetik zu bewältigen, heute noch zu bedeuten?

Eine große Familie

Geburt, Hochzeit und Tod, die natürlichen Feste einer Gemeinschaft
von Hilde Bechert

Poesie einer Stadtlandschaft — Paris

Jochen Richter und Ruth Henry versuchen am Beispiel alter Häuser, Pariser Salons, Bistros, Restaurants und Parks an den immer mehr schwindenden Zauber der alten Seinestadt zu erinnern.

Außerdem sind Beiträge geplant über die »Oberpfalz« von Karl Heinz Kramberg; den »Wendelstein« von Alfons Hausier.

Film und Teleclub**SPIELFILME****Filme des Regisseurs Robert Siodmak**

Robert Siodmak, der 1928 zusammen mit Billy Wilder, Edgar Ulmer und Fred Zinneman in Berlin den Spielfilm »Menschen am Sonntag« gedreht hatte, emigrierte 1932 über Paris nach Hollywood. In den 40er Jahren entstanden dort unter seiner Regie einige der besten Kriminalfilme der sogenannten »schwarzen Serie«. Aus dieser Phase werden die folgenden Titel vorgestellt: »Zeuge gesucht«, »Weihnachtsurlaub« und »Unter Verdacht« (alle 1944), »Rächer der Unterwelt« (1947) und »Gewagtes Alibi« (1949).

Filme des Regisseurs Robert Rossen

Robert Rossen bezeichnete einmal selbst als Thema seiner Filme den Ehrgeiz und das Streben nach Erfolg, das er ein wesentliches Element im Leben Amerikas nannte. Fünf seiner Filme, die dieses Thema variieren, werden im Sommertrimester vorgestellt: Im Gangstermilieu spielt »Johnny O'Clock« (1947) — »Der Mann, der herrschen wollte« (1949) erzählt den Aufstieg eines einfachen Mannes zum Gouverneur eines amerikanischen Bundesstaates — »Frauen und Toreros« (1950) spielt im Stierkämpfermilieu — »Sie kamen nach Cordura« (1959) handelt das Thema als Western ab — und »Haie der Großstadt« (1961) erzählt die Geschichte eines professionellen Pool-Billard-Spielers.

Filme des Produzenten Val Lewton

Zwischen 1942 und 1946 produzierte der aus Jalta stammende Produzent Val Lewton für die Hollywood-Firma RKO elf Filme mit relativ kleinem Budget. Aus dieser Produktionsgruppe, die von den Beteiligten »Schlangengrube« genannt wurde, entstanden Horror-Filme, die inzwischen als klassisch gelten können. Gezeigt werden im Programm drei Filme: »Katzenmenschen« (1942), — »Ich folgte einem Zombie« (1943) — und »Der Leichendieb« (1945).

Douglas Fairbanks-Filme

Im Sommertrimester wird diese siebenteilige Serie im Teleclub mit drei Spielfilmen abgeschlossen. Mit den Stummfilmen »Amerikanische Aristokratie« (1916) — »Der Wilde Westen« (1917) und dem Tonfilm »Mr. Robinson Crusoe« (1932).

Spätvorstellung

Wie bisher gibt das Bayerische Fernsehen auch in diesem Trimester seinen Zuschauern Gelegenheit, in seiner Reihe »Spätvorstellung« am Dienstagabend Spielfilme in der Originalfassung zu sehen, z. T. mit deutschen Untertiteln. So wird z. B. zwei Tage nach der deutschen Erstaufführung der synchronisierten Fassung des französischen Spielfilms »Meine kleinen Geliebten« von Jean Eustache im Ersten Programm der ARD die Originalfassung dieses erfolgreichen Films im Bayerischen Fernsehen gezeigt.

DOKUMENTATIONEN, REIHEN UND MAGAZINE

Die zuvor genannten Horror-Filme aus der RKO-Produktion werden ergänzt durch ein Porträt des Produzenten Val Lewton. Hans C. Blumenberg hat seinem Bericht den bezeichnenden Titel gegeben: »Der Mann in der Schlangengrube«.

Für die fünfteilige »Filmemigration aus Nazi-Deutschland« hat Günter Peter Straschek mehr als 80 Emigranten dieser Branche in Westeuropa, New York City und Hollywood vor der Kamera interviewt. Die einzelnen Folgen behandeln: Die Situation der Filmschaffenden beim Machtantritt der Nazis 1933 – Die Bedingungen für Leben und Arbeit während und nach der Flucht oder der Auswanderung – Die Verhältnisse in Hollywood während der Emigrationszeit – Fragen der Rückkehr bzw. Nicht-Rückkehr nach 1945.

Die Reihe »A la carte« wird mit einem Film von Christian Rischert »Fische aus der Normandie« fortgesetzt. Die harte Arbeit auf den Fischkuttern und die kargen Mahlzeiten stehen im Kontrast zu den Wochenenden auf dem Land. Land und Meer bestimmen in gleicher Weise den Speisezetteln.

Fortgesetzt wird weiterhin die Reihe »Erinnern Sie sich?« in der Hans Heigert jeweils einmal im Monat die Ereignisse vor zehn Jahren anhand von Filmberichten und Interviews kommentiert.

Spiel

Die Krimi-Hits der 60er-Jahre waren »77 Sunset Strip« – besonderes Merkmal der »Cookie-Kieker« – und »Auf der Flucht« mit David Jansen als Dr. Richard Kimble. Aus diesen Serien haben wir eine Auswahl getroffen, die wir jeweils alternierend an unserem Dienstags-Krimi-Termin bringen werden. Der Donnerstag gehört dem »Fernsehspiel aus aller Welt und dem »Fernsehtheater«, das im Sommertrimester 1976 dem großen Dramatiker Arthur Miller gewidmet ist.

FERNSEHSPIELE AUS ALLER WELT**Tagebuch eines Wahnsinnigen**

Nach Nicolai Gogol

Regie: Franz Josef Wild

Die Geschichte erzählt von den tagebuchartigen Erinnerungen des kleinen Beamten Proprietschkin, der als unbedeutender Büroschreiber im Rußland des 19. Jahrhunderts sein Leben fristet und in einer Welt lebt, die die Gerechtigkeit nicht kennt. Er verehrt die unnahbare Tochter seines Chefs, die seine Liebe nicht erwidert. So sucht er sich ein anderes Leben in seinen Träumen, die zusehends für ihn zur Wirklichkeit werden. Er versteht plötzlich die Sprache der Hunde und hält sich für den König von Spanien. Im Irrenhaus bricht er unter den Torturen, die er für Inquisition hält, zusammen.

15. April 1976

Miss Hammond (Our Miss Hammond)

Von Joseph Schull

Regie: Grahame Woods

Eine berufstätige, erfolgreiche, selbständige Frau ist der Mittelpunkt dieser Geschichte. Trotz ihrer scheinbaren »Freiheit« kann sie nicht leben, wie sie will. Konventionen, Bevormundungen und menschliche Schwächen erweisen sich als unüberwindlich. Aber Marion Hammond versucht auf ihre Weise mit ihrem Leben fertig zu werden. In einer Produktion des kanadischen Fernsehens spielt Mia Anderson die Titelrolle.

22. April 1976

Fantastische Novellen: Gute und redliche Dienste
nach Julio Cortazar

Regie: Claude Chabrol

Madame Francinet, eine ältliche Haushälterin, wird von dem reichen Ehepaar Rosay engagiert, während einer Abendgesellschaft auf die 6 Hunde aufzupassen. Der einzige Mensch, der an diesem Abend nett und menschlich zu ihr ist, ist ein junger Gast, namens Monsieur Bebe. Kurze Zeit später wird Madame Francinet von Monsieur Rosay aufgesucht, der ihr eine ungewöhnliche Aufgabe anträgt. Ein befreundeter Couturier, ein großer Künstler, ist gestorben. Aus gesellschaftlichen Gründen wäre es passend wenn er eine alte Mutter hätte, die an seinem Grab weinen würde. Madame Francinet soll diese Rolle spielen. Zu dem Toten geführt, erkennt sie Monsieur Bebe, und nun braucht sie ihren Kummer nicht mehr zu »spielen« — sie weint echte Tränen: sie ist die einzige Aufrichtige in dem makabren Unternehmen.

29. April 1976

Porträt eines Fälschers (Anatomie d'un faussaire)

Von Christian-D. Watton und Alain Boudet

Regie: Alain Boudet

Das Bild eines berühmten Malers zu kopieren ist entweder eine Schulübung oder Betrug. Die Malweise eines Meisters nachzuahmen, sie sich in einem Maße anzueignen, daß Kunstexperten die Echtheit beglaubigen, kann zu seltsamen Folgen führen. Gestützt auf das gültige Urteil der Sachverständigen, muß der »Fälscher« schließlich glauben, selbst der Meister zu sein. Alain Boudet hat diese Identitäts- und Expertenkomödie für das französische Fernsehen inszeniert.

13. Mai 1976

Keine Zeit für Einzelheiten (A Bit of a Lift)

Von Donald Churchill

Regie: Dennis Vance

Zwei Menschen mittleren Alters entscheiden sich spontan, eine unverhofft entstandene Möglichkeit zu einem Seitensprung auch wahrzunehmen. Aber ihr Weg kreuzt sich im Hotel zu unglücklich mit dem eines zum Selbstmord entschlossenen Mannes, daß es lange so aussieht, als müsse die günstige Gelegenheit ungenutzt verstreichen. Aber, wie in jeder englischen Komödie nimmt die prekäre Situation ein überraschendes Ende.

20. Mai 1976

Der Blitz (L'éclair)

Von Lothar Brandler

Regie: Lothar Brandler

1961 versuchte eine französisch-italienische Seilschaft, den Freney-Pfeiler am 4800 Meter hohen Montblanc zum ersten Mal zu durchsteigen. Bei diesem Unternehmen kamen vier Bergsteiger ums Leben. 1972 versuchte der Bergsteiger und Schriftsteller Lothar Brandler mit Hilfe des Franzosen Pierre Mazoud, eines der Überlebenden von damals, die Ereignisse nachzustellen. Wieder wurde es eine Tragödie am Berg. Während der Dreharbeiten brach eine Eisbrücke zusammen und begrub drei der »Darsteller«, alles erfahrene Alpinisten, unter sich. Zwei waren tot; der dritte konnte gerade noch lebend geborgen werden.

27. Mai 1976

Fantastische Novellen: Gewöhnung

Regie: Claude Chabrol

Viele Menschen sind morgens, ehe sie ihren Kaffee getrunken haben, schlecht gelaunt. In dieser Geschichte wird diese Tatsache behandelt — jedoch im Extremen. — Allmorgendlich versucht ein junger Lehrer seine Frau umzubringen. Und jeden Morgen wendet sie eine neue List an, um ihm zu entkommen. Aufgebracht wirft er schließlich alles im Hause umher. Dann setzt er sich an den Frühstückstisch und ist der lebenswürdigste Ehemann. Sobald sie den Kaffee riecht und das Geräusch des Löffels in der Tasse hört, kommt die Frau aus ihrem Versteck, denn sie weiß, jetzt hat sie nichts mehr zu befürchten, und sie beginnt mit den täglichen Aufräumarbeiten.

10. Juni 1976

Ein Samstag wie jeder andere (Just Another Saturday)

Von Peter McDougall

Regie: John Mackenzie

Für John, 17 Jahre alt, ist heute ein großer Tag: Er soll den »Stock« schwingen, d. h. als Tambourmajor die Kapelle anführen, die anlässlich des Marsches der protestantischen Organisation durch Glasgow zieht. Die Menschenmenge, die Fahnen, die Trommeln und Flöten — auf dieses Ereignis hat er monatelang gewartet und monatelang dafür trainiert. Nach dem Marsch werden dann Reden gehalten und erst die Feier! Als der Marsch durch das katholische Stadtviertel von Glasgow zieht, bricht die Disziplin zusammen. Es wird diskutiert und viel getrunken. Zum erstenmal denkt John ernsthaft über sein Leben

nach. Der Glanz des Tages wird überschattet von der Erkenntnis der religiösen Spannungen und der Bigotterie, mit der er aufgewachsen ist. Er will es einmal besser machen ...

17. Juni 1976

Das schwarze Schaf (Baa Baa Blacksheep)

Von Arthur Hopcraft nach der autobiografischen Erzählung von Rudyard Kipling

Regie: Mike Newell

Um der Tradition willen, die Kinder im Mutterland erziehen zu lassen, werden der 6-jährige Punch und seine 4-jährige Schwester von Bombay, wo sie ein herrliches Leben in Freiheit führten, nach England geschickt. Die Pflegeeltern werden ihnen als Auntie Rosa und Uncle Harry vorgestellt. Eines morgens erwachen die Kinder und müssen erfahren, daß ihre Eltern wieder auf dem Weg nach Indien sind. Nach einer Zeit voller Verzweiflung fügt sich das Mädchen in die Unabänderlichkeit, während Punch sich in kleine Betrügereien verstrickt und bald als Lügner gilt. Auntie Rosa, die auf äußerste Disziplin achtet, ist bald überzeugt, daß der Junge vom Teufel besessen ist und versucht, ihn durch Strenge gefügig zu machen. Als endlich ein Freund der Familie die Kinder besuchen will und das Leid erkennt, ist es für Punch schon fast zu spät: er ist bereits erblindet.

24. Juni 1976

Fantastische Novellen: Sommergäste

Von Shirley Jackson

Regie: Claude Chabrol

Ein Rentner-Ehepaar beschließt, Urlaub in einem Badeort, wo sie ein Landhaus bewohnen, über die übliche Zeit hinaus zu verlängern. Doch von da an reagiert ihre Umwelt feindlich: der Metzger liefert kein Fleisch mehr, es gibt keine Milch mehr, man sperrt ihnen den Strom, man beschädigt ihr Auto. Der Tod ist ihnen sicher — isoliert und dem Terror ausgesetzt.

8. Juli 1976

Mein Vater kannte Lloyd George (Lloyd George Knew my Father)

Von William Douglas Home

Regie: John Jacobs

Der englische Humor treibt gelegentlich seltsame Blüten. Situationen, die sich in anderen Ländern einer heiteren Darstellung entziehen, werden als durchaus komisch empfunden. So auch in der Sendung »Mein Vater kannte Lloyd George«, in der sich eine schrullige alte Dame gegen die Trassenführung

einer Landstraße durch ihr Grundstück sträubt. Sie droht mit Selbstmord und bestellt bereits ihren Sarg, verfaßt ihren Nachruf und läßt das Grab vorbereiten.

15. Juli 1976

FERNSEHTHEATER

Nach dem Sündenfall (After the Fall)

Von Arthur Miller

Regie: Gilbert Cates

Ein Mann steht vor Gericht, angeklagt von seinem eigenen Gewissen. Man sagt, es sei Arthur Miller, der Autor selbst, der in diesem Stück seine psychoanalytische Befreiung dem Publikum darlegt. Seine Ehe mit Marilyn Monroe und deren Selbstmord mögen ihn dazu veranlaßt haben. Die Erkenntnis seiner »Beichte« ist die Anerkennung der Mitschuld aller Menschen am Bösen — eine Erkenntnis, die zur Voraussetzung wird für den Kampf gegen das Böse. In den Hauptrollen sehen wir Christopher Plummer, Faye Dunaway und Bibi Andersson.

8. April 1976

Der Richter von Zalamea

nach Calderón de la Barca

Regie: Mario Camus

Antonio Drove ist es gelungen, die berühmte Geschichte des RICHTERS VON ZALAMEA nach den Vorlagen von Lope de Vega und Calderón de la Barca in eine moderne Sprache zu übertragen ohne das Wesen des Stückes und die dramatische Wirkung der Dialoge zu verändern. Es ist dies die Geschichte des Bürgermeisters von Zalamea, der die Hinrichtung dreier adliger Offiziere, die seine Tochter geschändet haben, anordnete. Die Proteste anderer Adliger werden dem König vorgetragen, der schließlich als oberster Richter die Rechtsprechung des Bürgermeisters bestätigt. Die begründete den Leitsatz Calderóns: »Unser Leben und Vermögen gehört dem König — unsere Ehre jedoch unserer Seele.«

18. April 1976

Hexenjagd (The Crucible)

Von Arthur Miller

Regie: Ludwig Cremer

Salem, im Staate Massachusetts, war 1692 eine Stadtchen mit einer puritanischen Gemeinde wie viele andere. Plötzlich ereigneten sich dort seltsame Dinge. Das Mädchen Abigail wird von einer unerklärlichen Krankheit befallen. Die strenggläubigen

Bauern sind mit Erklärungen schnell zur Hand: In Salem geht der Teufel um. Um den Mädchen des Bösen Einhalt zu tun, wird ein der Austreibung kundiger Gottesgelehrter geholt. Aber nun ist kein Halten mehr. Ein Gericht aus gläubigen Fanatikern und Bürokraten der weltlichen Gerichtsbarkeit wütet mit ideologischem Starrsinn. Vergeblich versucht Pfarrer Proctor, seine von Abigail der Hexerei bezichtigte Frau zu retten; er wird schließlich selbst an den Galgen gebracht. Erst sein Tod wird zu einem Zeugnis für Wahrheit und Vernunft.

6. Mai 1976

Alle meine Söhne (All my Sons)

Von Arthur Miller

Regie: Franz Peter Wirth

Der Fabrikant Josef Keller hat der Armee defekte Flugzeugteile geliefert. Zusammen mit seinem Teilerbe Deever weiß er, was das für Folgen haben wird. Wenige Monate später melden die Zeitungen den Absturz von 20 Maschinen. Die Fabrikanten kommen vor Gericht. Keller leugnet die Schuld und Deever wird zu Zuchthaus verurteilt. Aber für den Mitschuldigen ist die scheinbar hergestellte Harmonie des Familienlebens trügerisch. Eines Tages stürzt das Leben dieses Mannes plötzlich zusammen, seine Kinder wenden sich von ihm ab, seine Frau steht erschüttert vor ihrem Mann, dessen langjähriges Stillschweigen nun die Katastrophe herbeiführt. Keller wählt die letzte der Möglichkeiten: Er geht freiwillig in den Tod.

3. Juni 1976

Tod des Handlungsreisenden (Death of a Salesman)

Von Arthur Miller

Regie: Michael Kehlmann

Die Geschichte des Handlungsreisenden Willy Loman, des »kleinen Mannes«, dessen Lebensphilosophie in dem Glauben liegt, daß »beliebt sein« und »Persönlichkeit« allein Garanten des Lebenserfolges sind. Er, der sein Leben lang nach diesem Ziel strebte, steht – nach 36-jähriger Arbeitszeit von seiner Firma entlassen – nun alt und verbraucht vor der Unbarmherzigkeit des modernen Existenzkampfes. Die Abzahlung von Hausrat, die Enttäuschung über die mißratenen Söhne Biff und Happy lassen ihm am Schluß die paradoxe Erkenntnis reifen, daß er »tot mehr wert ist als lebend«. So bringt er sich selbst seiner Familie zum Opfer.

1. Juli 1976

DAMALS TAGESGESPRÄCH

In der über zwanzigjährigen Geschichte des Fernsehens gab es viele Sendungen, die zum »Tagesgespräch« wurden. Aus diesem Reservoir stellen wir dem Fernsehpublikum eine Auswahl von Produktionen vor, die damals entweder überdurchschnittlich positiv aufgenommen oder besonders heftig diskutiert wurden.

Minister gesucht

Von Fritz Eckhardt

Regie: Rolf von Sydow

Ein wendiger Herr namens Rusitzka, professioneller Intrigenschmied, Hansdampf in allen Gassen der Staatsbürokratie, bietet eines schönen Morgens seinem ehemaligen Schulkameraden, dem Generaldirektor Kessler, kurzerhand einen Ministerposten an. Noch hat der Betroffene kaum Atem geschöpft, als Rusitzka mit beängstigender Geschwindigkeit alle seine »Beziehungen« spielen läßt, und das Ziel in greifbare Nähe rückt. Nach einer Fülle grotesker Verwicklungen im Hause Kessler akzeptiert schließlich der Hausherr eine Lösung, die sowohl ihn als auch den geschäftigen Rusitzka vollauf befriedigt.

11. April 1976

Ein Tag im April

Von Aldo de Benedetti

Regie: Franz Josef Wild

Frau Albani hat mit ihrem Wagen Schwierigkeiten. Ein junger Arbeiter, Serge, hilft ihr. Aus einer Probefahrt wird eine ausgedehnte Landpartie, ohne daß Frau Albani ihm ihre gesellschaftliche Stellung und ihren Namen verrät. Nach einem Jahr kehren die wirtschaftlich einflußreichen Albanis von einer Amerikareise zurück. Serge wurde inzwischen des Raubmordes angeklagt. Sein Alibi scheint unglaublich: er hätte mit einer ihm unbekannten Frau eine Landpartie unternommen. Frau Albani erzählt den damaligen Vorfall der Familie. Man ist sich darüber einig, Serge seinem Schicksal zu überlassen, um den Ruf der Familie nicht zu gefährden. Doch Frau Albani sagt aus, findet jedoch nur Unverständnis in ihrer Umgebung, selbst bei Serge. Doch die bewundernswerte Haltung bringt die Familie zur Vernunft.

25. April 1976

Der schlechte Soldat Smith

Von William Douglas Home

Regie: Fritz Umgelter

Im Mittelpunkt der Handlung, deren Schauplatz das Stabsquartier eines britischen Panzerregiments kurz vor Beginn der Invasion ist, steht der Nachrichten-

offizier Hauptmann Smith. 1944 soll Le Havre von den alliierten Truppen gestürmt und zur bedingungslosen Kapitulation gezwungen werden. Ein deutscher General ersucht um Evakuierung der französischen Zivilbevölkerung. Das Ersuchen wird abgelehnt. Durch diesen äußeren Anlaß kommt Smith zu der Überzeugung, daß der Krieg in dieser Endphase totaler Vernichtung sinnlos geworden ist. Er weigert sich, an der Erstürmung von Le Havre teilzunehmen und verzichtet auf sein Offizierspatent. Smith, der die Haltung der deutschen Offiziere des 20. Juli respektiert, will verhindern, daß man ihnen in den Rücken fällt. Er riskiert dabei sein Leben.

2. Mai 1976

Überstunden

Von Johannes Hendrich

Regie: Fritz Umgelter

Die Hauptperson dieser in Berlin spielenden Großstadtgeschichte ist der zwölfjährige Stefan, dessen Eltern berufstätig sind und sich in einer langjährigen Ehe auseinandergelebt haben. Obgleich sie ihren Sohn lieben, haben sie kaum noch Zeit für ihn. Der Junge seinerseits versucht die Aufmerksamkeit seiner Eltern auf sich zu lenken. Er läuft von zu Hause fort und sucht Zuflucht bei seinem Großvater, an den er sich klammert, als die elterliche Gemeinschaft vollends zu zerbrechen droht. In gemeinsamer Angst um das Schicksal des Jungen erkennen die Eltern schließlich die Fehler, die sie machten, und endlich auch die Verantwortung, die sie für die Zukunft ihres Kindes haben.

9. Mai 1976

Der Richter und sein Henker

Von Friedrich Dürrenmatt, Hans Gottschalk und Franz Peter Wirth

Regie: Franz Peter Wirth

Der Dorfpolizist Clenin findet auf der Straße die Leiche des Polizeileutnants Schmied aus Bern. Mit der Aufklärung des Verbrechens werden Kriminalkommissar Bärlach und sein Assistent Tschanz beauftragt. Der erste Verdacht fällt auf den Finanzier Gassmann, hinter dessen Biedermannsmaske sich eine verbrecherische Natur verbirgt. Bärlach und Gassmann haben sich als junge Leute in Istanbul kennengelernt und bei dieser Gelegenheit eine Wette abgeschlossen, durch die Gassmann zu dem wurde was er jetzt ist: ein perfekter Verbrecher. Er hat es seinerzeit fertiggebracht, vor den Augen Bärlachs einen Mord zu begehen und sich trotzdem ein einwandfreies Alibi zu verschaffen. Seitdem verfolgt Bärlach Gassmann um die ganze Welt, aber immer

ohne Erfolg. Noch einmal hat er, der todkranke Kriminalbeamte, jetzt die Chance, seinen Widersacher zu stellen. Er nützt die Gelegenheit und überführt gleichzeitig den Mörder seines Freundes Schmied.

16. Mai 1976

Porträt eines Helden

Von Robert L. Joseph

Regie: Michael Kehlmann

Der »Held«, der von den Bewohnern einer kleinen Stadt in einem Südstaat der USA als Bezwingen der Korruption und Hort der Gerechtigkeit gefeiert wird, ist Staatsanwalt. Sein fanatischer Gerechtigkeitssinn und der Wille, einem für alle geltenden Recht in einer Gesellschaft, in der es noch immer Bevorzugte und Benachteiligte gibt, zum Durchbruch zu verhelfen, lassen ihn ein großes Unrecht begehen. Nur weil ihm die Möglichkeit gegeben ist, zugunsten der von ihm verfochtenen Idee ein besonders eindrucksvolles Exempel zu statuieren, plädiert er vor Gericht gegen einen Angeklagten, dessen Unschuld ihm (und nur ihm) bekannt ist, und fordert für ihn die Todesstrafe. Ein gutes Ziel wird so auf schlechtem Weg erreicht und ein Mann als Held gefeiert, dessen Portrait einen schlimmen Flecken aufweist.

30. Mai 1976

Der Vetter aus Dingsda

Operette von Eduard Künneke

Regie: Imo Moszkowicz

Julia will ihrem »Romeo«, dem Vetter Roderich aus »Dingsda« — Batavia, treu bleiben und nichts von dem ihr unbekannten Vetter wissen, den ihr der Onkel und Vormund als Mann zugeordnet hat. Der fremde Wandergesell gibt sich als Roderich aus. Julia durchschaut das Spiel, aber ihre Liebe zu ihm besiegt alle Hindernisse und Verwicklungen. Als der echte Roderich ankommt, sind sich die beiden, zur frohen Überraschung des Onkels, einig.

6. Juni 1976

Die Schlüssel

Kriminalserie in drei Folgen von Francis Durbridge

Regie: Paul May

Mit interessanten Verwicklungen und erregenden Spannungseffekten versteht es Durbridge, seine Zuschauer in einen amüsanten Irrgarten raffinierter Handlungskonstruktionen zu locken. Ein Beispiel dafür ist sein Thriller »Die Schlüssel«. Es geht um den Londoner Modefotografen Eric Martin, dessen Bruder in einem Hotel tot aufgefunden wird und der

nicht an Selbstmord glauben will. Mit Hilfe des Inspektors Hyde von Scotland Yard geht er dem geheimnisvollen Tod seines Bruders nach und verstrickt sich dabei selber im Netz krimineller Machenschaften. »Die Schlüssel« werden an drei Abenden gesendet.

13., 20. und 27. Juni 1976

Ich war Schlemihl

Von Gerd Angermann

Regie: Dietrich Haugk

Dies ist die Geschichte eines deutschen Durchschnittsbürgers, der in den wechselvollen Jahren vom Zusammenbruch des Dritten Reiches bis heute stetig vorangekommen ist. Im Falle Wuttig verläuft der Weg allerdings mit einigen Wendungen, sogar Schwierigkeiten, die aus der Tatsache resultieren, daß Parteigenosse Wuttig sich 1945 vor der Spruchkammer kurzzeitig als Widerstandskämpfer mit dem Decknamen »Schlemihl« ausgab. Und diesen freiwillig zugelegten Schatten wird Wuttig nicht mehr los. Wenn Wuttig seinen Weg dennoch glücklich beendet, so sind ihm dabei vor allem typisch deutsche Eigenschaften behilflich: der Glaube an die Macht des jeweils Bestehenden und die Überzeugung, immer das Beste gewollt und getan zu haben.

4. Juli 1976

Musik und Unterhaltung

International bekannte Künstler prägen das Musikprogramm des Sommertrimesters:

Flötenkonzerte von Telemann und Vivaldi

Es spielen Frans Brüggen (Blockflöte) und Aurèle Nicolet (Querflöte), begleitet von den »Sofijski Solisti Bulgare«. Am Programm stehen G. Ph. Telemann: Konzert in e-moll für Blockflöte, Querflöte, Streicher und Basso Continuo

Antonio Vivaldi: Konzert in C-dur für Blockflöte, Streicher und Basso Continuo. Dirigent: Vassil Kazandjiev

7. April 1976

Anatomie eines Konzertes

Die Dokumentation »Anatomie eines Konzertes« gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Alfred Brendel, Klavier, Neville Marriner und das Orchester Saint Martin in the Fields erarbeiten gemeinsam das Klavierkonzert Nr. 27 B-dur von W. A. Mozart.

14. April 1976

»Mein Vaterland« von Friedrich Smetana

Im vergangenen Jahr konzertierte das Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks unter seinem Dirigenten Rafael Kubelik mit großem Erfolg in den USA, in Kanada und Japan. In einer Aufzeichnung des Japanischen Fernsehens NHK zeigen wir Ihnen den Konzertzyklus »Ma Vlast — Mein Vaterland« von Friedrich Smetana.

16. April 1976

Claude Debussy

Claude Debussys Streichquartett g-moll op. 10 steht auf dem Programm. Es spielt das Academica Quartett aus Rumänien, das beim 22. Internationalen Musikwettbewerb der ARD mit dieser Aufführung den 2. Preis in der Klasse »Streichquartett« erreichte.

18. April 1976

Narciso Yepes spielt Gitarre

Narciso Yepes gilt neben Andres Segovia als der bekannteste Gitarrist Spaniens mit internationalem Ruf. Besonderes Kennzeichen ist seine zehnsaitige Gitarre, die eine quasipianistische Verfügung über das Instrument ermöglicht.

21. April 1976

Glenn Gould spielt Beethoven

Glenn Gould ist der Solist des Klavierkonzertes Nr. 5 Es-dur op. 78 von Ludwig van Beethoven. Er wird begleitet vom Sinfonie-Orchester Toronto.

28. April 1976

»Der neue Orpheus«

Kantate auf einen Text von Iwan Goll mit der Musik von Kurt Weill sehen Sie in einer Aufzeichnung der Berliner Festwochen 1975. Solisten sind: Anja Silja, Sopran; Hans Maile, Violine. Es spielt das Radio Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Gary Bertini.

5. Mai 1976

»Alte Musik — neu gehört«

Unter dem Titel »Alte Musik — neu gehört« stellt Wolf-Eberhard von Lewinski Nikolaus Harnoncourt und sein Concentus Musicus vor.

19. Mai 1976

Carinthischer Sommer 1974

Vom Carinthischen Sommer 1974 bringen wir ein Konzert aus der Stiftskirche in Ossiach in Kärnten. Es spielt das Mozart-Ensemble der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Willy Boskovsky.

21. Mai 1976

»El Cimarron«

Rezital für vier Musiker von Hans Werner Henze, Text: Hans Magnus Enzensberger nach Miguel Barret. Mit: William Pearson — Bariton, Karlheinz Zöller — Flöte, Wilhelm Bruck — Gitarre und Stomu Yamash'ta — Schlagzeug.

2. Juni 1976

Gitarrenfestival

Eine weitere Sendung bringen wir vom Gitarrenfestival in Wilhelmsbad 1975. Fünf Lateinamerikaner aus Paris haben versucht, eine musikalische Reise durch Südamerika zu machen.

9. Juni 1976

Das Budapester Symphonie-Orchester

spielt Werke von Rossini, von Dohnanyi und Dukas. Leitung: György Lehel

11. Juni 1976

Der Tänzer Heinz Bosl

Ein Erinnerungsbild des Tänzers Heinz Bosl zeichnet Percy Adlon.

17. Juni 1976

170

Beethoven-Sonaten

In zwei Sendungen erläutern und spielen die Pianisten Jörg Demus und Paul Badura-Skoda Beethoven-Sonaten:

»Die Mondscheinsonate« oder: Wenn Musikwerke Namen bekommen — Sonate op. 27.1 und op. 27.2 (mit Jörg Demus)

30. Juni 1976

Von den Versuchen, Beethovens Werk poetisch zu deuten — Sonate op. 53 (Jörg Demus) und Sonate op. 54 (Paul Badura-Skoda).

7. Juli 1976

Jubiläumskonzert des Polnischen Rundfunks

Auf dem Programm eines Jubiläumskonzertes des Polnischen Rundfunks stehen Werke von Frédéric Chopin, Henryk Wieniawski und Adam Jarzebski.

2. Juli 1976

100 Jahre Bayreuth

In Zusammenarbeit mit dem Britischen Fernsehen BBC produziert der Bayerische Rundfunk eine große Dokumentation anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Bayreuther Festspiele, die in einer Aufzeichnung der »Festwiese« aus Wagners »Meistersinger« gipfelt.

11. Juli 1976

Beethoven: Sinfonie Nr. 1, C-dur, op. 21

Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester Saarbrücken unter seinem Dirigenten Hans Zender spielt von Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 1, C-dur, op. 21.

14. Juli 1976

Drei Produktionen aus dem Gebiet der Unterhaltungsmusik runden das Programm ab:

12. Mai: The Hollies und Inga Rumpf

16. Juni: Lieder zum Nichtmitsingen: Hanna Hegerova

23. Juni: Georges Brassens: Acht Chansons und ein Interview.

Dokumentationen

Colette

1873 – 1954

Leben und Werk der Schriftstellerin

Ein Film von Colin Nears

Sidonie Gabrielle Colette, als »Colette« weltberühmt, wurde 1873 in Burgund geboren und starb 1954 in Paris. Sie war mit 27 Jahren Schriftstellerin, mit 33 Varietékünstlerin, mit 40 Journalistin, in ihren Fünfzigern Schauspielerin und mit 60 Inhaberin eines Schönheitssalons. Sie schrieb fast 70 Bücher: Bücher über Tiere, über Landschaften, über Paris, Bücher über Leidenschaften, über Liebe in all ihren Erscheinungsformen. Ihr größter Erfolg war »Gigi«, das Buch, das nach ihrem Tode als Musical verfilmt wurde. Der Film blickt zurück auf das Leben »der Colette«, mit Auszügen aus ihrem Werk und Erinnerungen ihrer Tochter, Colette de Jouvenel, und ihres letzten Ehemannes, Maurice Goudekot.

9. April 1976, 20.15 Uhr

Der Schauspieldirektor

Komödie mit Musik in einem Akt von G. Stephanie, dem Jüngeren.

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart

Inszenierung: Peter Ustinov

San Sepolcro Minore ist eine kleine unbedeutende Stadt irgendwo in Italien im 18. Jahrhundert. Außer stinkenden Schwefelquellen und einem überdimensionalen Friedhof verfügt es vor allem über eine Besonderheit: ein viel zu großes Operntheater. Dieses Theater wird zur Zielscheibe der politischen Aktivität der herrschenden Clique, allen voran der Bürgermeister. Man versucht nämlich seit einiger Zeit, den Fremdenverkehr anzukurbeln, und hat sich dazu einiges einfallen lassen – von der Spielbank bis zum Sex-Festival.

All diese schönen Pläne lassen sich jedoch nicht verwirklichen, und so besinnt man sich auf die Künste und beschließt, das soundsovielte Opern-Festival ins Leben zu rufen. Man schickt nach Numa Pompilio Belcantini, Italiens berühmtesten Souffleur, der das Festival organisieren soll. Belcantini (Peter Ustinov) kommt und bringt erst einmal alles in Verwirrung. Vorallem läßt er aus Versehen zwei Primadonnen anreisen, die sich, kaum daß sie sich erblicken, auch schon in die Haare geraten. Mit Mühe schlichtet Belcantini den Streit und glättet die Wogen, das

Festival kann beginnen. Da stellt sich plötzlich heraus, daß einer der engagierten Sänger in Wirklichkeit ein Agent der Nachbarstadt San Sepolcro Maggiore ist, der heimlich die gesamte Sängerschar abgeworben hat für das Konkurrenzfestival der Nachbarstadt.

7. Mai 1976, 20.15 Uhr

Raga Tala

Indische Musik – was ist das eigentlich?

Eine filmische Einführung in die Grundlagen der nordindischen Musik mit Professor Manfred Junius, Venedig, ehemals Musikakademie Benares/Indien, heute Studienleiter am Internationalen Institut für vergleichende Musikwissenschaften in der Fondazione Cini. Prof. Junius ist der einzige kompetente europäische Sitarspieler, der während 15 Studien-, Schaffens- und Dozentenjahren in Indien die uneingeschränkte Bewunderung und Anerkennung indischer Fachkollegen errang. In Wort und Spiel demonstriert Junius Wesen, Funktion und Wirkung der »zeitlosen«, therapeutischen indischen Musik. Im Off kommentiert der Gelehrte das Spiel indischer Musiker, das im Lande aufgenommen wurde. Ein informativer Lehrgang durch die Elemente der indischen Musik und ihre kennzeichnenden Gegensätze: Abstraktheit und Perfektion gegenüber Spontaneität und Improvisation.

4. Juni 1976, 20.15 Uhr

Es gibt sie noch

Alte Münchner Handwerkerfamilien

Das Handwerk hat goldenen Boden, hieß es früher. Das Handwerk stirbt aus, heißt es heute. Der Film stellt vier Familienbetriebe vor: eine Glaserei, eine Schuhmacherei, Buchbinderei und Drechslerei, die zum Teil in verträumten Hinterhöfen im alten München liegen. Jeder Handwerker kommt zu Wort, erzählt von seiner Arbeit, auch wie es früher war, und über die Probleme im Zeitalter der Massenproduktion.

26. Juni 1976, 20.15 Uhr

Zur Erinnerung

In einer Folge von kurzen Sendungen wird Ulrich Hommes, Professor für Philosophie an der Universität Regensburg, die Grunderfahrungen des Menschen ansprechen. In den ersten 6 Folgen, die – beginnend am 4. April – jeden ersten Samstag des Monats vor den Spätnachrichten ausgestrahlt werden, spricht Professor Hommes zu den Stichworten Freude, Schönheit, Hoffnung, Liebe, Glück und Spiel.

Familie und Schule

SCHULFERNSEHEN

Im diesjährigen Sommerprogramm des Bayerischen Schulfernsehens wird eine Verschiebung der Lehrabsichten deutlich, die einer Neuorientierung des Gesamtunterrichts in unseren Schulen entgegenkommt. Bisher die Mehrzahl der Sendungen vorwiegend Fakten und konkreten Lernstoff in medien-gerechter Aufbereitung, so dominieren bei den Neuproduktionen und Übernahmen Beiträge, die – im Rahmen des Lehrplans und gezielt auf Jahrgangsstufen und Schularten ausgerichtet – in erster Linie das eigenständige Denken anregen und den Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit den Kräften seiner sozialen, kulturellen und politischen Umwelt motivieren wollen.

Hauptschule

Eine Sendereihe des Bayerischen Schulfernsehens zur Zeitgeschichte verfolgt diese Absicht allerdings bereits seit seinem Bestehen: die monatlich ausgestrahlte Sendung »aktuell«. Sie richtet sich vor allem an die Abschlußschüler der Hauptschule und bemüht sich, wichtige Themen zur Zeitgeschichte in ihrer Problematik für 14- bis 16jährige verständlich darzustellen.

Neu in diese Richtung tendieren vier Beiträge zur Medienerziehung mit dem Titel »Stimmungsmacher«. Den Schülern soll durch sie bewußt werden, daß die Hersteller von Boulevard-Zeitungen, Hitparaden, Werbesendungen und Jugendzeitschriften nicht nur Informationen liefern, sondern auch »Stimmung machen« für Konsumwünsche und Lebenseinstellungen. Weiter sind hier zu nennen: eine dreiteilige Reihe »Siegfried, Tarzan, Don Quijote« zum Deutschunterricht an der Hauptschule. Hier geht es um die Rolle des Helden in der Literatur. Als Beispiele dienen »Helden« aus dem Bereich des Films, der Comics, aus Romanen und Theaterstücken.

Zum Leitthema »Verkehr« im Rahmen des Erdkundeunterrichts stellen drei Neuproduktionen folgende Sachverhalte dar:

die Wettbewerbssituation im Güterverkehr auf den vier Verkehrswegen »Schiene«, »Straße«, »Wasser«, »Luft«; die Problematik im Personenverkehr (Massenverkehr oder Individualverkehr in den Ballungsräumen?); exemplarische Darstellung der Verkehrswege und des Verkehrsnetzes am Beispiel Nürnberg. Die »klassischen« Aufgaben einer Schulfernsehens-

sendung erfüllen 5 Neuproduktionen zur Reihe »Der menschliche Körper«. Sie ergänzen die bereits mit 7 Sendungen begonnene Reihe zu einem geschlossenen Block, der vom Knochengerüst bis zur Vererbung das gesamte Biologie-Thema »Der Mensch« behandelt, und intensivieren den herkömmlichen Unterricht mit Hilfe modernster Bildtechniken wie z. B. bewegter Röntgen-, Mikro- und endoskopischer Aufnahmen.

Gymnasium

Auch die Reihe »Schlagworte« konzipiert für die Kollegstufe, soll vor allem als Denkanstoß wirken. Die auf ihren Wahrheitsgehalt hin untersuchten Schlagworte sind: »Konsumzwang«, »Lohnabhängigkeit«, »Multis« und »Chancengleichheit«. Ziel dieser Sendungen ist eine realistische Einschätzung der mit diesen Schlagworten ausgedrückten Tatbestände.

Grundschule

Für die 4. Klasse der Grundschule, die im ersten Halbjahr im Hinblick auf die Übertritts-Tests reichlich mit einschlägigen Sendungen bedacht worden ist, wird bis Juli eine 7-teilige Reihe zur Heimat- und Sachkunde wiederholt, die mit den Themen: »Einmal Mond – hin und zurück«, »Bayern zwischen Hoch und Tief«, »Die Pendler«, »Industrie auf dem Land«, »Eine Kreisstadt a. D.«, »Made in Germany« und »Orangen aus Israel« den Lehrstoff für die letzten drei Monate in diesem Fach weitgehend abdeckt.

LEHRERKOLLEG

Sport in der Grundschule

Die Sendereihe ist als Medienverbund konzipiert, der aus Fernsehsendungen, schriftlichem Begleitmaterial und sportpraktischen Sichtveranstaltungen besteht. In den sechs Fernsehsendungen wird exemplarisch zeitgemäßer Sportunterricht demonstriert, wie er in der Schulwirklichkeit von heute realisierbar ist.

Zusammen mit 7 weiteren Sendungen, die im Herbst dieses Jahres auf dem Programm stehen, vermittelt die Reihe grundlegende Kenntnisse zum Erwerb eines Zertifikates, das Grundschullehrern die Lehrbefähigung für den Sportunterricht verleiht.

Schulversuche in Bayern

Diese im September 1975 begonnene Reihe über die wichtigsten Initiativen für mögliche Reformen wird ab 6. Juni in 5 Sendungen über die Orientierungsphase berichten und eine kritische Bestandsaufnahme bieten.

Erstsendungen *jeden Dienstag um 17.15 Uhr*

Wiederholungen *jeden Donnerstag ca. 22.00 Uhr.*

NACHMITTAGSKOLLEG

Das Nachmittagskolleg wendet sich mit seinen Sendungen an interessierte Schüler und Eltern und wird jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 17.15 Uhr bis 18.15 Uhr ausgestrahlt. Im Sommerhalbjahr bietet es folgende Reihen und Kurse an:

<i>Jeden Montag um 17.15 Uhr</i>	Alles was »Recht ist
<i>um 18.00 Uhr</i>	Die Automation
<i>Jeden Dienstag um 17.15 Uhr</i>	Pauk mit! Englisch (Unterstufe)
<i>um 18.00 Uhr</i>	Pauk mit! Latein (Grundkurs)
<i>Jeden Mittwoch um 17.15 Uhr</i>	Rechnen mit dem Rechenstab
<i>Jeden Donnerstag um 17.15 Uhr</i>	Pauk mit! Englisch (Unterstufe, Wdh.)
<i>um 18.00 Uhr</i>	Pauk mit! Latein (Übersetzungskurs).

FAMILIENPROGRAMM

Kinderprogramm

Als Alternative zum Werberahmenprogramm im 1. Programm und zu den parallelen Sendungen des ZDF bietet das Bayerische Fernsehen von Montag bis Samstag durchgängig ein Kinderprogramm an. Neben den gesondert beschriebenen Kleinkinderprogrammen (teils Wiederholungen aus dem 1. Programm, teils Neuproduktionen der Projektgruppe Erziehungswissenschaften) werden folgende Sende-reihen angeboten:

- »Universum« (Natur und Technik für Kinder)
- »Tiere« (Monographien über Zebra, Giraffe, Löwe, Gepard, Kälbchen, Heuschrecke und andere große und kleine Tiere)
- »Kurzspielfilm für Kinder« (Wiederholungen aus der Reihe »Was sagst du dazu?«)
- »Ein Bilderbuch« (Präsentation jeweils eines international bemerkenswerten Bilderbuchs mit dem Ziel der Unterhaltung und der ersten Orientierung über das Angebot auf dem Buchmarkt für die jüngsten Leser)
- »Die Abenteuer der Maus auf dem Mars« (Zeichentrickfilme nach Geschichten von Kindern aus Österreich, Jugoslawien, der Schweiz, Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland).

Jugendprogramm

Unter dem gemeinsamen Titel und Signet »Jugend-treff« macht das Bayerische Fernsehen dreimal im Monat am Samstag von 18.45 bis 19.15 Uhr ein Angebot für junge Leute. Dazu gehören die Wiederholungen der »Info-Show« aus dem Jugend-Sonntag-Programm der ARD

Übernahmen von Jugend-Musik-Sendungen des WDR unter dem Titel »Rockpalast«

BR-Neuproduktionen zu den Informationsschwerpunkten: Schule, Eltern, Freizeit und Schulabgang, Ausbildung und Beruf.

Situation: Ehe

Im Rahmen der Sendereihe »Situation« bringt das Bayerische Fernsehen im Verlauf des Jahres 7 x 45 Minuten ein Kommunikationstraining für (Ehe-)Partner. Aufbauend auf den neuen Konzepten der Kommunikations- bzw. Partnertherapie werden Grundinformationen gegeben, die zur Steigerung der »kommunikativen Kompetenz« beitragen sollen. Nicht die Problematisierung der Unfähigkeit, z. B. Wünsche richtig zu äußern, steht im Vordergrund, sondern eher die praktische Anleitung »Wie« soll ich es denn machen. Damit diese Anleitungen nicht zu Rezepten degenerieren, wird immer wieder betont, daß es sich um Vorschläge handelt, die auf jeden Fall diskussionsbedürftig sind. Jeder Beitrag der 7-teiligen Sendereihe gliedert sich nach folgendem Schema:

1. Einstieg: Szene kommunikativen Fehlverhaltens.
2. Analyse des Fehlverhaltens: Was ist passiert?
3. Demonstration: Wie könnte ich es besser machen?
4. Darstellung der möglichen Gründe für das Scheitern.
5. Schilderung eines echten Falles aus der Eheberatung, bei dem die Unfähigkeit z. B. Wünsche zu äußern, zur Ehekrise entscheidend beitrug.
6. Vorführung und Erklärung einer Partnerübung, die in der Eheberatung zur Aufarbeitung des entsprechenden Falles (z. B. bei Unfähigkeit Wünsche richtig zu äußern) angewendet wird.
7. Infoteile: Buchtips, Informationen über Beratungsmöglichkeiten, Kosten der Beratung, Formen der Beratung.
8. Zusammenfassung.

Die Themen in diesem Sommer: »Loben«, »Gefühle äußern«, »Fragen«.

Sehen statt hören

In der Bundesrepublik gibt es ungefähr 100 000 absolut Gehörlose und eine sehr viel größere Zahl von Personen, die seit Geburt oder frühester Kindheit

schwerhörig sind. Dazu kommen die Vielen, deren Gehör durch Krankheit oder Alter stark reduziert ist. Die Gesamtzahl der Hörgeschädigten in der Bundesrepublik wird auf ca. 1 Million geschätzt. Da für diese große »Minderheit« der Zugang zum Fernsehprogramm sehr erschwert und im Falle der Gehörlosen sogar fast völlig abgeschnitten ist, hatte sich der BR entschlossen im Rahmen seines Dritten Programms wöchentlich ein Service- und Unterhaltungsangebot für diesen Personenkreis bereitzustellen. Das seit dem 5. April 1975 begonnene Programm wird inzwischen mit Unterstützung durch NDR und SFB vom BR produziert und auch im Bereich der Nordschiene (NDR/SFB/RB) sowie im Sendegebiet des WDR ausgestrahlt.

Außerschulische Ausbildungsprogramme

TELEKOLLEG

Das im September 1972 begonnene Telekolleg II wird seit Herbst 1974 mit einem zweiten Lehrgang fortgesetzt. Der Kurs läuft wieder gleichzeitig in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die Fachhochschulreifeprüfung für den ersten Lehrgang wurde von den Kultusministerien im Frühsommer 1974 durchgeführt und von rund 1450 Teilnehmern mit Erfolg abgelegt.

Mit Beginn von Telekolleg II wurde im September 1972 in Bayern auch das Telekolleg für Erzieher gestartet, das neben den vertrauten Lehrsendungen im Fernsehen vor allem Hörfunkprogramme anbietet. Wieder entstand dieses Unterrichtssystem in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Es richtet sich vor allem an Frauen des mittleren Lebensalters, die mit einer neuen Tätigkeit in das Berufsleben zurückkehren wollen.

Die Ausbildung erstreckt sich über drei Jahre und gliedert sich in zwei Abschnitte, eine theoretisch-pädagogische Ausbildung von zwei Jahren und ein Praktikum von einem Jahr. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein sogenannter mittlerer Schulabschluß, eine abgeschlossene Berufsausbildung und ein Mindestalter von 24 Jahren.

Die theoretische Ausbildung des ersten Lehrgangs ist im Juli 1974 zu Ende gegangen. Sie bietet über das Fernsehen die Fächer Deutsch, Sozialkunde, Biologie sowie das Wahlfach Englisch an. Über Hörfunk werden Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Jugendrecht ausgestrahlt. Ergänzt wird dieses Angebot durch Kollegtage, Direktunterricht und schriftliches Studienmaterial. Auch dieser Lehrgang wird seit Herbst 1974 wiederholt.

Beide Kurse gehen im Juli zu Ende. Telekolleg II schließt ab mit der Fachhochschulreifeprüfung, Telekolleg für Erzieher mit der Prüfung des theoretischen Teils der Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher.

Montag bis Freitag 18.15 — 18.45 Uhr

Wiederholung: Sonntag, 9.30 — 12.00 Uhr

Zur Zeit finden Verhandlungen darüber statt, ob ab Herbst 1976 in Zusammenarbeit mit allen bisherigen Partnern ein regeneriertes Telekolleg I (Erwerb der Fachschulreife) angeboten werden kann.

TELE-BERUF AUSBILDUNG

Büro-Organisation

Es ist bekannt, daß derjenige, der sich künftig am Arbeitsmarkt durchsetzen will, mehr Informationen braucht als früher und sich aufgrund seiner Informationen mobiler verhalten muß. Unter Mobilität kann der Wechsel von einem Beruf in einen anderen verstanden werden, aber auch eine Veränderung der Tätigkeiten im gleichen Beruf. Zur Auswertung der Informationen und zur Umsetzung der Auswertungsergebnisse in mobiles Verhalten sind jedoch breite berufliche Kenntnisse nötig; hierzu gehören Grundkenntnisse in Volks- und Betriebswirtschaft.

Der Kurs »Büroorganisation« stellt in 13 Folgen à 30 Minuten die Organisationsmöglichkeiten innerhalb der kaufmännischen Verwaltung dar und umreißt Stellung und Funktion der Verwaltung im Unternehmen. Ein besonderer Akzent liegt auf den Kapiteln: Informationsfluß und -verarbeitung, Arbeitsbedingung, Menschenführung.

Samstag, 17.45 Uhr

Montag, 9.20 Uhr (1. Wiederholung)

Mittwoch, 9.20 Uhr (2. Wiederholung)

ab 10. April 1976

TELE-BERUF WEITERBILDUNG

Grundkurs Deutsch

Der Medienverbundkurs gibt eine Einführung in die Grundlagen der Rechtschreibung, Zeichensetzung

und Grammatik und behandelt Schriftverkehr, Bewerbung, Lebenslauf und den innerbetrieblichen Bericht. Dabei wird jeweils von Einzelbeispielen aus dem Berufsleben ausgegangen.

Der Kurs besteht aus 13 Fernsehsendungen und 6 Lehrbriefen. Aufgabe der Fernsehsendungen ist es, die Lerninhalte zu veranschaulichen und zur erfolgreichen Mitarbeit anzuregen. Das schriftliche Lehrmaterial dient der systematischen Erarbeitung und Vertiefung des Lernstoffs. Es enthält Übungen und Prüfungsaufgaben, die zu jedem Lehrbrief eingesandt werden. Eine Bescheinigung bestätigt die erfolgreiche Teilnahme am Kurs.

Lehrmaterial: AKAD, Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung mbH, Kreuzstraße 46/48, 4000 Düsseldorf.

Freitag, 17.45 Uhr

Samstag, 16.45 Uhr (Wiederholung)

ab Freitag, 9. April 1976

Umwelt: Arbeitsplatz

In der Reihe »Umwelt Arbeitsplatz« wird die ständige Veränderung von Arbeitsbedingungen dargestellt. Folgerung: nur derjenige bleibt am Ball, der ständig sein berufliches Wissen erweitert. Auch die weiteren Themen — beispielsweise Leistungsbewertung — führen zu der gleichen Folgerung. Primär geben jedoch diese Sendungen auch praktische Ratschläge im Hinblick auf das Verhalten in bestimmten Situationen.

28. April 1976, 19.00 Uhr

9. Juni 1976, 19.00 Uhr

14. Juli 1976, 19.00 Uhr

NATUR UND UMWELT

Pflanzenschutz auf neuen Wegen

Der Pflanzenschutz, insbesondere die chemische Bekämpfung der Kulturpflanzenschädlinge, ist in den letzten Jahren mehr und mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Dabei ist es zu Auseinandersetzungen gekommen, die oft unsachlich geführt wurden. Die Reihe soll dem Zuschauer helfen, sich ein eigenes Urteil über den modernen Pflanzenschutz und seinen künftigen Weg zu bilden.

Dienstag, 19.15 — 19.45 Uhr, 4. Mai bis 25. Mai

Chemie in Land- und Forstwirtschaft

Ergänzend zu den vier Sendungen der obigen Reihe werden in der daran anschließenden Serie über das Grundlagenwissen hinaus wirtschaftliche und politische Gesichtspunkte berücksichtigt. Modelle für um-

weltschonende Verfahren werden vorgestellt und auf ihre Realisierbarkeit hin untersucht. Die entscheidende Frage ist, wie weit die Qualität von Lebensmitteln durch Anwendung chemischer Mittel auf den Feldern und in den Stallungen beeinflusst wird.

Dienstag, 19.15 — 19.45 Uhr, 8. Juni bis 29. Juni

Treffpunkt Südpol

Vierteilige Dokumentation über Forschung auf dem antarktischen Kontinent.

Sie schildert die Arbeit von Biologen, die die Formen des Lebens unter extremen klimatischen Bedingungen untersuchen. Für Geologen ist die Antarktis ein großes Geschichtsbuch, in dem die Vergangenheit der Erde eingefroren ist.

Ökologen registrieren die Spuren unserer technisierten Zivilisation, z. B. Pestizide, Schwermetalle und radioaktive Teilchen, die sich im Eis niederschlagen.

Sonntag, 17.30 — 18.15 Uhr

WISSENSCHAFTSKOLLEG

Kybernetik (Übernahme vom NDR)

Die Kybernetik als wissenschaftliche Disziplin untersucht unsere Umwelt als Komplex verschiedenster Systeme mit analogen Strukturen und Funktionsmöglichkeiten. Die Reihe erläutert in den einzelnen Folgen anhand von Beispielen aus Naturwissenschaft, Technik, Kunst, Politik und Wirtschaft wichtige Grundbegriffe der Kybernetik.

Zuschauer aller Alters- und Berufsgruppen sollen angesprochen werden mit dem Ziel, ein besseres Selbst- und Umweltverständnis zu fördern.

Im Mittelpunkt jeder Folge steht ein zentraler Begriff aus der Kybernetik, der in drei Phasen verarbeitet wird: In der Eingangssequenz, die wesentlich mit filmkünstlerischen Mitteln arbeitet, wird der Zuschauer assoziativ mit dem Thema bekannt gemacht. Die zweite Phase stellt konkrete Beispiele vor und vermittelt durch Abstraktion die Strukturen und Gesetzmäßigkeiten. In der dritten Phase werden die gewonnenen Erkenntnisse auf analoge Beispiele übertragen.

Donnerstag, 21.30 Uhr

Erziehung und Erwachsenenbildung

FREMDSPRACHEN

Die Projektgruppe Fremdsprachen versorgt die an Fremdsprachenkenntnissen und an anderen Ländern interessierten Zuschauer aller Lern- und Altersstufen mit einem kontinuierlichen Service von Sprachkursen, Dokumentarfilmreihen in verschiedenen Sprachen sowie fremdsprachigen Nachrichtensendungen und Magazinen. Ihre Arbeit unterrichtet, informiert und unterhält die Zuschauer und dient der Verbesserung und Ausweitung internationaler Kontakte.

Les Gammas! Les Gammas!

Französisch im Medienverbund

Dieser als Fernsehspiel in 39 Episoden angelegte Sprachkurs, der bei seiner Erstausstrahlung im Sendejahr 1974/75 ein ungewöhnlich großes Publikum fand, wird im Sendejahr 1976/77 wiederholt. Der Kurs stellt Dramaturgie und Schauspielkunst in den Dienst der Sprachpädagogik. Science fiction, Magie, Krimi-Dramatik und Humor sind Bestandteile einer durchgehenden Geschichte, die sich zwischen den französischen Landeplätzen dreier außerirdischer Erdbesucher und ihrem Heimatstern »Gamma« ereignet. Mit den Mitteln der Fernsehelektronik und moderner Werbetechnik werden Verständnis- und Lernhilfen gegeben. Anfängern werden ein globales Verständnis französischer Dialoge und die Aneignung punktueller Erstkenntnisse ermöglicht. Zuschauer mit Vorkenntnissen können diese auf vernünftige Art auffrischen und erweitern. Begleitbücher und Toncassetten sowie Comic strip-Hefte ergänzen das multimediale Lernangebot.

»Les Gammas! Les Gammas!« hat bisher nicht nur bei Erwachsenen sondern auch bei Kindern großen Anklang gefunden und ist zum ersten fremdsprachunterrichtlichen Familienprogramm geworden. Der Kurs ist eine Ko-Produktion des Bayerischen Rundfunks mit ORTF Paris in Zusammenarbeit mit den ARD-Anstalten HR, SDR und WDR. Er ist ein Beitrag des deutschen und des französischen Fernsehens zur Erfüllung des deutsch-französischen Kulturabkommens.

Sonntag, 18.15 Uhr

News of the week

Seit nunmehr acht Jahren produziert der Bayerische Rundfunk diese von sämtlichen Sendern der ARD übernommene englischsprachige Fernseh-Nachrichtensendung.

»News of the Week« bringt in Film, Bild und Wort aktuelle Nachrichten und Berichte aus aller Welt. Am Ende jeder Sendung gegebene Worterklärungen ergeben ein praktisches Lexikon der aktuellen englischen Sprache, wie sie in Funk und Fernsehen, in der Presse und im täglichen politischen Gespräch angewandt wird. Die Sendung bietet regelmäßig Gelegenheit zum Testen, Auffrischen und Ergänzen von Englischkenntnissen. In zahllosen Schulen der Bundesrepublik wird sie zur Aktualisierung des Englischunterrichts verwendet.

Die Texte der Sendungen werden, von Übungen, Pressekommentaren und zusätzlichen Informationen ergänzt, von der TR Verlagsunion im Abonnement zugeschickt.

Mittwoch, 17.00 Uhr, 21.45 Uhr

Donnerstag, 9.15 Uhr

Hablamos Español

Dieser vom Norddeutschen Rundfunk hergestellte Spanischkurs vermittelt besonders Spanientouristen Anfangskenntnisse in der nach Englisch in der Welt am weitesten verbreiteten Sprache. Spanische Schauspieler stellen die wichtigsten Situationen vor, in denen sich ein Spanienbesucher sprachlich bewähren muß. Eingefügte Übungsteile bieten dem Zuschauer die Möglichkeit, aktiv mitzulernen. Ein Begleitbuch ist im Langenscheidt Verlag erschienen.

Donnerstag, 19.15 Uhr

Actualités

Dieser französischsprachige Fernseh-Nachrichtendienst benutzt Originalberichte des französischen Fernsehens und der Nachrichtenagenturen UPI und Visnews. Analog zu »News of the Week« bietet er modernes, aktuelles Französisch, wie es in Rundfunk und Fernsehen gesprochen und in den Zeitungen geschrieben wird. Politische Fachausdrücke und schwierige Worte werden in französischer Sprache erklärt. Zum vollen Verständnis aller Texte sind fortgeschrittene Französischkenntnisse erforderlich, doch verhilft das bildliche Geschehen auch weniger Fortgeschrittenen zum Verständnis der Zusammenhänge. Die Texte der Sendungen werden von der TR Verlagsunion im Abonnement zugeschickt.

Freitag, 19.00 Uhr

Pauk mit: Latein

Grundkurs

Dieser aus 39 Viertelstundensendungen bestehende Kurs ist zusammen mit dem Übersetzungskurs, auch auf internationaler Ebene, die erste Bemühung des

Fernsehens, mit seinen Mitteln eine »tote« Sprache zu unterrichten.

Wie alle Pauk mit-Kurse ist Pauk mit: Latein ein Repetitorium, das einen umfangreichen Lehrstoff in wenigen Lehreinheiten zusammenfaßt und dadurch lern- und arbeitswilligen Zuschauern, vor allem Lateinschülern, deren Eltern und anderen Erwachsenen, die schon einmal Latein gelernt haben, die Gelegenheit bietet, verhältnismäßig schnell ihre Kenntnisse zu festigen bzw. aufzufrischen. Der Kurs vermittelt etwa das Wissen der ersten zweieinhalb bis drei Jahre Gymnasialunterricht und führt allmählich in die Technik des Übersetzens ein, womit er den inhaltlich anschließenden Übersetzungskurs vorbereitet.

Pauk mit: Latein verzichtet auf unterhalterische Qualitäten und verlangt beständige konzentrierte Mitarbeit. Die ersten Ausstrahlungen des Kurses fanden ein unerwartet starkes Echo. Zu je 13 Sendungen erscheint bei der TR Verlagsunion München ein Lehrbuch.

Dienstag, 18.00 Uhr

Pauk mit: Latein

Übersetzungskurs

Dieser Kurs wendet sich an fortgeschrittene Lateinlernende. Jede Sendung analysiert einen literarischen Textauszug aus den Werken von Caesar, Livius, Sallust, Cicero, Tacitus oder Seneca. Dabei geht es nicht nur um die Kenntnis und das Verständnis der jeweiligen Textstelle sondern vor allem um die systematische Einübung einer praktischen Methodik des Übersetzens aus dem Lateinischen. Nach grammatischer Logik wird Zug um Zug ein Satz erschlossen. Der Kurs ist ein streng kondensiertes geistiges Bildschirm-Exerzitium.

Arbeitsbögen sind bei der TR Verlagsunion erhältlich.

Donnerstag, 18.00 Uhr

Pauk mit: Englisch

Unterstufe – Mittelstufe – Oberstufe

Dieses Repetitorium behandelt in je 13 von insgesamt 39 Viertelstundensendungen den Grammatikstoff der gymnasialen Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Jede Sendung konzentriert sich auf einen Themenbereich. Ein an nützlichen idiomatischen Ausdrücken und syntaktischen Strukturen reicher, als Schriftbild sichtbarer Dialog zwischen einem englischen Schüler und einer amerikanischen Schülerin wird satzweise übersetzt und am Ende der Sendung ohne Übersetzung wiederholt. Dazwischen demonstriert die Sendung Gesetzmäßigkeiten und Regeln

der englischen Sprache und gibt in einem Übungsteil dem Zuschauer Gelegenheit, aktiv mitzuarbeiten. Zu je 13 Sendungen erscheint bei der TR Verlagsunion ein Begleitbuch.

Dienstag, 17.45 Uhr

Donnerstag, 17.45 Uhr (Wiederholung)

GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND MEDIZIN

Die Sprechstunde

Ratschläge für die Gesundheit

Das aktuelle wöchentliche Gesundheitsmagazin des Bayerischen Fernsehens wird immer bekannter und beliebter. Einschaltquoten und die wachsende Zahl der Zuschauerbriefe sowie die Anerkennung in Fachkreisen machen »Die Sprechstunde« zu einer der erfolgreichsten Sendungen des Bayerischen Fernsehens.

Das Programm für das Sommertrimester weist wieder viele interessante Themen auf. So wird u. a. den typischen Zivilisationsbeschwerden wie Migräne, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Krampfadern verstärkt Sendezeit eingeräumt. Das Thema »Wiederherstellungschirurgie nach Unfällen« ergänzt das Angebot. Mit einer weiteren Sendung wird die Serie »Physiotherapie« fortgesetzt, die die moderne Kur zum Thema hat. Nach den bereits im Wintertrimester ausgestrahlten Filmen über Therapiemöglichkeiten bei Rheuma und Frauenkrankheiten, steht nun die »Kneipp-Kur« im Mittelpunkt einer Sendung.

Freitag, ca. 21.00 Uhr

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Situation: Schule

Ein Schüler schleppt täglich 20 bis 25 Pfund Schul Sachen in die Schule, aber er braucht nur einen Bruchteil davon für sein tägliches Lernpensum. Täglich wird er aufgefordert, aktiv zu sein, seine »Persönlichkeit« und seine Fähigkeiten zu entwickeln, aber meistens erlebt er sich nur verwaltet, organisiert, als Gegenstand bildungspolitischer Planungen und Reformen, und kann nicht mitwirken oder entscheidenden Einfluß auf die Alltagsarbeit in der Schule nehmen. In den Sendungen der Reihe Situation: Schule sollen diese und andere Widersprüche umrissen, verständlich gemacht und diskutiert werden. Situation: Schule wendet sich an Eltern und Lehrer, aber auch an die Schüler. Sie will ein Fenster zur Schule öffnen, zeigen, was wirklich in den

Schulen geschieht, wie dort gelernt, gebangt, gehofft wird, was Reformen bewirkt haben, was sie verhindern, wie Lernen sinnlos oder sinnvoll sein kann. Situation: Schule befaßte sich bereits im Frühjahr mit Problemen wie Notenangst, Auslese, Schulstreß, der »Faulheit«, dem Tricksen und Spicken, blockiertem Lernen und den Wünschen und Interessen von Schülern, Lehrern und Eltern. Die Zustimmung des Fernsehpublikums war überaus groß. Im Sommerprogramm wird sich Situation: Schule mit der »Lage« der Schulanfänger, dem täglichen Arbeitsaufwand eines 11jährigen Schülers, den Lernzielen und den Möglichkeiten eines Schülers befassen, seine Fähigkeiten unter den gegebenen Verhältnissen entwickeln zu können oder nicht.

Durch die Sendungen führen Harald Hohenacker und Eike Barmeyer.

Mittwoch, 19.00 – 19.45 Uhr

7. April, 5. Mai, 2. Juni, 30. Juni 1976

Das feuerrote Spielmobil

In Coproduktion mit dem Sender Freies Berlin sind seit 1973 100 Sendungen der Vorschulkinderserie »DAS FEUERROTE SPIELMOBIL« hergestellt worden: ein permanentes Experiment mit ständigem Reagieren der Redaktionen auf die wachsenden medienpädagogischen Einsichten im »Umgang« mit Kindern: deshalb Fortentwicklung und konstruktive Korrektur vom »geschlossenen« Magazin zur durchgehenden 30-Minuten-Geschichte.

Die Redaktion des SFB versucht, die 30-Minuten-Dramaturgie sowohl in realistischen Sozialgeschichten (»Das Baby muß verschwinden«) als auch in Phantasiegeschichten (»Der Löwe im Karton«) weiterzuentwickeln.

Schwerpunkt beim BR bildet seit 1975 die phantastische Variante: Märchenstoffe (»Doktor Allwissend«, »Das tapfere Schneiderlein«, »Das blaue Licht«) kritisch zu bearbeiten, so gleichermaßen Kinder und Erwachsene ansprechend. Ein Versuch, ein »Gemeinschaftsprogramm« zu entwickeln, das das Kinderprogramm zu einem Programm für alle macht.

Neben den Märchen bestehen auch weiterhin die realistischen Sozialgeschichten (»Bonbons«, »Das verkaufte Kind«).

Die Spielmobilsendungen, als Erstsending in der ARD ausgestrahlt, werden im Bayerischen Fernsehen als Wiederholung gesendet.

Montag, 18.45 – 19.15 Uhr

5. April – 12. Juli 1976

Clown & Co.

Elementarspiele für Vorschulkinder

Eine neue Initiative für Vorschulkinder entwickelt der Bayerische Rundfunk in seiner Sendereihe CLOWN & CO., Elementarspiele zum Themenkreis: »Die Sprache des Körpers«. Seit Januar 1976 gehört sie regelmäßig zum Repertoire des Kinderprogramms. Jede Sendung widmet sich einem Begriff, wie Atmen, Gehen, Tanzen, Schlagen, Streicheln usw. und stellt ihn in einen sinnvollen Zusammenhang mit den sozialen Erfahrungen der Kinder. Drei Clowns führen durch die Sendungen, machen Spiele, stumme, wortreiche, klamaukvolle, sie prüfen, streiten, versöhnen sich, sie zeigen, wie man Erfahrungen sammelt und was man mit ihnen anfangen kann. Sie suchen das Gespräch mit den Kindern, sie treten aus ihrer Rolle, erzählen von sich als Schauspieler, keine Lehrmeister, sondern Partner und Anreger. Auch Kinder spielen mit, sind aktiv, vermitteln Einfälle und Spielstrategien. CLOWN & CO. soll die Programme des FEUERROTEN SPIELMOBILS ergänzen. CLOWN & CO. rückt neben die Spielfilmhandlung und die elektronisch gefilmte Phantasiegeschichte mit durchgehender Handlung, dem Märchen, der Science-fiction-story oder der phantastischen Realgeschichte, die Aufforderung zum eigenen Experiment im Spiel.

Donnerstag, 18.45 – 17.15 Uhr

8. April – 15. Juli 1976

GESCHICHTE UND MUSISCHE PROGRAMME

Die Reihe »Bayerische Volkskunde« wird fortgesetzt mit zwei Beiträgen: Am 16. April stellt Alexander von Samsonow das Heilige Grab der ehemaligen Klosterkirche Höglwörth vor, eines der letzten bedeutenden Zeugnisse barocker Volksfrömmigkeit.

Einem der großen Maler dieses Jahrhunderts ist am 6. Juni die Sendung über George Braque gewidmet, die Frédéric Rossif für den Bayerischen Rundfunk produziert hat.

Die 200. Wiederkehr des Jahres der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung behandeln zwei Sendungen im Bereich der Geschichtsprogramme: Ein fiktives »Interview mit Lord North«, dem damaligen englischen Premierminister (13. Juni), und ein Interview mit dem »letzten König von Amerika«, Georg III. von England, in dessen Herrschaftszeit der Abfall der amerikanischen Kolonien fällt (20. Juni). In beiden nach historischen Quellen rekonstruierten Gesprächen wird der Standpunkt des englischen Mutterlandes zu der Unabhängigkeitsbewegung deutlich gemacht. Die Rollen des englischen Premierministers und des englischen Königs spielt Peter Ustinov.

Kunst und Erziehung

Semana Santa

Karwoche auf den Philippinen

Von Palmsonntag bis Ostermontag finden auf den Philippinen Tag und Nacht Umzüge, Prozessionen und Passionsspiele statt. Am Karfreitag ziehen Gruppen von Flagellanten und einzelne Büsser durch die kleinen Provinzstädte, schlagen sich mit Geißeln aus gebündelten Glasstücken die Rücken blutig, schleppen in Kutte und mit Dornenkrone schwere Kreuze über die Landstraßen und lassen sich für Stunden ans Kreuz binden. Der Film berichtet von diesen Bräuchen, läßt Teilnehmer zu Wort kommen und fragt die Kirche nach ihrer Meinung zu diesen fast mittelalterlichen Äußerungen der Volksfrömmigkeit.

15. April 1976

Versuchsperson Affe

Wissenschaftler experimentieren mit Primaten

Affen gehören zu den wichtigsten Versuchstieren der modernen Wissenschaft. Wegen ihrer nahen Verwandtschaft zum Menschen sind sie für viele Fachgebiete unentbehrlich: ob Hirnforschung oder Krebsforschung, ob für Weltraumfahrt, Verhaltensforschung oder Pharmakologie – überall ist der Affe unsere beste Versuchsperson.

Der Film zeigt dafür exemplarische Beispiele: die Isolation eines lebenden Affen-Gehirns durch den Neurophysiologen Robert White in Cleveland, die Sprachexperimente von Atlanta und den berühmten Versuch von Adrian Kortlandt, der wildlebende Schimpansen beim Angriff auf eine Leoparden-Attrappe beobachtet.

2. Mai 1976

Erben des Lichts

Religion in Persien

Persiens Staatsreligion ist der Schiismus, eine Richtung des Islam, die Ali, dem Schwiegersohn Mohammeds, göttliche Erleuchtung zuerkennt und ihn in hohem Maße verehrt. Der Film schildert, welche Rolle Religion im heutigen Persien spielt. Er enthält Aufnahmen der heiligen Stadt Mesched im Fastenmonat Ramadan, zeigt Kulte heute noch lebender Anhänger Zarathustras und die einzigartigen Moscheen und Paläste von Isfahan; schließlich folgen Bilder eines Rituals der mystischen Ekstase in einem Derwisch-Orden.

16. Mai 1976

Ich bin der ich bin

Hermann Kesten – ein Portrait

Hermann Kesten, Romancier und Essayist, Präsident des deutschen PEN-Clubs und Büchner-Preisträger 1974 wurde 1900 in Nürnberg geboren. Er wird in diesem Film nicht nur als Literat portraitiert, sondern gibt vor allem Auskunft über sein Leben im Exil, über die Exilliteratur und seine Beziehungen zu den im Dritten Reich emigrierten deutschsprachigen Schriftstellern.

30. Mai 1976

Die Naiven der Welt

Naive Malerei hat in den letzten Jahren immer mehr öffentliches Interesse gefunden, sie ist fester Bestandteil des internationalen Kunstmarktes geworden – und teilweise zur Mode.

Die Sendereihe stellt naive Künstler aus sieben Ländern vor, ihre Lebensbedingungen, ihre Motive, die Geschichte ihrer Entdeckung und auch die Schulen, die sich aus den ersten Anfängen entwickelt haben.

18. April Jugoslawien; 2. Mai Deutschland; 16. Mai Frankreich; 30. Mai Italien; 13. Juni Israel; 27. Juni USA; 4. Juli Haiti.

Die Kündigung

Ein außergewöhnlicher Hausmeister scheitert

Bericht über einen Hausmeister, der nicht nur verwaltet, sondern sich persönlich engagiert, der Hof- und Straßenfeste veranstaltet, sich um die Eingliederung von Auslandskindern kümmert und vieles mehr – und eben deshalb seinen Posten verliert.

16. Juni 1976

Situation: Ich und die anderen

Eifersucht

Zum Thema Eifersucht diskutieren anhand von Beispielen, die im Film gezeigt werden, im Studio unter anderem ein Psychologe, ein Verhaltensforscher und ein Theologe. Der Zuschauer soll dabei erfahren, wo die Ursprünge für eifersüchtiges Verhalten liegen und welche Therapiemöglichkeiten es bei krankhafter Eifersucht gibt.

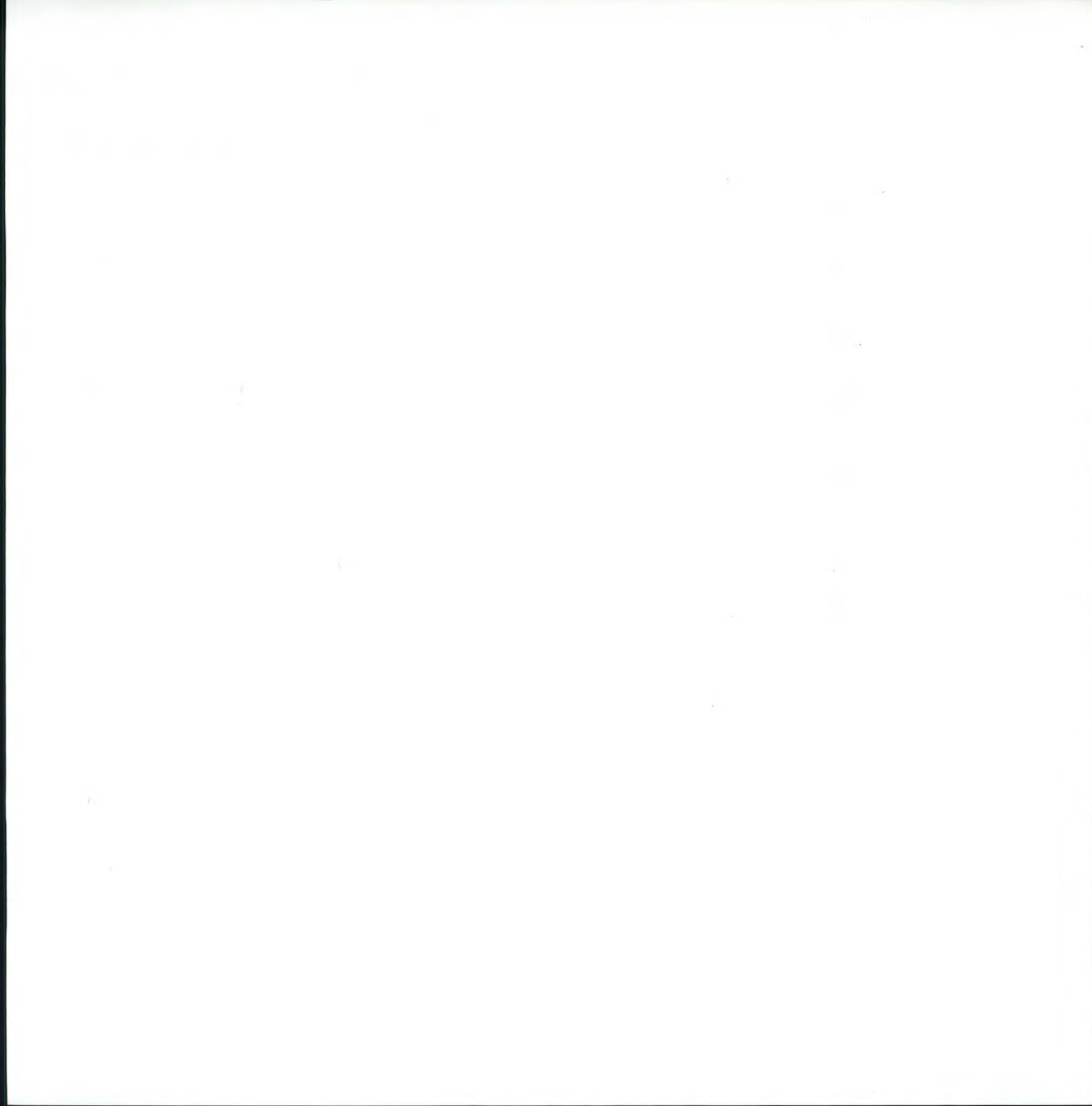
14. April 1976

Bücher beim Wort genommen

Kultur, Belletristik, Wissenschaft

Wie bisher behandelt die Sendereihe Neuerscheinungen, Themen und Trends auf dem Büchermarkt mit Rezensionen, Kurzportraits und Gesprächen mit Autoren.

25. April, 23. Mai und 4. Juli 1976



Bayerischer Rundfunk, 8 München 2, Rundfunkplatz 1, Telefon 59001